Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 413711

Digitized by Google

Digitized by Google

W 610,5
M515
M7

Digitized by Google

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Januar.	Heft I.	1897.

Inhalt: Über skrofulöse Knochenleiden. — Praktische Erfahrungssätze über Homöopathie. — Neue Erfahrungen über das Diphtherie-Heilserum. — Aus der homöopathischen Praxis. — Aus meiner Lesemappe. (Fortsetzung.) — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Über scrofulöse Knochenleiden.

Von Dr. med. Wilh. Berlin.

Daß die meisten aller Knochenleiden scrofulöser bzw. tuberkulöser Natur sind, darüber besteht kein Zweifel. Wir wollen im Folgenden auf das Wesen, den Verlauf und die Behandlung derselben näher eingehen.

Die Scrofulose *) ist keine besondere Krankheit, sondern der Name ist die Bezeichnung für eine zusammengehörige Reihe von Krankheitserscheinungen, für einen Symptomenkomplex, der sich in chronischen Entzündungen der Lymphdrüsen, der Haut, der Schleimhäute, der Sinnesorgane, der Gelenke und der Knochen äußert. Die Scrofelkrankheit befällt nie ein einzelnes Organ, sondern durchseucht stets den ganzen Körper, sie ergreift die ganze Konstitution, weshalb wir sie konstitutionell nennen, aber ohne daß sie deshalb am ganzen Körper aufzutreten braucht.

Die Ursachen der Scrofulose haben wir einmal zu suchen in der Ernährung. Besonders sind es Kinder, welche künstlich ernährt werden

*) Abgeleitet von scrofa, das Mutterschwein.

223153 Digitized by Google

mit stark verdünnter Milch, mit Mehlen aller Art oder mit anderen künstlichen Kindernahrungsmitteln. Man sollte die Kuhmilch niemals stärker verdünnen als mit $^1/_2$ Teil Wasser, denn nur dann kommt sie inbezug auf Eiweiß, Fett, Kohlehydrate (Milchzucker) und Salze der Muttermilch einigermaßen gleich. Mehle sind für Kinder bis zum 5. Monat ein unnützer Ballast, da der kindliche Magen sie erst von nun an gehörig verdauen kann. Ferner begünstigt der Aufenthalt in schlechter, verdorbener, sauerstoffarmer und kohlensäurereicher Luft die Scrofulose. Der Sauerstoff ist in letzter Linie das zum Leben wichtigste Material. Fehlt er, so tritt der Tod ein. Atmen wir ihn in ungenügender Menge ein, so kommt es zu Stockungen in den Lebensprozessen. Die Oxydationsvorgänge im Körper verlaufen weniger lebhaft, Kohlensäure häuft sich an, ebenso andere schädliche Stoffe, das Blut wird schlecht und Krankheit ist die Folge. — Eine weitere Ursache ist die Impfung. Es ist ohne Zweifel, daß vor dem Jahre 1885, wo man von Arm zu Arm impfte, neben anderen Krankheiten wie Syphilis, allerlei Hautleiden ꝛc., besonders häufig die Scrofulose übergeimpft worden ist. Derlei Impfschädigungen werden ja auch in einer 1884 von der Reichsregierung herausgegebenen Denkschrift unumwunden eingestanden. Doch auch heute, wo nur mit Kälberlymphe „gearbeitet" wird, sieht man Schädigungen durch die Impfung nicht selten. Wenn wir nun auch nicht behaupten wollen, daß die Tierlymphe Scrofulose direkt erzeuge, so müssen wir doch annehmen, daß das Impfgift imstande ist, entweder eine im Körper schlummernde Scrofelkrankheit wach zu rufen und zum Ausbruch zu bringen, welche sonst möglicherweise vom Körper überstanden worden wäre, oder daß das Impfgift eine ihm eigentümliche, der Scrofulose ähnliche Krankheit hervorruft, wie manche wollen. — Weiter sehen Andere den Tuberkelbacillus als den Urheber der Scrofulose an. Nach ihnen sind alle scrofulösen Kinder schon tuberkulös. Wir glauben, daß diese Ansicht zu weit geht. Sicher ist indessen, daß die Scrofeln leicht in Tuberkulose übergehen. Es muß also der scrofulöse Körper für die Ansiedelung und die Vermehrung der Tuberkelbacillen einen recht günstigen Boden abgeben, also zur Tuberkulose disponieren. — Eine wichtige Rolle bei der Ausbreitung der Scrofulose spielt aber die Vererbung. Kinder scrofulöser Eltern werden meist wieder scrofulös, zumal wenn sie sich in ungünstigen Verhältnissen befinden. — Endlich sollen auch fortgesetzte Heiraten unter Blutsverwandten das Auftreten der Scrofeln begünstigen.

Digitized by Google

Alle genannten Schädlichkeiten führen zu einer schlechten Beschaffenheit der Körpersäfte, besonders des Blutes. Die Folge hiervon sind Ernährungsstörungen in allen Organen, Schwächlichkeit und Widerstandslosigkeit derselben gegen äußere Einflüsse ꝛc. (Virchows Vulnerabilität), Entzündungen. Das Besondere der letzteren ist die Produktion charakteristischer, massenhafter Zellen (Überwucherung, Hyperplasie), die Neigung der letzteren zur käsigen Umwandlung, sowie der äußerst chronische Verlauf.

Die scrofulöse Knochenentzündung ist jedem Laien unter dem Namen Knochenfraß bekannt. Sie führt zur Auflösung, zur Zerstörung des Knochens (Caries) oder zum Knochentode (Nekrose). Der Caries begegnen wir häufig am Kopfe, an der Wirbelsäule, wo sie zum sog. Buckel führt, an den Rippen, den Fingern und Zehen. Es können diese Erkrankungen einmal von der den Knochen überziehenden Knochenhaut (Periosteum — Periostitis) und dann vom Knochen (Osteum — Ostitis) selber ausgehen.

In ersterem Falle entsteht Schmerzhaftigkeit, Anschwellung und Rötung der Haut, sowie unbedeutende Funktionsstörung. Auf Druck vermehrt sich der Schmerz und es bleibt als Zeichen der ödematösen Anschwellung in der Haut eine Delle zurück. Die Schmerzen sind bohrend und reißend und besonders heftig in der Nachtzeit. So kann die Entzündung wieder verschwinden. Bei der Rückbildung wird der Knochen nun aber verdickt und höckerig durch Auflagerung neugebildeter Knochensubstanz, denn das knochenbildende Bindegewebe der Knochenhaut antwortet auf jeden Reiz mit der Bildung jungen Knochengewebes. — Geht aber der Prozeß weiter, so wird die Anschwellung allmählich stärker und es bildet sich eine festsitzende teigige Geschwulst. Die Rötung und der Schmerz werden stärker, die Gebrauchsfähigkeit des Gliedes mehr gestört, die Geschwulst wird weich und schließlich, oft nach Monaten, bricht der gebildete Abscеß auf und entleert einen dünnen mit Flocken gemischten Eiter. — Oft greift diese Entzündung aber auch auf den Knochen (Ostitis) über und dann sind die Symptome um so intensiver. Es kommt dann zur oberflächlichen Zerstörung des Knochens (Caries superficialis). Nach der Eröffnung fühlt man mit der Sonde den zerfressenen rauhen Knochen. Die Zerstörung des Knochens geht vor sich durch zellige Neubildungen, Granulationen, d. i. eine gelbrötliche, schwammige, fleischartige Masse (Fungus). Man nennt diese Knochen-

Digitized by Google

entzündung darum Ostitis granulosa oder fungosa. Diese Granulationen wuchern in den Knochen hinein, bezw. bilden sich in den feinen Poren und Kanälchen desselben und lösen ihn auf. Oft kommt es auch, vielleicht durch Kompression der ernährenden Blutgefäße durch Zellwucherung, zum Absterben (Nekrose) größerer oder kleinerer Knochenteilchen, welche wir Sequester nennen. Dieselben finden wir häufig im Eiter vor. Eiterbildung ist bei diesen Prozessen meist immer vorhanden, doch kommen auch Fälle vor, bei denen sich kein Eiter bildet. — Die Gelegenheitsursachen sind oft Verletzung, Stoß, Fall. Oft ist auch ein ursächliches Moment nicht nachzuweisen.

Die vom Knochengewebe selber ausgehenden Entzündungen beginnen selten von dem äußeren harten Teile desselben (Substantia compacta), sondern stets von dem Innern des Knochens, einem aus feinen Knochenplättchen und -bälkchen zusammengesetzten und mit Knochenmark ausgefüllten, unregelmäßigem Maschenwerke (Substantia spongiosa). Darum finden wir die primäre Ostitis vorwiegend in den kleinen, kurzen Knochen, sowie in den Gelenkenden (Epiphysen) der langen Röhrenknochen, da diese zumeist aus spongiöser Knochenmasse bestehen. Das Innere dieser Knochen kann durch die wuchernden Granulationen ganz und gar aufgelöst und zerstört werden, sodaß die Knochen schließlich zusammenbrechen. So sehen wir zuweilen an den Fingern ein erkranktes Glied immer kürzer und kürzer werden, ohne daß es zur Eiterung kommt. Nachdem die Substantia spongiosa ganz zerstört und auch die äußere Rindensubstanz äußerst dünn geworden ist, schrumpft der Finger allmählich zusammen, indem er durch die Sehnen zurückgezogen und verkürzt wird. Man fühlt dann an Stelle des normalen Gliedes schließlich unförmige und klobige Überbleibsel.

Meist gesellt sich aber früher oder später eine Entzündung der Knochenhaut (Periostitis) hinzu, und nun beginnen lebhafte Schmerzen, Anschwellung und Eiterbildung. So lange die Entzündung auf das Knochengewebe beschränkt bleibt, bestehen nur wenige oder gar keine Schmerzen. Die sich nun bildenden Abscesse brechen nach außen durch und lassen Fisteln zurück. Auch die Gelenke werden gern in Mitleidenschaft gezogen. Zuweilen kommt es aber bei dieser Entzündung der spongiösen Knochensubstanz nicht zur Eiterbildung, sondern die zelligen Neubildungen verkäsen, wie es bei den Drüsen ebenfalls zu geschehen pflegt. Wir sprechen dann von trockener Caries (Caries sicca). Gewöhn-

Digitized by Google

lich finden wir diese Caries sicca im Gelenkkopf des Oberarmes und in den Wirbelkörpern.

Als eine Folge der Zerstörung von Knochenteilen haben wir die Knochenverschiebungen zu nennen. Wird z. B. der Kopf des Oberarmes oder des Oberschenkels zerstört, so werden die Glieder durch den Muskelzug entsprechend nach oben gezogen und so das Bein verkürzt, wie wir es schon am Finger auseinandergesetzt haben. Am auffallendsten ist die Verschiebung bei Caries der Wirbelkörper. Die Wirbelsäule sinkt zusammen und buckelt sich nach hinten vor (Kyphose).

(Fortsetzung folgt.)

Praktische Erfahrungssätze über Homöopathie.

1) In akuten Erkrankungen (Fieber, Entzündungen und schmerzhaften Zuständen) warte man die Wirkung eines Mittels zwei volle Tage ab, bevor man zu einem anderen Mittel greife. Erst dann, wenn sich keine objektive Besserung gezeigt hat oder der Kranke keine subjektive Erleichterung verspürt, gehe man zu einem anderen Mittel über. Bei Verschlimmerungen des Zustandes während dieser Zeit ändere man den Heilplan unter Berücksichtigung der hinzugetretenen neuen Symptome vorher.

Bei Zahnschmerzen muß sich jedoch der Erfolg schon innerhalb eines Tages zeigen, meist wird derselbe schon nach einigen Stunden (nicht selten unmittelbar nach wenigen Minuten) bemerkbar; wenn nicht, wirkt das Mittel überhaupt nicht in diesem Falle und ist als in der Wahl verfehlt anzusehen.

In allen akuten und mehr oder weniger ernsten, resp. gefährlichen Zuständen und Zufällen verliere man also keine Zeit unnötig, weil mit Übergehen des rechten Zeitpunktes nicht selten die Rettung unmöglich wird.

2) In chronischen Erkrankungen warte man den Erfolg eines Mittels eine volle Woche oder 7 Tage ab. Hat es bis dahin keine gelinde, wenigstens für den Kranken wahrnehmbare Besserung gebracht, so ist ein anderes Mittel zu wählen, anderen Falls jedoch das erste Mittel zunächst noch eine zweite Woche fortzugebrauchen. Eine Ausnahme hiervon machen spezifische Infektionskrankheiten, wie z. B. syphilitische Affektionen, die einer besonderen Behandlung und Methode bedürfen.

Digitized by Google

3) In akuten Erkrankungen greife man nur zu den tiefsten Potenzen (1.—3. D.), selbst zur Urtinktur und je größer die Gefahr, desto öftere Gaben; in unmittelbarer Lebensgefahr ist die Arzneigabe selbst von 10 zu 10 Minuten zu wiederholen.

Chronische Zustände vertragen schon eher größere Verdünnungen des Arzneistoffes und erfordern auch nur seltenere Arzneigaben; 3—4 tägliche Dosen scheinen am zweckmäßigsten zu sein.

Bei Bestimmung der Potenz berücksichtige man vor allem auch die Natur des Arzneikörpers, denn es ist eben ein großer Unterschied, ob man ein aggressives Merkurpräparat wählt oder etwa die harmlose Kalkerde.

4) Über die Dauer der Anwendung eines Mittels hat man sich vor allem folgendes zu merken: Jedes Mittel, selbst das bestgewählteste, verliert nach längerem unmittelbarem Gebrauche immer mehr an Wirkung, bis es zuletzt wohl ganz versagt. Das hat einen zweifachen, völlig physiologischen Grund und ist durchaus nicht eine blos zufällige oder willkürliche Erscheinung. Entweder hat sich der Organismus an den betreffenden Arzneireiz gewöhnt — bekannt ist ja die Gewöhnung an die stärksten Gifte, wie Arsenik — oder der Zustand ist ein anderer geworden, die eingetretene Besserung nicht ausgeschlossen. Es tritt dann bisweilen der nicht selten frappierende Fall ein, daß es trotz aller Vorsicht und Mühe in der Besserung nicht weiter gehen will.

Hier bleibt nun zweierlei zu thun übrig: Entweder man wählt ein sogen. Zwischenmittel, das die vorhandenen Symptome am meisten deckt und kehrt zu dem sich bereits als wirksam erwiesenen Hauptmittel zurück, das nunmehr von neuem zu wirken fähig ist, oder man geht zu einem Ergänzungsmittel über, das in gewisser pharmakodynamischer Beziehung zum ersteren steht. Hierbei sind vor allem die Gegensätze von Mineral- und Pflanzenmitttln zu beachten, ein Mineralmittel heilt dann nicht selten Zustände, die kein Pflanzenmittel zu beseitigen vermochte. Welche Mittel in dieser eigentümlichen Beziehung zu einander stehen, lehrt nur ein eifriges Studium der homöopathischen Arzneimittellehre. (Vergl. Sich ergänzende Heilmittel, Heft 10, 1896).

5) In Recidiven (Rückfällen) versagt gewöhnlich das sich bereits bewährte Medikament. Das erklärt sich daraus, daß der Krankheitsprozeß mit dem Rückfalle ein anderer geworden und nicht mehr genau derselbe geblieben ist trotz vielleicht vorhandener Gleichheit oder doch Ähnlichkeit: er ist heftiger und hartnäckiger geworden und die Widerstands-

Digitized by Google

kraft des Organismus noch mehr herabgesetzt. Hier und in ähnlichen Fällen verlasse man sich also nicht auf den ersten Erfolg und halte vielmehr nach einem verwandten, möglichst energischer wirkenden Mittel Umschau.

6) Nach Erkältungen mit allgemeinen Symptomen (Fiebererscheinungen, Mattigkeit ꝛc.) sind als Blutmittel Acon., Bell., Gelsem. angezeigt; hat sich jedoch die Erkältung bereits lokalisiert, so wähle man ein entsprechendes Organmittel, z. B. Jodmittel (Kali jod.), wenn die Schleimhäute des Halses und der Luftwege katarrhalisch ergriffen sind und mit Schnupfen, Halsweh, rauher Stimme und Schleimauswurf den geschehenen pathogenen Affekt beantworten. Grundverkehrt wäre es, eine nach intensiver Erkältung eingetretene Lungenentzündung zuerst mit Acon. zu behandeln — wie es die ältere Homöopathie that — und zwar nur deshalb, weil sie — mit Fieber beginnt. Das erkrankte Organ erfordert vielmehr ein spezifisches Organmittel und ein solches ist eben Acon. nicht, sondern nur ein allgemeines Fiebermittel.

7) So lange eine Krankheit Symptome macht, muß sie durch geeignete Maßnahmen energisch bekämpft werden: man verlasse sich wenig oder am besten gar nicht auf die sogenannte „Nachwirkung" der Arzneien. Sonst wird dem selbst schon geschlagenen Feinde Gelegenheit gegeben, sich zu erholen und zu sammeln und zu neuem Angriffe überzugehen: ein schlechter Feldherr, welcher den fliehenden Feind sich selbst überläßt und nicht verfolgt! Ja noch mehr, nach Verschwinden der Symptome und dem äußerlich scheinbaren Ablaufe der Krankheit gebe man das zuletzt angewandte und bewährte Mittel noch eine kurze Zeit fort, um die Krankheitskeime gründlich auszurotten und sich vor Recidiven zu schützen, denn das Verschwinden der Symptome ist noch kein Beweis für das Verschwinden der Krankheit selbst, sonst könnten ja Rückfälle bei scheinbaren Genesungen nicht so oft eintreten.

8) Liegt eine komplizierte Krankheit vor, d. h. eine solche, die ihren Ursprung in verschiedenen Ursachen und Organen hat, so können zweckmäßig beide gleichzeitig behandelt werden, z. B. eine allgemeine Konstitutionserkrankung und ein Organleiden. Auf alle Fälle muß ein etwa vorhandenes akutes Leiden sofort und ohne Verzug behandelt werden, während ein chronischer Zustand unter Umständen vorläufig unberücksichtigt bleiben kann. Hier gilt der Satz: Den gefährlicheren Feind zuerst mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu be-

Digitized by Google

kämpfen, was an sich schon eine anderweitige Therapie auf einige Zeit ausschließt. — Bei der gleichzeitigen Behandlung zweier Krankheitszustände ist überdies an etwaige Gegenwirkungen der indizierten Arzneien zu denken. — Ist eins von beiden Leiden an sich unheilbar, so versteht es sich von selbst, daß man sein Augenmerk lediglich auf das andere noch heilbare Leiden ausschließlich richtet. (Ad. Alf. Michaelis.)

Neue Erfahrungen über das Dyphtherie-Heilserum.

Professor Dr. Elmer Lee in Chicago schreibt in Nr. 23 der Zeitschrift „Gesunde Kinder" (Verlag von Breer & Thiemann, Hamm i. W.) wie folgt:

„Wir sollten unser Augenmerk eher darauf richten, das den ganzen Organismus durchströmende Blut zu verbessern, zu stärken, als es durch Einverleibung fremdartiger und giftiger Substanzen noch mehr zu desorganisieren.

Die Berichte über die im Willard Parker-Hospital in New-York behandelten und auf's Sorgfältigste beobachteten Fälle zeigen, daß das Antitoxin gefährlich und der fernere Gebrauch ungerechtfertigt ist.

Dr. Josef E. Winters in New-York, welcher auf's Eifrigste bestrebt war, den Wert des Antitoxins nachzuweisen, wurde durch seine klinischen Erfahrungen gezwungen, dasselbe als wertlos zu verwerfen. Wir sollten das Urteil eines so erfahrenen Klinikers jedenfalls berücksichtigen und dasselbe nicht nachlässig übergehen. Professor Lennox Browne in London, welcher in ruhiger und unparteiischer Weise die Berechtigung der Antitoxinbehandlung zu begründen suchte, wurde ebenfalls durch seine Erfahrungen zu einem abweisenden Urteile über dieselbe gezwungen. Dasselbe war der Fall mit Dr. Weeks auf Grund seiner ausgedehnten Erfahrungen im Municipial-Hospital zu Philadelphia.

In Nr. 49 der Berliner klinischen Wochenschrift berichtet Dr. Gensichen in Bietz über Beobachtungen an sich selbst, die er mit Behring's Heilserum gemacht hat. Er erkrankte Ende November 1895 an Rachendyphtherie und machte sich selbst mit Serum Nr. II eine Einspritzung an der linken Seite des Abdomens. Die Dyphtherie heilte rasch, aber ein Jahr lang nachher wurde Dr. Gensichen durch multiple Abscesse geplagt, die bis 10 cm lang und 6 cm breit wurden. Zuerst traten sie nur auf der linken Körperseite auf, später auch rechts. G.

Digitized by Google

hat den Eiter nicht auf Kopfbazillen untersucht, vermutet aber eine derartige Übertragung der Pferdekrankheit durch das bekanntlich Pferden entnommene Serum.

Weiter referiert Fr. Rubinstein in Nr. 23 der Zeitschrift „Der ärztliche Praktiker" (Dresdener Verlagsanstalt, Dresden-A.) über die Leistungen des Serums und berichtet u. a. einen Krankheitsfall, den Dr. H. Janke mitteilte und der folgenden charakteristischen Verlauf nahm: N. N. wurde von Rachen- und Kehlkopfdyphtherie befallen, ging in ein Krankenhaus in London und bekam eine Injektion in die rechte Bauchseite von 20 cbcm. Antitoxin. Am andern Morgen hatte das Fieber noch zugenommen und gegen Mittag wurde noch einmal das gleiche Quantum Antitoxin in die andere Bauchseite injiziert. Die zweite Injektion hatte in Bezug auf die Heilung der Kehlkopfaffektion eben so wenig Erfolg, wie die erste, das Fieber stieg, Delirien traten auf. Dieser Zustand dauerte 4 Tage. Nach 14tägiger Behandlung mit Gurgeln, Umschlägen ꝛc. war der Hals frei. Angeblich waren bis 50 pCt. Albumen im Urin nachgewiesen nach der zweiten Injektion. Ferner war nach derselben ein Hautausschlag aufgetreten. Darauf traten zahlreiche Paralysen u. a. des Rachens, der Stimmbänder, der Augenmuskeln auf. Patient verschluckte sich häufig und es trat ein ungemein reichlicher Ausfluß eines weißlichen Schaumes aus dem Munde auf, der sich deutlich erkennbar von dem gewöhnlichen Schleimauswurf unterschied und solchem Schaume auffallend glich, wie er einem kranken Pferde aus dem Maule zu fließen pflegt. Der Patient meinte, das Serum müsse von einem Pferde stammen, das an der Druse gelitten habe. Die paralytischen Erscheinungen traten in großem Umfange auf und hielten reichlich ein Vierteljahr an.

Ohne aus diesem Berichte mehr zu machen, als er verdient — bemerkt Rubinstein — kann man doch sagen, es müßten angesichts der vermuteten Übertragung von Pferdekrankheiten auf den Menschen durch das Behring'sche Diphtherie-Antitoxin Versuche angestellt werden, die diese Behauptung auf ihre Wahrheit prüfen. (Und wer sollte nicht bei Musterung der Symptome obigen Krankheitsbildes unwillkürlich an „Pferdekuren" erinnert werden? D. R.)

Auch O. Rosenbach (Berlin) ist nicht für diese Art Krankenbehandlung eingenommen und äußert sich in der Münchener Med. Wochenschrift in einem „Serumtherapie und Statistik" überschriebenen

Digitized by Google

Artikel abfällig und weist u. a. auf die vielfachen ätiologischen und therapeutischen Irrtümer hin, wie sie der bakteriologischen Richtung unterlaufen.

Aus der homöopathischen Praxis.

1) Im Herbst 1893 wurde der barfußgehende Friedr. O. von einer Kuh auf den rechten Vorderfuß getreten, wonach die mittlere Zehe nur noch durch ein schmales Stückchen Haut mit diesem verbunden blieb. Die Zehe wurde zuerst angenäht, nach einigen Tagen aber, da sie brandig zu werden drohte, vollends abgelöst. Die allopathische Behandlung konnte durch die Anwendung von Carbol ꝛc. keine Heilung erzielen. Im Gegenteil, der Junge litt unsäglich. Sein Zustand wurde stetig schlimmer. Appetit und Schlaf ließen zu wünschen übrig; allabendlich trat Fieber ein. Der Fuß schwoll immer mehr an, zumal die Sohle. In den Ballen, der hoch gerötet, sehr heiß anzufühlen, besonders stark verschwollen und äußerst schmerzhaft war, sollte ein Einschnitt gemacht werden. Dem widersetzten sich die Eltern, sie wollten ihr Kind nicht erneuten Schmerzen aussetzen. Im Januar 1894 — Monate waren unterdessen vergangen — wurde jenen der Rat gegeben, mit der Homöopathie einen Versuch zu machen. Es wurde nun angewandt Acon. 4. D. und Arnica 4. D. 2stündlich im Wechsel, je 3 Tropfen in einem Löffel Wasser. Äußerlich kamen Überschläge zur Anwendung von lauwarmem Wasser, in $^1/_4$ Liter 20 Tropfen Arnica-Tinktur. In der zweiten Nacht fand der kleine Patient nach langer Zeit wieder ruhigen Schlaf. Das Fieber wich und die Heilung des Fußes nahm guten Fortgang. Nach 8 Tagen hatte sich die Wunde geschlossen und die Geschwulst verschwand so rasch, daß nach 14 Tagen der Knabe wieder einen Stiefel anziehen und ausgehen konnte. Die erste Begegnung war der Arzt, welcher jenen behandelt hatte. Große staunende Verwunderung von dessen Seite und dringende Frage nach dem, der den Fuß zur Heilung gebracht. Die Antwort blieb der Junge schuldig. Daß solche erreicht werden konnte, war für denselben von doppeltem Wert, denn dieser, der rechte Fuß war der einzige gebrauchsfähige. Der andere war lahm und der Knabe ging mit Hilfe einer Krücke. Nach Aussage der Mutter wurde derselbe im Alter von einem Jahre von einem leichten Schlage gerührt. Hierauf zeigte sich das linke Füßchen unbeweglich und blieb von da an in der Entwickelung zurück. Gelegentlich des oben beschriebenen, den rechten Fuß betreffenden Unfalles wurde auch der linke besichtigt. Er

Digitized by Google

war kürzer als der erstere, dünn und mager. Oberhalb des Knies konnte der 11jährige Knabe ihn mit der Hand umspannen. Er war kalt und von bläulicher Färbung, hing vollständig schlaff herunter und konnte nur etwa um 5 cm in die Höhe gezogen werden. Auch war er biegsam und elastisch wie Kautschuk und konnte vorn nach allen Richtungen gedreht werden. Es hatte den Anschein, als ob Knochen und Gelenke gar nicht vorhanden wären. Nachdem der rechte Fuß unter der oben angegebenen Behandlung geheilt war, wurde ein Versuch gemacht, mit Calc. phosph. auf den linken Fuß einzuwirken und zwar wurde die 6. Verreibung 2 mal täglich zu je einer Federmesserspitze gegeben. Nach 8 Tagen etwa spürte der Knabe ein Krabbeln und Kriebeln in dem linken Fuße, dann wurde er allmählich etwas wärmer und nach 4 Wochen konnte derselbe schon etwas mehr in die Höhe gezogen, nach weiteren 4 Wochen wagerecht ausgestreckt werden. Allmählich stellte der kleine Mann Gehversuche mit seinem schwachen Beine an, Die Eltern ließen ihm nun einen Stiefel mit sehr erhöhter Sohle machen und diese Sohle war, 2 Jahre ungefähr, nachdem die Kur begonnen, zum ersten male vollständig durchgelaufen und zwar mit einem Fuße, der 10 Jahre lang schlaff und unbeweglich am Körper gehangen. Vielleicht wäre dieser Erfolg rascher eingetreten, wenn das Mittel ununterbrochen eingenommen worden wäre. Übergroße Bescheidenheit ließ öfter eine geraume Zeit verstreichen, ehe um eine erneute Gabe von Calc. phosph. gebeten wurde.

2) Frau E. hatte bei heftigem Bronchialkatarrh Bryonia mit Erfolg eingenommen. Wiederholte Erkältungen machten der wiedereingetretenen Verschlimmerung halber, da Bryonia nun versagte, die Anwendung anderer Mittel nötig, als Tartar. emet. bei großer Schleimanhäufung, hörbarem Schleimrasseln und doch geringem, schwer sich lösendem Auswurf. Dann Phosph., da kalte Luft besonders viel Husten erregte, welcher auch nachts sehr angreifend und erschütternd war und morgens sich bedeutende Schweratmigkeit zeigte, bis reichlicher Auswurf Erleichterung brachte. Zudem war die Stimme beständig belegt und heiser. Letztgenanntes Mittel hatte sehr günstig gewirkt, als abermalige Erkältung das alte Übel wieder hervorrief und Phosph. nimmer lindern wollte. Es stellten sich besonders nachts um 2 Uhr heftige, krampfhafte Hustenanfälle ein. Erregt wurden dieselben durch plötzliches aus dem Schlafe weckendes Kriebeln und Kitzeln im Halse, begleitet von einigen scharfen Stichen. Diese verursachten förmliches Brechwürgen, das die Patientin kaum mehr zu Atem kommen ließ, während derselben reichlich Thränen aus den Augen rannen. Augenblickliche Linderung brachte

Digitized by Google

etwas Honig in einem Löffel Wasser aufgelöst. Beseitigung dieser höchst peinlichen Hustenanfälle aber wurde durch Drosera erzielt, welches Mittel — die 3. Verdünnung — 2stündlich zu 3 Tropfen in einem Löffel Wasser genommen, nach einem halben Tage schon Linderung, nach mehreren Tagen vollständige Heilung brachte. Z.

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Ein neues Fieberheilmittel. Wieder ist die ärztliche Kunst mit einem neuen Fieberheilmittel beschenkt worden, es trägt den verheißungsvollen Namen: Dimethylamidophenildimethylpyrazolon, also wieder aus dem unerschöpflichen Theer hergestellt.

Homöopathische Krankenhäuser. Wir haben bereits im vorigen Jahre eine Zusammenstellung der homöopathischen Krankenhäuser in Nordamerika gebracht. Dr. Nyssens giebt in seinem Bericht über den Unterricht in der Homöopathie an der königlich ungarischen Universität zu Ofen-Pest an den Minister des Innern in Belgien eine weitere Zusammenstellung, der wir folgendes entnehmen und zwar nach dem hom. Maandblad: Mexico besitzt ein offizielles Krankenhaus, wo Hahnemanns Organon Geltung hat. Frankreich hat in Paris 2, in Lyon 1 homöopathisches Krankenhaus. In Spanien befindet sich zu Madrid das homöopathische Krankenhaus San José. In England zählt man 11 homöopathische Krankenhäuser, je 1 zu Balk, Birmingham, Bristol, Eastbourne, Bromley, Liverpool, London, Plymouth, St. Leonard, Tunbridge, Wells und Bournemouth. Australien hat 1 zu Melbourne, Italien 1 zu Genua, Rußland 3 zu St. Petersburg und 1 in Kiew, Deutschland 1 zu Leipzig, München, Regensburg, Stuttgart und Hamburg, zusammen 5, Oesterreich 2 zu Linz, 3 zu Wien und 1 in Baden bei Wien, zusammen 6, Ungarn 3 in Ofen-Pest. Zusammen sind demnach in allen aufgezählten Ländern noch nicht soviel als in Nord-Amerika allein, wo sich 54 allgemeine und 70 andere Krankenhäuser befinden, in denen nach homöopathischer Weise besondere Krankheiten behandelt werden.

Berberis aquifolium 1. D. gegen „biliöse" Kopfschmerzen. Nach Hom. Envoy ist Berberis ein ausgezeichnetes Mittel bei „biliösen" Kopfschmerzen (also Kopfschmerzen, von der Leber herrührend,) mit dem Gefühl, als wenn etwas den Kopf zusammenpreßte. The Hom. World.

Indigo gegen Epilepsie bei jungen Leuten mit dem Merkzeichen der Melancholie. Gratiola bei Dyspepsie mit Blutandrang gegen den Kopf und Schlafsucht nach dem Essen. Geranium 1. D. bei ständigem

Digitized by Google

Kopfschmerz, wenn alle angezeigten Mittel versagen. (The Hom. Recorder.)

Typhus. Merkwürdiges Zusammentreffen ist es wohl, daß zwei amerikanische Zeitungen längere Abhandlungen über Typhus bringen, The Hom. Physician als Beilage und The Medical Century in verschiedenen Nummern selbst. Vielleicht ist es möglich, nochmals ausführlicher auf beide Abhandlungen zurückzukommen. Einen kurzen Auszug zu geben, ist eben einfach unmöglich. So veröffentlichen beispielsweise 21 Ärzte mehr oder minder ausführlich ihre Ansichten über Typhusdiät in der Century und zwar so verschiedene, daß ein Dr. Owers seiner Abhandlung die Überschrift: „Milch ist nicht die Idealkost bei Typhus" geben kann, und Dr. Menninger der seinigen: „Milch — die Idealkost bei Typhus". Wie fein solche amerikanische Ärzte auch die scheinbar trockensten Dinge zu behandeln verstehen, davon hier eine Probe aus Dr. Karlsons Abhandlung, die überschrieben ist: Types and Appetites, im Deutschen etwa lautend: Muster von Kranken mit ihrem besonderen Appetit. Er schreibt: Sollte ich in ein kurzes Wort die ganze Diät bei einem Typhuskranken zusammenfassen, selbstverständlich könnte es nur das eine Wort sein: Milch! Süße Milch, Sauermilch, heiße Milch, kalte Milch, kondensierte Milch, sterilisierte, pasteurisierte Milch, Milch mit Malzzusatz, Buttermilch, Milchpunsch in allen Arten, Kumis. Faßt man aber die Person selbst in's Auge, so giebt es eine ganze Reihe von Umständen zu beachten, die Umgebung des Kranken, das ganze Wesen des Kranken in Bezug auf seinen Gesundheitsstand, auch die Nationalität des Kranken muß bei Aufstellung der Krankenkost in Berücksichtigung gezogen werden. Während der ersten Zeit und des hohen Fieberstandes ist ja gewöhnlich die Nahrungsaufnahme gering. Aber während der Zeit der wiederkehrenden Gesundheit, wenn das Verlangen nach Speise sich wieder beginnt zu regen, verlangt die Frage der Krankenkost wieder unsere besondere Aufmerksamkeit. *)

*) In der Rekonvalescenz vom Typhus ist die Diät von allergrößter Wichtigkeit. Der Genesende oder vielmehr sein Darm bedarf der größten Schonung. Alle festen Speisen sind auf das Ängstlichste zu vermeiden, weil sonst die in Vernarbung begriffenen Stellen (der bestandenen Typhusgeschwüre) leicht wieder aufgerissen werden und so zu gefährlichen Darmblutungen Veranlassung geben. Man kann mit Sicherheit beobachten, daß nach zu frühzeitigem Fleischgenusse sich sofort wieder Fieber einfindet. Daher ist Brot, Fleisch, Semmel u. s. w. in dieser Übergangsperiode dem Genesenden kategorisch zu verweigern. Der vom Typhus Genesende darf zuerst nur Flüssigkeiten genießen, welche den Darm nicht reizen: Milch, Kakao, Eier, Fleischbrühe 2c. (Vergl. 100 medizinische Fragen und ihre Beantwortung von Ad. Alf. Michaelis, Nr. 18.) D. Red.

Digitized by Google

Vermischtes.

Ameisenspiritus. Derselbe wird aus Ameisen und Weingeist gewonnen und bringt, auf die Haut gebracht, Rötung und Reizung hervor, wurde früher häufig zu Einreibungen gelähmter oder rheumatisch affizierter Glieder benutzt. Verdient auch jetzt noch Berücksichtigung in dergleichen krankhaften Zuständen.

Ameisenkriechen. Das ist eine eigentümliche Empfindung in der Haut, die man auch mit dem Namen Kribbeln (oder Eingeschlafensein) bezeichnet. Es tritt vorübergehend auf, wenn eine leichte mechanische Schädlichkeit den Nervenstamm getroffen hat, von welchem die betreffende Hautpartie versorgt wird; so das Eingeschlafensein der Finger bei Druck oder Stoß auf den Ellenbogennerv, des Fußes bei Druck auf den Gesäßnerv. Eine versuchte allmählige Bewegung und Reiben der betreffenden Stelle bringt dieses Phänomen bald zum Verschwinden. Das Ameisenkriechen kann jedoch auch durch Erkrankungen des Gehirns und Rückenmarks bedingt sein und ferner ist es das hervorstechendste Symptom der Vergiftung mit Mutterkorn, der sog. Kriebelkrankheit. Als Folge vorübergehend mechanischer Einwirkungen ist es ohne jede Bedeutung und tritt auch nur vorübergehend auf, bei längerem Bestande jedoch deutet es auf eine schwere Erkrankung der Centralorgane und erfordert eine rationelle Behandlung.

Albuminurie. So nennt man jenen krankhaften Zustand, in dem der ausgeschiedene Harn Eiweiß enthält. Man findet dieses im Harn bei Erkrankungen des Herzens, der Nieren, im Scharlach, in der Schwangerschaft. Das Eiweiß erkennt man im Harn durch das Kochen desselben. Das im sauern Harne befindliche Eiweiß wird dabei gerinnen und in Flocken sich allmählich zu Boden setzen. Ist aber der Harn nicht sauer, so werden ihm vor dem Kochen einige Tropfen Essigsäure zugesetzt. Bei der Bedeutung, welche das Eiweiß für den Haushalt des Körpers hat, wirkt sein Verlust durch den Harn äußerst nachteilig auf den Kräftezustand des Gesamtorganismus. Im Scharlach und in der Schwangerschaft hat jedoch ein geringer Grad von Albuminurie keine allzugroße Bedeutung, da sie mit dem Schwinden dieser Prozesse auch aufhört; anders verhält es sich aber bei Erkrankungen der Nieren und des Herzens, da selbige als Grundursachen in den seltensten Fällen heilbar sind. So tritt A. bisweilen auch im Diabetes auf.

Aufspringen der Haut. Dasselbe entsteht infolge der Verminderung von Schmerabsonderung seitens der dazu bestimmten Drüsen, welche die Haut fortgesetzt einzuölen und einzufetten haben. Dieser Mangel zeigt sich in verschiedenen Hautkrankheiten und im höhern Alter, tritt jedoch auch nach Einwirkung äußerer Schädlichkeiten unter anderen Verhältnissen auf. Als Gelegenheitsursachen sind dann verantwortlich zu machen: rauhe Luft, Beschäftigung mit pottaschehaltigen Substanzen (bei Dienstmädchen, Wäscherinnen, Seifensiedern), Einwirkung kalter Luft auf nasse Hautflächen, Aufenthalt in staubigen Räumen und die Einwirkung geringer Grade strahlender Wärme.

Digitized by Google

Die Behandlung besteht zunächst in Vermeidung der Schädlichkeit und sodann im Bestreichen der aufgesprungenen Haut mit Öl oder Fett und zwar kann man nehmen: Vaseline, Glycerin, Mandelöl, Kokosöl, Olivenöl, Schweinefett. Vor jeder erneuten Einfettung muß die betreffende Hautpartie sorgfältig mit warmem Wasser und Seife abgewaschen werden, weil sich das der Luft ausgesetzte Fett zersetzt, ranzig wird und die Haut reizen müßte. Aufgesprungene Hände reibe man abends vor dem Schlafengehen mit einer der Substanzen ein (Schweinefett ist wegen seiner Heilkraft ganz besonders zu empfehlen) und bedecke sie für die Nacht mit Handschuhen, um so den direkten Luftzutritt zu verhindern. Für aufgesprungene Lippen wählt man ein feineres Öl und zwar Olivenöl oder cold cream. (Dr. Ruff.)

Mittel gegen Warzen. Außer Acid. nitr. ist das beste Warzenmittel ohne Zweifel Chromsäure. Man löse 3 Gr. derselben in 5 Gr. destilliertem Wasser auf und bepinsele täglich 1—2 mal mit dieser Mischung die Warze. Allmählich schrumpft die Warze ein und man kann sie leicht entfernen. Man muß sich aber hüten, die gesunde Haut damit zu betupfen.

Medizinische Aphorismen.

Mit jedem ausgezogenen Zahne wird ein Jahr von der Lebensdauer abgezogen.

*

Nicht die Jahre bestimmen unser Alter, sondern der Zustand unserer Arterien. (Billroth.)

*

Ein einziger Tag eines Weisen ist oft mehr wert als ein noch so langes Leben eines Tropfes. (Seneca).

*

Wer sich selbst nur lebt, lebt sich den Tod. (Haegler).

Medizinische Sinnsprüche der Bibel.

Lebensdauer. Unser Leben währet 70 Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Vererbung. Das ist der Fluch der bösen That,*) daß sie fortzeugend Böses muß gebären.

Die Väter haben Heerlinge**) gegessen und der Kinder Zähne sind stumpf geworden.

*) Dieser Ausspruch paßt auch sehr wohl auf viele Krankheiten, namentlich Infektionen, die ebenfalls immer neue Übel und Leiden entstehen lassen, wenn sie nicht auf frischer That geheilt werden.

**) Heerlinge sind unreife, saure Trauben. D. Red.

Litteratur.

Bibliothek der gesamten medizinischen Wissenschaften. Herausgegeben von Prof. Dr. A. Drasche in Wien. (Verlag von K. Prochaska, K. u. K. Hof- und Verlagsbuchhandlung in Wien, Leipzig und Teschen i. Schlesien). In Lieferungen à 1 Mk. = 60 Kr.

Die Doppellieferung 115/16 fällt in die III. Abteilung: Interne Medizin und Kinderkrankheiten und behandelt im einzelnen die Begriffe: Sputum und Sputumuntersuchung (Schluß) — Stoff-

Digitized by Google

wechselanomalien — Subphrenischer Abscess — Sudor anglicus — Suprarenaldrüsenfunktion — Sympathikuskrankheiten — Syringomyelie (mit 2 Abbildungen) — Systemerkrankungen — Tabes dorsalis — Tetanie — Tetanus.

Lief. 113/14 eröffnet eine neue Abteilung, nämlich für Hygiene und gerichtliche Medizin. Nach dem Anfange zu schließen, steht auch diese Abteilung den übrigen an Gediegenheit und wissenschaftlicher Gründlichkeit nicht nach. Der Inhalt bewegt sich in alphabetischer Folge im Buchstaben A und bespricht: Abdeckereien — Aborte — Abwässer — Akklimatisation — Apothekenwesen und Arzneimittelverkehr. Letzterem ist ein besonders großer Raum gewidmet.

Neue Bausteine zu dem epochemachenden Werke, das ohne Zweifel seinen Rang in der wissenschaftlichen Medizin für immer behaupten wird.

Hippokrates sämtliche Werke. II. Band. (München 1897, Verlag von Dr. H. Lüneburg). Preis M. 9.60.

Von dem Urvater der Heilknnde, der zugleich der erste Homöopath war und das homöopathische Ähnlichkeitsgesetz in unzweideutiger Weise aussprach, liegt hier eine Fundgrube medizinischen Wissens als Fortsetzung in moderner Form vor, denn das Original ist von Dr. R. Fuchs in's Deutsche übersetzt und ausführlich kommentiert. Dadurch hat das Werk aber nur an Wert gewonnen, denn veraltete Anschauungen werden berichtigt, andere ergänzt. Dieser vorliegende Band behandelt die spezielle Pathologie, welcher die Koischen Prognosen vorausgehen. Bei der großen Wichtigkeit derselben möchten wir ganz besonders auf diesen einleitenden Teil aufmerksam machen. — Die medizinischen Fremdwörter sind überall da, wo es anging, durch Verdeutschungen ersetzt. Die Herausgeber haben sich durch diese Neuausgabe und Popularisierung des klassischen Werkes ein nicht geringes Verdienst erworben.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. (Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei.)

In Heft 63 und 166 (à 60 Pf.) behandeln Prof. Dr. Leyden und Dr. Wendt die Sinneswahrnehmungen und es ist interessant, den Gedankengang beider Forscher zu verfolgen und zu vergleichen. Während Leyden mehr den normalen (physiologischen) Vorgang beleuchtet, treten bei Wendt mehr die als Sinnestäuschungen (Hallucinationen) bekannten Abnormitäten hervor, wie sie namentlich an Irrsinnigen beobachtet werden. In seiner Eigenschaft als Direktor einer Irrenanstalt konnte dieser Autor viel aus eigener Erfahrung und Anschauung mitteilen.

☞ Es wird gebeten, von den „Medizinischen Monatsheften" gefl. Probenummern zu verlangen; selbige werden stets sofort und postfrei gesandt.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Köngsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Februar.	Heft II.	1897.

Inhalt: Arsenik und Jod. — Über skrofulöse Knochenleiden. (Fortsetzung.) — Heilung durch Licht. — Die zehn Gebote der Augenpflege. — Einiges über physische und intellektuelle Unterschiede des männlichen und weiblichen Geschlechts. — Aus meiner Lesemappe. (Fortsetzung.) — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Arsenik und Jod.

Von Ad. Alf. Michaelis.

So gewiß es ist, daß beide Arzneistoffe bei zu großdosiger allopathischer Anwendung den Organismus in empfindlicher Weise zu schädigen vermögen, weil sie ihm von Haus aus fremd und feindselig sind und nicht in ihm vorkommen, so sicher gestellt und über jeden Zweifel erhaben ist es, daß selbige in richtiger und mäßiger Dosis zu gewaltigen und unschädlichen Heilagentien in der geübten Hand des Sachkundigen werden. Nicht indifferente Stoffe haben wir hier vor uns, sondern Gifte, die aber wiederum ihrer ganzen Natur nach geeignet sind, gerade gefährliche und hartnäckige Leiden zu bekämpfen. Im Übermaße angewendet, erzeugt bekanntlich der weiße Arsenik das mit Recht gefürchtete Magendrücken, während der Mißbrauch des Jod ein ganzes Heer von Krankheitssymptomen hervorruft, die man unter dem Kollektivbegriff Jodismus zusammenfaßt, ein chronischer Vergiftungszustand, der ähnlich gefürchtet wird wie der Merkurialismus oder die chronische Hydrargyrose. Für den Jodismus ist besonders charakteristisch und gewöhnlich zuerst auftretend der sogen. Jodschnupfen und ferner recht lästig ein sich entwickelnder mehr oder weniger akuter Magenkatarrh.

Arsen und Jod sind Mittel, die einander in vorzüglicher Weise

Digitized by Google

ergänzen und daher wollen wir sie auch gemeinsam und nebeneinander, vergleichend betrachten. Während Arsen mehr das Aktive in Bezug auf Wirkung vertritt, stellt Jod nach seinem Grundcharakter vornehmlich das Passive dar. Im Pflanzenreiche begegnen wir einem Mittelpaare, welches in ganz gleichem Verhältnisse zu einander steht — es ist Aconitum und Belladonna. Arsen gleicht dem Aconitum und Jod der Belladonna.

Die Potenzen, von deren Wirkungen Verf. sich überzeugt hat, sind die 3. D. für Arsen und von Jodkalium sogar die 1.—2. D., event. noch durch Zusatz von 5—10 Tropfen Jod ⊕ auf 10 Gramm verstärkt.

Beide Mittel, da sie bedeutende Polychreste sind, nur annähernd therapeutisch zu beleuchten, ist hier in diesem engen Rahmen natürlich unmöglich, vielmehr sollen nur charakteristische Einzelheiten und andererseits wenig gewürdigte und ungekannte Eigenschaften berührt werden.

Arsenicum

entspricht besonders dem pathologischen Seelenzustande, der die Kranken nicht allein sein läßt; sie fühlen das Bedürfnis, Jemand um sich zu haben, vergleichen ihren Zustand mit dem eines bösen Gewissens. Andere sagen geradezu, so muß es einem Mörder zu Mute sein. Also Zeichen von tiefer Depression und schmerzvoller Melancholie. Ars. setzt Verschlechterung der Säfte, Zersetzung des Blutes — Dyskrasie — voraus. — Es besitzt eine antineuralgische Kraft (ähnlich dem Veratrum) und hauptsächlich wird der Gesichtsschmerz (Prosopalgia) und der Zahnschmerz (Odontalgia) damit bekämpft. Hauptsymptome: Brennen, Hitze, unauslöschlicher Durst und namentlich die von Arsen heilbaren Geschwüre haben charakteristisch Brennschmerz. — Brennen im Magen ist auch (neben großer Angst und Schmerzhaftigkeit der Magengrube) den Arsen-Magenaffektionen eigen. Der Arsen-Fließschnupfen hat Brennen (und Schrunde) in der Nase. Auch brennende Afterknoten fallen in das Heilgebiet von Arsenikum. Arsen im Wechsel mit Apis ist spezifisch in Wassersucht nach Scharlach. (Dr. H. Goullon.)

Arsenik-Kopfschmerz (nach Dr. v. Gerhardt): „Große Kopfschwere; Kopfschmerzen; klopfendes Kopfweh, vorzüglich in der Stirn über der Nasenwurzel; heftige Migräne, erzeugt von einem gereizten Zustande des Gangliensystems, kann nur allein durch Arsen geheilt werden." — Schmerz der Haare, der Kopfhaut, bei Berührung wie unterschworen.

Digitized by Google

Von den vielen Krankheitszuständen, die durch Arsen geheilt werden, seien nur angedeutet: Chronisches Speiseerbrechen, Cholera asiatica (Hauptmittel), Diabetes mellitus (Hauptmittel neben Syzigium jambolanum), hartnäckige, sehr eingewurzelte blinde Hämorrhoiden mit heftigem Brennschmerz am After, katarrhalische Augenentzündungen und die Folgen schwerer Gemütsaffekte, sich u. a. äußernd durch Verfolgungswahn oder gestörten Schlaf mit verwirrten Träumen.

Jodum.

Vorzugsweise sind es frische Erkältungszustände und Katarrhe der Atmungswege, welche in das Bereich der Jodwirkung fallen; die hier oft bewiesene Heilkraft von Jodpräparaten darf fast eine spezifische genannt werden. Fürwahr es ist keine Voreingenommenheit und keine Selbsttäuschung, aus der dieses Lob über Jod hervorgeht, vielmehr das Endresultat jahrelanger Erfahrung mit diesem Arzneistoff, das Verf. in einer Monographie, betitelt: Die physiologischen und therapeutischen Wirkungen des Jod und der Jod-Verbindungen, bereits vor Jahren niedergelegt hat. Viele andere und mehr oder weniger indifferente Mittel, denen man alle möglichen Symptome und Wirkungen in ähnlichen oder gleichartigen Zuständen zuschreibt, werden durch das große Mittel Jod gedeckt und unentbehrlich gemacht. Es dürfte aber wohl bequemer und vorteilhafter sein, für gewisse Fälle mit einem sicher gekannten Mittel als mit einer ganzen Suite von fragwürdigen Mitteln operieren zu müssen.

Die spezifischen Wirkungen des Jod auf das Drüsensystem sind seit alters her in der Heilkunde so geschätzt und gegenwärtig noch so anerkannt, daß sie als bekannt vorausgesetzt werden dürfen.

Gemeinsames über Arsen und Jod.

Beide Arzneikörper beeinflussen in erster Linie das Nervensystem, sind also Nervenmittel, wirken jedoch vorzugsweise auf die Centralorgane, Gehirn und Rückenmark und zwar Arsen mehr auf das Gehirn, Jod mehr auf das Rückenmark. Reizungszustände und Schwäche des Nervensystems als Folge heftiger Gemütsaffekte oder sexueller Exzesse bilden die ureigene Domaine für dieses Mittelpaar. Als Allgemeinerscheinungen dokumentieren sich selbige als nervöse Erregbarkeit verschiedenen Grades und ausgesprochene Neurasthenie. Hauptsymptom und überaus charakteristisches Symptom für diese Schwäche und Ergriffensein des Nervensystems ist ein Frösteln oder Frostschauer, am

Digitized by Google

Rückenmark zwischen den Schulterblättern lokalisiert auftretend und in höhern Graden bis über den Lendenteil sich fortpflanzend, früh morgens bei Erwachen oder des Nachts beim Aufwachen fast momentan auftretend und nur eine kurze Zeit anhaltend. In andern Fällen als Rückenschmerz und Lendenschmerz des Morgens nach der Nachtruhe eintretend mit mehr oder weniger starkem Lähmigkeitsgefühl, sodaß oft eine unmittelbare Bewegung unmöglich ist und die Möglichkeit, aufzustehen, erst allmählich nach wiederholten Bewegungsversuchen eintritt. Beides ist für gewöhnlich die Folge jahrelang bestandener Onanie oder heftiger deprimierender Gemütsaffekte, namentlich infolge plötzlicher Todesfälle. Beide Mittel wirken entschieden auf das Rückenmark ein. Arsen paßt mehr für das entzündliche und mit Schmerz verbundene Stadium, für Reizungszustände des Rückenmarks aus obigen Ursachen und zugleich Alteration des Gehirns (Schlaflosigkeit, erschreckende Träume, Wahnideen), Jod für die gewöhnlich darauf folgenden Schwächezustände ohne Schmerzen, nachdem Arsen die geschilderten Symptome beseitigt hat, zur Tonisierung (Stärkung und Belebung) der Nerven.

Unterschiede von Arsen und Jod.

Arsen wirkt u. a. auf Fettansatz und Erhöhung der Muskelkraft, auch Blutbildung — Jod auf Vermehrung der Nervenkraft und der Fettbildung entgegen, daher Schwinden der weiblichen Brüste bei längerem Jodgebrauche, Rückbildung von Geschwülsten, z. B. der Thyrioidea (Schilddrüse), die unter der Bezeichnung Struma (Kropf) bekannt ist; die Resorbtionskraft des Jod ist bedeutend.

Arsen übt vorwiegend einen beruhigenden und beschwichtigenden Einfluß aus, namentlich auf das Gehirn, besitzt also gewissen antiphlogistischen Charakter und entspricht daher einem Entzündungszustande, einem Stadium des Schmerzes — Jod äußert dagegen einen stärkenden und belebenden Einfluß auf die Nerven, ist ein wahres Nerventonikum und daher bei einem Zustande der Schwäche für gewisse Katarrhal-Zustände unentbehrlich, eben weil selbige wiederum in Schwäche wurzeln, namentlich die chronischen.

Arsen ergreift stärker das Gehirn — Jod das Rückenmark, daher für Tabes, speziell auf syphilitischer Basis, auch unentbehrlich.

Beide sind treue Verbündete, die ihre Kräfte und Waffen einander gern leihen und zwar in der Weise, daß Arsen als der mutigere,

Digitized by Google

aggressivere Kampfgenosse gern voran eilt und nach errungenem Siege die Verteidigung und Befestigung der Position Freund Jod überläßt.

Jedoch auch in treuester Waffenbrüderschaft erscheinen sie vereint auf der Wahlstatt, ihre Kräfte gewaltig potenzierend oder auch modifizierend in Arsenicum jodatum. In dieser Komposition haben sie einen wahren Ehebund wie zwischen Mann und Weib geschlossen, um dem schlimmsten Feinde des Menschengeschlechts, der Lungenschwindsucht, energisch auf den Leib zu rücken. Dies hat Verf. in seiner Schrift „Die Heilung der Lungenschwindsucht durch homöopathische Arzneimittel" näher dargethan und Ars. jod. als Hauptmittel und Spezifikum contra Lungentuberkulose charakterisiert.

Über scrofulöse Knochenleiden.

Von Dr. med. Wilh. Berlin.

(Fortsetzung.)

Eine weitere Zugabe der Knocheneiterungen sind die Eitersenkungen. Der Eiter sammelt sich zunächst um den kranken Knochen herum an und bricht allmählich nach außen durch oder er kriecht von hier fort, teils der Schwere folgend, teils dahin, wo sich ihm der geringste Widerstand bietet. So z. B. kriecht der Eiter bei Eiterungen der Wirbelkörper an der Wirbelsäule entlang nach unten und erscheint nun in der Schenkelbeuge in Form eines kalten Abscesses. Herbst 1895 beobachteten wir eine Caries des rechten Schultergelenks, bei welcher später ein derartiger Abscess weiter unten an der inneren Seite des Oberarmes und etwas oberhalb des Ellenbogengelenkes zum Vorschein kam. Man nennt diese fern vom Eiterherde auftretenden Abscesse Senkungs- oder Kongestions-Abscesse; diese heilen natürlich nicht eher, als bis der ursprüngliche Herd, welcher sie veranlaßte, in Heilung übergeht.

Die Ausheilung dieser Knochenentzündungen kann in jedem Stadium stattfinden; sie wird um so schwieriger, je ausgedehnter der Prozeß ist. Ist die Eiterung reichlich und hält sie monate- und jahrelang an, so verfallen die Kranken einem langsamen Marasmus: sie magern ab, werden blaß und blutleer, der Appetit wird immer schlechter, die Füße schwellen an, die Leber, Milz und Nieren, der Darm entarten speckig und werden funktionsunfähig. Daneben tritt früher oder später ein hektisches Fieber hinzu, d i. ein Fieber mit normalen oder unternormalen Morgen- und hohen Abendtemperaturen. Dieses sogen. Zehrfieber

Digitized by Google

stellt sich gerne ein nach Aufbruch der Knochenabscesse, sobald sich die Luft mit dem stauenden Eiter mischt. Es müssen sich dadurch fiebererregende Stoffe bilden, welche durch ihre Aufnahme ins Blut das Fieber erzeugen. Man nennt diese Eitervergiftung des Blutes Pyaemie. Selbige hat eine schlechte Vorbedeutung.

Die Behandlung der skrofulösen Knochenerkrankungen hat sich nach zwei Seiten zu richten. Einmal gegen das Grundleiden, gegen die Skrofulose und wenn möglich in erster Linie gegen die ursächlichen Momente desselben. Zunächst ist allemal die Nahrung zu regeln. Bei Kindern unter zwei Jahren bildet die Milch die Hauptnahrung. Kleineren Kindern reiche man die Brust oder ist dies nicht möglich, so gebe man als besten Ersatz derselben die Kuhmilch. Jede Milch besteht der Hauptsache nach aus Wasser (ca. 87 %), in welchem Eiweiß, Fett, Kohlehydrate (Milchzucker) und eine Reihe von Salzen, z. B. Natrium, Eisen, Kalksalze, fein verteilt, bezw. aufgelöst sind. Es enthalten:

	Eiweiß	Fett	Milchzucker	Salze
Muttermilch. . .	2,36	3,94	6,23	0,45
Kuhmilch . . .	3,11	3,65	4,81	0,71

Diese in der Muttermilch enthaltenen Stoffe gebraucht das Kind unbedingt zu seinem Körperaufbau. Nahrungsmittel, welche eine abweichende Zusammensetzung nach Qualität und Quantität haben, sind untauglich und führen zu Ernährungsstörungen, in erster Linie zu Skrofulose. Auch die Kuhmilch entspricht nicht ganz der Muttermilch. Wie vorstehende Zahlen beweisen, enthält sie zwar mehr Eiweiß und Salze, aber in reinem Zustande schon weniger Fett und Milchzucker. Demnach ist die Tiermilch die beste Nahrung für das Kind. Wegen des größeren Eiweißgehaltes und der schwereren Verdaulichkeit des Eiweißes der Kuhmilch müssen wir die Kuhmilch verdünnen. Zwei Teile Kuhmilch und ein Teil Wasser entsprechen in Bezug auf Eiweiß- und Salzgehalt der Muttermilch. Stärker sollte man die Milch nicht verdünnen, da das schon an und für sich geringere Fett, sowie der Milchzucker sonst ganz und gar verschwinden. Es wird hieraus jedem klar sein, ein wie großer Unfug durch das starke Verdünnen der Milch von Laien und Ärzten oft angerichtet wird. Wie in aller Welt soll ein Kind bei 3 Teilen Wasser und 1 Teil Milch gedeihen? Das Kind muß verhungern. Wir raten, bei künstlicher Ernährung die ersten Wochen nach der Geburt die Milch-Wassermischung im Verhältnis von 1 : 1 herzustellen, aber von Woche zu Woche etwas mehr Milch zu geben, bis man bei dem Ver-

Digitized by Google

hältnisse von 2 : 1 angelangt ist. Vom 6. oder 7. Monate ab kann man dem Kinde schon reine Milch geben, wenn der Magen sie verträgt. Überhaupt mache man es sich zur Regel, dem kindlichen Magen nie eine bestimmte Milchverdünnung aufzwingen zu wollen, wie es in manchen Schriften über Kinderernährung angegeben wird, sondern man passe der verdauenden Kraft des Magens die Verdünnung der Milch an. Auch hier geht das Probieren über Studieren. — (Fortsetzung folgt.)

Heilung durch Licht.

Durch sein Studium des Lichtes und seine Versuche, diese mächtige Lebensquelle der ärztlichen Wissenschaft nutzbringend zu machen, wurde Dr. Finsen in Kopenhagen im vorigen Jahre zu der Entdeckung geführt, daß die roten Strahlen von heilendem Einflusse auf die gefürchteten Blattern sind. Er richtete darauf sein sogenanntes rotes Zimmer ein und von dem Werte seiner Entdeckung zeugt die Thatsache, daß sein Verfahren bei 70 seither behandelten Fällen von Blattern nur ein einziges Mal wirkungslos blieb. Nun fand sich ein Kreis von Gelehrten bereit, ihm die Mittel zur Beschaffung der notwendigen kostbaren Instrumente und Apparate zur Verfügung zu stellen, sowie die Aufführung eines Laboratorien und Klinikräume enthaltenden Gebäudes zu ermöglichen und „Dr. Finsens medizinisches Lichtinstitut" zur Untersuchung der Wirkung des Lichtes auf den menschlichen Organismus mit dem hauptsächlichen Ziele vor Augen, die Lichtstrahlen im Dienste der praktischen Medizin zu verwenden, erstand in unmittelbarer Nähe des Gemeindehospitals, das der Anstalt die nötige Elektrizität, sowie ein reichliches Versuchsmaterial liefert. Hier beschäftigte er sich nun mit dem Studium des Einflusses des Lichtes auf die Mikroorganismen, vorläufig insbesondere mit der Behandlung von Lupus vulgaris. Dr. Finsen glaubt eine Methode gefunden zu haben, mit Hilfe deren man in leichter und für den Patienten nicht unbehaglicher Weise die bakterientötende Kraft des Lichtes in vollstem Maße bei bakteriellen, lokalen, oberflächlichen Hautkrankheiten anwenden kann. An 11 Kranken hat Dr. Finsen bisher seine Methode erprobt. Es handelte sich um lauter alte hartnäckige Fälle (5—21 Jahre alt) und überall sollen nach seiner Behandlung, bei der dieselbe kleine affizierte Stelle einer zweistündigen Beleuchtung ausgesetzt worden war, die lupösen Erscheinungen verschwunden sein. (Der ärztliche Praktiker, Nr. 24, 1896).

Digitized by Google

Die zehn Gebote der Augenpflege.

1. Bei jeder Arbeit, besonders beim Lesen und Schreiben, sowie bei den weiblichen Handarbeiten ꝛc. achte genau darauf, daß genügend Licht zur Arbeit vorhanden ist und, wenn irgend möglich, von der linken Seite und von oben auf die Arbeit fällt.

2. Vermeide es thunlichst, das Sonnenlicht, wie auch das Licht von der Lampe ꝛc. direkt in's Auge fallen zu lassen oder durch die Rückstrahlung desselben auf Schnee, weißem Papier ꝛc. die Augen zu blenden.

3. Das künstliche Licht darf nicht flackern, unstät und ungleich sein; der Anblick der Flamme muß dem Auge durch einen Schirm entzogen sein.

4. Schirme von Milchglas sind die besten, wogegen Kuppeln und Schirme von mattem Glase mit eingeschliffenen Streifen und Figuren für die Augen höchst gefährlich und schädlich sind. Ebenso sind diejenigen Schirme verwerflich, welche das Licht gar nicht durchlassen, wie z. B. die grünen Papier- und Pappschirme, weil sie das Auge zu einem steten Wechsel zwischen greller Helligkeit und Dämmerung zwingen.

5. Man achte stets darauf, daß die Augen nicht zu nahe auf die Arbeit gehalten werden, wie dies gar leicht beim Schreiben und bei den Handarbeiten der Frauen der Fall ist. Das ist von vornherein nur Angewöhnung und macht kurzsichtig.

6. Im sogenannten Zwielicht darf man niemals lesen, schreiben oder feine Handarbeiten machen, weil dadurch die Sehkraft der Augen unnötigerweise zu stark angestrengt wird.

7. Wenn die Augen bei der Arbeit schmerzen oder thränen oder wenn die Buchstaben beim Lesen und Schreiben zusammen laufen, so muß man von der Arbeit eine Weile weg und in die Ferne, wenn möglich in's Grüne sehen und erst nach einiger Zeit die Arbeit wieder aufnehmen oder im Wiederholungsfalle ganz davon abstehen.

8. Das Lesen beim Liegen im Bette oder auf dem Sopha, im Gehen oder während einer mit vielen Erschütterungen verbundenen Fahrt, wie in manchen Eisenbahnzügen, Omnibussen oder anderen Wagen, ist zu unterlassen. Diese verderbliche Gewohnheit schadet den Augen ebenso wie flackerndes Licht. Auch nach einer Genesung von einer schweren Krankheit muß man die Augen schonen.

9. Brillen darf man nur auf Verordnung eines Arztes gebrauchen.

10. Man bewahre die Augen so viel wie möglich vor schnellem

Digitized by Google

Wechsel von Licht und Finsternis und bestrebe sich, dieselben durch eine vernünftige Lebensweise überhaupt und namentlich durch die richtige Verteilung der Zeit für Schlafen und Wachen zu kräftigen.

Wer diese Gebote hält, wird sein Augenlicht bis in's hohe Alter bewahren und erhalten. („Gesunde Kinder".)

Einiges über physische und intellektuelle Unterschiede des männlichen und weiblichen Geschlechts.

Von M. W. Ullrich, Professor der Phrenologie ꝛc.

Wenn wir uns daran wagen, das Seelenleben der beiden Geschlechter zu vergleichen, so befinden sich diejenigen Forscher, die sich über die phrenologischen Thatsachen zu erhaben dünken, um ihnen näher zu treten, in einem bedenklichen Irrtum. Das Mehr oder Weniger, was wir von den Philosophen über die Charaktereigentümlichkeiten der Menschen bis jetzt gehört haben, ist zum größten Teil so unklar und verschwommen, zum Teil so widersprechend, daß man sich gar nicht zu wundern braucht, wenn die große Masse des Volkes dem vergleichenden Studium der Charaktereigentümlichkeiten der beiden Geschlechter bisher so wenig Geschmack abgewonnen hat.

So kennt z. B. der Mann das Weib viel zu wenig, denn es wird von ihm allzulebhaft begehrt; er betrachet es meistens durch das Prisma der Leidenschaft und nicht immer genügend durch die klare Linse der sachlichen Beobachtung. Ja, wir müssen leider sagen, daß der Mann und das Weib zwei getrennte, in Waffen stehende Heerlager bilden, die sich verehren oder aber einander bekämpfen. Und so nachsichtig man gewöhnlich ist, wenn es sich darum handelt, eine einzelne Person des andern Geschlechts zu beurteilen, so würde sich sofort der Korporationsgeist kampfbereit erheben, wollte man es wagen, mit warmem Gefühl für das andere Geschlecht einzutreten; und sobald der Krieg erklärt ist, wird jede Waffe zum Angriff und zur Abwehr für gut befunden und dann: adieu, Gerechtigkeit!

So haben z. B. alle Völker der Erde die Frau auf eine tiefere Stufe gestellt als den Mann; sie wird immer nur als ein halber Mensch betrachtet, als ein Wesen zweiter Ordnung. Und doch steht sie weder unter, noch über dem Mann, wohl aber neben ihm. Jedes Geschlecht erfüllt eben seine besondere Mission und keines ist freiwillig bereit, die Stelle des anderen zu vertreten, sondern immer nur dann, wenn die

Digitized by Google

Umstände es dazu zwingen; die Frau wird niemals immer nur die Geschäfte des Mannes betreiben wollen und der Mann würde sich bestens bedanken, die so viel Geduld erfordernden häuslichen Verrichtungen der Frau gutwillig auf seine Fahne zu schreiben. Und ähnlich wie der Mann herabsteigt und ein lächerliches, verächtliches Geschöpf wird, wenn er sich verweichlicht oder in der Art seiner Gedanken und Gefühle sich dem Weibe nähert, so steigt auch das Weib herab, wenn es zum Manne werden will. Mann und Weib sind zwei Parallellinien, die immer nebeneinander herlaufen, ohne sich jemals zu berühren. Freilich, wenn es sich um das Wohlergehen und die Rangstellung unseres anderen Geschlechts handelt, dann schwankt unser Urteil unter dem Antrieb der persönlichen Begierde und nur zu oft wird es getrübt durch den Hauch des Grolls.

Des Schöpfers Plan in Bezug auf die Brauchbarkeit des Mannes war zweifellos der, ihm eine ausdauernde Organisation zu verleihen, um gegen Wind und Wetter, sowie gegen die Stürme des Lebens auszuhalten und die Erde seiner Herrschaft unterthan zu machen: König der Schöpfung zu sein, während die mit einem feineren Gefühl begnadete Frau Königin derselben ist.

Des Mannes anatomische Eigentümlichkeit ist sein starker Knochenbau und ein brauchbares Muskelsystem, wodurch sein Anpassungsvermögen für schwere, anhaltende Thätigkeit bedingt wird und ihn geneigt macht, bei einer Sache zu bleiben, Schwierigkeiten zu überwinden und angefangene komplizierte Arbeiten der Vollendung entgegen zu führen, trotzdem er sich nach Abwechselung sehnt. Beide, der Mann und das Weib, haben das Bedürfnis, alle Teile ihres Körpers durch geeignete Uebungen zu beschäftigen, wodurch dieselben naturgemäß erstarken. Die Breite der Brust bedingt eine Vorliebe für körperliche Thätigkeit, während der geistige Arbeiter vorwiegend Tiefe derselben zeigt. Die Umrisse des weiblichen Körpers bilden ein Oval, der männliche Körper hingegen zeigt eine mehr viereckige Form, dessen größte Breite durch die stärkere Ausbildung der Schultern verursacht wird, außerdem treten beim Weib die Hüften mehr nach innen, so daß sie auch ohne Gürtel eine schlankere Taille besitzt. Ihre Schenkel und ihre Beine sind kürzer und der dickere Teil ihrer Muskeln liegt höher, wodurch die Glieder mehr zugespitzt erscheinen.

Was das körperliche der beiden Geschlechter anbelangt, so läßt uns das Metermaß und die Waage niemals im Stich; in diesem Punkte ist

Digitized by Google

es also verhältnismäßig leicht, ein unparteiisches Urteil zu fällen. Das Maaß zeigt uns deutlich genug, daß die Körpergröße der Frau eine geringere und daß ihr Gehirn leichter ist. Wenn wir aber von dem rein körperlichen zum Seelenleben übergehen, dann adieu, Katheder-weisheit; und die Vertreter der strengen Wissenschaft mit ihren mathematischen Formeln müssen sich beugen vor ihren bescheideneren und vielleicht gerade darum weniger angesehenen Kollegen, die in erster Linie mit einem feinem Instinkt begabt sind, aber deren wissenschaftliche Vorbildung ausreichend ist und deren künstlerische Veranlagung stets das Rechte zu treffen weiß.

Die Physiologie der Frau zeigt das Vorherrschen des arteriellen Blutes, wodurch die Ernährung des Körpers eine ungleich bessere ist als beim Manne; hierauf beruht auch ihr Eifer und ihre Bereitwilligkeit, vorübergehend ihre ganze Kraft einzusetzen. Auch ihre Warmherzigkeit, sowie ihre leichte Empfänglichkeit ist dem belebenden Einfluß des arteriellen Blutes zuzuschreiben, sowie ihr Bemühen, einen antreibenden Einfluß auf den Mann auszuüben, der nicht immer schnell genug bereit und auch nicht immer sehr geschickt ist, um den rechten Moment zur Förderung seiner Interessen zu benutzen.

Ihr Gesichtsausdruck zeigt eine gewinnende Herzlichkeit, häufig aber auch ein gewisses Angstgefühl, herbeigeführt durch das beständige Bestreben, die Augen offen zu halten, um die Gefahr rechtzeitig zu sehen und dieselbe durch taktvolles Vorbeugen zu vermeiden.

Ihr Nervensystem ist zart und von guter Qualität, daher ihr Taktgefühl und die Schnelligkeit, mit der sich ihre Gedanken entwickeln, die sich vorwiegend damit beschäftigen, die Sicherstellung ihrer Familie zu fördern, sowie ihr größerer Grad von Verfeinerung, der sie abgeneigt macht, sich mit einer gewöhnlichen Denk- und Handelsweise zu identifizieren.

Ihr zart besaitetes Nervensystem in Verbindung mit einem schwächeren Knochen- und Muskelsystem machen sie weniger geeignet, sich einer schweren körperlichen Berufsarbeit anhaltend zu widmen, aber stets wird sie sich als besonders leistungsfähig erweisen in der Fertigstellung solcher Arbeiten, bei denen es auf die Schnelligkeit der Arm- und Fingerbewegungen ankommt.

Das Kraftgefühl des Mannes begünstigt eine Menge positiver Eigenschaften, die ihn anspornen, thätig zu sein und Neues zu schaffen, seinen Erfindungsgeist beständig zu üben; er baut Häuser, Schiffe, Brücken,

Digitized by Google

Eisenbahnen und Befestigungswerke, ja er wagt es, die Felsen zu sprengen, der Civilisation in fremden Landesteilen neue Wege zu eröffnen, den Ozean zu durchkreuzen und Maschinen von gewaltigen Dimensionen zu konstruieren. Er ist dazu geschaffen, Gesetze zu machen und Recht zu sprechen, ein Unternehmen im Großen zu betreiben und es nach allen Richtungen hin auszudehnen. Er liebt es, Philosophie und Naturwissenschaft zu studieren, sein Wissen auf Andere zu übertragen, seine Gedanken mündlich und schriftlich zum Ausdruck zu bringen und beständig Experimente zu machen.

Die Frau hingegen ist dazu geschaffen, um Anteil zu nehmen an den Erfolgen des Mannes und ihm zur Seite zu stehen, die treue Gefährtin seiner Lust, seiner Hoffnungen und Enttäuschungen zu sein. Die geringere Entwickelung ihres Knochenbaues in Verbindung mit gut ausgeprägtem Idealsinn macht sie abgeneigt, in unfreundlicher Umgebung ein kümmerliches Dasein zu fristen, indessen vermag der starke Verehrungstrieb dazu beizutragen; ja sie wird sich glücklich fühlen in dem Bestreben, den rauhen Lebensweg des Mannes zu glätten, ihm ihre Beobachtungen und Ansichten zu unterbreiten, um dadurch das von Beiden gemeinsam ersehnte Ziel, die Sicherstellung der Zukunft und ein trautes Heim, mit ihrem besten Wissen und Willen zu fördern.

Ihr thätiges Wohlwollen macht sie stets bereit, Frieden zu stiften, die Härten zu mildern und einen versöhnenden, Liebe spendenden Einfluß auszuüben, sowie erzieherisch zu wirken und die unermüdliche Pflegerin des Menschengeschlechts in seinen gesunden und kranken Tagen zu sein. („Pionier".)

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Irrige Verordnungen. Auf der dritten Jahresversammlung der Missurithal-Gesellschaft homöopathischer Ärzte wurde auch die Frage besprochen, ob ein Homöopath seine Zuflucht zu den Opiaten nehmen dürfe oder ob dies eine Verirrung sei? Der vortragende Arzt Alexander betonte, daß er durchaus ein Anhänger des einfachen Heilmittels sei und sich auf dasselbe in allen Fäüen verlasse anstatt auf Opium. Dr. Quinby bemerkt, daß unter stricten Homöopathen es kein Zwiespalt hierin geben könne, doch die Frage trete häufig an einen heran: Was soll der Arzt thun, wenn er kein Similinium findet, den Schmerz gegebenenfalls zu heben? Dr. Hawks entgegnet, daß die heilende Arznei

Digitized by Google

(the medical remedy) den alleinigen Heilträger bilde und bringt zahlreiche Fälle als Beleg. Dr. Finney benutzt die Opiate allein in unheilbaren Fällen, um Ruhe zu verschaffen. Dr. Montgommery bemerkt, Opium helfe allein, wenn die Sache verzweifelt stehe. Dr. Sprague erzählt einen Fall von Hüftweh, bei dem Opiate Jahre lang gebraucht worden und das schließlich durch Ammonium carbonicum geheilt wurde. Dr. Mc. Elwen berichtet über einen Fall, bei dem alle Anzeichen auf Gelsemium wiesen, das aber ohne Erfolg gegeben wurde. Der Fall wurde schließlich geheilt durch Caladium. (The Med. Century).

Alkohol. Durch Alkoholvergiftung sterben in Stockholm 30 vom 1000, in Bezug hierauf die höchste Ziffer in der Welt.

Zwischen 5 und 6000 an Lungentuberkulose Gestorbene werden jährlich in England gezählt. (The Hom. News.)

Ferrum phosphoricum. Ich gebe eine kleine Gabe dieses Mittels alle 15 Minuten, schreibt Dr. Steinrauf in Hom. News, wenn eine gebärende Frau nervös ist, sich sehr aufgeregt zeigt, sich heiß und fieberisch anfühlt. Sie denkt, daß etwas nicht richtig ist mit dem Kinde, wenn der Puls schnell schlägt, und klagt über Kopfschmerzen. Sie besteht auf Umhergehen und hat scheinbar nirgends Ruhe. Sie weint und klagt mehr, als es die Umstände bedingen. Bei fetten, fleischigen und vollblütigen Frauen ist dies Mittel besonders angezeigt. Harter Muttermund und falsche Wehen.

Kali phosphoricum. Dieses Mittel erregt die Wehen. Die Wehen waren schwach und unzureichend. Die Frau war erschöpft. Die schwachen Wehen wirkten nicht. Die Frau schreit und ist entmutigt. Am meisten angezeigt bei kleinen, schwachen Frauen. Es ist eine Arznei von hervorragender Wirkung, wenn sie irgendwie paßt.

Magnesia phosphorica. Die Frau hat Krämpfe in den Beinen. Die Wehen haben krampfartigen Charakter.

Equisetum bei nächtlichem Bettnässen. Ein Knabe, 13 Jahre alt, schreibt Dr. Goodno in Hahnemannian Monthly, kam in meine Behandlung, als er 7 Jahre alt war und ich habe ihn seitdem zwischendurch behandelt. Er näßte regelmäßig seit seinen Kinderjahren das Bett jede Nacht mit geringen Ausnahmen. Er erhielt manche Heilmittel, die Vorhaut wurde entfernt, noch andere Heilweisen angewandt, alles ohne Erfolg. Am Tage konnte er den Urin halten. Equisetum, 10 Tropfen der Tinktur 3 mal täglich, brachte auf einmal diese Krankheit zum Stillstand. Während der ersten 3 Wochen begegnete ihm das Mißgeschick nur 2mal.

Digitized by Google

Während der nächsten 3 Wochen begegnete es ihm 5mal, doch dabei 4mal, nachdem ihm die Arznei ausgegangen war. Den letzten Monat nahm er 15—20 Tropfen täglich und hatte nur 2mal Verirrungen. Obgleich dieser Knabe noch nicht vollständig geheilt ist, muß doch zugegeben werden, daß ein großer Schritt zu einem günstigen Ergebnis gethan ist.

Charakteristica verschiedener Arzneimittel. Keynotes nennen die Amerikaner diese hochwillkommenen Wegweiser durch die oft so schwierige Arzneimittellehre, deren Studium gerade nicht zu den angenehmsten Dingen gehört. Diese Anmerkungen sind in der That ein Schlüssel nicht nur für Anfänger, sondern auch für erfahrene Praktiker, denn sie erleichtern ungeheuer die richtige Anwendung eines Heilmittels und das richtige Heilmittel gefunden zu haben heißt zugleich, dem Kranken die Gesundheit gefunden. In The Hom. Recorder veröffentlicht Dr. Lindsley in Bradford solche Keynotes von Dr. Lippe. Wir geben solche in Übersetzung in nächster Nummer.

Vermischtes.

Fremdkörper im Auge. Bei Fremdkörpern, welche in das Auge geflogen sind, soll man das befallene Auge nicht reiben, wie man es unwillkürlich thut, sondern man soll beide Augen schließen und das nicht betroffene Auge sanft und andauernd reiben, während man das betroffene Auge ganz still hält. Dieses einfache Verfahren genügt oft, den Fremdkörper durch die vermehrte Thränenabsonderung herauszuspülen. Gelingt es nicht, so muß das obere resp. untere Lid umgestülpt und der Fremdkörper mit einem zusammengerollten Stückchen Papier oder mit einem kleinen Tuschpinsel entfernt werden. — Ist ein Fremdkörper tiefer in's Auge gedrungen, so muß sofort die Hülfe eines Augenarztes in Anspruch genommen werden.

Blutungen zu stillen. Bisher wendete man bei Blutungen vorzugsweise kaltes Wasser an, in den letzten Jahren wurde aber von verschiedenen Ärzten darauf aufmerksam gemacht, daß heißes Wasser zum Stillen der Blutungen viel nützlicher sei. Watte in heißes Wasser getaucht und auf blutende Wunden gelegt, stillt die Blutung meist. Dr. Fluschen (Freiburg i. Schles.) läßt heißes Wasser bei Magenblutungen, so heiß es vertragen wird, zu $^1/_2$ Weinglas in Pausen mit bestem Erfolge gebrauchen. Auch beim Nasenbluten empfiehlt sich das einziehen oder einspritzen von möglichst heißem Wasser, um dasselbe zu stillen.

Mittel gegen Ausdünstungen. Um üble Gerüche in Krankenzimmern 2c. zu beseitigen, zerschneide man zwei oder drei hinlänglich große Zwiebeln und stelle sie auf einem Teller auf den Boden des Gemachs, ersetze sie

Digitized by Google

aber aller 6 Stunden durch andere Zwiebeln. In überaus kurzer Zeit ziehen sie alle üblen Gerüche an und sind selbst Räucherungen vorzuziehen. — Von letzteren sind besonders gebräuchlich Essigdämpfe (durch Übergießen von heißem Eisen) oder Bestreuen glühender Kohlen mit Kümmel. Brustkranken werden aber derartige Räucherungen leicht lästig. — Endlich ist als bestes Desinfektionsmittel der Zutritt frischer, freier atmosphärischer Luft nicht zu vergessen.

Borax als Kosmetikum. Durch fortgesetzten Gebrauch von Boraxwasser sollen die Hände weich, weiß und glatt werden. Man löst ein Stück Borax in einer großen Flasche mit Wasser auf und gießt darnach allmählich so viel Wasser zu, bis sich ein Bodensatz in der Flasche zeigt. Von diesem Wasser wird dem Waschwasser so viel zugesetzt, bis letzteres recht weich ist.

Der Schreck. Die Folgen desselben können sehr schwerwiegend sein und werden nicht ohne Grund im Volke gefürchtet. Ein heftiger Schrecken verursacht Zittern, Blässe und Kälte der Haut, Krämpfe; das Blut sammelt sich in den inneren Organen an und bewirkt Herzklopfen, Engbrüstigkeit, zuweilen auch Ohnmacht oder einen Schlagfluß. Die Neigung der Jugend, im Übermut Andere zu erschrecken, sollte bekämpft werden und zwar durch sachliche und überzeugende Belehrung.

Epidemische und andere Todesfälle. In Egypten starben bis Ende Juli an der Cholera 12500 Personen. In Bombay in Ostindien herrscht seit Ende September die Beulenpest und hat viele Menschenleben gefordert. In Ostindien starben im Jahre 1894 21538 Menschen infolge von Giftschlangen-Bissen.

Lange Praxis. Dr. William Spragne in Coldwater, Mischigan, feierte vor kurzem seinen 99. Geburtstag und übt noch immer seine Praxis aus, der er bereits über ein halbes Jahrhundert lang nachgegangen ist. Hier darf man wohl vermuten, daß eine regelmäßige und von Pflichtgefühl getragene Berufs-Arbeit zur Verlängerung des Lebens beigetragen hat.

Medizinische Aphorismen.

Das physiologische Alter eines Menschen wird nicht bestimmt durch die Zahl der Jahre, die er gelebt, sondern dadurch, wie er gelebt hat. Es giebt greise Jünglinge und jugendliche Greise.

*

Das Alter soll nicht die trostlose Dekadenz, sondern der ruhige Besitz und Überblick dessen sein, was das Leben war und sein sollte, und die Vorbereitung auf eine großartigere weitere Entwickelung. (Hilty, Glück, II., S. 252).

*

Der Zweck, das Ziel ist dem dem Menschen das, was dem Körper das Rückgrat ist, ohne dasselbe sind wir wirbellose Geschöpfe — und diese gehören zu einer niedrigeren Ordnung als der Mensch. (Haegler.)

*

Je ähnlicher ein Kind den Eltern sieht, je getreuer also die Nachbildung ist, desto wahrscheinlicher ist die Übertragung (Vererbung) vorhandener krankhafter Anlagen. (Haegler).

Digitized by Google

Litteratur.

Der gesunde und kranke Mensch. Ein Lehrbuch des menschlichen Körperbaues und ein ärztlicher Ratgeber für alle Krankheitsfälle, unter Berücksichtigung der erfolgreichsten Naturheilverfahren. Unter Mitwirkung hervorragender Spezialisten herausgegeben von Dr. F. König. Mit über 500 Illustrationen, farbigen Bildern und zwei zerlegbaren Modellen der Sinnesorgane und des weiblichen Körpers. Dritte Auflage. Verlag von Ernst Wiest Nachf., Leipzig. In Prachteinband Mk. 12.50.

Ein ganz besonderer Vorzug des Buches liegt darin, daß es sich prinzipiell von jeder verderblichen Einseitigkeit fernhält. Getreu dem Satze „Prüfet alles und das Beste behaltet" ist es das eifrigste Bestreben des Herausgebers, die Vorzüge aller Heilverfahren — von der Allopathie und Homöopathie bis zu den verschiedenen naturgemäßen Heilmethoden — herauszuschälen und in klarer, leichtfaßlicher Darstellung ein Gesamtbild aller auf die Gesundheit bezüglichen Fragen zu geben. Fern von jedem Dogmenfanatismus wird hier nur die Erfahrung als oberste Lehrmeisterin anerkannt, das Gute wird genommen, wo man es auch finden mag.

Ein nicht hoch genug anzuschlagender Vorzug des Werkes ist seine ausgezeichnete Illustrierung. Von dem Grundsatze ausgehend, daß nur eine bildliche Darstellung ein richtiges, volles Verständnis und eine klare Anschauung von dem im Texte Gebotenen vermittele, ist sich der Herausgeber bewußt, daß diese schon an sich richtige Voraussetzung gerade bei dem von ihm behandelten Stoffe erhöhte Bedeutung gewinne. Wenn wir noch auf die durchaus übersichtliche und praktische Anordnung des Stoffes hinweisen, die jeden öden Schematismus vermeidet, so haben wir aus der Fülle der Vorzüge nur die wesentlichsten herausgegriffen. Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser, ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes, nachdrücklichst auf die vorzügliche Gelegenheit zur Anschaffung eines Werkes hinzuweisen, das ihnen in gesunden wie kranken Tagen ein Führer und Berater sein wird und das, wie kaum ein anderes, dazu berufen ist, ein Volksbuch zu werden. In keiner Familie sollte dieses großartig angelegte Werk fehlen, das man mit Fug und Recht als einen Hausschatz im vollsten Sinne des Wortes bezeichnen darf. Ein Prachtband und Prachtbuch!

Das eigentliche Wesen der Krankheiten. Von Dr. Münninghoff. (Leipzig, Verlag von Wilh. Besser). 1,50 Mk.

Die Schrift, welche zugleich die Physiologie des tierischen Magnetismus und des Hellsehens berührt, sucht für die Ideen des Amerikaners Davis Propaganda zu machen. Für uns war u. a. die Deduction über die drei Hauptkrankheitsformen und Körperkonstitutionen schon deshalb interessant, weil hier auf die Anschauungen Hahnemanns, Rademachers und v. Grauvogels Bezug genommen ist.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

März. | Heft III. | 1897.

Inhalt: Über die Frauen. — Über skrofulöse Knochenleiden. (Fortsetzung.) — Belehrung über die ersten Anzeichen beginnender Lungenschwindsucht und Mahnung zu deren Beachtung. — Ein Fall aus der homöopathischen Praxis. — Aus meiner Lesemappe. (Fortsetzung.) — Gründung eines homöopathischen Krankenhauses. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Über die Frauen.

Mitgeteilt von Ad. Alf. Michaelis.

Zur Physiologie der Frau. Die Physiologie der Frau zeigt das Vorherrschen des arteriellen Blutes, wodurch die Ernährung des Körpers eine ungleich bessere ist als beim Manne; hierauf beruht auch ihr Eifer und ihre Bereitwilligkeit, vorübergehend ihre ganze Kraft einzusetzen. Auch ihre Warmherzigkeit, sowie ihre leichte Empfänglichkeit ist dem belebenden Einflusse des arteriellen Blutes zuzuschreiben, sowie ihr Bemühen, einen antreibenden Einfluß auf den Mann auszuüben, der nicht immer schnell genug bereit und auch nicht immer sehr geschickt ist, um den rechten Moment zur Förderung seiner Interessen zu benutzen. (Prof. M. W. Ullrich.)

Amenorrhoe, d. i. das Ausbleiben der monatlichen Regel bei Personen, die bereits die Regel gehabt haben und noch nicht in dem Alter sind, in dem sie gänzlich auszubleiben pflegt. Ortswechsel, Bleichsucht und schwere Krankheiten sind ihre häufigsten Ursachen. Das Ausbleiben der Regel zur Zeit der Schwangerschaft kann nicht unter diese Bezeichnung gerechnet werden, denn es ist hier ein durchaus physiologischer Vorgang. Die Behandlung der Amenorrhoe besteht vornehmlich

Digitized by Google

in Aufhebung der sie bedingenden Ursache. Die durch Bleichsucht oder auch durch Blutleere bedingte Amenorrhoe erfordert eine spezifische Behandlung. Das Ausbleiben der monatlichen Regel infolge schwerer Krankheiten hat nur nebensächliche Bedeutung. (Dr. Ruff).

Abortus (Frühgeburt, Fehlgeburt), Der Abort ereignet sich meist im dritten, oft aber auch im zweiten und vierten Monate der Schwangerschaft. Als Gelegenheitsursachen geben dazu Veranlassung heftige Bewegungen des Körpers, starkes Arbeiten, Springen, Tanzen, ein Fall oder Stoß auf den Unterleib, auch starke Gemütsbewegungen (Schreck u. s. w.), heftig wirkende Arzneien, Krankheiten u. s. w.

Schwangerschaft. Das Erbrechen der Schwangeren gehört zu den Begleiterscheinungen dieses Zustandes und kann in vielen Fällen zum lästigsten Symptome desselben werden. Es ist nur ein rein äußerliches Kennzeichen eines inneren Zustandes; letzterer beruht in seiner Wesenheit auf einer Nervenverstimmung. Da man aber die Schwangerschaft selbst als keine Krankheit ansehen darf, so hat man allen Grund, auch die Begleiterscheinungen derselben als physiologisch (natürlich) zu betrachten. Dieselben treten jedoch höchst verschieden und individuell auf, bald mild, bald heftiger, bald nach dieser oder jener Richtung, denn Schwangerschaftsbeschwerden schließen eine ganze Summe von Einzelheiten (Symptomen) ein, unter welchen jedoch das Erbrechen gewöhnlich am stärksten hervortritt. Zuweilen finden sich Übelkeit und Erbrechen gleich in den ersten Tagen der Empfängnis ein.

In semiotischer Hinsicht sind (nach Albers) für Schwangerschaft folgende Symptome, resp. Prodrome (Vorzeichen) charakteristisch: Wenn Zahnschmerz sich bei Frauen nach dem Beischlafe einstellt, so ist er ein mutmaßliches Zeichen der Konzeption. (Wenn nicht Erkältung oder eine andere naheliegende Ursache nachweisbar ist. D. R.) — Weil das Gähnen ein Zeichen des veränderten kleinen Kreislaufes überhaupt und der gestörten Nerventhätigkeit ist, so erscheint es auch als ein Vorbote der Niederkunft und als ein Zeichen der Empfängnis, wo es sich sehr häufig in der nächsten Zeit nach dem fruchtbaren Beischlafe einstellt. — Der schnelle Wechsel der Hautfarbe verkündet bei Frauen die bevorstehende monatliche Reinigung, den Abortus und die Niederkunft. — Das plötzliche Einsinken des Körpervolumens bedeutet die bevorstehende Niederkunft, besonders den Abortus.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Über skrofulöse Knochenleiden.

Von Dr. med. Wilh. Berlin.

(Fortsetzung.)

Mehle sollte man den Kindern vor dem 5. oder 6. Monate nicht geben und mögen sie heißen wie sie wollen. Noch besser ist der Rat, daß man den Kindern erst mit Durchbruch des ersten Zahnes neben der Milch andere Nahrungsmittel reiche. Die Mehle sind bis zu der genannten Zeit wenig oder gar nicht verdaulich, da den kindlichen Verdauungssäften in den ersten Monaten die Stärke verdauende Kraft fehlt. Außerdem sind alle Mehle auch ziemlich nährlos, denn sie bestehen fast nur aus Stärkemehl und enthalten wenig oder gar kein Eiweiß, Fett und Salze. Während z. B. die Muttermilch in 12,28 Teilen Trockensubstanz (nur diese kann man bei Vergleichen von Nahrungsmitteln benutzen) enthält:

	Eiweiß:	Fett:	Kohlehydrate:	Salze:
Frauenmilch	2,36	3,94	6,23	0,45
Hafermehl (Knorr's und Weibezahn'sches)	1,62	0,95	10,07 (Stärke)	0,21

so enthielt das Hafermehl nur die gleich darunter stehenden Mengen. Und dabei ist das Hafermehl noch relativ reich an Eiweiß, Fett und Salzen! Schließlich ist auch noch die Zusammensetzung der Salze in den Mehlen eine durchaus untaugliche. Die wichtigsten Salze sind in sehr geringen Mengen vorhanden. Im Weizenmehle fehlt das für die Sauerstoffaufnahme in's Blut so wichtige Eisen sogar gänzlich; ebenso enthalten alle Mehle viel zu wenig Natron und nur einen verschwindend kleinen Teil Kalk, welch letzterer doch für die Knochenbildung im kindlichen Körper so überaus wichtig und notwendig ist. Ebenso wichtig ist das Natron. Es besorgt den Gasaustausch des Blutes und der Gewebe. Ist zu wenig Natron im Körper, so ist die Kohlensäureabgabe aus dem Körper behindert, es kommt zu einer Anhäufung derselben im Blute (Hypervenosität). Die weiteren Folgen sind schlechte Durchblutung der Haut, Blutstauung, verlangsamte Verbrennungsvorgänge. Letztere bleiben auf halbem Wege stehen und starker Fettansatz ist die Folge. Außerdem häufen sich abnorme Stoffwechselprodukte im Körper an und über kurz oder lang sehen wir Blutarmut, Skrofulose, Rhachitis und andere Ernährungsstörungen auftreten. Frühzeitig mit Mehlen ernährte Kinder sind gewöhnlich dick und rund, aber die äußere Wohlgenährtheit ist nichts als eitel Dunst und Schein, krankhaftes Fett und

Digitized by Google

hinter der Rundung der Außenseite der Glieder stehen rhachitische, weiche und kranke Knochen. Solche Kinder lernen dann spät laufen nnd bekommen spät die Zähne. Man gebe darum die Mehle nur, wenn das Kind die Milch absolut nicht vertragen sollte, wie es selten vorkommt. Vom 5. oder 6. Monat ab gebe man auch reine Fruchtsäfte, so den Saft reifer süßer Kirschen, Stachel-, Johannis-, Weinbeeren, süßer Apfelsinen oder auch recht fein gequetschte und gekochte Früchte. Vom 7. oder 8. Monate ab vertragen die Kinder auch fein gewiegtes und gekochtes junges Gemüse, wie Spargelköpfe, Spinat, Blumenkohl ꝛc. Vom Ende des ersten Jahres gebe man neben der Milch dickliche Suppen aus Reis, Gries, Hafergrütze ꝛc. in Milch oder Wasser mit etwas Butter gekocht. Auch weich gekochtes Ei ist erlaubt oder roh gequirlt. Fleisch gebe man erst im 3. Jahre und beginne mit dem fettlosen und darum leicht verdaulichen Fleische des Geflügels, des Wildes, wie Taube, junges Huhn, Rebhuhn, Hasen ꝛc.

Auch bei größeren Kindern und bei Erwachsenen spielt die Diät bei der Behandlung der Skrofulose ebenfalls die Hauptrolle. Hier steht Obst und Gemüse, besonders die grünen, im Vordergrunde. Die Speisen seien reizlos und möglichst ohne Gewürze, wie Salz, Pfeffer ꝛc., zubereitet. Letztere überreizen leicht den Magen, verderben den Appetit, machen viel Durst und verwässern den Körper. Fette Speisen sind zu meiden, da sie schwer verdaulich sind, so fettes Schweinefleisch, Rind- und Hammelfleisch. Geflügel, Wild, Fisch und Kalbfleisch ist erlaubt, Fleisch sollte überhaupt nur einmal des Tages gegeben werden. Anzuraten sind ferner Eier, viel Milch, Obst und frisches Gemüse. Das letztere halten wir zwar nicht für sehr nahrhaft im gewöhnlichen Sinne, weil es im Großen und Ganzen nur wenig Eiweiß, Fett und Kohlehydrate enthält, aber das Gemüse bildet für unsern Körper die Hauptquelle der im Körperhaushalt so wichtigen Mineralstoffe oder Salze, von welchen Julius Hensel sagt, daß sie unserer Leibessubstanz Festigkeit, Zusammenhalt und Widerstandskraft verleihen; denn unsere gewöhnlichen Nahrungsmittel sind darin gerade sehr arm, so die Kartoffeln, das Fleisch, Brot und Hülsenfrüchte. Von den Brotsorten ist Schrotbrot das beste. Wichtig sind die sehr eiweißreichen Hülsenfrüchte Linsen, Erbsen, Bohnen. Ferner gebe man Breie aus Reis, Gries, Hirse, Hafergrütze ꝛc., Quark. Kartoffeln und Mehle dürfen nur in geringer Menge genossen werden. Schrotmehlsuppen sind den anderen Mehlsuppen vorzuziehen. Als Getränk diene Wasser, Fruchtsäfte, Milch in

Digitized by Google

jeder Form, Cacao (besonders Hensels Nährsalz-Cacao). Wein und Fleischbrühe sind zwei Genußmittel, aber keine Nahrungsmittel und darum zu vermeiden. — Vorstehende Diätvorschriften sind nicht nur richtig für die Behandlung der Skrofulose, sondern auch für die Verhütung (Prophylaxis) derselben.

Für die Bekämpfung der Skrofulose ist neben einer zweckmäßigen Diät ebenso notwendig eine gute Luft. Das Kinderzimmer sei hell und sonnig und werde genügend ventilirt, damit die Kinder stets frische, sauerstoffreiche Luft atmen. Man schicke die Kinder täglich einige Stunden hinaus ins Freie, in Gottes freie Natur und lasse sie die Sonne bescheinen. Auch des Nachts ist für reine Luft zu sorgen, denn gute Luft ist ebenso wichtig als zweckmäßiges Essen und Trinken. Den Sauerstoff der Luft können wir nicht 3 Minuten entbehren. (Forts. folgt.)

Belehrung über die ersten Anzeichen beginnender Lungenschwindsucht und Mahnung zu deren Beachtung.

Die Hanseatische Versicherungsanstalt in Lübeck hat über diese Krankheit folgende Ausführungen zusammengestellt, welche von der „Vereinigung zur Fürsorge für kranke Arbeiter in Leipzig" herausgegeben sind und eine allgemeine Beachtung verdienen.

Da die Krankheit, vorausgesetzt, daß rechtzeitig dagegen eingeschritten wird, in der Regel heilbar ist, so würden solcher Opfer viel weniger sein, wenn die Erkrankten ihr Leiden schon im ersten Anfange erkennen und alsdann die zum Zwecke der Heilung erforderlichen Maßnahmen ergreifen würden. Um dies zu ermöglichen, soll dazu die folgende Belehrung dienen.

I. Im allgemeinen kündigt sich beginnende Lungenschwindsucht durch Husten an. Zwar hat keineswegs jeder Mensch, der hustet, Lungenschwindsucht; Husten ist vielmehr eine Begleiterscheinung jeder Erkältungskrankheit, sowie mancher anderen Krankheiten der Lungen und der übrigen Atmungswerkzeuge. Es braucht deshalb noch nicht Jeder, der einmal von Husten befallen wird, in Sorge zu geraten, daß er mit Lungenschwindsucht behaftet sei.

Wer aber bei jeder Gelegenheit zu Husten neigt und zwar zu Husten, der trotz angewandter Vorsicht wochenlang anhält oder wer dauernd den Reiz zu trockenem

Digitized by Google

Hüsteln oder dauernd die Neigung zu Heiserkeit hat, der soll der Sache sogleich vollste Aufmerksamkeit schenken. Dies gilt besonders dann,

wenn sich neben solchem Husten die Neigung zu leichterem Ermatten oder eine früher ungewohnte Kurzlustigkeit bei der Arbeit oder beim Treppensteigen einstellt,

oder wenn Schmerzen und Stiche bald in der Brust, bald zwischen den Schulterblättern auftreten,

oder wenn Verlust des Appetites oder trotz guter Speiseaufnahme erhebliche Abnahme des Körpergewichtes bemerkbar wird,

oder wenn der Körper während des Schlafes leicht in Schweiß gerät oder sich Abends leichte Fieberschauer einstellen,

oder wenn Auswurf — auch ohne viel Hustenbeschwerden — hinzutritt,

oder wenn dem Auswurfe irgend welche Mengen Blutes, mögen sie auch noch so gering sein, beigemischt sind.

Das Alles sind Merkmale welche auf das Vorhandensein einer beachtenswerten Lungenerkrankung hinweisen.

Da die Lungenschwindsucht auch oft mit einer Lungenblutung beginnt, ohne daß der Kranke vorher erheblich von Husten gequält ist und ohne daß er verhindert gewesen wäre, seiner Beschäftigung nachzugehen, ist jedes Blutspucken als eine ernste Krankheitserscheinung zu behandeln.

II. Erhöhte Bedeutung gewinnen diese Erscheinungen bei Personen mit schwächlichem Körper.

Die Schwäche des Körpers kann angeboren sein.

Personen, deren Eltern bereits an einer Lungenkrankheit gelitten hatten, sind oft mit solcher angeborenen Schwäche behaftet; aber auch bei solchen Personen trifft dies nicht selten zu, deren Eltern mit einer anderen, den Körper aufreibenden Krankheit, wie z. B. Krebs, behaftet waren oder dem Trunke ergeben waren.

Eine Schwächung des Körpers, die das Eintreten der Lungenschwindsucht befördert, kann aber auch später erworben werden. Jede Krankheit, die eine längere Zeit währt, schwächt den Körper; es giebt aber eine Anzahl von Krankheiten, die besonders leicht Lungenschwindsucht im Gefolge haben. Dahin gehören von Erkrankungen der Lungen und sonstigen Atmungswerkzeuge: Grippe, Rippenfellent-

Digitized by Google

zündung, jede Art von Katarrh und Lungenentzündung; von anderen Krankheiten besonders: langdauernde Magen- und Darmkatarrhe, Bleichsucht, Scharlach, Masern und Keuchhusten, sowie alle skrophulösen Leiden (Drüsenanschwellung und Augenentzündungen).

Auch das Wochenbett läßt in manchen Fällen die Neigung zur Lungenschwindsucht zurück.

Eine Schwächung des Körpers und mit solcher die Neigung zur Erkrankung an Lungenschwindsucht wird außer durch Krankheit aber auch durch eine Reihe anderer Ursachen hervorgerufen. Als solche sind besonders hervorzuheben:

dumpfe, feuchte, des Sonnenlichtes entbehrende Wohnungen,

mangelhafte oder unzweckmäßige Ernährung, Beschäftigungsarten, bei denen eine starke Staub-Entwickelung verursacht wird.

Außerdem gilt dies in besonderem Grade auch von dem reichlichen Genusse geistiger Getränke. (Schnapstrinker gehen in außerordentlich großer Zahl an Lungenschwindsucht zu Grunde!)

III. Allen Personen, welche die unter I. beschriebenen Erscheinungen an sich wahrnehmen, und zumal solchen, die sich bei eingehender Ueberlegung sagen müssen, daß die eine oder andere der unter II. bezeichneten Voraussetzungen, welche der Lungenschwindsucht im Körper den Weg ebnen, bei ihnen vorliegt, ist auf das Dringendste anzuraten, einen Arzt zu Rate zu ziehen.

Sie dürfen damit nicht zögern, bis die Erscheinungen der Krankheit sie hinfällig und kraftlos machen. Hat die Lungenschwindsucht den Körper erst in diesem Maße überwältigt, so ist Genesung nur schwer, in vielen Fällen gar nicht zu erreichen.

Also nochmals: gleich beim Auftreten derjenigen Anzeichen, die auf den **Beginn** der Erkrankung an Lungenschwindsucht schließen lassen, ist ärztlicher Rat einzuholen! Sorgloses Außerachtlassen der Anfangserscheinungen der Krankheit kosten alljährlich vielen Tausenden Genesung und Leben!

Im Anschluß an das Gesagte soll noch darauf hingewiesen werden, daß die Vernichtung des Auswurfs von Lungenschwindsüchtigen wichtig ist. Selbst der Auswurf von Personen, welche der Lungen-

Digitized by Google

schwindsucht nur verdächtig sind, ohne daß die Krankheit bei ihnen nachgewiesen ist, muß unschädlich gemacht werden.

Der Auswurf darf deshalb nicht auf den Boden der Wohn- oder Arbeitsräume, auch nicht auf Straßen und Wege entleert werden. Ebensowenig darf in Taschentücher gespuckt werden. Zur Aufnahme des Auswurfs sollen nur mit Wasser halb gefüllte Spucknäpfe oder kleine, dafür besonders eingerichtete Taschenfläschchen verwandt werden. Diese Gefäße müssen täglich ausgespült werden. Der Inhalt der Spucknäpfe und Fläschchen ist, wenn sich dazu die Gelegenheit bietet, durch Feuer zu vernichten, wenn das aber unausführbar ist, vorsichtig in den Abort zu schütten.

Wenn diese Vorsichtsmaßregeln betreffs des Auswurfs beachtet und auch sonst in allen Stücken peinliche Sauberkeit in den Räumen, welche Lungenkranke benutzen, bewahrt wird, so ist die Gefahr der Uebertragung der Krankheit auf gesunde Personen sehr gering und die Lungenkranken brauchen alsdann nicht lieblos gemieden zu werden. Aber die Beobachtung der angeführten Maßnahmen ist für den Verkehr lungenkranker Personen mit Anderen unerläßlich und darum müssen es sich die Lungenkranken selbst mit Sorgfalt angelegen sein lassen, sie in Anwendung zu bringen.

Zum Schlusse sei hier noch erinnert an die Schrift: Die Heilung der Lungenschwindsucht durch homöopathische Arzneimittel. Von Ad. Alf. Michaelis. Preis 50 Pfg.

Ein Fall aus der homöopathischen Praxis.

Die 15jährige R. hatte seit etwas mehr als einem Jahre unterhalb des rechten Auges gegen die Nase zu eine schwach gerötete Geschwulst von ungefähr 5 cm im Durchmesser und etwa 1 cm Höhe, welche gewöhnlich nur geringen Druck verursachte. Durch Erkältung nahm die Geschwulst stets bedeutend zu und erstreckte sich über die Nase und Oberlippe, wurde glänzend, mehr gerötet, spannend, brennend, zuweilen auch stechend. Äußere Wärme war wohlthätig; überhaupt hatte das Mädchen stets Verlangen nach warmer Umhüllung, indem es sehr über Frostigkeit klagte. Erst nach 6—10 Tagen nahm die Geschwulst allmählich wieder ab, bis auf die oben beschriebene kleine Erhöhung unterhalb des Auges, um nach der geringsten Erkältung, zumal im

Digitized by Google

Winter oder auch nur bei kühlerer Witterung, wiederzukehren. Bellad. 4. D. 3 bis 4 mal täglich, je 3 Tropfen in einem Löffel Wasser, brachte diese Geschwulst in ein paar Tagen zum Verschwinden und auch die übrige ständige Anschwellung war, unter dem weitern Fortgebrauch der Belladonna, in etwa 14 Tagen geheilt. Öfter wiederholte Erkältungen hatten seit einem halben Jahre keinen nachteiligen Einfluß ausüben können. Z.

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Charakteristika verschiedener Heilmittel.

Aconit. Gefühl als stünden die Kopfhaare zu Berge; die Kopfhaut ist empfindlich gegen Berührung.

— Furcht ohne Grund. Schreck mit Angst; böse Folgen der Angst.

— Augenweh, selbst von wiedergespiegeltem Licht, vom täglichen Gehen im Schnee, von Fremdkörpern.

— Prickeln in den Fingern während des Schreibens; Prickeln über den ganzen Körper; Prickeln mit Schwächeanfällen, schlimmer beim Niederlegen und Aufstehen.

Schlimme Wirkung von kalter Luft; unterdrückte Ausdünstung von Schreck mit Furcht und Angst (chronische Zustände, Husten, Fieber, Schweratmen, Blutspeien, Brustweh, wenn verursacht von trockenem Frost, kalter Luft; er wünscht, die Augen nicht mehr zu öffnen).

Allium cepa. Profuse wässerige Ausscheidung aus der Nase mit heftigem Niesen, beißendes Brennen, Ausfahren an der Nase und über den Lippen, Fließschnupfen mit Thränen der Augen, Schmerz über den Augen, Kopfschmerz, Hitze, Durst, Husten, Zittern der Hände, Verschlimmerung des Abends und in geschlossenem Raum, besser in frischer Luft. (Muß tief atmen mit gleichzeitigem Niesen).

Alumina. Gefühl als wäre die Speiseröhre zusammengezogen beim Hinunterschlingen eines kleinen Bissen Essens; es bleibt dies Gefühl, bis die Speise in den Magen eingetreten ist.

— Häufiges vergebliches Verlangen zu urinieren; der Urin kann allein gelassen werden bei zum Stuhle gehen. (Bei umgekehrten Anzeigen siehe Muriatis acidum).

— (Neuralgie der Scheide; Stiche in der linken Seite der Vulva, sich ausdehnend bis zur Brust; klopfender, hämmernder Schmerz in der Scheide).

Digitized by Google

— Schmerz im Rücken, als würde ein Eisen durch die Rückgratswirbel gestoßen.

Antimonium crudum. Abwechselnd Durchfall und Verstopfung, besonders bei alten Leuten. (Reichlicher Blutfluß aus den Eingeweiden, begleitet von harten Excrementen; harte und weiche Ausleerungen zu derselben Zeit.)

Apis mellifica. Ruhelosigkeit, beständiges Ändern des Lagers.

— Hydrocephalus mit reichlichem Schweiß am Kopfe, Torpor, Delirium gefolgt von plötzlichem schrillem Schrei; Bohren des Kopfes tief in die Kissen; Zähneknirschen; Urin sparsam (milchig), Zucken in der einen Körperseite, während die andere gelähmt ist. (Krampf in der großen Zehe, die aufwärts gezogen und empfindlich gegen jede Berührung ist. Der schrille Schrei ist charakteristisch für Apis.)

— Ödematöse Schwellung der Augenlider. (Rhus hat Schwellung ihrer Umgebung, Bryonia der unteren, Kali carb. der oberen Augenlider.)

— Brennende Stiche in dem Halse (Zusammenziehen in dem Halse mit Hitze und Trockenheit Bell.), Durstlosigkeit bei Wassersucht. (Bei wundem Halse wird der Hals nicht durch Wasser erleichtert, Stiche in dem Halse).

— Drücken auf der Brust; Atemnot besonders beim Aufwärtssteigen; Unmöglichkeit in einem warmen Raume zu bleiben (wie Puls.); (Ars. ist das Gegenteil); Gefühl als wollte jedes Atemholen das letzte sein, als wollte der Atem nicht wiederkehren.

— Brennen und Stechen in der Harnröhre. (Charakteristisch).

— Entzündung, Verhärtung; Schwellung und Wassersucht der Eierstöcke, besonders des rechten. (Linker Eierstock Lach., Graph.). Schorf, schneidender, stechender Schmerz in dem geschwollenen Eierstock, schlimmer während der Periode.

— (Gieb Apis nicht in der Schwangerschaft, es sei denn mit großer Vorsicht.)

— Blasenausschlag (rote Blattern mit kleinen weißen Flecken und heftigem Jucken); sehr wirksam bei unterdrücktem Blasenausschlag, Rose; Schmerzen wie von Bienenstichen; Nesselsucht mit heftigem Jucken des Nachts.

— Fingergeschwür, brennend, stechend. (Gerstenkorn, Nagelgeschwür mit brennenden, stechenden Schmerzen. Gebrauche Apis zur Hemmung der Entwickelung, in späterer Zeit Silicea).

Digitized by Google

Arnica. (Alle acute und chronische Erkrankungen, herrührend von einem Stoß, Fall oder Quetschung).

— Entzündung der Augen mit Blutunterlaufung von irgend einem mechanischen Gewaltakt. (Augen hervortretend); (böse Folgen von Stößen, die das ganze Auge getroffen — z. B. ein Schneeball — Symphytum).

— Harscher Husten nach Schreien; von Kitzel in der Speiseröhre; mit Auswurf, gewöhnlich von schaumigem Blut untermischt mit Blutpfropfen, häufig des Abends mit fauligem Schleim, der nicht herausbefördert werden kann, sondern wieder zurückgeht (siehe Conium, Causticum). (Das Kind schreit immer, bevor der Hustenanfall eintritt, aus Furcht vor der Schmerzhaftigkeit desselben).

— Schmerzhaftigkeit in verschiedenen Teilen des Körpers (Schmerzen und Leiden sind so heftig, daß sie den Kranken beinahe verrückt machen; er kratzt an der Wand oder dem Bette und thut andere absurde Dinge, augenscheinlich um sich Erleichterung zu schaffen; Schmerzen, welche rasch von der einen Seite auf die andere überspringen; Gefühl von Zerschlagenheit und Ermüdung entweder von körperlicher Anstrengung oder von selbst eintretend.

Arsenicum. Angst, den Kranken des Nachts aus dem Bette treibend und von Platz zu Platz am Tage. (Kann gegeben werden, wenn auch keine sichtbare Ursache dafür da ist; Ruhelosigkeit von Schmerz. Siehe Rhus tox. Der Arsenikkranke wünscht von einem Bett ins andere zu gehen, fühlt sich in allen Lagen im Bett unbehaglich. Niemals gieb Arsenik, fehlt die Ruhelosigkeit).

— Großes Kältegefühl. Gefühl, als wäre es zu kalt.

— Heftiger Fließschnupfen mit scharfem, brennendem, ätzendem Wasser, Heiserkeit und Schlaflosigkeit. (Ätzende, wässerige Flüssigkeit aus Nase und Augen dagegen — Euphrasia).

— Lippen schwarz, trocken, gesprungen. (Oder rot und bedeckt mit schwarzen Flecken, braunen Streifen auf der unteren Lippe von einem Ende des Mundes bis zum anderen, als wäre die Haut trocken; Lippenkrebs).

— Abneigung gegen Essen, Ekel schon beim Gedenken an Essen. (Unwohlwerden schon beim Sprechen von Essen oder Riechen des Essens).

— Erbrechen von Beschwerden (nach jeder Mahlzeit) nach Trinken; Erbrechen einer braunen Masse, dabei heftiger Schmerz im Magen, einer schwarzen blutigen Masse, einer grünlichen Masse; Durchfall nach

Digitized by Google

Trinken der kleinsten Menge Wassers. (Erbrechen unmittelbar nach Trinken oder sobald das Wasser beginnt im Magen warm zu werden, Phosph.).

— Geschwüre am Nabel. (Nabelgeschwüre — Calc.).

— Plötzliches Sinken der Kräfte (diese Schwäche wird nicht vom Kranken erkannt, weil er immer versucht, sich zu bewegen. Der Phosphorpatient denkt, er ist viel kräftiger, als er in Wirklichkeit ist und macht keinen Versuch, sich zu bewegen).

— Ausschlag mit Bläschen und heftigem Brennen besonders des Nachts oder mit Abschilferungen gleich Fischschuppen.

— (Symptome alle besser durch Hitze. Verschlimmerung durch Hitze — Secale).

— Mißfarbene Wunden; schwere Folgen von Vergiftung mit Milzbrand- und anderen tierischen Giften und schädlichen Substanzen. (Besonders wenn Brand (Gangrän) sich eingestellt hat.)

(Fortsetzung folgt.)

Gründung eines homöopathischen Krankenhauses.

Der Verein zur Erbauung eines homöopathischen Krankenhauses im Wupperthal (Elberfeld) hat am Sonntag, den 7. Februar a. c., wie alljährlich um diese Zeit, wieder ein Konzert veranstaltet, dessen Netto-Einnahme dem Baufonds zufließt.

Diese Konzerte erfreuen sich in der Bürgerschaft einer großen Beliebtheit, da das Gebotene auch auf diesem Gebiete Verwöhnten volle Befriedigung gewährt.

Der über tausend Sitzplätze enthaltende Saal des evangelischen Jugendhauses war gedrängt voll, und entsprachen die Vokal- und Instrumental-Vorträge den Erwartungen auch diesmal im vollsten Maaße.

In einer kurzen Ansprache wies ein Vorstandsmitglied auf den Zweck dieser Veranstaltungen hin, deren große Bedeutung darin liege, daß gerade im Geburtslande des Gründers der homöopathischen Heilmethode Krankenhäuser nahezu ganz fehlen, und daß in Folge dieses Übelstandes viele Leidende sich einer ärztlichen Behandlung anheim geben müßten, der sie kein Vertrauen entgegenbringen könnten, und daß diese Bestrebungen ein Teil derjenigen seien, welche dazu dienen, der Homöopathie zu ihrem Recht zu verhelfen, zu welchem sie, vermöge ihrer erwiesenen Erfolge am Krankenbette, berufen und berechtigt sei: Gleichstellung mit der Allopathie.

Digitized by Google

Die Vertreter des Bergischen Verbandes homöopathischer Vereine haben auf dem Hamburger Kongreß 1895 darauf hingewiesen, wie gerade hier im Wupperthal eine homöopathische Heilstätte eine brennende Notwendigkeit sei, weil hier, wo die homöopathische Heilmethode viele Tausende überzeugungstreue Anhänger hat, der obenerwähnte Übelstand am schmerzlichsten empfunden wird, da inden Arbeiterkreisen am häufigsten die Notwendigkeit der Überweisung eines Kranken in eine öffentliche Heilanstalt notwendig wird. Jeder Eingeweihte wird sich der verhängnisvollen Konsequenz dieses Übelstandes nicht verschließen können.

Die Hoffnung der Vertreter, weitere Kreise für diesen schönen und edlen Zweck zur Unterstützung dieses Unternehmens zu veranlassen, hat sich leider bis jetzt noch nicht erfüllt und obschon die Bestrebungen des Vereins hier einen erfreulichen Fortgang nehmen, so werden doch noch Jahre vergehen, ehe das Ziel erreicht ist, von dessen eminenter Bedeutung für's Wupperthal mit seiner großen Bevölkerungszahl, wie auch für die Homöopathie im Allgemeinen wohl Jeder überzeugt sein wird.

Gerade in jetziger Zeit, wo die Anhänger der Lehre Hahnemann's hier im Bergischen Lande vielfachen Anfeindungen ausgesetzt sind, wäre es ein ermutigendes Zeichen der Teilnahme, wenn die auswärtigen Freunde und Mitkämpfer dieses unser Unternehmen unterstützen wollten, es würde dann das Ziel, dem größten Wohlthäter der Menschheit dieses Jahrhunderts (wie der Vertreter für Hamburg s. Z. betonte), hier ein ihn am meisten und besten ehrendes Denkmal zu setzen, bedeutend gefördert.

Elberfeld, im Februar 1897. Rudolf Klein,
Vorsitzender des Bergischen Verbandes homöopathischer Vereine.

Vermischtes.

Arnika. Von der wunderbaren Heilkraft dieses Polychrestes konnte ich mich vor kurzem von neuem überzeugen. Es handelte sich um eine Dehnung und Zerrung der Gelenkbänder und Muskulatur des kleinen Fingers der rechten Hand, überhaupt um eine Quetschung desselben durch heftigen Druck. Eine Mischung von Tinct. arnicae und Olivenöl zu gleichen Teilen in örtlicher Anwendung beseitigte in wenigen Tagen die entstandenen ersten Schmerzen. Jedoch nach einiger Zeit (nachdem dieses Präparat ausgesetzt worden war) fing die Dorsalfläche des Fingers wieder erheblich an zu schmerzen und eine Entzündlichkeit

Digitized by Google

des Periost (Knochenhaut) war bald unverkennbar ausgesprochen. Wiederholtes Bestreichen mit obiger Mischung beseitigte nach etwa 3 Tagen von neuem diese Symptome. Die Heilung hat auch stand gehalten und war somit eine vollständige. Also auch auf die Knochen, wenn selbige direkt zugänglich sind, wirkt die Arnika und bei der Hartnäckigkeit derartiger Übel ist dieses besonders hoch zu veranschlagen.

Graphit. Das Reißblei ist allopathischerseits ohne Grund in Vergessenheit geraten, dafür aber ein wichtiges homöopathisches Heilmittel geworden. Es zeigt drei Grundwirkungen: 1) gegen chronische hartnäckige Verstopfung, Hauptmittel. 2) gegen Flechten (als Flechtenmittel früher in der Allopathie geschätzt). 3) ist Graphit ein wichtiges Emmenagogum, d. h. ein den Monatsfluß beförderndes Mittel und daher bei Störungen in der weiblichen Sphäre sehr beachtenswert.

Ein Ähnlichkeitssymptom. Der durch seine große Beobachtungsgabe mit Hahnemann geistesverwandte rheinische Arzt Rademacher wandte den Eichelspiritus (Aqua Glandium) vielfach mit bestem Erfolge als Gicht- und Milzmittel an und machte einer gelegentlichen Beobachtung zufolge über dieses Präparat in seinem Werke folgende Bemerkung: „Einige aber wenige Menschen bemerken gleich nach dem Einnehmen des Eichelwassers ein eigenes, kaum ein oder zwei Minuten anhaltendes Gefühl im Kopfe, welches angeblich der Berauschung ähnlich sein soll." — Dr. Burnett kam hierdurch auf den Gedanken, das Mittel bei Trinkern zu versuchen und fand seine Vermutung durch den Erfolg bestätigt. Nebenbei sei erwähnt, daß der Brechweinstein (Tartarus emet.) ein Jedermann zugängliches homöopathisches Präparat, ein wahres Spezifikum gegen Trunksucht darstellt. (Vergl. Monatshefte Nr. 3, 1895).

Plötzliche Unfälle. Wenn eine Person plötzlich hinstürzt, schnarcht und bewußtlos ist, so handelt es sich um einen Schlagfluß. Man bringe sie dann in eine sitzende Stellung, denn diese begünstigt durch das Gesetz der Schwere den Abfluß des Blutes vom Gehirn. Wenn dagegen das Gesicht der Person blaß, der Körper bewegungslos, der Atem kaum wahrnehmbar ist, so handelt es sich um eine Ohnmacht, weil das Blut aus den Lungen aus irgend einer Ursache nicht zum Hirn gelangen kann. In diesem Falle lege man den Kranken flach auf den Rücken, weil in dieser Lage der Zufluß des Blutes nach dem Kopfe begünstigt wird. Wenn eine Person mit Krämpfen zu Boden fällt, dem Anschein nach bewußtlos, so ist es Epilepsie. Es ist dann nichts zu thun, als zu verhindern, daß sich der Patient Schaden thut. Wenn ein Mensch in Folge von übermäßiger Hitze bei heißer Haut bewußtlos niederstürzt, so ist es der Sonnenstich. Bringe ihn in den Schatten, setze ihn aufrecht, entkleide ihn und begieße ihn so lange mit kaltem Wasser auf Kopf und Nacken, bis er wieder zu sich kommt.

Die Offizierskrankheit. Eine bei Offizieren häufig vorkommende Krankheit beschreibt der Marienbader Badearzt Professor Kisch in der Berliner klin. Wochenschrift.

Digitized by Google

Derselbe beobachtete bei einer ganzen Reihe höherer Offiziere, welche in ihrer verantwortungsvollen Stellung außerordentlich stark psychisch angestrengt und länger dauernden Aufregungen ausgesetzt waren, nach vorherigem völligen Wohlbefinden plötzlich schwere nervöse Beschwerden, wie heftiges Herzklopfen, Kopfschmerz, Angstgefühl, allgemeine Schwäche, Schwindelgefühl, ja sogar Ohnmachtsanfälle, Beschwerden, welche zu einer tiefgehenden Gemütsdepression des Kranken führten und seinen ganzen Ernährungszustand nachhaltig schädigten. Aus sonst kräftigen, lebensfrohen Männern wurden binnen wenigen Wochen reizbare, weinerliche und vollkommen arbeitsunfähige „Waschlappen". Nach Kisch sind diese Erscheinungen auf eine infolge andauernder hochgradiger Anspannung der psychischen Thätigkeit entstandene Funktionsstörung des Herzens zurückzuführen, welche übrigens bei geeigneter psychischer und diätetischer Behandlung nach einigen Monaten sich wieder ausgleicht. Meist wurden Offiziere in den dreißiger Jahren betroffen, aber auch hinauf bis in die Fünfziger kam das Leiden zur Beobachtung.

Ein neues Element. Abermals ist es der Wissenschaft gelungen, im Reiche der Natur einen Schritt vorwärts thun zu können. Der bisher ungekannte Grundstoff wurde von Barrière entdeckt und Lucium benannt. Sein Atomgewicht wird als 104 angegeben.

Litteratur.

Das Werden des Menschen im Mutterleibe oder die individuelle Entwickelungsgeschichte des Menschen (Embryologie). Von Dr. Eckrud. Mit zahlreichen Illustrationen und einer Kunstbeilage: Die Ideale der weiblichen Gestalt von L. Gärtner. Prachteinband 8 Mk. (Leipzig, Verlag von Ernst Wiest Nachf.)

Das Werk ist in Bezug auf die vielen und vorzüglichen Illustrationen so hervorragend, daß ihm schon dadurch seine Zukunft gesichert wird. Die löbliche Verlagshandlung ist selbst vor den größten Opfern nicht zurückgescheut, um hier etwas Besonderes zu bieten. Jedoch dienen hier diese mehr äußerlichen Vorzüge durchaus nicht dazu, um etwa über innere Schwächen hinwegzuhelfen: das Werk steht auch nach seinem Inhalte nach jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit! — Nachdem Verfasser im Vorwort zunächst sein Bedauern darüber geäußert hat, daß die Entwickelungsgeschichte zu den Wissenszweigen gehört, die noch nicht ins Volk gedrungen und in unverantwortlicher Weise vernachlässigt worden sind, sucht er den Wert und die Bedeutung der Embryologie anzudeuten, indem er sagt: „Sie erschließt uns den Einblick in unseren eigenen Körper, in unser Selbst, in ganz anderem Grade noch als die bloß rein beschreibende Anatomie. Und was könnte interessanter, was lehrreicher sein als unser eigener Werdeprozeß? Was vor allem wirkt auch aufklärender als die Entwickelungsgeschichte des Menschen? Vor den Thatsachen der Embryologie zerstiebt jedes Schöpfungsmärchen, jede Fabel von einer wunderbaren Lebenskraft, jeder Wahn von einer über-

Digitized by Google

natürlichen Wesenheit des menschlichen Geistes in Nichts, sie allein räumen mit den letzten Resten mittelalterlichen Aberglaubens auf." Ein Werk für denkende Menschen aller Berufsklassen. Übrigens existiert von demselben noch eine wohlfeilere Ausgabe, komplet in Leinen gebunden, für 6 Mk.

Das natürliche Werden der Lebewesen. Mit zahlreichen Illustrationen und Farbentafeln. Von Dr. Alfred H. G. Roller. Kompl. geb. 3,75 Mk. (Ebendaselbst).

Dieses Werk stellt eine allgemeine Entwickelungsgeschichte der Erde, der Pflanzen, der Tiere und des Menschen dar und zwar unter Beschreibung der wichtigsten Arten in Beziehung auf ihre Entwickelung, ihre Organisation, ihre Eigenschaften und Bestimmungen in der Natur. Es kann somit das vorgenannte Spezialwerk gleichen Verlags in zweckdienlicher Weise ergänzen. Diese Entwickelungsgeschichte bietet ein abgeschlossenes Weltbild, einen Spiegel der modernen naturwissenschaftlichen Weltanschauung, in welchem sich das Werden der Lebewesen von der Monere, dem einfachsten, einzelligen Lebewesen, in ununterbrochener Entwickelungsreihe bis zum Menschen vor den Augen des Lesers entrollt. Dieses neue naturwissenschaftliche Weltbild, dessen Vorhandensein wir den genialen Forschungen eines Lamarck, Goethe, Darvin, Häckl u. A. verdanken, soll durch das vorliegende Werk Allgemeingut werden. — Auch in 18 Lieferungen, à 15 Pf., ist dasselbe einzeln käuflich.

Therapeutisches Jahrbuch, VI. Jahrgang. Zusammengestellt und geordnet von Dr. med. E. Nitzelnadel. (Wien, F. Deuticke). Preis 3 Mark.

Das handliche Büchlein enthält kurze therapeutische Angaben, entnommen der deutschen medizinischen Journal-Litteratur des Jahres 1895. Wer nicht dazu kam, die therapeutischen Fortschritte aus den Fachzeitschriften dieses Jahres zu studieren, findet hier alles Wissenswerte vor und zwar wohl geordnet und übersichtlich dargestellt, was gleichzeitig zu einem nachträglichen Überblicke von großem Vorteile ist. Der erste Teil giebt die therapeutischen Fortschritte nach Krankheiten alphabetisch geordnet und der zweite Teil enthält eine Übersicht über die in den letzten Jahren in die Therapie eingeführten Arzneimittel, eine Anlage, die man nur praktisch heißen kann.

Schmidt's Jahrbücher der gesamten Medizin. (Leipzig, Verlag von Otto Wigand). Jahrgang 1897, Nr. 1. Preis 3 Mk.

Wer sich über die Fortschritte und Bewegungen auf medizinischem Gebiete gründlich unterrichten und die Arbeit nicht erschweren will, kann diese Jahrbücher nicht entbehren. Das Werk, welches zugleich einen treffenden kritischen Litteratur-Überblick bietet, steht nach seiner ganzen Anlage und Bedeutung ohne Rivalen da. Das Werk ist durch sein Alter geheiligt und beginnt den 253. Jahrgang.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Köngsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

April. | Heft IV. | 1897.

Inhalt: Über die Frauen. (Schluß.) — Über skrofulöse Knochenleiden. (Fortsetzung.) — Aus meiner Lesemappe. (Fortsetzung.) — Die Sehkraft der Naturvölker. — Wie hören wir? — Körper und Geist. (Gedicht.) — Vermischtes. — Litteratur. Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Über die Frauen.

Mitgeteilt von Ad. Alf. Michaelis.

(Schluß.)

Das Stillen. Ohne Zweifel gehört das Säugen zu den ersten und schönsten Mutterpflichten, welche die Natur dem weiblichen Geschlechte zugewiesen hat und es sollte daher nie ohne triftigen Grund unterlassen werden. Als solcher ist anzusehen wirklich bestehender Milchmangel, hervorgegangen aus allgemeiner physischer Schwäche, momentan vorhandener Schwächezustand und Erschöpfung, ernste Erkrankung der Mutter, welche event. eine direkte Gefahr für den Säugling einschließt (akute Erkrankung, Infektion ꝛc.).

Leider ist das Selbststillen in unserer nach vielen Beziehungen von der Natur abgewichenen Zeit immer seltener geworden, ja in den höheren Ständen und sogenannten gebildeten Kreisen gehört es fast zur Ausnahme. Wo es aus obigen Gründen sich von selbst verbietet, ist gegen diese Unterlassung nichts einzuwenden, oft genug aber geschieht selbige nur aus reiner Bequemlichkeit: es kann nicht streng genug verurteilt werden, wenn sich vornehme Salon- und Modedamen dieser edlen Pflicht ohne Grund und Ursache entziehen!

Digitized by Google

Hinreichend bekannt ist ja, wie durch künstliche Nähr- und Ersatzmittel aufgezogene Kinder nie so gesund und widerstandsfähig werden, überhaupt sich so günstig entwickeln, als an der Brust genährte. Selbst die Tiermilch bietet keinen *vollen* Ersatz für die Muttermilch, weil sie derselben in Bezug auf chemische Zusammensetzung nicht *völlig* gleich kommt, ihr vielmehr nur ähnlich ist; dazu tritt die Gefahr der Übertragung von Tuberkulose, welche als sogenannte „Perlsucht" das Rind nicht selten heimsucht. Solche in der ersten Lebensperiode vernachlässigte Geschöpfe stellen ein verhältnismäßig großes Kontingent zu Skrophulose, Tuberkulose, Rhachitis und anderen chronischen Konstitutions-Erkrankungen, wie sie überhaupt den in den ersten Lebensjahren eintretenden akuten spezifischen Kinderkrankheiten viel leichter erliegen als andere und so frühzeitig zugrunde gehen.

Jedoch noch ein anderer Nachteil droht infolge Unterlassung des Stillens, nämlich, daß *die weiblichen Brüste*, wie andere außer Gebrauch gesetzte Körperteile, *zu rundimentären Organen oder zurückgebildet werden*. Professor *Alfred Hegar* nimmt nach einer ungefähren Schätzung an, daß ungefähr nur 30 % der Wöchnerinnen ihr Kind etwa 6 Monate hindurch ausschließlich an der Brust zu ernähren vermögen. Fürwahr eine geringe Zahl! Dieser Autor glaubt, daß das Selbststillen sich von selbst finden würde, wenn man den Frauen nur zu guten Brüsten und reichlicher Milch verhelfen könnte. Durch Vermeidung jeder fest anschließenden, einschnürenden, zu warmen Kleidung, durch passende Pflege der Haut des ganzen Körpers, gute Ernährung, Bewegung, frische Luft lasse sich viel thun. Den Folgen, die aus regelwidrigen Keimanlagen für die Brüste der Nachkommenschaft entstehen, könnte man dadurch entgegen treten, daß die heiratsfähigen jungen Männer sich verschwören müßten, nur Mädchen mit vollem Busen zu heiraten. Sehr richtig und ganz schön gedacht! aber schwer durchzuführen unter den bestehenden sozialen Verhältnissen! Gelegentlich sei hier eines Vorzuges des *Muskatöles* gedacht, den *Raius* an demselben rühmt. Dieser Autor ist (nach Esenbeck's Versicherung) der festen Überzeugung, daß es, auf die allzukleinen Brüste gestrichen, diese in kurzer Zeit stärker anschwellen mache. Wäre zu versuchen, zumal dieses Öl ein nur mild reizendes, ganz unschädliches Präparat ist.

Wir müssen hier noch auf einen anderen schweren Mißstand aufmerksam machen, den man für die fortschreitende Degeneration des weiblichen Geschlechts mit verantwortlich machen muß. In den unteren und

Digitized by Google

untersten Volksschichten trifft man am ehesten und häufigsten kräftige Mütter die ihr Kind selbst stillen können, ja die bisweilen noch für einen Schwächling aus den „Hütten der Vornehmen" gleichzeitig Milch in ausreichendem Maße haben. Jedoch auch hier giebt es schon Frauen der ersteren Art genug, für welche dieser Mangel unter den ärmlichen Verhältnissen um so drückender und empfindlicher werden muß. Ursprünglich gesunde und kräftige Frauen kommen in der Ehe im harten Kampfe um's Dasein physisch immer mehr herunter und werden allmählich zu kränklichen und schwächlichen Individuen, denen nicht einmal im Wochenbett die erforderliche Stärkung zu Teil wird. Andere, dem dienenden Stande angehörende Mädchen, treten schon schwächlich und mit einem wenig widerstandsfähigen Organismus in die Ehe, in welcher schwere Entbehrungen ihrer nur zu oft harren. Wie kommt das? Sagt man nicht allgemein, daß die Gelegenheit und Notwendigkeit zur körperlichen Arbeit und Bewegung und ein daraus resultierender, gesunder und kräftiger Körper der einzige Vorteil der nichtbegüterten Klasse sei? Alles wahr unter gewissen Voraussetzungen. Man sehe sich nur einmal den Lebensgang eines solchen Mädchens näher an. Gesund und aufblühend verläßt es die frohe Schulzeit und tritt nach der Konfirmation sorg- und ahnungslos in den ersten Dienst. An Arbeit fehlt es ihr bei der ersten Herrschaft durchaus nicht, oft aber an der erforderlichen Ruhe und Erholung oder an frischer und gesunder Luft. Den ganzen Tag über wird es im Hause hin- und hergehetzt und die Zeit der Nachtruhe immer kürzer bemessen, oft auch noch die wenige unterbrochen: Die „Gnädige" hat geklingelt, vielleicht weil sie auf etwas Absonderliches plötzlich Appetit bekam oder aus irgend einer anderen geringfügigen Ursache. Ein anderes Mädchen atmet den ganzen Tag nichts als Küchendunst, ist in düsteren lichtarmen Räumen beschäftigt und zum Schlafen ist ihr ein Raum angewiesen, der zu diesem Zwecke polizeilich verboten werden sollte.

Über alle diese Mühsale würde jedoch die gütige Mutter Natur durch gesteigerten Appetit hinwegzuhelfen wissen, wenn ein so armes Geschöpf nur nicht noch hungern und notleiden müßte, sondern satt und ordentliche zu essen bekäme. Erfordert an sich schon jeder in Wachstum befindlich Körper erhöhte Nahrungszufuhr, so erst recht und in erhöhtem Grade, wenn derselbe größere Arbeit zu leisten hat. Es ist geradezu empörend, wie sich manche Herrschaften in maßlosem Geize an ihren weiblichen Dienstboten versündigen. Das Schlechteste in Essen, Über-

Digitized by Google

bleibsel und verdorbene Speisereste, erhält das „Mädchen für alles" und dies oft nicht immer in genügender Menge, statt einer Tasse ordentlichen Kaffees ein elendes, den Magen schwächendes Surrogat-Getränk u. s. w. Dazu tritt nicht selten noch rohe, verletzende und bisweilen brutale Behandlung, die, wenn nicht verdient und bei vollster Pflichterfüllung um so niederdrückender wirken muß. Was wird nun aus einem solchen in der Entwickelung und in der Zeit der Pubertät stehenden Menschenkinde? Aus dem anfänglich gesunden und lebensfrohen Mädchen wird nach und nach ein niedergedrücktes, schwächliches und sieches, blutarmes Geschöpf, das physisch und psychisch immer mehr herunter kommt. Gewöhnlich findet sich als natürliche Folge eine hochgradige Bleichsucht ein und wenn nun wirklich bessere Kost einträte, so ist dann der Magen bereits so schwach und die gesamte Verdauung so dezimiert, daß auch gute Nahrung nicht mehr angenommen und vertragen wird, wenn nicht eine gänzliche Umänderung in der gesamten Lebensweise eintritt. Gewöhnlich fällt nun ein solches Mädchen einem Allopathen in die Hände, der es mit Eisen traktiert, das den Magen noch mehr schwächt und außerdem die Zähne gänzlich ruiniert, wodurch Patientin wiederum dauernd an ihrer Zukunft geschädigt wird. Wer nun nicht so glücklich ist, noch ein Elternhaus zu haben, muß dann entweder in einer solchen Stellung bleiben oder eine andere suchen, in der es vielleicht noch schlechter ist. In dieser Weise verlebt nun manches Mädchen seine Jugend bis etwa zum 20. Jahre und darüber, nach welcher Zeit also die körperliche Entwickelung abgeschlossen ist und Versäumtes nicht mehr oder nur schwer nachgeholt werden kann; so vorbereitet, tritt es dann in die Ehe, um hier neue schwere Pflichten auf sich zu nehmen, Aufgaben, denen es bei weitem nicht gewachsen ist. Wer darf sich dann wundern, wenn eine derartige junge Frau schon ihr erstes Kind nicht stillen kann? Wer das Los solcher Mädchen kennen gelernt hat, kann selbigen sein Mitleid wohl schwer versagen!

Als wahre Muster in Bezug auf erste Kinderpflege muß man die japanischen Mütter hinstellen. Bei ihnen ist das Selbststillen Regel und der stellvertretende Gebrauch der Kuhmilch ganz unbekannt. Wenn nun in Japan die Tuberkulose ziemlich selten ist, die bekanntlich oft durch Kuhmilch übertragen wird, so darf man das wohl mit dieser nachahmenswerten Sitte in Zusammenhang bringen. Höchst eigentümlich ist es noch, daß in Japan die Kinder oft sechs Jahre lang gestillt werden. Wie beschämend für europäische Frauen!

Digitized by Google

Auch sei noch eines Nachteils hier gedacht, der aus übermäßigem Stillen, wie es nach öfteren Geburten in niederen Volksschichten bisweilen vorkommt, hervorgehen kann. Bei Frauen, welche wiederholt und Jahre lang stillen, kommt nämlich bisweilen die Osteomalacie (Knochenerweichung) vor, darin bestehend, daß bei der fortwährenden Abfuhr von Kalksalzen durch die Milchdrüsen den Knochen der Mutter die Salze aus der Nahrung weggenommen werden, sodaß die fortwährend neugebildete Knochensubstanz ganz durch die neue kalklose ersetzt worden ist, die Knochen von wachsartiger Weichheit sind und sich in jede beliebige Form verbiegen. Hier findet ein Kampf der Milchdrüsen mit den Knochen dadurch statt, daß die Zellen der ersteren die Kalksalze stärker aus dem Transsudate anziehen als die Knochensubstanz und so der letzteren vorwegnehmen. Ein alter Erfahrungssatz lautet: „Jedes Kind kostet der Mutter einen Zahn!"

Da die Mutterbrust, wie bereits angedeutet, die beste Nahrungsquelle für das Kind ist, mag man, wenn selbige versiegt, sie durch eine Amme zu ersetzen suchen, deren Gesundheitszustand ein absolut einwandsfreier ist. Freilich ist dieses Hilfsverfahren wegen der nicht geringen Kostspieligkeit nur den bemittelten Ständen zugänglich. Früher glaubte man, gestützt auf die Untersuchungen von Vernois und Becquerel, die Natur auch insofern nachahmen zu müssen, daß man den Satz aufstellte, das Kind müsse eine Amme erhalten, die etwa zur selben Zeit geboren habe, wie seine Mutter. Schon 1883 wies E. Pfeiffer (Berl. Klin. Wochenschr.) die Unhaltbarkeit dieser Meinung nach und in letzter Zeit wurde dies von P. Bumm bestätigt. Letzterer fand nämlich, daß bei säugenden Frauen, welche gemischte Kost erhielten, die Milch in der 5.—7. Woche dieselbe Beschaffenheit zeigte, wie jene in der 1.—3. Woche, daß ferner die Milch zweier verschiedenen Ammen im Durchschnitt keine so großen Abweichungen in der Zusammensetzung aufwies, als die Milch jeder einzelnen Amme an verschiedenen Tagen, daß es ferner ohne Bedeutung für die Milch ist, ob die Amme Erst- oder Mehrgebärende ist und daß endlich die Qualität der Milch in keiner Beziehung zum Lebensalter der Amme steht. — Was die Nahrung anlangt, so konnte der Eiweißgehalt der Milch durch noch so verschiedene Ernährungsweise nicht beeinflußt werden, nur ihr Fettgehalt stieg in einzelnen Fällen über die Mittelwerte, insbesondere bei einer Mastkur und zwar schien es hierbei mehr auf das Wieviel, als auf das Wie der Nahrung anzukommen. Der Zuckergehalt blieb stets unver-

Digitized by Google

ändert. Vorübergehende Fieber, Menstruation, ebenso die gefürchteten stark saueren und salzigen Speisen sind für die Zusammensetzung der Milch gleichgiltig. Erhebliche quantitative Schwankungen in der Beschaffenheit der Ammenmilch sind nur im Fettgehalte zu konstatieren. Auch A. Johannessen (Jahrbuch für Kinderheilkunde 1885), der die Milch von 25 stillenden Frauen untersuchte, fand, daß nur der Fettgehalt größeren Schwankungen unterworfen ist, daß Eiweiß- und Zuckergehalt sich ziemlich gleich bleiben und daß der Einfluß der Nahrung ein nicht sehr weitgehender ist. Von Interesse sind noch die Angaben dieses Autors, daß der Fettgehalt der Milch nach der Säugung größer als vorher war, daß Frauen von 20—25 Jahren den größten Fettgehalt, solche von 25—30 Jahren den größten Albumingehalt (Eiweißgehalt) und solche von über 30 Jahren den größten Zuckergehalt der Milch aufwiesen, daß ferner die Milch der Blonden reicher an Fett und Zucker, die der Brünetten reicher an Albumin gefunden wurde.

Beläufig sei noch auf die Meinung hingewiesen, daß durch die Milch der Amme auch seelische Eigenschaften und Charakter-Eigentümlichkeiten übertragen werden können. Die oft gemachte Beobachtung und Erfahrung, daß Personen, selbst geistig bedeutende Männer, bis an ihr Ende mit einer großen Liebe und Verehrung an ihren Ammen hängen, Andere sogar die ehemalige Amme wie eine Mutter ansehen, hat zu dieser Annahme geführt; Thatsachen aus dem Tierleben widersprechen jedoch derselben. So wird z. B. ein Lamm, das an einer Wolfsbrust gesäugt wurde, nie ein reißender Wolf werden und ein Wolf, dem ein Schaf eine Zeit lang die erste Nahrung bot, ist nicht geneigt, seine Wolfsnatur diesem Umstande zu Liebe aufzugeben und ein harmloses Schaf zu werden. Und doch kommen derartige vikarierende Ernährungsakte in der Natur nicht allzuselten vor. — Wohl aber werden Krankheiten und Krankheitskeime durch die Amme leicht auf den Säugling übertragen, ja selbst der umgekehrte Fall besteht, so kann eine Amme durch den Säugling syphilitisch infiziert werden und man sollte auch hierin die größte Vorsicht walten lassen.

Ueber den Einfluß des Stillens auf Menstruation und Konzeption (Empfängnis) teilt die Revue intern. de méd et de chir. (1896) interessante Einzelheiten mit. Remfry stellte an 900 Frauen Untersuchungen an, die folgende Resultate ergaben:

Nur 57 pCt. aller stillenden Frauen haben absolute Amenorrhö (Regelmangel); 43 pCt. haben Menstruation, davon

Digitized by Google

20 pCt. regelmäßig. Die Konzeption findet während der Lactation (Milchabsonderung) nicht so regelmäßig statt, wie sonst, jedoch häufiger, als allgemein angenommen wird. Während die Befruchtung bei den amenorrhoischen Frauen 6 pCt. ist, steigt sie bei den menstruierenden auf 60 pCt. Je regelmäßiger die Menstruation während der Lactation eintritt, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit der Konzeption. Bei den Frauen, welche nicht stillen, tritt die Menstruation gewöhnlich 6 Wochen nach der Geburt ein.

Über scrofulöse Knochenleiden.

Von Dr. med. Wilh. Berlin.

(Fortsetzung).

Die homöopathische Allgemeinbehandlung geschieht mit Sulfur 6.—30. D., Calc. carb. 6.—30. D., Calc. phosph. 3.—6. D., Silicea 6.—30. D. Neben diesen sogenannten Konstitutionsmitteln kommen ev. noch in Frage: China 1.—2. D., Ferrum phosphoricum 3. D., Calcarea hypophosphorica 2. D., Arsenic. alb. 3.—6. D.

Gegen die skrophulösen Knochenleiden kommen im 1. Stadium und besonders bei mehr akuten Fällen in Betracht Aconit 3. D., Bell. 3. D., Apis 5. D. Wichtig ist auch Merc. sol. 3. D., sowohl bei der Knochenhaut-, als auch bei der Knochenentzündung. Die heftigen Schmerzen sind klopfend, ziehend und reißend, nachts am schlimmsten. Die Haut ist geschwollen und gerötet.

Mezereum 3. D. eignet sich mehr für die Entzündung der Knochenhaut als des Knochens, so lange noch keine Eiterbildung vorhanden ist. Dieses Mittel ist wichtig, wenn längere Einreibungen von Quecksilbersalben gemacht worden sind.

Staphysagria 3. D. bei gleichzeitiger Erkrankung der Knochenhaut und des Knochens. Rötung, Anschwellung, Eiterbildung mit heftigen Schmerzen. Soll besonders auf Gesicht, Unterschenkel und Fuß wirken.

Hepar sulfuris calc. 3. D. geben wir, um vorhandene Abscesse schnell zum Aufbruche zu bringen.

Die nun folgenden Mittel wenden wir gegen das 2. Stadium des Knochengeschwürs (Caries) an:

Acidum fluoricum 6. D. und Calc. fluorica 3. D. bei Caries, besonders der langen Knochen. Aber auch bei Caries des Schläfenbeines und des Warzenfortsatzes, bei Zahnfisteln mit Caries der Kiefer. Die

Digitized by Google

Absonderungen sind dünn und ätzend. Besserung der Symptome durch Anwendung der Kälte.

Angustura 3.—6. D. ist gegen Caries der langen Knochen empfohlen.

Aurum 3. D. wirkt spezifisch auf die Caries der Nasenknochen, wie der Gesichtsknochen überhaupt. Im Knochen und in der Umgebung heftige, besonders nächtliche Schmerzen. Verschlimmerung durch Bewegung, ja schon durch Berührung. Aurum gehört mit Mezerum zu den exquisit antimerkuriellen Mitteln und ist daher zu berücksichtigen, wenn eine stärkere Quecksilberanwendung vorherging. Auch syphilitische Knochenentzündungen fallen in den Wirkungskreis des Goldes.

Asa foetida 2.—3. D. bei Caries mit dünner, jauchiger und stinkender Absonderung; sie verwandelt diesen schlechten Eiter in dickflüssigen. Charakteristisch ist große Empfindlichkeit und unerträglicher Schmerz in der Umgebung des Knochengeschwüres, resp. der Fistel gegen Berührung, sodaß infolgedessen oft nicht einmal ein Umschlag und dergl. vertragen wird.

Silicea ist wichtig bei allen hyperplastischen Granulationsprozessen, namentlich der Knochen. Wir lassen sie oft lange Zeit in 6.—10.—30. Dezimale als Grundmittel gebrauchen und geben nebenher andere, den jeweiligen Symptomen entsprechende Mittel, wie Bell., Apis, Mercur; Phosphor bei hektischem Fieber, zunehmender Abmagerung und Kräfteverfall, Blutleere, Lachesis bei septischen Prozessen ꝛc.

Phosphor 5.—6. D. ist ein wichtiges Mittel bei der Behandlung der skrophulösen Caries. Er hat unter seinen Prüfungssymptomen zwar wenig oder gar keine Anhaltspunkte über seine Beziehung zum Knochengewebe, aber wahrscheinlich waren die von den Prüfern genommenen Dosen zu klein oder die Prüfung wurde nicht lange genug fortgesetzt, um das feste Knochengewebe aus seinem stabilen Gleichgewichte heraus zu bringen, um dasselbe krank zu machen. So intensive Prüfungen würden allerdings wohl auch mit Todesgefahr verbunden sein. Auf die Beziehungen des Phosphors zum Knochensysteme wurde man zuerst aufmerksam durch das Auftreten von Knochenkrankheiten bei den Arbeitern der Phosphor-Streichhölzer-Fabriken. Durch das Einatmen der Phosphordämpfe kommt es bei denselben schließlich zu einer Erkrankung der Unterkiefer, welche in einer Entzündung der Knochenhaut mit nachfolgender Nekrose des Unterkiefers besteht. Spätere Studien über die Einwirkung des Phosphors auf die Knochen rühren von Wegner und

Digitized by Google

von Rassowitz her. Nach diesen Forschern wirkt der Phosphor reizend auf die Knochenhaut ein. Aber diese Reizung hält sich innerhalb physiologischer, normaler Grenzen, so lange die gereichten Dosen geringe, minimale sind. Wegner sagt in Virchow's Archiv, „daß die fast homöopathische Dosis, welche zur Modifizierung des Knochenwachstums genügt, als einmalige tägliche Gabe etwa 0,0015 gr beträgt." Das wäre etwa die 4. D.-Potenz. Wir geben den Phosphor noch mehr verdünnt, in D. 5 bis D. 10. und in diesen kleinen und kleinsten Dosen ist der Phosphor entschieden ein die normale Knochenbildung förderndes Mittel. — In größeren Dosen erzeugt der Phosphor neben anderen unerwünschten Erscheinungen das gerade Gegenteil, nämlich eine übermäßige Reizung der Knochenhaut, welcher Entzündung, Eiterbildung und Absterben des Knochens folgt. Dieser Beobachtung zufolge wurde nun der Phosphor in der Homöopathie mit Erfolg gegen Nekrose der Knochen angewendet nicht nur der Unterkiefer, sondern auch anderer Knochen. So bei Caries der Wirbelkörper mit Brennen und Unerträglichkeit der geringsten Hitze im Rücken und Gefühl, als läge ein Band um den Körper. Die Phosphorcaries bez. Phosphornekrose wird begleitet von großer Schwäche, von Ohnmachten, nervöser Gereiztheit, Schwindel, blassem Aussehen, Neigung zur Diarrhö.

Acidum phosphoricum 2.—3. D. bei entzündlichen Knochenleiden der Kinder, besonders auch bei Entzündung der Wirbelkörper mit cariöser Zerstörung. Wichtig, wenn zu der Knochencaries hektische Fiebererscheinungen und Durchfälle hinzutreten. Charakteristisch sind nächtliche Schmerzen, als ob der Knochen mit einem Messer geschabt würde.

(Fortsetzung folgt.)

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Spongia tosta gegen Ekzem. Dr. Perry meint, daß Spongia zu den sehr vernachlässigten Heilmitteln gehöre. Einzig und allein sei es notiert für gewisse Hustenarten.*) Sonst sei es gut für Pferde, Hunde und andere Haustiere. In seiner Hand aber sei es ein Spezifikum gegen alle Arten von Ausschlägen. Pustulöses und Schuppen-Ekzem werde geheilt durch 3mal täglich 2 Tropfen, ebenso verhindert die Weiterentwickelung von Skrofeln. Es wäre wohl eines Nachversuches wert, indem der Jodgehalt der Spongia hier eine Rolle spielen kann.

Acidum carbolicum gegen Cholera und Diabetes mellitus. In

*) Trifft für die deutsche Homöopathie nicht zu. D. R.

Digitized by Google

demselben Hefte des Hom. Recorder, dem wir die Mitteilung über Spongia entnommen, erzählt Ghosch aus Nababpur, wie er im Jahre 1884 in Calcutta einen Cholerakranken, bei dem Veratrum versagte, durch Carbolicum acidum 6. D. alle Stunden einen Tropfen gerettet habe, nur habe er späterhin zur 12. Potenz übergehen müssen, veranlaßt durch bedenkliche Erscheinungen beim Urin.

Nachdem der Patient genesen, zeigte es sich, daß seine frühere Zuckerharnruhr auch besser geworden war. Im Urin nur noch eine Spur von Zucker. Um sicher zu gehen, wurde nun Carbol ausgesetzt — Dr. Hale sagt in seinem Buche „Neue Heilmittel": Ich behaupte, daß Acidum carbolicum sehr hilfreich ist in den meisten Arten von Brightscher Krankheit und möglicherweise auch in Diabetes — und nach 15 Tagen war die Zuckerharnruhr in viel stärkerem Grade zurückgekehrt als vor dem Choleraanfall. Carbol 12. D. wirkte nur schwach, dagegen brachte die 6. D. die Krankheit zum Stillstand, 3mal täglich einen Tropfen. Nun wurde 8 Monate hindurch, ohne dem Kranken irgend welche Beschränkung aufzulegen, als daß er seine Nahrung beschränke auf Reis, Brod, Butter, Milch, Vegetabilien, Fleisch, Fisch u. s. w., täglich ein Tropfen verordnet und der Urin zeigte nach Verlauf dieser Frist keine Spur mehr von Zucker. Auch ein Jahr darnach befand sich der frühere Kranke noch wohl.

In einer Nachschrift schreibt derselbe Arzt, daß, als im letzten April die Cholera in Dacca ausbrach, ihm wiederum Ac. carbol. in den Fällen geholfen, wo Veratrum alb. angezeigt gewesen, aber versagte.

Wirkung des Arseniks auf die Haut. Im Brit. J. für Dermatologie berichtet Dr. Moreira über 4 Fälle von acuter Arsenikvergiftung und 4 andere, herrührend von zu starken Arzneigaben, welche sämtlich folgende Formen von Hautausschlägen verursachten: eine helle rötelnoder rotlaufartige oder livide Färbung der Haut (Erythem), Papeln, schmerzhafte Bläschen (in einem Falle cervico-subclavicular Herpes), Blasen, wechselnd von der Größe einer gespaltenen Erbse bis zu einem Gänseei, Pusteln und Beulen wie eine Erbse, warzenartige Auswüchse, Oedem oder Verdickung der Haut, feine Hautabschilferung, meistens blätterig, besonders an den Handflächen und Fußsohlen, während in 3 Fällen die Epidermismasse reichlicher und dicker wurde, harte, papelnartige Punkte auf den Öffnungen der Schweißdrüsen, Dunkelfärbung und Bronzefärbung, in einem Falle ähnlich wie mit Silbernitrat gebeizt; Krusten und Schwären sind ferner beobachtet worden. Jucken war ein aus-

Digitized by Google

gesprochenes Symptom in allen Fällen und Verschlimmerung nachts. (The Hom. News.)

Ledum bei chronischem Rheumatismus. Eine Frau, 50 Jahre alt, hatte während mehrerer Jahre so schlimm an Rheumatismus der Kniegelenke zu leiden, daß sie nur auf eine ganz kurze Entfernung gehen konnte und dies nur hinkend und mit den größten Schmerzen. Die Schmerzen wurden als stechend beschrieben und eins der Kniee war geschwollen. Ledum 5. D. abends und morgens während 3 Wochen brachte keine große Veränderung der Plage, da aber allem Anscheine nach diese Arznei doch angezeigt war, ward sie in der 4. D. einmal täglich während eines Monates gegeben. Dies war sichtlich von guter Wirkung nach Ablauf dieser Zeit. Eine Fortsetzung der Arzneigabe heilte den Fall vollständig.

Ledum ist nicht allein sehr wirksam bei Gelenkrheumatismus, sondern auch in gichtischen und rheumatischen Erkrankungen der Hüfte und der Fußwurzel. Wenn der Fuß schmerzt bei jedem Schritt und die Flechsen entzündet sind, heilt es des öfteren. Nicht so hilfreich hat es sich bei Rheumatismus der oberen Glieder bewährt. (Sch. Volksarzt in The Hom. World).

Ledum bei Husten. The Hom. W. berichtet nach H. Envoy, ein Mitarbeiter einer deutschen homöopathischen Zeitung empfehle Ledum Muttertinctur einen Tropfen bei schweren Hustenanfällen von Personen rheumatischer Konstitution.

Die Sehkraft der Naturvölker.

Daß die Naturvölker eine fabelhafte Sehschärfe besitzen, wurde schon im vorigen Jahrhundert behauptet. Wenn es nicht Alexander von Humboldt im dritten Bande seines Kosmos selbst erzählte, würde man es kaum glauben, daß die Indianer in Chillo bei Quito seinen Freund Bonpland, der den $3^{7}/_{10}$ geographische Meilen von ihm entfernten Basaltkegel Pechincha erklommen, eher mit bloßem Auge sahen, als Humboldt ihn mit dem Fernrohr fand. Es würde dies etwa einer fünffachen Sehleistung entsprechen.

Auch Pallas berichtet, daß ein gemeiner Kalmück in einer später auf 30 Werst (über 30 km) geschätzten Entfernung den Staub einer kubanischen Heerschaar erblickte und auch anderen, nicht minder geübten Augen zeigte, während der beim Heer befindliche Oberst Kischenskoï mit einem guten Fernglase nicht das Geringste zu sehen vermochte.

Digitized by Google

Bergmann erzählt: Ein Kalmück rief seinen mit ihm verirrten Genossen zu, daß er jemanden auf einem Schecken einen Hügel hinanreiten sehe. Die übrigen, die sich hierdurch verleiten ließen, der angezeigten Spur nachzureiten, fingen schon an, über den Irrtum ihres Gefährten und ihre eigene Leichtgläubigkeit zu spotten, als sie nach einem Ritt von 20 Werst (über 20 km) neben einem Hügel anlangten, wo ein betrunkener Kalmück eingeschlafen war, während ein scheckiges Pferd mit zusammengeschnürten Füßen unbeweglich neben ihm stand.

Auch Stanley erzählt, daß die Waganda mit ihrem Auge die Leistungen eines guten, sechs Guineen kostenden Fernrohrs übertrafen und der Afrikareisende Dr. Fischer teilte aus Sansibar mit, daß die eingeborenen Elephantenjäger des äquatorialen Ostafrika öfters Antilopen mit bloßem Auge wahrnahmen, die er mit seinem Opernglase nicht zu erkennen vermochte.

Diese nicht wenig zu schätzende Eigenschaft der Naturvölker, welche unbeleckt von der Civilisation der Kulturvölker in stetem Umgange mit der Natur stehen, stimmt sehr wohl zu der Wahrnehmung, daß im allgemeinen auch bei den Tieren die Sinnesorgane eine größere Schärfe als beim Menschen aufweisen. Man denke nur an den überaus feinen Geruch des Hundes, der seinen Herrn nach der Fußspur findet und der Bienen, welche stundenweit den Nektarduft riechen.

Und wie kläglich ist es dem gegenüber mit der Sehkraft unserer Schuljugend bestellt! Die Brille hat schon sogar ihren Einzug in die Volksschule gehalten und wenn verhältnismäßig das traurige Bild eines bebrillten Kindchens zwar noch ein seltenes ist, so ist damit noch nicht gesagt, daß die übrigen Mitschüler eine normale Sehkraft besäßen und nicht manche von ihnen eine Brille tragen sollten.

Wie hören wir?

Die von der Ohrmuschel aufgefangenen Luftwellen werden trichterförmig in den Gehörgang geleitet und dabei zugleich verdichtet, stoßen auf das Trommelfell und versetzen dasselbe in die gleiche Schwingung. Die Schwingungen des Trommelfells werden dem Hammer mitgeteilt, welcher mit seinem Handgriffe eine Strecke in die Membran eingelassen ist, durch die Wirkung seiner Muskeln vermehrt, auf den Ambos fortgepflanzt und auf den Steigbügel übertragen, welcher sie, da er das ovale Fenster verschließt, den im Labyrinthe gelegenen Teilen mitteilt.

Digitized by Google

Selbst die knöchernen Wände der Paukenhöhle geraten hierbei in Schwingungen und zu gleicher Zeit erbebt die elastische, in der Trommel- oder Paukenhöhle eingeschlossene Luft, vermehrt die Schwingungen der Gehörknöchelchen und wirkt zugleich auf die Membran des runden Fensters, selbige in Bewegung setzend. Das Labyrinth-Wasser empfängt von dem Steigbügel eine zitternd wellenförmige Bewegung und überträgt selbige wiederum auf die halbzirkelförmigen Kanäle und auf den in der Schnecke aufgespannten Gehörnerv, welcher ebenfalls mit in Schwingungen gerät.

Bis hierher war es ein rein physikalischer Vorgang, der sich nunmehr, d. h. bereits auf der nächsten Etappe der Fortleitung, ändert. Der Nervus akusticus (Gehörnerv) leitet den empfangenen physikalisch-mechanischen Reiz zwar weiter zum Gehirn, ändert ihn aber zugleich um und bringt ihn als Schalleindruck zum Bewußtsein, indem er bestimmte Nervenzellen in ganz bestimmter (spezifischer) Weise reizt: aus dem bis dahin rein äußerlichen Vorgange ist ein psychischer Prozeß geworden; daß wir mit zwei Ohren nur einen Ton hören, ist ebenfalls dem Unterschiede zwischen dem äußeren und inneren Eindrucke zuzuschreiben. Auch dies ist ein Beweis für die überall im menschlichen Organismus obwaltende Zweckmäßigkeit. A. M.

Körper und Geist. *)

Elender Leib, nicht würdig meiner Seele,
Du kannst nicht folgen meines Geistes Flügen;
Dein Los ist, mich zu hemmen und zu trügen,
So oft ich mir ein hohes Ziel erwähle.

Du bändigst mich, statt daß ich dir befehle.
Und wie die Amsel bei der Freunde Zügen
Sich mattgeflattert muß im Käfig fügen,
Bist Schranke Du, an der ich ab mich quäle.

O schlimm ein starker Körper ohne Geist;
Doch schrecklich ist ein Geist in Körpers Banden,
Der sich zu schwach für einen Drang erweist.

Da wird die stolze Willenskraft zu schanden!
Und wo sie andern Glück und Ruhm verheißt,
Muß an des Kranken Herz die Schwermut branden.

(Karl Raschold.)

*) Entnommen der empfehlenswerten Zeitschrift „Deutsches Dichterheim" Nr. 6/1897 (Wien VIII, Auerspergstraße 5).

Vermischtes.

Die Baustoffe des menschlichen Körpers. Chemisch betrachtet, besteht derselbe aus folgenden 14 Elementen oder Grundstoffen: Sauerstoff, Oxygenium (O), Wasserstoff, Hydrogenium (H), Stickstoff, Nitro-

Digitized by Google

genium (N), Kohlenstoff (C), Schwefel, Sulphur (S), Phosphor (P), Chlor (Cl), Calcium (Ca), Kalium (K), Natrium (Na), Magnesium (Mg), Eisen, Ferrum (Fe), Fluor (Fl), Silicium (Si) — Das in Klammern stehende Zeichen bedeutet die abgekürzte chemische Bezeichnung.

Ignatia amara. Dr. van den Berghe spricht der Ignazbohne für besondere Formen von Neuralgie (Supraorbital-Neuralgie) eine große Heilkraft zu, besonders in den Fällen, welche einen regelmäßigen Eintritt des Schmerzes früh nach dem Aufstehen und Fortdauer desselben bis zum Abend bei nachfolgender guter Nachtruhe darbieten. (Archiv f. Hom.)

Apocynum cannabinum. Wird empfohlen bei Wassersuchten, die von Störungen der Herzthätigkeit oder von Erkrankung der Leber herrühren.

Bursa pastoris. Hirtentäschel ist ein treffliches Blut- und Gefäßmittel, das vor allem große blutstillende Kraft besitzt. Einzelne Symptome sind: Trockenheit des Schlundes mit Gefühl von Kratzen. Stechende Schmerzen in der Herzspitze, Herzklopfen, Schmerz in der Gegend der linken Herzhälfte. — Unruhiger Schlaf, verwirrte unangenehme Träume im Schlafe. — Allgemeine Schwäche, zittriges Gefühl wie von Ohnmacht. Sehr leicht erkältbar u. s. w.

Kalium chloratum. Nach Dr. Goullon ist es (in der 10. Dez.-Verdünnung) das beste schmelzende, resorbierende, zerteilende Mittel und daher anzuwenden bei Geschwülsten und Neubildungen. Nach demselben Autor ist indiciert:

Tartarus stibiatus in der 6. D. bei folgenden Symptomen: 1) erschütternder Krampfhusten bei gleichzeitiger reichlicher Schleimbildung. 2) Nachthusten, Verschlimmerung im Bett. 3) Hitze und Frost abwechselnd, große Zerschlagenheit, rheumatische Komplikationen (Grippe ꝛc.) 4) Schlaflosigkeit, durch welche die zunehmende Zerschlagenheit sich erklärt. Das Husten verhindert das Schlafen. 5) Eigentümlicher zitronengelber Auswurf mit blutiger Beimischung, sogenanntes pneumonisches Sputum. — Die beruhigende, schlafbringende Wirkung soll schon gewöhnlich nach der ersten Gabe eintreten.

Urtica urens. Die Brennnessel wird homöopathischerseits empfohlen bei Blutspeien und Bluthusten (Dr. Chomel) und Nasenbluten, überhaupt als blutstillendes Mittel — Verbrennungen ersten Grades — Hämorrhoidalleiden; sie steigert die Milchabsonderung der Frauen und heilt (nach Dr. Burnett) Wechselfieber, Milzleiden und Gicht.

Terpentinöl. Daß Terpentinöl ein infektionswidriges, antibakterieides Mittel ist, habe ich schon oft erfahren und ausgesprochen. Dafür spricht wiederum folgender Fall. Ein Mann bekommt plötzlich an der Lippe eine weiße Blase, die mir sofort verdächtig erschien. Hierdurch aufmerksam geworden, ließ sich als höchst wahrscheinliche Ursache folgender Umstand ermitteln. Betreffender hatte einige Tage vorher gewohnheitsmäßig seinen Federhalter, den er kurz vorher einem Andern, dessen Äußeres durch einen Ausschlag im Gesicht und an den Händen mehr als zweifelhaft erschien,

Digitized by Google

zum Quittieren gereicht hatte, zwischen die Lippen genommen, ohne ihn vorher abgewischt zu haben. Nach Betupfen mit Terpentinöl trat sofort Besserung und nach wenigen Tagen Heilung ein.

Über die Pest. In Bombay sind bis 13. Januar 1897 3394 Personen an der Pest erkrankt und 3275 gestorben. Unter den Hindus und Mohamedanern sind mehr Fälle vorgekommen, als unter den Parsen. Die Pest hat sich auch auf andere Ortschaften ausgebreitet.

Medizinischer Sinnspruch.

Die meisten Menschen sterben an ihrem Charakter, d. h. an den Fehlern desselben. (Haegler.)

Denkspruch.

Das Weib soll sich nicht selber angehören,
An fremdes Schicksal ist sie fest gebunden,
Die aber ist die beste, die sich Fremdes
Aneignen kann mit Wahl, an ihrem Herzen
Es trägt und pflegt mit Innigkeit und Liebe. (Schiller.)

Litteratur.

Bibliothek der gesamten medizinischen Wissenschaften. Herausgegeben von Prof. Dr. A. Drasche in Wien. (Verlag von K. Prochaska, K. und K. Hof- und Verlagsbuchhandlung in Wien, Leipzig und Teschen i. Schlesien.) In Lieferungen à 1 Mk. = 60 Kr.

Aus der III. Abteilung: Interne Medizin und Kinderkrankheiten liegen die Doppellieferungen 119/20 und 126/27 vor, welche folgende pathologische Begriffe abhandeln: Tetanus und Trismus neonatorum — Tierorgantherapie — Thomsen'sche Krankheit — Thrombose — Thymusfunktion und Thymuskrankheiten — Thyreoideafunktion und Thyreoideakrankheiten — Tic convulsif — Toxicosen — Trigeminus-Neuralgie — Trichionosis — Tropenkrankheiten — die verschiedenen Formen der Tuberkulose. Die Lungenschwindsucht nimmt fast allein die Doppel-Lieferung 126/27 in Anspruch und ist hier noch nicht zum Abschlusse gekommen, ein Beweis, wie eingehend man hier über dieselbe belehrt wird.

Die Augenkrankheiten finden in Lieferung 117/18 und 123/24 ihre Fortsetzung, alphabetisch von Glaucom bis Neuritis retrobulbaris reichend. Unter Hemianopsie fesselt eine Zeichnung, welche ein Schema des Sehbahnenverlaufs darstellt und Seite 432/34 werden künstliche Augen, sowie deren Herstellung vorgeführt, daher dieses Heft auch für Laien ganz besonderes Interesse besitzt. Die Abteilung, in dieser Weise fortgesetzt und beendet, wird als Ganzes eine Fundgrube für Spezialisten werden.

Die Abteilung Hygiene und gerichtliche Medizin enthält in Lieferung 121/22 und 125 die Stichwörter: Atteste — Augenscheinbefund — Bäder — Bakterien und bakteriologische Untersuchungen (nebst 2 Tafeln mit Abbildungen) — Beleuchtung — Blinden-Anstalten — Blutspuren — Boden (Bodenhygiene) — Cur-Anstalten (Sanatorien) — Desinfektion — Eisenbahn-Hygiene — Erblichkeit — Ernährung.

Digitized by Google

Schon die bloße Inhaltsangabe läßt erkennen, daß diese Hefte nicht etwa ausschließlich für Kreisphysici und Gerichtschemiker geschaffen sind, sondern Gebildete aller Stände angehen, die Sinn für das eigene und Gemeinwohl haben. Der Artikel Eisenbahn-Hygiene, welcher auch den Viehtransport erörtert, berührt überdies einzelne Berufsstände noch besonders und durch Kenntnis der hier niedergelegten amtlichen Verkehrsvorschriften könnte sich mancher vor späterem Schaden (oder doch Unbequemlichkeiten) bewahren, der lediglich, wie oft in der Welt, aus Unkenntnis erwächst.

Aus Leben und Wissenschaft. Gesammelte Vorträge und Aufsätze von Prof. Dr. A. Dodel. 3 Teile; Preis 5 Mk. (Stuttgart, Verlag von J. H. W. Dietz.)

Der scharfsinnige Verf. vermittelt im I. Teile sehr wichtige Kenntnisse aus dem Gebiete der Physiologie und Entwickelungsgeschichte. Mit scharfer Feder zieht er hierbei zu Felde gegen Unwissenheit, wissenschaftliche Irrtümer und Verirrungen, vor allem gegen die Bestrebungen gewisser Kreise, die Aufklärung des Volkes zu verhindern. Aus dem II. Teile war uns besonders der Artikel unter der Überschrift: „Vom Weib. Seine soziale Stellung und Befähigung" interessant. Mit großer Entschiedenheit und Überzeugungstreue tritt Verf. für die Rechte der Frau ein; die Frauenwelt kann auf diesen ihren Anwalt stolz sein! Der III. Teil ist betitelt Moses oder Darvin? und für welche von beiden Persönlichkeiten sich dieser Forscher entscheidet, ist jedem klar, welcher den I. Teil dieser Aufsätze gelesen hat.

Aus dem Verlage von Otto Wigand in Leipzig liegen uns von dem Gynäkologen Dr. M. Sänger zwei klinische Vorträge vor:

1. **Über Pessarien.** (1 Mk.) Darunter hat man bekanntlich Stützapparate für die aus ihrer Lage gekommenen weiblichen Geschlechtsorgane zu verstehen. Nachdem Verf. auf die Mißbräuche und Schäden aufmerksam gemacht, die durch unkundige Einlegung von Pessarien entstehen, erörtert derselbe die verschiedenen Lage- und Formveränderungen, dabei auf die klassischen Arbeiten von B. S. Schultze (Jena) Bezug nehmend, sowie ihre korrekte Behandlung. Bei der großen Häufigkeit derartiger Frauenleiden verdient diese Schrift eine weitere Verbreitung.

2. **Die Tripperansteckung beim weiblichen Geschlechte.** (1 Mk.) Für Ärzte und Laien gleich wichtig. Bei der ungeheuern Tragweite dieses Themas und der ungeahnten Ausbreitung dieser Infektion, welche als die allgemeinste Volksseuche anzusehen ist, kann dieser Sache nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Wie diese Ansteckungsform sich namentlich beim männlichen Geschlechte äußert und vor allem durch spezifische Mittel sicher zu heilen ist, lehrt in ausführlicher Weise die Schrift: Gonorrhoea urethrae (Harnröhren-Tripper), ihre Behandlung und Heilung in neuer Methode von Ad. Alf. Michaelis. (Preis 3 Mk.)

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Köngsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33 1/3 Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Mai.	Heft V.	1897.

Inhalt: Über skrofulöse Knochenleiden. (Schluß.) — Über Gemütsaffekte. — Die Muskatnuß (Nux moschata). — Sodbrennen. — Aus meiner Lesemappe. (Fortsetzung.) — Mein Bekenntnis. (Gedicht). — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Über skrofulöse Knochenleiden.

Von Dr. med. Wilh. Berlin.

(Schluß).

Platina 3.—6. D. ist auch mit Nutzen in der Caries angewendet worden.

Strontiana carbonica 4. D. bei skrofulöser Ostitis des Oberschenkels mit fistulösen Geschwüren, aus denen abgebröckelte Knochenstückchen (Sequester) ausgestoßen werden. Daneben profuse, erschöpfende Diarrhö.

Die nun folgenden Mittel sind Konstitutionsmittel, haben aber auch auf die lokale Knochenerkrankung entschiedenen Einfluß.

Calcarea carbonica 6.—30. D. wählen wir unter Berücksichtigung seiner Allgemeinsymptome bei der Caries, besonders der Wirbelsäule, wo es eins der Hauptmittel ist. Einige sprechen der Calcarea jede direkte Beziehung zum entzündeten Knochen ab und wollen ihre günstige Wirkung in der Caries allein von der Beeinflussung der Skrofulose ableiten. Allbekannt ist ihre vorzügliche Wirkung bei der englischen Krankheit, wo die Knochen weich und biegsam bleiben.

Calcarea phosphorica 3.—6. D. ist in erster Linie Konstitutionsmittel. Von Schüßler (biochemische Therapie) wird sie mit Calcarea sulfurica auch gegen Knocheneiterungen angewendet.

Digitized by Google

Auch Sulfur ist bei der Behandlung der Caries oft ein wichtiges Mittel. Wir wählen den Schwefel auf Grund seiner Allgemeinsymptome.

China, Phosphori acidum, Phosphor sind bei starkem Kräfteverfall zu berücksichtigen, auch Arsenik; Chininum arsenicosum bei Eintritt von hektischem Fieber und Schüttelfrösten.

Die lokale Behandlung erfordert vor allem sowohl bei der Entzündung der Knochenhaut als auch des Knochens absolute Ruhe. Bei Erkrankung der Knochen an den unteren Extremitäten muß der Kranke liegen. Den Arm legen wir in einen Tuchverband. Ruhe ist vor allem geboten, wenn der Herd in der Nähe der Gelenke sitzt. Leider werden wir aber bei dem chronischen Verlaufe des Leidens mit dieser Anordnung nur selten durchdringen, zumal wenn die Schmerzen nicht gerade heftig sind. Wir werden daher zur Ruhigstellung der Glieder oft festere Verbände anlegen müssen, Schienenverbände, Kleisterverbände, Gyps- und Wasserglasverbände an der oberen und unteren Extremität. Bei der Erkrankung der unteren Extremität läßt man auch eine Krücke tragen, um die Körperlast von dem erkrankten Knochen abzuhalten. — Auf die entzündete Partie lassen wir in den mehr akuten Fällen mit heftigen Schmerzen kalte Aufschläge machen. Wo diese nicht zusagen, greifen wir zu Heißwasserumschlägen und erzielen damit oft recht rasch Abnahme der Schmerzen und der Geschwulst. Auch die erregenden Umschläge sind angebracht. Zur Beschleunigung der Heilung lassen wir das betreffende Glied 27°—28° R. und 15—20 Minuten baden oder demselben ein Dampfbad von ca. 30 Minuten geben. Ferner wird das Glied alle 2—3 Stunden feucht ca. 22° R. und in doppelte Leinwand eingepackt. Dadurch werden die Ernährungsverhältnisse gebessert und die Abstoßung des erkrankten Gewebes beschleunigt. Ferner ist die Extremität hoch zu legen. In den chronischen Fällen kann auch im ersten Stadium die Massage vorsichtig versucht werden. Sobald aber Eiterbildung auch nur vermutet wird, ist sie absolut zu meiden.

Sobald sich aber bei profuser Eiterung der Knochengeschwüre Abmagerung und starker Kräfteverfall zeigt, muß zur Operation geschritten werden. Es wird der erkrankte Knochen freigelegt und alles Krankhafte bis ins Gesunde hinein heraus gemeißelt und heraus gekratzt, eventuell abgestorbene Knochenteile werden entfernt. Bei starker Zerstörung des Knochens bleibt unter Umständen nichts anderes übrig, als das Glied zu amputieren.

Digitized by Google

Über Gemütsaffekte.

An den fast augenblicklichen Wirkungen, wie andererseits den schleichenden und allmählich sich einstellenden verschiedenartigen, zum Teil sehr schweren Folgezuständen seelischer Aufregungen muß wohl der ungläubigste Thomas erkennen, daß der Körper unter der Herrschaft des Geistes steht und zwar unbedingter Weise, die keine Ausnahme erleidet. Wer hat es aber ergründet, warum bei Ärger oder Zorn die Pulse sofort höher zu schlagen anfangen und das gesamte Gefäßsystem in Aufregung gerät, warum die Gallenblase ihren Inhalt sofort in das Duodenum (Zwölffingerdarm) entsendet und eine antiperistaltische Bewegung des Darmes entsteht, infolgedessen ein Austritt der Galle in den Magen, wohin selbige nicht gehört (sondern abwärts in den Darm), geschieht, sich verratend durch bitteres Aufstoßen und gleichen Geschmack im Munde, in heftigen Fällen durch Galleerbrechen? Wer hat überhaupt den nahen Zusammenhang von Gemütsaffekten mit dem Leibersystem ergründet oder die Ursache und das Warum und Wie der trüben Folgen stillen Grames und unversiegbaren Kummers, der wie ein heimliches Gift allmählich und in geheimnisvoller Weise den ganzen Organismus langsam aber sicher untergräbt und vernichtet? Wir können nur die bestehende physiologische Thatsache konstatieren und allenfalls sagen, daß dies alles durch Vermittelung der Nerven geschieht. Da aber selbige als die Träger alles geistigen Lebens und in ihren Centralorganen als Sitz der Seele anzusehen sind, so kommen wir zu dem Ausgangspunkte zurück, daß Gemütsaffekte als rein psychische Prozesse des Menschen Leib völlig beherrschen. Ja bis zu gewissem Grade, entsprechend der Intelligenz und geistigen Entwickelungsstufe, gilt dies auch von den Tieren, denn wir wissen, daß der Biß eines gereizten, in Wut versetzten Tieres ungleich nachteiliger wirkt, als wenn z. B. ein Hündchen in freudiger Erregung über das Wiedersehen seinem Herrn aus Versehen die Haut ritzt; im ersteren Falle müssen sich im Tierkörper überaus schnell giftige Stoffe gebildet haben, welche mit dem Speichel in die Wunde gelangten. In ähnlicher Weise verhält es sich mit der Angst. Nach Jäger bilden sich sogenannte Angstdüfte, die auf Eiweißzersetzungen beruhen und eine Art Blutvergiftung erzeugen sollen. Daß diese Angstdüfte ein chronisch wirkendes Gift sein müssen, dafür spricht zunächst die ungewöhnliche Schnelligkeit, mit der sie in Aktion treten und die Thatsache, daß überaus heftige Aufregung, Furcht oder Todesangst

Digitized by Google

in wenigen Stunden ein Grau- und Weißwerden der Haare bewirkt haben. Beispiele dieser Art finden sich in Heft X vorigen Jahrgangs unter „Etwas über Haar-Erkrankungen". Bedenken wir hierbei noch, daß gerade die Haare wie kein anderes Organ der Zeit Widerstand leisten und in Bezug auf Veränderungen spezifischen Reizwirkungen anderer Art so gut wie unzugänglich sind, so müssen wir gerade aus diesem Umstande die besondere Heftigkeit des chemischen Effektes der Gemütserregungen, speziell der Angst, konstatieren.

Durch die Aufregung, in welche das gesamte Gefäßsystem durch Ärger, Zorn, Furcht oder Schreck versetzt wird und die beschleunigte Herzbewegung sehen wir ferner mehr oder weniger heftige Kongestion (Blutandrang) nach edlen Organen entstehen, wie Lunge und Gehirn. Als Folgezustände und Einzelerscheinungen ergeben sich daraus Kopfweh und sogen. Hitzeüberlaufen, Schwindel, Ohnmacht und seitens der Brustorgane Atemversetzungen bis zu asthmatischen Beschwerden, wie selbst Blutspeien. Daß bei dem weiblichen Geschlechte der Uterus nicht unberührt bleibt, versteht sich von selbst und so sind hier Regelanomalien (besonders Unterdrückung der Regel) und nach Schreck selbst Abortus (Frühgeburt) als naheliegende Folgezustände zu verzeichnen.

Richtig ist auch die Annahme, daß die vom Schreck bewirkten Symptome nichts weiter als Lähmungssymptome (im Bereiche des Sympathicus) sind, so verschieden sie sich auch äußern mögen (Zittern, Blässe und Kälte der Haut, Engbrüstigkeit, Herzklopfen, Krampfzustände, Bewegungslosigkeit, Apoplexie 2c.). So kann man durch Furcht und Schreck am Laufen und Entfliehen der Gefahr gehindert werden, wobei wiederum die große Schnelligkeit, mit der dieses Phänomen eintritt, imponiert. Dasselbe gilt von den Tieren, auch sie stehen unter den momentanen Wirkungen des Schreckes. Ein Kaninchen, das im Zwinger einer großen Schlange gegenüber seinen Tod vor Augen sieht, ist durch Schreck wie an den Ort gebannt und vermag nicht mehr, einen Fluchtversuch zu unternehmen.

Man kann Th. Bruckner sehr wohl beistimmen, wenn er die verschiedenen Folgezustände von Gemütsaffekten in zwei Hauptgruppen einteilt, in

1) solche, welche (wie Schreck, Zorn, Ärger, freudige Überraschung) Symptome hervorbringen, die mehr akuten (rasch verlaufenden) Krankheiten entsprechen, und

2) solche, die (wie Kummer und Gram, Heimweh, unglückliche

Digitized by Google

Liebe ꝛc.) in ihren Symptomen und nach ihrem ganzen Verlaufe mehr den chronischen Krankheiten und chronischen Vergiftungen gleichen.

Die Homöopathie ist in der glücklichen Lage, für beiderlei Zustände vortreffliche, ja spezifische Heilmittel zu besitzen, bei deren Wahl die vorhandenen Symptome und alle Einzelheiten berücksichtigt werden können, überhaupt das Individualisieren im besten Sinne des Wortes zur Geltung kommt.

Die Folgen von Ärger werden in frischen Fällen, wenn also die krankmachende Einwirkung nicht lange stattgefunden hat, am besten und schnellsten gehoben durch Acon. 3. D. und Cham. 3. D. im Wechsel, zwei Mittel, die sich in dieser Richtung vorzüglich ergänzen, jedoch auch einzeln mit Erfolg gegeben werden und dann wäre entschieden Aconit als das energischere, aktive Mittel von beiden dem männlichen Geschlechte entsprechend, während Cham. als ein echtes Frauenmittel dem weiblichen Geschlechte naturgemäß zukäme.

Ist der Affekt ein sehr heftiger gewesen und überwiegen die biliösen (galligen) Symptome, sind selbige überhaupt stark hervortretend, sich verratend durch bitteres Aufstoßen oder galliges Erbrechen, so tritt Colocynthis 3. D. als Spezifikum in seine Rechte.

Bei Lähmigkeit der Beine nach Ärger wird Sepia, halbseitiger Lähmung oder Krampf im Zwergfell Staphysagria und bei Zittern der Glieder (auch mit Brustbeklemmung) nach Ärger Ran. bulb. von Bruckner empfohlen.

Pulsatilla hat speziell nervöse Stimmlosigkeit oder Herzklopfen nach Gemütsbewegungen als Symptome.

Gegen die ersten Folgen eines heftigen Schreckes gilt Opium als das Hauptmittel, besonders wenn unwillkürlicher Abgang des Stuhles und Urins (also Lähmung der Schließmuskel) vorhanden ist; für spätere Stadien paßt dann Veratrum. Convulsionen nach Schreck erfordern Hyosc. und atemversetzende Brustkrämpfe Cuprum; Apoplexie nach Schreck: Lachesis.

Die Folgen von stillem Gram und Kummer, unterdrücktem Ärger oder unglücklicher Liebe finden ihr erstes Heilmittel, besonders beim weiblichen Geschlechte, in Ignatia 3. D. Auch schwere Sorgen und Kummer, wie z. B. tiefe Trauer nach Todesfällen, werden hiervon beeinflußt, das Hauptmittel für letzteren Fall ist jedoch Arsenicum 3. D., besonders wenn nach überaus heftiger Gemütsdepression fortwährend Selbstmordgedanken bestehen und sich Lähmigkeit im Rücken und als weiteres

Digitized by Google

charakteristisches Rückenmarksymptom des Nachts vor dem Einschafen oder nach dem Erwachen ein Frösteln und Schauergefühl zwischen den Schulterblättern einfindet, das sich eventuell abwärts über die Lendengegend verbreitet. — Phosph. ac. wird bei schleichendem Fieber und besonders bei Grauwerden und Ausfallen der Haare empfohlen und Hyosc. soll noch einen lindernden Einfluß auf Heimweh auszuüben vermögen.

Dem weiblichen Geschlechte kommen noch speziell zugute: Arg. nitr., wenn Krämpfe von Schreck während der Regel entstanden, Pulsatilla bei Regelstörungen nach Gemütsleiden oder umgekehrt als Ursache zu letzteren und Gelsem. bei drohendem Abortus nach Gemütserregungen.

Nicht alle Individuen sind in gleicher Weise für den Schreck empfänglich. Die mehr oder weniger große Schreckhaftigkeit hängt ab von dem Gesamtzustande des Nervensystems. Wenn die Nerven noch intakt sind, ist im allgemeinen dieselbe eine geringe, während Neurastheniker (Nervenschwache) schon über eine Kleinigkeit erschrecken können. Das leicht eintretende schreckhafte Zusammenfahren ist oft ein diagnostisches Zeichen der gesteigerten Reizempfänglichkeit des Nervensystems. Ebenso ist bekannt, wie ein Schreck bei nervös Belasteten einen konstitutionell gewordenen nervösen Effekt, wie z. B. epileptischen Anfall, leicht auszulösen vermag und andererseits leicht Ohnmacht oder Krampfanfall hervorzurufen imstande ist.

Die Muskatnuß (Nux moschata.)

Die Muskatnüsse, von denen Avicenna zuerst in medizinischer Hinsicht geschrieben, werden mit Recht zu den angenehmsten und kräftigsten Gewürzen gezählt. In dieser Eigenschaft beleben sie insbesondere die Thätigkeit der Verdauungsorgane, wirken aber auch anregend auf den ganzen Organismus ein, erhöhen die Blutzirkulation, die Wärme und überhaupt das Wohlbehagen. Nach großen Gaben erfolgt, wie Bontius erzählt und Cullen beobachtete, eine stärkere Einwirkung auf das Nervensystem, selbst Betäubung, Schlafsucht und Irrereden, so wie sie, täglich genossen, das Nervensystem abspannen, überhaupt schläfrig, träge und faul machen, auch den Magen schwächen und den Appetit durch Uberreizung verderben. Wir sehen hier echt homöopathische Wirkungen mit verzeichnet, denn was große Gaben am Gesunden an krankhaften Erscheinungen hervorrufen, wird durch mäßigen, eingeschränkten Genuß ge-

Digitized by Google

heilt. Die Tinktur aus Muskatnuß ist als besonders magenstärkend bei krankhaften und hysterischen Leiden allopathischerseits empfohlen worden. Im übrigen wendete man sie in der Medizin nur selten an.

Gebräuchlicher ist in der Allopathie das Oleum nucistae (Muskatöl), welches bei spastischen (krampfhaften) Unterleibskrankheiten, besonders aber bei Verdauungsschwäche, Kardialgie (Magenkrampf), Blähungen oder auch bei Lähmungen und Frostbeulen als kräftig erregendes, belebendes und schmerzstillendes Mittel eingerieben wird. Raius rühmt von dem Muskatöl, daß es, auf die allzu kleinen weiblichen Brüste gestrichen, diese in kurzer Zeit stärker anschwellen mache. Bei Leibschmerzen der Kinder wird die Einreibung besonders gelobt, so wie sie in den Schläfen Schlaf herbeiführen soll.

Die Muskatblüten gehören ebenfalls mehr der Küche an. Sie sind noch ätherischer und flüchtiger reizend als die Nüsse.

Rademacher, ein s. Z. durch seine besondere Beobachtungsgabe rühmlichst bekannter Arzt, sagt in seiner Erfahrungsheillehre:

„Unter den Gewürzen muß ich der Muskatennuß und Muskatenblüte wohlthätige Einwirkung auf den Darmkanal zugestehen. Sie sind sowohl in schmerzhafter Affektion der Därme, als im Durchlaufe*) wirksam, ohne daß ich ihnen eben ausgezeichnete Kräfte zuschreiben könnte. Die Muskatnus scheint mir selbst eine wohlthätige Einwirkung auf die Gallengänge zu haben. Sowohl Nuß als Blüte habe ich des Versuches wegen in reichlicher Gabe selbst eingenommen (ganz genau erinnere ich mich der Quantität nicht mehr) und keine feindliche Einwirkung**) auf meinen Körper können gewahr werden, außer, daß ich eine Trockenheit des Mundes und Schlundes bekam, die Ähnlichkeit mit der hatte, welche einige narkotische Arzneien verursachen."

Werber, einer der berufensten Vertreter der Arzneimittellehre, äußert sich ebenfalls sowohl über die physiologische Wirkung wie klinische Anwendung der Muskatnus und spricht derselben keine geringe Bedeutung zu. Er sagt zunächst über die physiologische Wirkung: „Mäßige Gaben der Muskatnüsse und Blüten sind ein vortreffliches Gewürz für das Verdauungssystem, besonders für Magen und Darm, indem sie die Eßlust erhöhen und die Verdauung befördern, besonders rufen sie auch eine angenehme Wärme im Unterleibe hervor; das Blut-

*) Hiermit ist Durchfall gemeint.

**) Dürfte doch auf zu schwacher Dosis beruhen, da dieselbe von vielen anderen Autoren bestätigt ist.

Digitized by Google

system erfährt eine mäßige Bethätigung, etwas schleunigern Herz- und Pulsschlag, lebhaftere Blutströmung; das Nervensystem wird belebt, die Ernährung befördert; im Harn treten die Bestandteile verändert auf. — Im allgemeinen ist die Blüte milder und flüchtiger."

Die klinische Anwendung gestaltet sich nach diesem Autor wie folgt: „Außer dem diätetischen Gebrauche von Macis (Flores macidis = Muskatblüte) in der Küche bei schwerverdaulichen Speisen (Kohl, Milch, fetten Speisen) und bei zur Säure neigendem abgelebten Biere, dem Muskatnuspulver beigemischt wird, um Blähungen, Koliken und Durchfällen vorzubeugen, benutzt man das Mittel mit trefflichem Erfolge in der Kinderwelt, wenn diese an Erbrechen, Blähungen, Säure, Koliken, Auftreibung des Unterleibes und Durchfällen leidet, besonders auch mit Neigung zu Bauchskropheln, daher auch ein Bestandteil von Goelis Skrophelpulver. — Verkältungsdiarrhöen heilt man oft leicht mit heißem Rotwein und Muskatnuspulver darin. — Neumann empfiehlt Muskatöl gegen Gallenstein, woran sehr häufig Köche und Köchinnen leiden sollen; ebenso ein Pflaster von gepulverter Muskatnus, Kümmelöl, Ingwer, Mehl und etwas Baumöl zur Magenstärkung — Einreibung von Muskatbalsam, Balsamium nucistae (mit Wachs zusammengeschmolzen und etwas Mandelöl zugesetzt) dient bei Magenkrampf, Koliken, Blähungen und Auftreibung des Unterleibs, Diarrhöen ꝛc., wenn ihnen Schwäche, Unthätigkeit, Verkältung ꝛc. zugrunde liegen.

Man reicht die Nuß und Blüte zu 5—15 Gran, das ätherische Öl zu 1—3 Tropfen, das ausgepreßte zu 5—20 Gran, die erhitzende Tinktur (Tinctura macidis) zu 10—20 Tropfen."

Auch die Homöopathie hat sich dieses treffliche Gewürz als Heilmittel nicht entgehen lassen und bedient sich der Muskatnus, die in Tiefpotenz oder Urtinktur am wirksamsten ist, in verschiedenen Krankheitszuständen oben geschilderter Art, also ähnlich der ursprünglich allopathischen Anwendungsweise, besonders also in Verdauungsstörungen, wie in der Frauen- und Kinderheilkunde. Wir führen nur folgende Einzelheiten an: Hysterische Anfälle und Beschwerden verschiedener Art, nervöse Beschwerden und Leiden der Kinder und Frauen; Kopfweh von Magenverderbnis; Kopfweh mit Schwindel; Magendrücken nach dem Essen mit Aufgetriebenheit und Kurzatmigkeit. Magen- und Verdauungsschwäche; auch Kafka empfiehlt sie hier aufs Wärmste. — Blähungsbeschwerden. Erbrechen der Schwangern und anderweitige Schwangerschaftsbeschwerden, wie z. B. Husten der Schwangern. Brust-

Digitized by Google

beklemmung von der Magengrube ausgehend. Herzklopfen mit Ohnmachtsanfällen. Letztes Symptom, wie das Magenkopfweh und der Kopfschmerz mit Schwindel bekunden eine besondere Ähnlichkeit mit Pulsatilla, denn auch der Küchenschelle sind diese Symptome eigen.

Unter den Gewürzen steht in Bezug auf physiologische Wirkung der Muskatnuß der Zimmt sehr nahe und in der Allopathie wurde derselbe früher vielfach in ähnlichen Zuständen wie Muskatnuß und Muskatblüte, namentlich in Verdauungsschwäche mit Erfolg angewendet. Auch dieser verdient als Gewürz wie als Heilmittel eine größere Beachtung, als derselbe gegenwärtig genießt. A. M.

Sodbrennen.

Das eigentümliche Symptom des sog. Sodbrennens beruht auf einer übermäßigen Säurebildung im Magen und charakterisiert eine bestimmte Art der Verdauungsstörung. Ist die Verdauung gestört, so verweilen die Speisen ungewöhnlich lange im Magen und gehen dort abnorme Veränderungen ein, indem sie sich zersetzen. Die Stärkemehl enthaltenden Nahrungsmittel geben Anlaß zur Bildung von Milch- und Buttersäure, infolge dessen die Flüssigkeiten im Magen einen scharfen sauren Geschmack erhalten; es entsteht Aufstoßen, durch welches süßlich, sauer oder scharf schmeckende Massen zurück in die Speiseröhre, selbst bis in den Mund hinauf gelangen. Solche Kranke müssen selbst plötzlich stehen bleiben und es fließt dann eine kürzere Zeit ununterbrochen Flüssigkeit aus dem Munde. Diese sauren Flüssigkeiten verursachen im Magen und in der Speiseröhre ein Brennen, das man als Sodbrennen bezeichnet hat. Durch einen Schluck kalten Wassers kann das Sodbrennen vorübergehend oft schnell beseitigt werden. Dauernd beseitigt wird es jedoch nur durch Heilung des veranlassenden Grundleidens, der Verdauungsstörung. Von homöopathischen Mitteln ist Bismuthum nitricum 3. D. bei Sodbrennen und Wasserzusammenlaufen im Munde sehr hilfreich, wie auch noch bei verschiedenen anderen Unordnungen im Magen. Kafka empfiehlt Nux vomica 3.—6. D., wenn in sehr veralteten Fällen chronischen Magenkatarrhs die Säurebildung das vorherrschendste und am meisten belästigende Symptom ist, sich äußernd durch saures Aufstoßen, Aufschwulken und saures Erbrechen bei vorhandenen Übelkeiten, Unverdaulichkeit der Speisen (welche im Magen stundenlang liegen bleiben) und Stuhlträgheit, die bereits habituell geworden sein kann.

Digitized by Google

Calc. carb. 6.—30. D. sei besonders nach Nux vom. sehr hilfreich und in besonders hartnäckigen Fällen, die schon jahrelang bestanden, Nux vomica 3.—6. D. und Calc. carb. 6.—30. D. im Wechsel.

Die Milchsäure wird durch die Anwesenheit des Bacterium lactis erzeugt. Durch Soda sucht man nun in der Allopathie seit langer Zeit die überschüssige Säure zu neutralisieren, was auch baldige Linderung der Beschwerden hervorbringt. Jedoch ist das in Wirklichkeit nur ein Scheinerfolg, eine Palliativkur, welche das Übel nicht an der Wurzel bekämpft und nur so lange sich von Wirkung zeigt, als die Anwendung geschieht. Ja, man kann sogar sagen, daß das Leiden dadurch eher bestärkt wird, indem das Bacterium lactis durch die vorübergehende Säuretilgung in seinen Existenzbedingungen begünstigt wird und um so besser vegetieren kann. Die Allopathie hat auch die Nutzlosigkeit dieses Verfahrens längst eingesehen und sich nach einem rationelleren Mittel umgesehen, das mehr Anspruch auf den Charakter eines Heilmittels für solchen Fall hat. Eigentümlicher Weise hat selbige Säure als solches erkannt und zwar ist es die Zitronensäure, welche in neuerer Zeit nach dieser Richtung sich eines wohlberechtigten Vertrauens erfreut. Säure durch Säure zu vertreiben ist aber in Wirklichkeit ein homöopathisches Heilverfahren, ein Heilen nach dem Ähnlichkeitsgesetze. Ohne Zweifel können hier noch andere Säuren in Frage kommen. Verf. möchte nur auf Acid. sulph. und Ac. carbolicum in 3. homöopathischer Dezimale hinweisen. Über die bei Verdauungsstörungen zu beobachtende Diät findet sich Näheres in der Spezial-Therapie für Magenkranke, betitelt: Die Verdauungsstörungen und ihre Heilung durch homöopathische Mittel von Ad. Alf. Michaelis.

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Causticum. Dieses Mittel ist besonders geeignet für furchtsame, nervöse, leicht erregbare, empfindliche, melancholische, zu Thränen geneigte, schwächliche, blutarme, skrofulöse Personen mit dunkeln Haaren.

Es ist angezeigt in Schwäche von langem Kummer; in krankhaften Zuständen, hervorgerufen durch trockene, kalte Winde oder wenn große Empfindlichkeit gegen kalte oder Zugluft vorhanden ist oder Neigung zu Schweiß. Der Kranke ist schlimmer morgens und abends und von jeder leichten Anstrengung.

Digitized by Google

Es ist zu empfehlen bei krampfartigen Erkrankungen, bei Zuckungen, bei Epilepsie, besonders im Mannbarkeitsalter oder bei Unregelmäßigkeiten der Menstruation und bei Chorea (Muskelzuckungen) der rechten Seite.

Causticum nimmt einen hervorragenden Platz ein bei Lähmungserscheinungen, vorzüglich wenn einzelne Teile oder Nerven ergriffen sind, z. B. das Gesicht, die Zunge, die Sprachorgane, die Blase, ein Glied.

Chronischen Rheumatismus oder rheumatische Gicht mit Steifigkeit, Zusammenziehen der Beugemuskeln und Ablagerungen in den Gelenken bekämpft es hilfreich.

Die skrofulöse, sykotische, psorische Natur des Causticums erscheint am deutlichsten bei Hautkrankheiten. Hier haben wir Warzen und hornige Auswüchse, Fisteln, gichtische, variköse, fistulöse Verschwärungen und brandige Öffnungen mit lymphatischer, schlecht aussehender Absonderung und ungesunder Granulation (wildes Fleisch). Rauhheit, Abschälen hinter den Ohren, in den Hautfalten, zwischen den Schenkeln. Rissige, schmerzhafte Brustwarzen bei stillenden Frauen. Nagelgeschwüre. Eingewachsene Nägel. Subakute und chronische Ausschläge mit Brennen und Stechen. Bläschen (Finnen) an und auf der Nase. Grind in den Mundecken und Nasenflügeln. Kupferrose. Eiterpusteln (Ekthyma). Blasenausschlag (Pemphygus). Aussatz (Lepra). Causticum verhält sich feindlich zu Phosphor; eins folgt nicht gut auf das andere. (Nach The Hom. Recorder).

Alkohol gegen Krebsgeschwüre? Dieselbe Zeitschrift giebt eine Zuschrift des Dr. Bowling in Luster, Nordcarolina, an den Medical Brief wieder, in welcher dieser berichtet, daß ein alter Neger, der ihn wegen eines übelriechenden, krebsartigen Geschwürs an der innern Seite des Schenkels zu Rate gezogen und nicht gestatten wollte, daß mit dem Messer Abhilfe geschaffen wurde, nach 5 Tagen wiedergekommen sei und ihm dieselbe Geschwulst gezeigt habe mit gänzlich verändertem Aussehen, gesunder Granulation und anscheinender Heilung. Diese Veränderung sei bewirkt worden durch eine Salbe, zu der ein alter Hausierer geraten, 1 Nösel = 0,568 Liter Branntwein mit 6 Eiern zu einem Liniment gerührt. Dieses Liniment habe nicht nur eine sich einstellende heftige Blutung gestillt, sondern auch den furchtbaren Geruch des Geschwürs vertrieben. Die Anwendung soll keine Schmerzen irgend welcher Art hervorgerufen haben.

Olivenöl und seine Verwendung. Dr. J. V. veröffentlicht in dem

Digitized by Google

Hom. Maandblad eine kleine Abhandlung über das Olivenöl. Wir geben das Hauptsächlichste im Auszug. Er beginnt: Es ist allgemein bekannt, daß Oliven- oder Salatöl in verschiedenen Krankheiten als einfaches und leicht erhältliches Hausmittel gute Dienste leistet. Wir erinnern hier nur an die schmerzstillende Wirkung dieses Öls bei den Kolikschmerzen von Gallensteinen. Der Verfasser weist sodann darauf hin, wie seit alten Zeiten bei den verschiedensten Völkern der heißen wie der kalten Zone Öl- oder Fetteinreibungen beliebt sind, wie es bemerkt worden, daß die Arbeiter in Wollspinnereien, die die fettige Wolle verarbeiten, sich durch ihr gesundes Aussehen unterscheiden von anderen Arbeitern. (?) Man findet darum in England schwache und sieche Kinder oftmals in Wollspinnereien,*) wo sie bereits nach einigen Wochen ein ganz anderes Aussehen bekommen. Einreibungen mit warmem Olivenöl oder einem anderen Fett leisten bei schmerzhaften Anschwellungen, die mit Entzündung verbunden sind, gute Dienste, sie machen die harte, gespannte Haut geschmeidig und weich und lindern den Schmerz. Bei Entzündungen von Drüsen, Muskeln, Sehnen, bei Rheumatismus und Gicht sind Einreibungen mit warmem Olivenöl 2 oder 3mal des Tages sehr anzuraten. Sie stören die Anwendung homöopathischer Mittel nicht, im Gegenteil, sie unterstützen sie. Auch bei der Gesichtsrose, bei Wunden, Brandwunden, Verstauchungen und bei Stichen von giftigen Insekten werden die Olivenöleinreibungen oder mit Arnicaöl mit gutem Erfolge gebraucht. Allen, die eine schwache Brust haben oder an der Lungenschwindsucht leiden, können wir die Einreibungen von Olivenöl 2—3mal wöchentlich, in Abwechselung mit kalten Waschungen**), auf das Beste empfehlen. Die kalten Waschungen stärken die Hautnerven und die Einreibungen mit Olivenöl beschützen die Haut gegen die wechselnden Witterungseinflüsse.

Ja, ein Dr. Knapps habe in The Lancet (einem engl. nichts weniger als hom. medic. Journal) geschrieben: In den letzten Jahren habe ich mit unverkennbarem Erfolg den Wert einer einfachen Behandlungsweise von verschiedenen Kinderkrankheiten, als Halsentzündung, Durchfall, Krämpfen und Fieber und verschiedenen anderen Krankheiten, die von einem Reizzustand der Haut begleitet sind, als Masern, Scharlach,

*) Bei uns zu Lande gelten Wollspinnereien wegen der Gefahr, die ein Aufenthalt in selbigen für die Atmungsorgane bildet, nicht für hygienische, im Gegenteil als recht ungesunde Plätze! D. R.

**) Werden aber von Vielen nicht vertragen.

Digitized by Google

deutlich geprüft. Diese Behandlung besteht einfach in dem Einreiben des ganzen Körpers vom Kopfe bis zum Fuß mit Olivenöl. Die Einreibungen werden alle 12, 6 oder 4 Stunden wiederholt, je nachdem die Heftigkeit der Krankheit es erheischt. Das Öl muß erwärmt werden und der kleine Kranke hernach in eine wollene Decke gewickelt werden. Mancher wird ungläubig den Kopf schütteln und doch ist es wahr, daß obige Krankheiten oft in 24 Stunden geheilt wurden oder wenigstens Besserung zeigten. Selten verlaufen mehr denn 48—72 Stunden, ehe die Besserung beginnt.

Antimonium crudum gegen fortdauerndes Brechen. Frau L., 60 Jahre alt. Vor 4 Monaten hatte sie sich unter allopathische Behandlung gegeben ohne jeden Erfolg bei folgenden Symptomen: Furchtbares Würgen und starkes Erbrechen einer erbsensuppenartigen Flüssigkeit jeden 2. Tag. Zwischen diesen Anfällen war sie, so waren ihre Worte, so vollständig erschöpft, daß sie schlief wie ein kleines Kind. Bei den Anfällen hatte sie so furchtbare Schmerzen, wie wenn ein Messer von vorn nach hinten durchgestoßen würde, Schneiden sie zum Schreien bringend, großes Brennen. Zunge ganz weiß. Antim. cr. morgens und abends. Nach 2maligem Einnehmen hatte die Kranke keine Schmerzen mehr und fühlte sich ganz wohl.

Mein Bekenntnis.*)

Von Dr. Körner.

Motto: Poesie ist die Natur,
Doch den Meisten Prosa nur.

Das Geheimnis zu ergründen,
Der Gesundheit Quell zu finden,
Hab' ich Medizin studiert
Alles aus und durchprobiert;
Doch in allen Folianten
Fand ich nicht so viel enthalten,
Als mich lehrte die Natur,
Lauschend ihren Winken nur.

Denn nicht Pillen und Mixturen
Machen kräftig die Naturen;
Fleißig muß der Mensch sich regen,
Viel in frischer Luft bewegen,
Wasser trinken, einfach leben,
Leidenschaft sich nicht ergeben;
So durch Lebens Einfachheit
Wird dem Körper Kräftigkeit!

Laßt uns unsere Blicke richten
Auf die untern Volksschichten,
Die ganz einfach sich gewöhnen
Und nicht bei Strapazen stöhnen,
Da sieht man die kräft'gen Glieder,
Der Gesundheit Stempel wieder,
Die auf ihrem Antlitz thront
Und des Körpers Arbeit lohnt!

Wer kennt nicht der Lüfte Segen,
Sich im Freien zu bewegen?
Man seh' nur des Landmanns Wangen,
Die oft frisch wie Purpur prangen,

*) Bisher nicht gedruckt. Manuskript aus dem Jahre 1857 stammend und im Besitze der Red.

Digitized by Google

Die gedeih'n nicht in dem Hause,
Eingeschlossen in der Klause,
Sondern durch der Lüfte Kraft
Wird gesundes Blut verschafft!

Dann des frischen Wassers Kräfte
Reinigen alle Lebenssäfte,
Die des Geistes Frohsinn heben
Und der Sinne Macht beleben,
Segensreich dem Körper nützen,
Ihn vor Schwäch' und Krankheit schützen,
Der Gesundheit Harmonie
Heben Geist und Körper nie!

Die da lieben ihre Bäuche
Nur als Alimentenschläuche,
Sich den Magen überladen
Und mit Wein den Gaumen baden,
Solchen kann aus den Genüssen
Unheil nur und Krankheit fließen;
Denn die Weisheit der Natur
Liebt die Einfachheit stets nur!

Was hilft all der Güter Fülle
Und des Luxus gold'ne Hülle,
Wenn die Krankheitschmerzen plagen
Und an wunden Herzen nagen?
Nichts kann in der Welt erfreuen,
Wenn dieselben sich erneuen,
Alles wird leicht zum Verdruß
Bei des Reichtums Überfluß!

Einfach leben, Wasser trinken,
Folgen stets den weisen Winken
Der Natur, wie sie's will haben,
Klug anwenden ihre Gaben,
Jedem Wetter sich aussetzen,
Oft sich in den Fluten netzen,
Ist das gold'ne A-B-C,
Zu verhüten vieles Weh!

Vermischtes.

Lycopodium. Das homöopathisch geschätzte Mittel kommt auch allopathischerseits zu Ehren, so jüngst in England und Amerika. Dr. Thomas Christay, ein allopathischer Arzt, äußert sich über dieses Mittel: „Seit einigen Jahren habe ich gefunden, daß die Lycopodium-Tinktur, zweimal per Tag genommen, Furunkel und Disposition zur Furunkelbildung radikal aufhebt. (Zweimal täglich 10 Tropfen bei leerem Magen genommen.) Diese Wirkung ist von vielen Ärzten und Chirurgen erprobt worden. Viele Erfahrungen sind auch über die gute Wirkung dieses Mittels, besonders bei Blasenleiden, veröffentlicht worden, wo viel größere Gaben, bis zu einem Theelöffel voll, gegeben wurden. Man hat gefunden, daß es eine ganz besondere Wirkung auf Blasenstein hat. Es ist ein voükommen unschädliches Mittel, das man auch Kindern gegen Gerstenkorn geben kann; letztere schwinden in 8—10 Stunden nach 1—2 Gaben. (Der Homöopath bedarf so großer Dosen nicht, um mit dem Bärlappensamen Wirkungen zu erzielen. Neu scheint hierbei auch die Wirkung auf Gerstenkorn zu sein, bei dem man homöopathisch bisher fast nur auf Pulsatilla und Graphit angewiesen war. D. R.)

Bruchreposition. Wenn bei Bruchkranken der Bruch herausgetreten ist und die Zurückbringung desselben wegen Fettleibigkeit und straffer Spannung der Bauchmuskulatur schwierig wird und fast unmöglich erscheint, so bringt man den Kranken in ein warmes Bad von 39° C. Nach 15 Minuten wird die Reposition des Bruches in der Regel sehr leicht möglich sein, denn im warmen Bade erschlaffen die Gefäße und die Spannung der quergestreiften Muskeln hört auf. Das-

Digitized by Google

selbe Verfahren bewährt sich auch bei Blasenkrämpfen. (Fdgb.).

Pavor nocturnus. Darunter versteht man das nächtliche Aufschrecken der Kinder. Obwohl diese Krankheit den Ärzten schon seit dem grauen Altertume bekannt ist, gehen die Ansichten über ihr Wesen und über ihre Ursache bis zum heutigen Tage auseinander; nur darüber ist man einig, daß den Grund des nächtlichen Aufschreckens der Kinder ein furchteinjagender Traum bildet. Nach L. Braun ist als Grundursache Neurasthenie (Nervenschwäche) anzunehmen; denn bei allen an Pavor nocturnus leidenden Kindern ist ein andauernder Reizzustand und eine erhöhte Erregbarkeit des Nervensystems vorhanden. Der Schlaf solcher Kinder ist wie derjenige der neurasthenischen schlecht, oberflächlich, durch Herumwerfen des Körpers vielfach unterbrochen. Daß der Pavor bei gesunden Kindern ebenfalls anzutreffen ist, widerspricht nach Br. nicht dem Begriffe der Neurasthenie, denn das gesunde, selbst blühende Aussehen schließt nicht aus, daß die Kinder neurhasthenisch sind. In gewisser Weise läßt sich der Pavor der Kinder mit dem Alpdrücken vergleichen und schon der Umstand, daß der Pavor namentlich dann eintritt, wenn sich ein Kind durch Anhören von Schauergeschichten am Abend geängstigt hat, weist auf einen furchterregenden Traum als letzte, sozusagen Gelegenheitsursache hin. Auch das Vorhandensein von Spulwürmern als Veranlassung zum Pavor stimmt sehr wohl zu Neurasthenie, denn solche Kinder sind eben zugleich nervös reizbar und nervenschwach. Eine sehr ernste Bedeutung hat diese Erscheinung, wenn sie als Begleiterin von Gehirnerkrankung auftritt.

Warum erkältet man sich leicht während des Schlafes? Weil während dieser Zeit die Eigenwärme am niedrigsten ist und zwar deshalb, weil das Atmen, der Blutumlauf und Stoffwechsel, überhaupt die gesamten vegetativen Funktionen viel träger verlaufen als im wachen Zustande. Aus diesem rein physiologischen Thatbestande folgt aber zugleich, daß man sich während des Schlafes genügend zudecken muß in der kalten Jahreszeit und ebenso während der Übergangsjahreszeiten, wenn man sich durch Erkältung nicht mancherlei Erkrankungen aussetzen will. Wenn also manche Leute, die ohne Rücksicht auf Jahreszeit und Witterungsverhältnisse Jahr aus Jahr ein bei offenem Fenster schlafen, ja oft noch sich direktem Zug dabei aussetzen, manchmal plötzlich „etwas weg haben", z. B. einen derben Hals- oder Brustkatarrh, so sollten sie sich eigentlich nicht wundern, denn auf diese grobe Weise läßt sich die Natur nichts abringen und sich nicht meistern!

Aus der Mappe eines Arztes.

Brownianer, die nichts als Stärke und Schwäche sehen.

Stollianer, die alles durch Brechen und Laxieren heilen wollen.

Stahlianer, die überall Erschlaffung oder Spannung der Fasern erblicken.

Humoral-Pathologen, die ihre Schärfen nicht los werden können.

Solidar-Pathologen, die überall nur Nervenkrankheiten sehen.

Anmerkung: Damit werden die verschiedenen Richtungen der Allopathie charakterisiert. Brown, Stoll und Stahl waren s. Z. bedeutende Aerzte, die einen nachhaltigen Einfluß auf ihre Zeit ausübten. D. R.

Digitized by Google

Litteratur.

Schmidt's Jahrbücher der gesamten Medizin. Band 253, Jahrg 1897 Nr. 3. (Verlag von Otto Wigand, Leipzig.) 3 Mk.

Dieses groß angelegte Werk ist zur sicheren und dabei bequemen Orientierung auf dem Gesamtgebiete der Schulmedizin unentbehrlich, die hier herrschende Bewegung und Zeitströmung gelangt zum vollen Ausdrucke. Auch dieses Heft enthält, wie seine Vorgänger, eine große Anzahl Auszüge aus der neuesten medizinischen Litteratur, d. h. Referate aus fachmännischer Feder und eben die kritische Sichtung des Materials ist es, was diesen Referaten besonderen Wert verleiht; einzelne derselben gestalten sich zu größeren belehrenden Artikeln, so auch die Berichte der medizinischen Gesellschaft zu Leipzig. Den Schluß dieses Heftes bildet ein sehr eingehendes Sachregister.

Frauen-Gesundheitsbuch. (Leipzig, Verlag von E. Kunze.) Preis geb. 2,10 Mk.

Das schon äußerlich ansprechende Werkchen ist recht populär geschrieben und wirkt durch die Schlichheit seiner Rede ebenso eindringlich wie überzeugend; dasselbe stammt nach Angabe des Titelblattes von einem erfahrenen Frauenarzt, welchen Eindruck man bei der Lektüre auch sehr bald erhält und wurde auch von Sanitätsrat Dr. Bilfinger mit einem Vorworte versehen, was zur Empfehlung dieser Schrift dienen möge. Das Wissenswerte im Leben der Frauen und Jungfrauen wird hier kurz und bündig vorgetragen und diverse Abbildungen unterstützen den Text in anschaulicher Weise.

Der deutsche Eichbaum und seine Heilkraft betitelt sich eine Monograhhie von Dr. Zwierlein; Verlag von Fr. Ebbecke in Bromberg. Preis 1 Mk.

Ref. ist bereits seit Jahren bestrebt, vergessene oder doch nicht genügend gewürdigte Pflanzenmittel zur verdienten Geltung zu bringen und fühlt sich daher durch diese Schrift höchst sympathisch berührt. Wer hätte wohl in der alten guten deutschen Eiche so viele Heilkräfte vermutet, als hier nachgewiesen werden? Die Grundwirkung beruht im Wesentlichen auf dem Gehalte an Gerbsäure. Das Gute liegt eben oft zu nahe, als daß es gesehen würde! Die Einzelheiten wolle man im Originale selbst nachlesen, das L. Großberger (aus dem Nachlasse des Verf.) neu bearbeitet und mit Anmerkungen versehen hat. Eine vorwortliche Empfehlung seitens Dr. R. Weil steht dieser Schrift ferner zur Seite.

Belladonna als Heilpflanze. Eine botanisch-medizinische Studie von Ad. Alf. Michaelis. Mit einer Abbildung in Farbendruck. Preis 1,20 Mk.

Belladonna ist eins der größten homöopathischen Polychreste, dessen nähere Kenntnis kein Homöopath entbehren kann. In dieser Schrift werden die spezifischen Heilwirkungen der Belladonna beleuchtet. Eine Monographie über Belladonna fehlte bis jetzt.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Juni.	Heft VI.	1897.

Inhalt: Über den Bau unseres Nervensystems. — Homöopathische Spezifika. — Drei Verwandte. — Thyreoidin in der homöopathischen Praxis. — Birkenblätterthee, ein mächtiges und unschädliches Diureticum. — Über das Radfahren. — Ein Irrtum. — Aus meiner Lesemappe. (Fortsetzung.) — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Über den Bau unseres Nervensystems.

Über den Ablauf der geistigen Prozesse im Gehirn sind wir noch völlig im unklaren. Wir kennen einzelne specielle Funktionen des Gehirns, die an bestimmte Centren der Hirnmasse gebunden sind, z. B. den Sitz des Sprach- und Sehvermögens, den Ausgangspunkt für die Bewegungsimpulse gewisser Muskelgruppen (Arm, Bein) u. s. w. Aber die Leitungsbahnen, welche zu diesen bekannten Centralorganen führen, liegen uns nicht klar vor Augen und vollends unbekannt sind uns die Wege, auf denen sich die allgemeinen Prozesse des Denkorgans, die Empfindungen und Gedanken, vollziehen. Jahrzehnte hindurch ist die Vorstellung giltig gewesen, daß unser Centralnervensystem (Gehirn sowohl wie Rückenmark) ein System von netzförmig untereinander verbundenen Zellen darstelle, auf welche von der Peripherie (Haut und Sinnesorgane) her durch die sensiblen Nervenfasern Empfindungen übertragen und von denen aus durch die motorischen Nerven Bewegungsimpulse auf die Muskulatur fortgeleitet werden. Diese Grundanschauung ist in den letzten Jahren durch eine Reihe sehr gründlicher anatomischer Arbeiten, an denen fast alle europäischen Nationen ihren Anteil haben, erschüttert worden und wir haben über den Bau des Centralnervensystems eine

Digitized by Google

andere Auffassung gewonnen, welche auch zu einer andersartigen Betrachtung der physiologischen Vorgänge im Centralnervensystem zwingt. An diese Auffassung knüpfen ja schließlich alle psychologischen Probleme an und deshalb muß sie Allgemeingut in unserer Vorstellung werden, wie es zuvor das jetzt als falsch erkannte Bild war. Durch die neueren Untersuchungen ist dieses Bild, das wir uns von dem Betriebe unseres Nervensystems zu machen haben, noch komplizierter geworden, als es schon war. Nur eine Skizze in groben Zügen soll deshalb in dem Folgendem dem Leser dargeboten werden. Zum Verständnis des Neuen ist es aber unbedingt nötig, erst das Alte noch einmal kurz auseinander zu setzen.

Den Grundstock in dem nervösen Gewebe des Centralnervensystems bilden die sogenannten Ganglienzellen (Nervenknötchen). Sie sind von dem bekannten Berliner Naturforscher Ehrenberg zuerst im Rückenmark, von dem Breslauer Anatomen Purkinje im Gehirn gesehen worden. An diesen Zellen, den größten, welche es im tierischen Körper giebt, hat man schon von jeher einige faserförmige Ausläufer gesehen, ohne ihre Bedeutung zu erkennen. Remak entdeckte bei den Wirbeltieren, Helmholtz bei den wirbellosen Tieren, daß diese Ausläufer teilweis Nervenfasern sind. Man lernte dann unipolare, bipolare und multipolare Ganglienzellen je nach der Anzahl ihrer Fortsätze kennen. Über den Zusammenhang der Ganglienzellen untereinander hat zuerst Deiters in Bonn Aufklärung gebracht. Er wies nach, daß man in allen Ganglienzellen des Centralnervensystems zwei Arten von Ausläufern unterscheiden kann: 1. sog. Axencylinderfortsätze, welche zu Nervenfasern werden, 2. mehrere Protoplasmafortsätze, welche sich reich verästeln, ohne mit einer Nervenfaser in Verbindung zu treten. Ihr Endschicksal ist Deiters unbekannt geblieben. Erst J. v. Gerlach in Erlangen hat ein übersichtliches Bild des Baues des Centralsystems entworfen. Aus dem Axencylinderfortsatz der Ganglienzelle bilden sich die motorischen Nervenfasern, welche als sogenannte vordere Wurzel aus dem Rückenmark herauskommen, die sich fein verästelnden Protoplasmafortsätze bilden dagegen unter sich ein Netzwerk, aus welchem diejenigen sensiblen Nervenfasern entspringen, welche als sog. hintere Wurzel in das Rückenmark eintreten. Diese Strukturverhältnisse sind noch klarer hervorgetreten, seitdem man mit dem von Professor Weigert in Frankfurt a. M. angegebenen Färbeverfahren die Nervenfasern schärfer kenntlich machen konnte. Verbesserte Methoden zur Härtung und Zerlegung von Gehirn

Digitized by Google

und Rückenmark, sowie für die mikroskopische Färbung haben nun in den letzten Jahren einen noch viel genaueren Einblick in den Aufbau des Centralsystems eröffnet, der uns Aussichten auf ganz unerwartete Aufklärungen bringt. Folgenden Forschern haben wir hauptsächlich die erweiterten Kenntnisse zu danken: Camilla Golgi in Pavia, Ramony Cajal in Barcelona, Wilhelm His in Leipzig, Albert v. Köllicker in Würzburg, Gustav Retzius in Stockholm, Joseph v. Lenhossek in Pest, van Gehuchten in Gent und schließlich Waldeyer in Berlin. Erwähnung verdient dabei noch, daß Forel in Zürich die alte Anschauung, daß das Nervensystem ein Netz von ineinander übergehenden Fasern darstelle, schon vor Jahren durch theoretische Erwägungen als falsch bezeichnet hat. Auf die verbesserte Technik der Untersuchungen der genannten Forscher kann hier nicht näher eingegangen werden; nur ihre Ergebnisse sollen im wesentlichen mitgeteilt werden. Golchi sah Anfangs der 80er Jahre an seinen Präparaten, daß die Protoplasmafortsätze der Ganglienzellen unter einander gar nicht ein Netz bilden, wie seit v. Gerlach allgemein angenommen worden ist, sondern in dem sogenannten Gliagewebe, dem Grundsatz der Nervenmasse, frei endigen. Den gleichen Nachweis brachte Ramony Cajal 1889 für die Axencylinderfortsätze der Ganglienzellen. Dadurch hat dann die Ganglienzelle den Charakter eines selbstständigen Organismus bekommen, der für sich eine Nerveneinheit darstellt, welche die Grundlage des nervösen Lebens ist. Waldeyer hat eine solche Nerveneinheit mit dem Namen „Neuron" bezeichnet. Es besteht also keine Kontinuität der Nervenfasern innerhalb des Nervensystems, sondern letzteres setzt sich aus zahllosen, von einander getrennten Zellenbezirken zusammen. Die Ausläufer der Ganglienzellen bilden kein Netzwerk miteinander, sondern verflechten sich nur zu einem dicken Filz und zwar umspinnen immer die Axencylinderfortsätze eines Neurons die Protoplasmafortsätze eines anderen. Es findet also keine unmittelbare Verbindung statt, sondern nur ein Kontakt. Der Nervenreiz springt wie ein elektrischer Funke von dem einen freien Ende eines Ganglienzellenfortsatzes auf das andere über. Man hat sich nun also z. B. die Entstehung einer Bewegung so zu denken: Ein Neuron trägt den empfangenen Reiz durch einen seiner Axencylinderfortsätze zu den Protoplasmafortsätzen eines zweiten Neurons und von diesem aus geht der Reiz auf den Axencylinderfortsatz über, welcher zum Muskel führt und diesen zur Kontraktion bringt. Wie zur Auslösung von Bewegungen, gehören zur Erregung von Empfindungen stets zwei Neuronengebiete:

Digitized by Google

das eine bildet den Anfangspol, das andere den Endpol der Kette oder des Stromes, auf denen sich der Nervenreiz fortpflanzt. Einer der beiden Pole liegt immer in der Peripherie, der andere in dem Centralorgan. Auch die psychischen Funktionen kommen in der Hirnrinde wahrscheinlich in der Weise zustande, daß die Zelle eines gewissen Gebietes der Hirnrinde ihren Nervenfortsatz zu einer anderen schickt, wo er die hier liegenden Protoplasmafortsätze der Zelle umspinnt. Auch die beiden Hemisphären des Hirns stehen durch solche kontaktartige Verbindung der Neurone im Zusammenhang. Das Neuron stellt nicht nur eine anatomische, sondern auch eine physiologische Einheit dar.

Die neue Lehre verspricht auch für die Pathologie des Nervensystems Aufklärung zu bringen. Es ist bisher allerdings noch nicht festgestellt, ob ein Neuron zu funktionieren aufhört, sobald einer seiner Bestandteile zu Grunde gegangen ist oder erst dann, wenn ihr Hauptbestandteil, die Ganglienzelle, zerstört ist. Um hierüber Klarheit zu verschaffen, wird nun das Nervensystem in pathologischen Fällen nach dem neugewonnenen Gesichtspunkt durchforscht werden müssen. Anfänge dazu sind schon bei einigen wichtigen Erkrankungen des Centralnervensystems, z. B. der Rückenmarksschwindsucht, gemacht worden. Es besteht schließlich die Hoffnung, daß die neue Lehre endlich Aufklärung über die Veränderungen des Nervensystems bei Geisteskrankheiten bringt, das man nach den bisherigen Untersuchungen meist ganz intakt fand. Es kommt auf die richtige Präparation der Nervenmasse an, um Veränderungen derselben sichtbar zu machen. Man hat bisher z. B. die Aufmerksamkeit mehr auf die Nervenfasern als auf die Zellen gerichtet. Wahrscheinlich aber leiden Letztere zuerst bei psychologischen Erkrankungen und erst hinterher gehen ihre Fortsätze zu Grunde, womit dann die kontaktartige Verbindung der Neurone unterbrochen ist und die Gedankenassoziation Sprünge macht und auf Abwege gerät. Kreislaufs- oder Ernährungsstörungen können den Veränderungen der Zellen zu Grunde liegen. Auf die weiteren Einzelheiten der neuen Lehre einzugehen, ist hier nicht der Platz. Nur die eine wichtige Entdeckung sei noch mitgeteilt, daß man auch an den Axenzylinderfortsätzen der Ganglienzellen, die bisher als unverästelt galten, Nebenästchen beobachtet hat, die als „Collateralen" bezeichnet werden. Während man früher glaubte, daß diese Nervenfasern unmittelbar in die motorischen Ganglienzellen der Vorderhörner des Rückenmarks endigen, weiß man jetzt, daß sie diese auch nur mit einem zarten frei auslaufenden Geäst umspinnen. Eine

Digitized by Google

offene Frage ist es noch, ob es in der Nervenmasse neben Zellen und Fasern wirklich noch eine formlose Zwischenmasse giebt, wie man bisher angenommen und sie als Gliagewebe bezeichnet hat. His hat allerdings die Überzeugung, daß jede von einem Faserſystem auf ein anderes übergehende Erregung erst diese Zwischenmasse passieren muß. Selbst wenn dies der Fall ist, behält das einzelne Neuron (Zellen-Territorium) doch seine Einheit und Unabhängigkeit. Nach der neuen Anschauung verliert die Nervenfaser an Bedeutung für die Funktion des Nervensystems: sie darf uns nicht mehr als Element gelten, sondern nur als Teil eines solchen; sie anastomosiert nicht mit anderen Elementen, sondern steht mit ihnen nur durch den Kontakt ihrer baumförmigen Endäste in Verbindung. Das Bild der Nervenmasse gewinnt einen viel komplizierteren Anblick als bisher, nach allen Seiten strahlen die Zellen ein fast nicht übersehbares Gewirre von sehr langen und feinen Fortsätzen gleichsam wie Polypenarme aus. Dieses Gewirr von Fäden war es, das früher ein Netz vorgetäuscht hat, aber nur ein Filz ist. Als das Nervenelement gilt jetzt die Zelle mitsamt allen ihren Fortsätzen und Verästelungen. Das Bild, das wir jetzt von dem mikroskopischen Bau des Nervensystems gewonnen haben, zeigt uns ein früher nicht geahntes allseitiges Ineinandergreifen der nervösen Elemente. Dabei bewahrt aber ein jedes seine Selbständigkeit und Individualität und wir gewinnen eine freiere Auffassung der im Nervensystem ablaufenden Vorgänge, die bei der Vorstellung einer netzartigen Verbindung der Nervenelemente bisher in vorgeschriebenen Bahnen sich zu vollziehen schienen. Die neue Erkenntnis bedeutet einen erheblichen Fortschritt in der Analyse der psychischen Thätigkeiten. („Post", Berl.).

Homöopathische Spezifika.

Von Ad. Alf. Michaelis.

Der Ausdruck Spezifikum ist in therapeutischer Hinsicht sozusagen der vollkommenste und idealste Begriff, indem er die untrügliche, stets zutreffende Heilkraft eines Arzneistoffes für ganz bestimmte Fälle bezeichnet. Mit diesem Begriffe muß man jedoch, näher betrachtet, sehr vorsichtig umgehen, da er in wörtlicher Auffassung nur selten seinem Inhalte völlig gleichkommt, weil der Charakter eines Leidens durch verschiedene Ursachen und Umstände bestimmt werden kann und demgemäß auch nicht in einem Arzneimittel sein Agens findet. Eine jede Krankheit besitzt eben auch ihre Spezifität und wenn selbige derjenigen des

Digitized by Google

angewendeten Mittels entspricht, wenn sich also beide Spezifitäten decken, dann bewährt sich dasselbe als spezifisches Heilmittel, als Spezifikum im vollsten Sinne des Wortes. Jedoch kommen verschiedene homöopathische Medikamente diesem idealen Verhältnisse nahe, d. h. sie bewähren sich in den allermeisten Fällen einer bestimmten Erkrankungsform, ohne jedoch unterschiedslos für alle Fälle den Heilerfolg zu verbürgen. In derartigen pathologisch-pharmakodynamischen Beziehungen sollte man das betreffende Mittel als „fast Spezifikum" oder etwa „im allgemeinen Spezifikum" charakterisieren. Wirkliche Spezifika in der ursprünglichen Wortbedeutung giebt es nur wenige und daher müssen selbige um so höher geschätzt werden. Ein jeder Homöopath sollte eben diese Raritäten stets präsent haben, d. h. im Gedächtnisse. Verfasser war so glücklich, verschiedene wahre Spezifika aufzufinden und teilt die wichtigsten mit:

Magenerkältung: Rosmarinus officinalis 3. D.

Magenverbrühung durch zu heiße Speisen und Getränke: Urtica 3. D.

Magenverderbnis durch Bier: Ledum 3. D.

Magenhusten (bei beginnendem Husten sofort eine Gabe zu nehmen): Bism. nitr. 3. D.

Hartnäckige Verstopfung mit Dyspepsie in Verbindung: Graph. 3.—6. D.

Bitteres Aufstoßen nach heftigem Ärger: Coloc. 3. D.

Folgen von Ärger überhaupt: Acon. 3. D. und Cham. 3. D. im Wechsel.

Influenza mit heftiger Übelkeit und großer Trockenheit im Munde früh beim Erwachen: Caust. 3. D.

Lungenschwindsucht: Ars. jod. 3. D.

Weiter sind bereits andererseits als Spezifika in der Homöopathie bekannt geworden:

Magenverderbnis durch Fettes: Ant. crud. 3. D.; Puls. 3. D.

Caries der Nasenknochen und Gesichtsknochen, überhaupt bei Skrophulose: Aurum.

Syphilis in ihren verschiedenen Formen und Stadien: Mercur und Jod nebst ihren Verbindungen (homöopathisch und allopathisch als Spezifika geltend).

Diphtheritis: Merc. cyan. und Ac. nitr. (fast Spezifika).

Drei Verwandte.

Skrophulose, Tuberkulose und Syphilis werden schon in der älteren Pathologie in eine gewisse Beziehung zu einander gebracht.

Digitized by Google

Man weiß, daß Skrophulose unter gewissen Bedingungen und Umständen zu Tuberkulose übergeht oder in Tuberkulose ausartet, wie andererseits eine erworbene Tuberkulose auf skrophulösem Boden ganz besonders gut gedeiht und ferner, daß Syphilis mit einem dieser konstitutionellen Leiden vergesellschaftet um so schwerer zu bekämpfen ist und der Kranke nur zu oft erliegen muß. Alle drei sind überaus schwere Erkrankungsformen, in denen der Gesamtorganismus stark leidet und auf das Empfindlichste geschädigt wird. Der konstitutionelle Charakter wird auch nicht durch die scheinbar rein lokalen Prozesse, die sich hierbei abspielen und die örtlichen Erkrankungsherde in Drüsen, Knochen, Haut ꝛc. aufgehoben. Die Vorliebe für Drüsen und drüsige resp. parenchymatöse Organgebilde haben ferner diese drei Verwandten mit einander gemein; das Knochensystem leistet ihnen schon ernsteren Widerstand.

An einen inneren, ursächlichen Zusammenhang dieser drei Krankheitstypen muß man aber auch dann denken, wenn man sich ihre hauptsächlichsten, resp. spezifischen Heilmittel vor Augen führt. Selbige sind für:

Skrophulose: Jod und Mercur,
Syphilis: Mercur und Jod,
Tuberkulose: Jod und Arsenik;

letztere beide namentlich in ihrer Vereinigung als Ars. jod., das Verf. als Spezifikum contra Lungenschwindsucht in bestimmter und unzweideutiger Weise litterarisch beleuchtet hat. Auch für einige Formen der Syphilis (Syphiliden oder syphilitische Hautausschläge) leistet dieses Präparat Dienste, ist sogar für Lungensyphilis geradezu Spezifikum (vergl. des Verf. Spezial-Therapie über Syphilis).

Obige drei Mittelpaare bilden gleichsam eine Kette; in ähnlicher Weise dürfen wir uns aber auch vorstellen, wie diese drei Grundkrankheiten in einander greifen und in einander übergehen können. Wiederum ergiebt sich bei vorhandenen Komplikationen eine verhältnismäßig große Einfachheit in der Therapie, infolge dessen man noch am ehesten auf die Rettung solcher Kranker hoffen darf.

Beiläufig sei noch erwähnt, daß gerade bei diesen drei Erkrankungen, die in unserer Zeit wohl die verbreitetsten sind, die Vererbung eine überaus wichtige Rolle spielt und zugleich imstande ist, das Krankheitsbild mehr oder weniger zu modifizieren und so Übergänge aus dem einen in das andere zu begünstigen. Um jedoch einem etwaigen Mißverständnisse vorzubeugen, soll die Bemerkung noch Platz finden, daß

Digitized by Google

Syphilis niemals aus Tuberkulose hervorgehen, wohl aber der umgekehrte Fall stattfinden kann. A. M.

Thyreoidin in der homöopathischen Praxis.

Der von Baumann entdeckte eigentümliche Stoff der Schilddrüse hat bereits Eingang in die Homöopathie gefunden und wird, wie das Archiv für Homöopathie von Dr. Villers berichtet, namentlich von amerikanischen Ärzten angewandt. Die erzielten Erfolge sind sehr ermunternd. Wir beschränken uns vorläufig auf die Wiedergabe einiger charakteristischer Fälle.

1) Dr. Clarke hat seinen ersten Versuch mit diesem neuen Präparate gemacht bei einem jungen Mädchen nervöser Konstitution mit sehr schwachem Herzen, das es im Bett nicht aushalten konnte. Puls 120, der Augapfel etwas hervortretend, Schmerzen in den Beinen, Unfähigkeit zu längerem Gehen. Kopfschmerzen, linksseitiger Eierstockschmerz, Fehlen der Periode für vier Monate, gelegentliche Schwellung der vorderen Halsgegend, Schlaflosigkeit und Niedergeschlagenheit. Schon vor der Erkrankung war sie immer sehr hartleibig gewesen. — Thyreoidin 3. D. dreimal täglich brachte ihr sofort Erleichterung. Nach drei Tagen konnte sie wieder im Bette liegen, nach 14 Tagen etwas mehr gehen, nach vier Wochen hatte sie keine Kopfschmerzen mehr. Mit fünf Wochen wurde sie munterer, der Stuhlgang stellte sich freiwillig ein und sie verließ bald darauf gesund das Hospital. — Bei der Wiederholung dieses Versuches hat er sehr oft den Bericht gehört, daß die bis dahin schmerzhafte Periode schmerzlos geworden sei, so daß er dieses Symptom als Indikation für Thyreoidin betrachtet. In Bezug auf das Herz ist ein großer Wechsel der Erscheinungen charakteristisch.

Von diesem Autor rühren noch folgende 2 weitere Versuche her:

2) Ein zehnjähriger Knabe hatte seit dem vierten Jahre sehr starke Psoriasis (Schuppenflechte) des ganzen Körpers, wie sie schon seine Mutter gehabt hatte. Keine Schule wollte ihn aufnehmen, so entstellt war er dadurch. Alle Behandlung hatte das Leiden nur schlimmer gemacht. Er hatte kalte Hände und Füße, litt meistens an Schnupfen und fühlte sich in Seeluft besonders schlecht. — Dreimal täglich Thyreoidin 3. D. förderte ihn so, daß er schon einige Wochen später die Schule besuchen konnte. Im vierten Monate der Behandlung gab er ihm Thyreoidin 30. D. und die Besserung ging noch schneller vorwärts. Im sechsten

Digitized by Google

Monate kam ein Rückfall, bei dem sich Thyreoidin wirkungslos erwies und erst Lobelia cerulia heilte den Fall aus.

3) Frau in den 40er Jahren, sehr stark, mit geschwollenen Augenlidern, juckender Scham und etwas Ausschlag um dieselbe, juckender Ausschlag unter den Brüsten und an der linken Warze, aus welcher eine milchähnliche Absonderung erfolgte. An der Scham ein cystischer Tumor. Viel rheumatische Schmerzen. Spezifisches Gewicht des Urins 1,031 und ein ziemlich hoher Zuckerprozentsatz. — Thyreoidin 3. D. zweimal täglich ließ den Zucker verschwinden, wobei gleichzeitig der Urin auf 1,021 sank. Alle Reizerscheinungen der Haut und der Schleimhaut der Scheide verschwanden und unter Fortgebrauch desselben Mittels in der 30. D. ist die Frau gesund geworden.

4) Dr. Mc. Clelland zitierte einen Fall, wo eine Schnittwunde im Gesicht eines jungen Mädchens sich hornartig veränderte. Nach langer vergeblicher Behandlung schwand diese Verdickung unter dem Einflusse von Thyreoidin in ziemlich großen Gaben.

Nach diesen wenigen Fällen zu schließen, dürfte das Thyreoidin in der Homöopathie eine Zukunft haben. Die Zeit wird es lehren.

Birkenblätterthee,
ein mächtiges und unschädliches Diuretikum.*)

In dieser Eigenschaft hat den Birkenblätterthee Prof. W. Winternitz schätzen gelernt und zwar erfuhr er diese Wirkung zufällig durch den Bericht einer Patientin, der dieser ihr von nichtärztlicher Seite verordnete Thee die besten Dienste geleistet hatte. Autor gab nun daraufhin mehreren seiner Patienten den Thee und zwar nach den Vorschriften jener Patientin. Es sollten danach die Birkenblätter im Frühjahr gesammelt werden, worauf sie in einem trockenen, luftigen, dunkeln Raum in nicht zu dicker Schicht ausgebreitet und getrocknet werden. Sobald sie vollständig dürr geworden, werden sie in Säcke oder Schachteln gefüllt und können jetzt benutzt werden und zwar nimmt man für eine Schale 25—30 gr der Blätter, übergießt dieselben mit 150—200 gr kochenden Wassers, läßt den Aufguß noch 1—2 mal aufwallen und 1—2 Stunden im Infusum stehen, worauf die Blätter abgeseiht werden. 2—3 Schalen täglich soll der Patient nehmen. Diese Tagesportion

*) Diureticum bedeutet ein harntreibendes Mittel, Diurese die Harnausscheidung. D. R.

Digitized by Google

kann auch auf einmal bereitet werden und den Thee kann der Patient dann im Laufe des Tages kalt oder lauwarm trinken. Die Wirkung war auch bei den Patienten des Autors eine mächtige; die Diurese begann schon 24 Stunden nach der ersten Einnahme zuzunehmen, ohne daß irgendwelche unangenehme Symptome sich geltend machten und oft stieg die Urinmenge, so lange der Thee gebraucht wurde (oft aber auch länger dauernde Nachwirkung), von 300—400 ccm auf 2000—2500.

(Blätter f. klin. Hydrotherapie.)

Über das Radfahren.

Über die Wirkungen körperlicher Überanstrengungen beim Radfahren äußert sich Dr. Albu nach Untersuchung mehrerer Wettrennfahrer zu verschiedenen Zeiten: Er kann nur bestätigen, was schon verschiedene Ärzte behauptet haben, daß das übermäßige „Radeln" zu einer Dilatation (Erweiterung) des Herzens, namentlich des linken Ventrikels, führt, die anfangs wohl vorübergeht, mit der Zeit aber zu dauernder Erweiterung und Vergrößerung führt und daß zweitens eine zuweilen nicht unbeträchtliche Albuminurie (Eiweißharnen), mit Entleerung von Cylindern, auftritt, die zum Teil auf Stauung, zum Teil aber wohl auch auf eine Vergiftung zurückzuführen ist und zweifellos auch zu bleibenden Schädigungen überleiten kann. — Der Autor betont jedoch ausdrücklich, daß nur das übermäßige Radfahren zu verurteilen ist.

Hieran müssen wir noch einige Bemerkungen knüpfen. Wenn man im allgemeinen das gesamte Treiben der Radfahrer beobachtet, so muß man unwillkürlich die Frage aufwerfen: „Wer verfällt nicht in's Übermaß und wer treibt nicht Mißbrauch mit dieser Sache? Sicher dürfte die Zahl der „verständigen" Radfahrer nicht groß und zum geringsten Teile unter der Jugend zu suchen sein; es liegt eben im ganzen Wesen dieses Sports, zum Übermaße zu verleiten. Daß ferner bei der nach vorn zusammengedrückten Haltung, wie man die meisten „Radler" noch sieht, die Lungen recht schlecht wegkommen, leuchtet wohl auf den ersten Blick ein, ebenso, wenn bei stark erhitztem Körper in schneller Fahrt scharfe Luft überaus schnell durchschnitten und noch direkt gegen die Windströmung gefahren wird, Katarrhe und Entzündungen der Atmungsorgane hervorgerufen, resp. begünstigt werden. Das Maximum der Schädlichkeiten für die Respirationsorgane wird aber erreicht, wenn wäh-

Digitized by Google

rend der Fahrt noch geraucht oder abgestiegen wird, um kaltes Bier in diesem Erregungszustande schnell zu trinken.

Ganz besonders sind es aber noch die Genitalorgane, welche von schädlichen Wirkungen des Radfahrens getroffen werden und es giebt hier verschiedene Zustände, welche das Radfahren absolut verbieten.

Für Frauen ist das Radfahren direkt schädlich während der Menstruation, bei Gravidität (Schwangerschaft) und nach Entbindungen, bei Blasenerkrankungen und Tumoren (Geschwülsten) im Unterleibe und entzündlichen Zuständen oder ausgesprochenen Entzündungen der Genital- und Unterleibsorgane, als: Endometritis haemorrhagica, Salpingitis, Pyosalpinx, subakute und chronische Peritonitis und ganz besonders bei Gonorrhoe (Tripperinfektion) im akuten und chronischen Stadium.

In letzterer Erkrankung auch bei Männern. Daß bei selbigen durch Radfahren, wie erst in allerneuester Zeit bekannt geworden ist, infolge unzweckmäßiger Sitzeinrichtung vieler Fahrräder wiederholt Fälle von totaler, jahrelang bestehender Impotenz vorgekommen sind, ist wohl auch ein Punkt, welcher Beachtung verdient. Die große Beschränkung des Sitzraumes, wodurch die Körperlast auf eng begrenzte Stellen zu ruhen kommt und die beständigen Erschütterungen, welche auf die Genitalorgane direkt übertragen werden, sind hier als Ursachen anzusprechen.

Und wie paßt das überhandnehmende Radfahren zusammen mit den beständigen Klagen über schlechte Zeiten und Rückgang im geschäftlichen und gewerblichen Leben? Ein Rad ist und bleibt doch ein teurer Luxusgegenstand, den sich eigentlich doch nur gut situierte Leute leisten können!

Ein Irrtum.

Ein allopathischer Arzt läßt gelegentlich einer Besprechung des X. Bandes der Real-Encyclopädie der gesamten Heilkunde, herausgegeben von Prof. Eulenburg, über die Homöopathie folgendes Urteil unterlaufen:

„Daß die Homöopathie von Wernich sehr kurz abgefertigt wird, fände meinen vollen Beifall, wenn nicht auch hier jede Litteraturangabe fehlte. Die Homöopathie existirt doch immerhin noch, wenn sie auch kaum noch atmet, aber selbst wenn sie einmal nur noch der Sage angehört oder vielleicht dann erst recht wird Mancher vergebens im Eulenburg nach einigen Quellen fahnden, wenn er sich über diese vergangenen Zeiten orientieren will."

Digitized by Google

Ja, die Homöopathie existiert noch, auch atmet sie noch, jedoch liegt sie nicht in den letzten Zügen, wie Referent annimmt, respiriert vielmehr recht kräftig und zwar gute sauerstoffreiche Luft, nämlich auf Grund ihrer wachsenden Erfolge und zunehmenden Erfahrungen.

Unwillkürlich wirft man hier die Frage auf: „Wie ist es nur möglich, daß im Jahre 1897 ein Arzt als wissenschaftlich gebildeter Mann über Homöopathie so urteilt?" Muß man sich nicht darüber wundern, wie Jemand in seinem prinzipiellen Feuereifer gegen eine ihm ohne Zweifel völlig fremd gebliebene Sache, gegen seine Zeit und überhaupt das, was in der Welt vorgeht, so kurzsichtig, ja geradezu blind sein kann! Thatsachen lassen sich doch nun einmal nicht wegleugnen und wegdisputieren, wie überhaupt durch keinen Machtspruch ungeschehen machen! Nun, daß diese so ungünstige Prognose auf einen baldigen letalen (tötlichen) Ausgang lautend völlig unzutreffend ist, wissen die Anhänger der Homöopathie am besten. Aber schon die stetig wachsende Zahl der homöopathischen Ärzte, die doch dieselben Schulen wie ihre Gegner besucht haben, d. i. die Universitäten, sollten Andersgläubige doch etwas stutzig machen und ihnen zu denken geben.

Die Vertreter der verschiedenen Doktrinen sollten doch schonender und milder über ihre Gegnerinnen urteilen, denn Schlacken haften bekanntlich jeder Heilweise an, wahrhaft ideal ist bis jetzt keine, das absolut Vollkommene noch auf keiner Seite erreicht. Hier gilt in gewisser Weise das, was Schopenhauer über die Völker sagte: „Jede Nation spottet über die andere und alle haben Recht."

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Was ist bei Blutungen zu beachten? Nicht gerade neu sind die Ratschläge des hom. Maandblad, aber man kann doch täglich erfahren, daß dagegen gesündigt wird. Deshalb mögen sie hier wiederholt werden. Wenn man die blutenden Körperteile nach unten hält, steigt der Blutdruck und die Blutung nimmt zu. Es ist darum notwendig, das verwundete Glied möglichst hoch zu halten. Blutungen an einer verwundeten Hand beispielsweise kommen viel schneller zum Stehen, wenn man die Hand in die Höhe hält, als wenn man sie, wie vielfach gethan wird, in eine Schüssel kalten Wassers hält. Auch ist es bei gefährlichen Blutungen von besonderer Bedeutung, daß der Kranke sich durch-

Digitized by Google

aus ruhig verhält und nichts Warmes gebraucht, denn dies vermehrt den allgemeinen Blutdruck und die Herzthätigkeit nimmt zu.

Kalium chloratum bei Mandelentzündung. Dr. Macfie schreibt in The Hom. News: Obgleich eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, so ist doch ein Fall von Tonsilitis durch Kalium chloratum 3. D. so rasch geheilt worden, daß ich für später nichts anderes mehr anwenden mag.

Crataegus Oxycantha (Weißdorn) ein wirksames neues Heilmittel bei Herzkrankheit. Die englischen Zeitschriften sind voll Empfehlungen dieses Mittels. So wollen denn auch wir die Empfehlungen zu Nachversuchen weitergeben. The Hom. News enthält drei durch dies Mittel gebesserte Fälle. Wir führen einen davon an, wie er dort berichtet wird. Mr. B., 37 Jahre alt. Ich fand ihn nach Luft schnappend, als ich das Krankenzimmer betrat; Puls 158 und sehr schwach, Anschwellung der Beine und des Unterleibs. Einen verzweifelteren Fall hatte ich noch kaum gesehen. Ich gab ihm 15 Tropfen Crataegus in ein halb Weinglas voll Wasser. In 15 Minuten war der Puls besser, 126 und stärker und das Atmen nicht mehr so mühsam. In 25 Minuten Puls bis 110 und an Kraft wieder stärker, Atmung leichter. Er nahm auf's neue 10 Tropfen in derselben Quantität Wasser und nach einer Stunde, seitdem ich ins Haus getreten war, konnte er zum ersten Mal seit 10 Tagen sich wieder gerade in's Bett legen. Ich untersuchte das Herz und fand Mitralgeräusch von Klappenfehler mit großer Herzerweiterung. Gegen die Anschwellung verschrieb ich Hydragyrum mit Creta, Squilla und Digitalis. Der Kranke erhielt 4mal täglich 10 Tropfen Crataegus weiter und ihm wurde sogar leichtes Bier erlaubt, woran er seit langer Zeit gewöhnt war. Er machte in seiner Genesung rasche und sichtliche Fortschritte und fühlte sich nach drei Monaten so wohl, wie nur ein Mann desselben Alters in Chicago. Gelegentlich, besonders bei Wechsel des Wetters, gebrauchte er wieder Crataegus, der, wie ersagte, sicher half gegen Atembeengung und Herzschmerz. Sein Vater und Bruder starben an Erkrankung des Herzens.

Triticum repens. Der reichliche Gebrauch von Triticum repens (Ackerquecke), so wird behauptet, verhindert Nierenbeschwerden, besonders nach Scharlachfieber. Sehr nützlich besonders nach Einspritzungen mit Antitoxin.

Avena sativa. Dr. Child sagt, daß Hafer in heißem Wasser aufgebrüht sehr hilfreich ist, um jede Eruptionskrankheit „herauszutreiben". (The Hom. Recorder.)

Digitized by Google

Vermischtes.

Was ist Krankheit? Ein Zustand, in welchem gewisse abnorme (oder krankhafte) Erscheinungen im Organismus dadurch entstehen, daß auf ihn eine spezifische Krankheitsursache (als schädlicher Reiz) wirkt und der lebende, mit eigener Kraft ausgestattete Organismus sich dagegen wehrt.

Wichtige Krankheitszeichen. Gestörter Schlaf — leichtes Ermatten nach geringen Anstrengungen — Neigung zu Nachtschweißen — große Erkältlichkeit und leichtes Befallenwerden von Katarrh — Appetitlosigkeit und Neigung zu Husten — schweres Heilen von nur geringen Hautverletzungen — schründige, zu Blutungen geneigte Haut, was auf eine Dyskrasie oder Säfteentartung hinweist und endlich eine niedergedrückte Stimmung, überhaupt mangelnde Lebensfreudigkeit und Lebensmut mit Unlust zur Arbeit: das alles sind deutliche Merkmale dafür, daß das physiologische Gleichgewicht, genannt Gesundheit, gestört ist. Der Schmerz, der Wächter der Gesundheit, ist für Viele das erste und derb realistische Warnungszeichen, jedoch sollten die obigen und weniger deutlichen nicht übersehen werden.

Zahnpflege. „Schlechte Zähne sollen entfernt oder gut ausgefüllt werden. Ein hohler Zahn ist eine Fäulnisstätte im Munde, steckt gesunde Zähne an, begünstigt Zahnfleischerkrankungen und durch Verschlucken von Fäulnisprodukten Magenleiden, abgesehen von dem abscheulichen Mundgeruch, der anderen Menschen die Luft verpestet und sie belästigt. Ein wirklich sauberer Mensch verwendet auf die Sauberkeit seines Mundes und seiner Zähne die größte Sorgfalt." So las ich in irgend einem Kalender und die Darlegungen sind an sich ganz schön und richtig. Jedoch ist man auch berechtigt, Einwände dagegen zu machen. Ein Zahn ist schnell herausgenommen, wo die Natur keinen andern ersetzen kann. Wir meinen, besser einen mangelhaften Zahn, als gar keinen, nämlich in Rücksicht auf den Verdauungsprozeß, den die Zähne einzuleiten haben. Bei geordneter Mundpflege lassen sich die geschilderten üblen Folgen sehr wohl vermeiden und die in schlechten Zähnen leicht entstehenden Zahnschmerzen ebenfalls durch die vorzüglichen Mittel, welche die Homöopathie bietet. Auf diese Weise kann man schadhafte Zähne noch Jahrzehnte behalten und der Nutzen, den sie in dieser Zeit noch gewähren, ist bedeutend. Zu Mundspülungen genügen schon lauwarmes Salzwasser oder schwache Lösungen von Kal. hypermang. Über die besten Zahnschmerzmittel haben wir schon früher an dieser Stelle gesprochen.

Aurum. Das Gold spielt als Heilmittel in der Homöopathie eine große Rolle. Hier sollen nur einige Goldwirkungen angeführt werden, die jüngst im Archiv für Homöopathie Erwähnung fanden und wohl noch wenig bekannt sein dürften. Es betrifft dies folgende Symptome und Zustände: Angst vor jedem Geräusch (Talcott); Sucht zu Selbstmord. — Sklerose des Herzens (Kröner). — Langjährige Schädigung durch Onanie. Hodenentzünd-

Digitized by Google

ung; Reizzustände der Eierstöcke. — Haut: Papulöses Ekzem, besonders der Nase und der Wangenhaut. — Stinknase und Schwund der Nasenschleimhaut. — Syphilis und deren Folgezustände auf der Haut und an den Knochen. Syphilis des Rückenmarks. Augenleiden syphilitischer Natur (Hornhautgeschwüre, interstitielle Keratitis). Der Schmerz, den Aurum heilt, geht von außen nach innen und wird durch einen festen Druck vermehrt. — Nach Drzewiecki wirkt Aurum in Centigrammdosen sehr günstig auf Phthisis (Lungenschwindsucht).

Terpentinöl. In Oleum therebintinum, das sich fast in jedem Haushalte vorfindet, besitzen wir ein ebenso einfaches als unschädliches Mittel zur Beseitigung mancherlei Hautunreinigkeiten, allerlei kleine äußerliche Übel, die mehr vom kosmetischen als hygienischen Standpunkte aus Beachtung verdienen, resp. lästig werden, weil sie im Gesicht auftreten: Finnen, sogen. „Mitesser", vereinzelt auftretende Pusteln und Blüten (nicht bösartiger Herkunft), wie sie namentlich jugendliche Individuen gern heimsuchen, so vor allem die Acne vulgaris, eine Entzündung und Verstopfung der Hauttalgdrüsen, die gern jungen, in den Entwickelungsjahren stehenden Mädchen Besuche abstattet und oft zum großen Leidwesen der jugendlichen Schönen sich gerade vor einem solennen Balle einfindet, werden durch Terpentinöl beeinflußt und oft in wenigen Tagen zum Schwinden gebracht oder doch in dem Aussehen günstig verändert, also zurückgebildet. Täglich mehrmaliges Betupfen der betreffenden Stelle ist vorzunehmen, am besten mittels des Pfropfens der Terpentinflasche. Bei der Acne, die nicht selten recht lästig werden kann, sind noch Waschungen mit Schwefelseife zu empfehlen. Wenn das manches junge Mädchen eben nur wüßte!

Leben und Tod.

(Aussprüche).

Das Leben ist nur ein Moment, der Tod auch nur einer. Schiller.

*

Jeder Augenblick des Lebens ist ein Schritt näher zum Tode. Corneille.

*

Das Leben ist ein Kind, das man sanft wiegen muß, ehe es einschläft. Voltaire.

*

Das Leben wird, wie das Meerwasser, nicht eher ganz süß, als bis es zum Himmel steigt. Jean Paul.

*

Das ganze Geheimnis, das Leben zu verlängern, besteht darin, es nicht zu verkürzen. Feuchtersleben.

*

Rekonvalescenz ist schöner als Gesundheit, Heimkehr schöner als Heimat. F. Henke.

*

Mag eingeschüchterter Verstand
Die holde Lust auch fliehen,
Die Liebe wird mit mächt'ger Hand
Den Mann zum Weibe ziehen;
Und wagt's des Mädchens zager Sinn,
Sich mutig loszuringen:
Gewaltig zum Geliebten hin
Wird sie die Liebe zwingen.
Sie bleibt der Schöpfung Morgenrot
Trotz philosoph'scher Faxen:
Denn gegen Lieb' und gegen Tod
Ist noch kein Kraut gewachsen.

Dr. E. A. L.

Digitized by Google

Litteratur.

Die Morphiumsucht und ihre Behandlung. Von Dr. A. Erlenmeyer. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. (Heuser's Verlag, Neuwied a. Rh.) Preis 10 Mk.

Das große, umfangreiche Werk gliedert sich in 9 Abschnitte mit folgendem Inhalte: Ursachen und Entwickelung der Morphiumsucht — Pathologische Anatomie der Morphiumsucht — die Diagnose der Morphiumsucht — die Prognose der Morphiumsucht — Rechtliche Fragen — 50 Krankheitsgeschichten — Litterargeschichte der Morphiumsucht.

Verf. ist auf diesem Gebiete ein bedeutender Praktiker, dem die reichste Erfahrung zu Gebote steht; Theorie und Praxis finden sich hier in zweckmäßiger Weise vereint, sodaß damit über dieses wichtige Thema ein Fundamentalwerk geschaffen wurde. Sehr belehrend sind auch die Krankheitsgeschichten. — Die Morphiumsucht spielt in unserer Zeit leider eine so wichtige Rolle, wie man es vor wenigen Decennien wohl kaum geahnt hätte. Ganze Anstalten mußten für die sogen. „Entwöhnungskuren" gegründet werden und ihre Räume sind immer gefüllt. Welch' trauriges Zeichen unserer Zeit! Die Frage des Morphinismus hat daher eine erhöhte Bedeutung gewonnen und ein litterarisches Werk, das über dieselbe nach allen Seiten hin Aufschluß giebt, wie das obige, ein allgemeineres Interesse zu beanspruchen.

Die einleitenden Worte des Verfassers sind: „Als Ursachen der Morphiumsucht sind alle diejenigen Zustände anzuführen, gegen welche die narkotisierende Wirkung des Morphium erfolgreich in Anwendung gezogen wird, also mit kurzen Worten: Zustände des körperlichen und Zustände des seelischen Schmerzes". — Den Übergang zu den seelischen Ursachen bildet die Schlaflosigkeit. Da letztere aber in unserer nervös so aufgeregten Zeit eine ungeahnte Ausbreitung gefunden, so liefert sie auch eine ungemessene Zahl von Kranken dem Morphinismus anheim; daher kann auch nicht genug gethan werden, um die Schlaflosigkeit zu bekämpfen.

Nachdem Verf. ausgeführt, wie gerade die Ärzte am meisten dem Morphinismus anheimfallen, thut er folgenden bemerkenswerten Ausspruch: „Aber scheint es nicht Zeichen einer sühnenden Gerechtigkeit, daß der Morphiumsucht am zahlreichsten gerade die Ärzte anheimfallen, sie, die mit der Morphium-Injektion ein Mittel aus der Hand geben, welches allein in ihrer Hand ein Segen für die Menschheit hätte bleiben können?"

Zur Verschönerung und zum Schutze des weiblichen Körpers. Von Dr. C. Hasse. (Ebendaselbst.) 1 Mk.

Verf. erkennt dem weiblichen Geschlechte in Rücksicht auf das ästhetische Gefühl Anderer das Recht zu, bei mangelnder Büste einen künstlichen Busen zu tragen. Nachdem er ausgeführt, welche Mißgriffe dabei gemacht werden und wie dadurch mancherlei körperliche Schädigungen entstehen (Hemmung der Entwickelung der Brust, krankhafte Zustände der Brustdrüsen ꝛc.), beschreibt er einen Kunstbusen, der den hygienischen Anforderungen völlig entspricht. — Darnach entwickelt er seine Ansichten über zweckmäßige Beinkleider der Frauen unter besonderer Bezugnahme auf Menstruation.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Köngsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Juli. | Heft VII. | 1897.

Inhalt: Physiologisches über die Atmung. — Simile. — Wie ist der Durchfall zu beurteilen? — Die neuen Isometropischen Augengläser. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Physiologisches über die Atmung.

Von Ad. Alf. Michaelis.

Motto:

Im Atemholen sind zweierlei Gnaden:
Die Luft einziehen, sich ihrer entladen;
Jenes bedrängt, dieses erfrischt,
So wunderbar ist das Leben gemischt.
Du, danke Gott, wenn er dich preßt,
Und dank' ihm, wenn er dich wieder entläßt.

Göthe.

Das Atmen ist das wichtigste Geschäft im lebenden Organismus, von welchem seine ganze Existenz abhängt. Während die Ernährung stundenlang, ja sogar tagelang aussetzen kann, ohne daß der Organismus wesentlich darunter zu leiden hätte, steht seine sofortige Auflösung bevor, sobald die Atmung nur ganz kurze Zeit völlig aussetzt. Man sagt in einem solchen Falle gemeinhin, es sei Erstickung eingetreten. Woran ist aber das Lebewesen erstickt? An zu vieler Kohlensäure. Und was fehlte ihm zu seinem Lebensbedürfnisse? Sauerstoff der atmosphärischen Luft. Letzterer ist das wahre und unerläßliche Lebenselement für alle Lebewesen (— nur einige niedere Organismen bedürfen nach Pasteurs Untersuchungen des Sauerstoffs nicht, ja gehen unter seiner Einwirkung selbst in ihrem Lebensbestande zurück —), die ätherische, so-

Digitized by Google

zusagen geistige Speise, auf welche die verschiedenen Lebewesen, mögen sie auch noch so verschieden geartet sein, mögen selbige auf den höchsten Bergspitzen oder tiefstem Meeresgrunde oder in der schmutzigsten Sumpflache ihr Dasein haben, nie Verzicht leisten können. Hiermit haben wir bereits das Wesen der Atmung berührt, welches allgemein betrachtet in der Ausscheidung von Kohlensäure und Aufnahme von Sauerstoff besteht.

Unendlich verschieden sind jedoch die Mittel und Wege, welche die Natur zur Erreichung dieses Zweckes anwendet und einschlägt, obwohl allen diesen Vorgängen eine und dieselbe gemeinsame Idee zugrunde liegt. Bald bedient sich die Natur hierzu bestimmter, lediglich zum Atmungsvorgange von ihr geschaffener Organe, bald verzichtet sie auf solche und arbeitet sozusagen mehr allgemein, bald verbindet sie beides. Um daher ein volles Verständnis für den so hochwichtigen Lebensprozeß anzubahnen, erachten wir es als geboten, zunächst auf die verschiedenen Formen und Modi einen Blick zu werfen, unter welchen sich die Atmung in der großen Tierreihe von der einfachen Amöbe an bis herauf zum Menschen vollzieht. Fast sonderbar möchte es scheinen, daß der Laie über das, was er in jedem Augenblicke seines Lebens übt von dem Augenblicke an, in welchem sein Auge den Strahlen der himmlischen Sonne zugänglich wurde bis zu dem Momente, mit welchem das brechende Auge sich denselben verschließt, so wenig oder gar nicht nachdenkt, es sei denn, daß er durch Störungen in der Funktion des Atmens dazu veranlaßt wird; wiederum Andere haben unklare, ja verkehrte Vorstellungen über die Atmung. Ja selbst Personen, die nach ihrem Stande und Berufe dies alles wissen sollten und müßten, sind über einige Punkte in der Atmungslehre im Irrtume, was ganz besonders befremden muß. Die Behandlung obigen Themas dürfte daher wohl keine überflüssige Sache sein.

Die ersten Lebewesen sind im Wasser entstanden, was wissenschaftlich genügend festgelegt ist, daher die Wasseratmung die ursprüngliche Form der Atmung war. Naturgemäß werden vom Wasser Sauerstoff, Stickstoff und Kohlensäure aufgenommen, am meisten Kohlensäure, am wenigsten Stickstoff. Eine Amöbe (einzelliges Tierchen) wird aus dem umgebenden Medium, dem Wasser, Sauerstoff aufnehmen, sofern sie relativ weniger Sauerstoff als das sie umgebende Wasser enthält, also der Sauerstoff in ihr unter geringerer Spannung steht; von selbst wird ihr nach physikalischen Gesetzen Sauerstoff zuströmen.

Digitized by Google

Der Stickstoff ist sozusagen nur Verdünnungsmittel des Sauerstoffs und der Kohlensäure, hat sonst keine Bedeutung für die Funktion der Lebewesen und verläßt unverändert den Körper (ist also besserer Natur als sein Name vermuten läßt). Nur wenige Pflanzen-Bakterien vermögen den Stickstoff zu assimilieren, was also eine große Ausnahme in der Natur ist, ähnlich jener, nach welcher einige niedere Organismen kein Sauerstoffbedürfnis besitzen. In der Atmung haben wir es also nur mit Sauerstoff, welcher etwa ein Fünftel der Atmosphäre beträgt, und mit der Kohlensäure zu thun.

Eine lebende Zelle, die sich im Wasser befindet, nimmt zunächst an ihrer Peripherie Sauerstoff aus dem umgebenden, die Zelle direkt berührenden Wasser auf und derselbe dringt von hier aus durch Diffusion in das Innere des Zellkörpers. — Kohlensäure wird ausgeschieden und zwar in ähnlicher Weise, indem zunächst die äußersten Zellschichten ihre Kohlensäure an das sie umspülende Fluidum ausstrahlen und in demselben Grade, wie sie von Kohlensäure entladen sind, auf dem Wege der Diffusion vom Innern der Zelle her Kohlensäure nach außen, d. h. der Oberfläche hinziehen. Auf diese Weise entsteht also naturgemäß ein Kohlensäurestrom von innen nach außen, wie sich eine Sauerstoffströmung in entgegengesetzter Richtung von außen nach innen vollzieht. Dies alles muß man sich im gesunden lebenden Zellkörper noch als ununterbrochen beständig vorstellen.

Die im Wasser lebenden Tiere sind einer großen Anpassung an die Wasseratmung fähig und zwar durch Oberflächenvergrößerung, wovon die Kiemen der Fische, Froschlarven und Muscheln einen deutlichen Beweis liefern. Das Prinzip der Kiemen besteht darin, das umgebende Medium (d. i. das Wasser) mit viel Körperoberfläche in Berührung zu bringen. Während also die einfachsten Wassertierchen noch ganz allgemein atmen, gewissermaßen durch Beteiligung des ganzen Körpers, sehen wir bei höher organisierten Wassertieren, wie den Fischen, bereits ein bestimmtes Organ, die Kiemen, für diesen speziellen Zweck ausgebildet, jene spaltförmige Oeffnungen am Kopfe, durch welche das Wasser in sehr ausgebreitete Berührung mit dem Kapillar-Gefäßnetz des Innern tritt.

Von dieser hier beschriebenen Wasseratmung können wir aber einen direkten Vergleich ziehen mit dem Atmungsvorgange der Säugetiere und des Menschen, welche im Gegensatz zu den Wassertieren lediglich einer Luftatmung fähig sind; wir möchten selbige eine direkte Atmung

Digitized by Google

nennen, weil hier der Sauerstoff unmittelbar aufgenommen und nicht erst für den Eintritt in den Organismus durch ein Medium vermittelt wird.

Jede einzelne Körperzelle lebt in einem flüssigen Medium (das als inneres Medium bezeichnet werden darf), d. i. der Lymphe und lebt hier so wie eine vereinzelte Amöbe im Wassertropfen und bezieht aus diesem Medium den Sauerstoff. Zu dem Zwecke möglichst reicher Sauerstoffaufnahme sind die Zellen nie groß und sobald sie eine gewisse Größe erreicht haben, teilen sie sich oder senden Fortsätze aus, um so durch Oberflächenvergrößerung möglichst viel Sauerstoff aufnehmen zu können. Und wie gelangt der Sauerstoff in alle jene innersten kleinsten Räumchen in die Umgebung der Zellen, darf man wohl fragen? Durch das Blut. Dasselbe fungiert als Träger des Sauerstoffs und der Kohlensäure, ersteren zuführend, letztere abführend. Das Blut ist also ein Vehikel und verbreitet die Gase durch den ganzen Körper, dient somit der Respiration oder ist an selbiger als wesentlicher Faktor beteiligt (bei allen höher organisierten Tieren).

Der Sauerstoff kann jedoch nicht nur allein in den Lungen und Kiemen aufgenommen werden, sondern überall, wo Kapillaren in enge Berührung mit Luft oder sauerstoffhaltigem Medium treten; durch die äußerst dünnen Wandungen dieser Gefäße vermag der Sauerstoff hindurch zu treten, was man als Diffusion bezeichnet.

Der Frosch hat zwar Lungen, atmet jedoch auch in nicht geringem Grade durch die Haut. Der Schlammpeizger atmet nicht nur durch die Kiemen, sondern auch mit dem Magen und dem Darm; derselbe besitzt im Magen ein reich verzweigtes Kapillarnetz und verschluckt einfach die Luft zum Zwecke der Atmung.

Wie wir also gesehen haben, kann die Atmung auf recht verschiedene Weise vor sich gehen: es braucht also im Grunde genommen nicht ein besonderes Organ dazu vorhanden zu sein, jedes Organ kann durch seine Kapillaren der respiratorischen Thätigkeit dienen.

Auch das Kind vor der Geburt atmet nach Art der Fische, die Placentar-Atmung ist ein Analog zur Kiemenatmung. Die Placenta (d. i. der Mutterkuchen) funktioniert hier als Lunge oder vielmehr als Kieme und bildet ein Organ, in welchem durch Diffusion der Fötus aus dem arteriellen mütterlichen Blute Sauerstoff empfängt (wie überhaupt alle Nahrungsbestandteile zugeführt erhält). Der Fötus befindet sich in einem Zustande der Apnoe, in welchem also das Sauer-

Digitized by Google

stoffbedürfnis stets gedeckt ist. Er braucht daher nicht zu atmen und es würde ihm dies nur schädlich sein, weil dadurch Fruchtwasser in die Trachea (Luftröhre) dringen würde. Die Lungen des Fötus atmen also noch nicht und sind leberartig beschaffen, erst mit dem ersten Atemzuge setzt die Luftatmung ein. Als Ursache des ersten Atmungszuges nach der Geburt wird angesehen: der veränderte Gasgehalt des Blutes (Venosität) und die Einwirkung einer Summe von Reizen auf die sensiblen Nerven.

Die Atmung der Insekten ist eine von den bisherigen Atmungsformen grundverschiedene. Der respiratorische Gasaustausch geschieht weder durch ein besonderes Organ noch durch die Blutflüssigkeit als vermittelndes Medium, sondern vollzieht sich durch ein Röhrensystem (Tracheensystem), die offen in der Haut münden und in alle Räume des Innern führen. Die Tracheenästchen münden je in eine Zelle, ja dringen selbst in das Plasma der Zellen hinein. Die Zellen erhalten also den Sauerstoff direkt und nicht erst durch Flüssigkeit; das Blut dient demnach den Insekten nur zur Ernährung.

Die Amphibien stellen einen Uebergang von der Wasseratmung zur Luftatmung dar. Die Froschquappen atmen noch durch Kiemen wie die Fische, später erst entwickeln sich die Lungen. Der Frosch hat kein Zwerchfell, die Lungen hängen bei ihm wie Säcke in die Bauchhöhle hinein, auch keine eigentliche Trachea (Luftröhre); er verschluckt die Luft direkt und durch Kontraktion der Bauchdecken giebt er sie wieder von sich. Die Frösche quaken nur, wenn sie sich unter Wasser befinden; die Luft wird dabei ausgetrieben und Mund und Nase geschlossen, wodurch eine Vibration der Stimmbänder und das eigentümliche Quaken entsteht.

Auch den Vögeln fehlt das Zwerchfell, dieser für die Atmung wichtigste mechanische Teil. Die Rippen jedoch sind sehr beweglich und entsprechen in ihrer Beteiligung am Atmungsvorgange der sogenannten „Rippenatmung" der Säugetiere.

Wir kommen nunmehr zum wichtigsten Punkte unseres Themas, zur Atmung des Menschen. Um dieselbe zu verstehen, muß man vorerst eine richtige Vorstellung über die anatomische Beschaffenheit der Lungen, als des eigentlichen Atmungsorgans, haben. Dieselben bilden eine schwammige, weiche, dickbreiige, gallertartige Masse, die äußerst nachgiebig und zu Formveränderungen fähig ist, die zusammengedrückt und ebenso leicht ausgedehnt werden kann, ja selbst bei Entstehung luft-

Digitized by Google

leeren Raumes in der unmittelbaren Begrenzung förmlich in denselben hineinfließt und so ihn ausfüllt. Wie ein Schwamm von unzähligen kleinen Kanälen durchzogen ist, so werden auch die Lungen von millionenfachen kleinsten Hohlräumen durchzogen, die zwar, gleich einem Schwamme auch Flüssigkeiten (Wasser, Blut ꝛc.) in sich aufzunehmen vermögen, im physiologischen (d. h. gesunden) Zustande aber nur für die Aufnahme von Luft bestimmt sind. Die Lungen sind ferner elastisch, d. h. sie besitzen die Eigenschaft und das Bestreben, sich auszudehnen und, nachdem dies bis zu einem gewissen Grade geschehen, sich darnach wieder zusammen zu ziehen. In dieser eigenen Beschaffenheit der Lungen ist die erste Vorbedingung zur Atmung gegeben. Dieses so eigenartige Organ ist aber absolut luftdicht in den Thoraxraum eingefügt, was als weitere überaus wichtige Vorbedingung gilt; ohne dies wäre keine Atmung möglich.

Zur Mechanik des Atmens hat man sich Folgendes zu merken: An der Atmung sind außer der Lunge etwa hundert Muskeln beteiligt, welche gleichsam als Hilfskräfte fungieren und das Atmungsorgan in zweckmäßigster Weise in seinen Bestrebungen unterstützen. Zu selbigen gehören die Interkostal-Muskeln (Zwischenrippenmuskeln); selbige sind sämtlich Respirationsmuskeln, besonders für die Inspiration (Einatmung), treten jedoch vorzugsweise erst in pathologischen Verhältnissen in Aktion; ferner auch die Kehlkopf- und Nasenmuskeln. Der wichtigste und am energischsten wirkende Atmungsmuskel ist jedoch das Zwerchfell, das durch seine auf- und absteigende, gleichsam regelmäßig wogende Bewegung wechselweise eine Vergrößerung und Verkleinerung der Brusthöhle bewirkt und damit gleichzeitig der Lungen als in Bezug auf Volumen wesentlichsten Organs dieses Raumes.

Die Rippen sind ebenfalls dem Atmungsvorgange von der Natur angepaßt und zu diesem Zwecke hinten mit der Wirbelsäule und vorn mit dem Sternum (Brustbein) beweglich verbunden. Dadurch sind sie aber einer zweifachen Bewegung fähig. Treten die Interkostalmuskeln in Thätigkeit, so entsteht:

1) eine seitliche Hebung, eine Rotation um eine durch die Wirbelsäule gelegte Achse;

2) eine Hebung von unten nach oben.

Der gesamte Brustkorb, der in seiner natürlichen Stellung am Skelet schon schräg nach unten (und nach vorn) geneigt, ist als Ganzes gehoben. Dadurch entsteht aber auf zweifache Weise eine Vergrößerung

Digitized by Google

des Brustraumes, in der Längs- und Querausdehnung; das Zwerchfell steigt gleichzeitig abwärts. Die Lungen aber vermöge ihre Elastizität benützen den gebotenen günstigen Augenblick sich erweitern zu können und füllen den so entstandenen luftleeren Raum in selbigen gleichsam hineinfließend schnell aus, infolge dessen wiederum nach physikalischen Gesetzen die Luft von außen sofort in die Lungen nachströmt. Die Einatmung (Inspiration) hat sich auf diese Weise vollzogen und die Erweiterung der Lungen bildet für selbige das Hauptmoment. Wenn sich also der Thoraxraum erweitert, so übt er eine Saugkraft aus und zwar nicht nur auf die Luft, sondern auch auf Flüssigkeiten (Blut und Lymphe).

Die Exspiration (Ausatmung) erfolgt mehr passiv, durch die passiv wirkenden elastischen Kräfte des Thorax und der Lungen selbst; das Zwerchfell steigt wieder empor. Jedoch wirken hierbei noch direkt eine Anzahl von Muskeln am Thorax mit, welche die Rippen herunter ziehen, und die Bauchmuskeln durch aktive Kontraktion.

Der Innenraum der Lungen steht nun stets in offener Kommunikation mit der Atmosphäre. Derselbe kann erweitert werden: a) durch Vergrößerung des Druckes im Innenraum der Lunge; b) durch Verringerung des Druckes. Die Druckverminderung im Thoraxraum außerhalb der Lunge wird Ursache zur Einatmung. Der geringere Druck herrscht fortwährend, selbst noch in der Leiche. Bei Erweiterung des Thorax wird der Druck im Thorax noch mehr verringert. Es besteht also stets eine Druckdifferenz zwischen Innenraum der Lunge und dem Thoraxraum. Jede Thoraxwunde oder Verletzung der Brustwand, welche die Druckdifferenz aufhebt, muß daher sehr gefährlich werden (Pneumothorax), desgleichen, wenn in der Lunge selbst ein Loch entsteht, z. B. bei Tuberkulose, wodurch es der Luft möglich wird, in das Innere des Thoraxraumes zu dringen; diese dorthin gelangende Luft ist ein schlimmer Feind gleichsam im Rücken der Lunge, welcher sie an ihren normalen Funktionen (Ausdehnungen) stetig hindert. Doppelseitiger Pneumothorax muß daher tötlich wirken, einseitiger Pneumothorax kann überstanden werden, weil dann die eine Lunge vikarierend für die andere eintritt.

Je nachdem, welche Muskeln, resp. Muskelgruppen an der Atmung vorwiegend beteiligt sind, unterscheidet man eine Rippenatmung, durch die Thoraxmuskeln vermittelt, und eine Bauchatmung, hauptsächlich durch das Zwergfell bewirkt. Bei den Männern ist die Bauchatmung stärker, bei den Frauen die Rippenatmung. (Schluß folgt.)

Digitized by Google

Simile.

Die Homöopathizität der homöopathischen Arzneien ist eine verschiedenartige. Man kann dabei drei verschiedene Grade unterscheiden:

1. Wo die Beziehungen zwischen Krankheit und Heilmittel sehr enge sind, fast isopathisch, als Beispiele hierfür nennen wir nur: Opium — Rheum — Urtica urens.

2. Wo dieselben schon entfernter sind. So erzeugt Mercur nie eine echte Syphilis, Jod keine wahre Skrophulose, Arsen keine echte Cholera asiatica und doch fungieren diese Agentien als die wirksamsten Heilmittel in diesen Krankheitszuständen.

3. Wo die Beziehungen noch lockerer und entfernter sind, nie das am Gesunden erzeugen, was sie am Kranken heilen. Man hat mit Silicea, Hepar sulph. u. A. nie echte Eiterungen, Furunkel und Abscesse erzeugen können und doch werden solche Uebel durch diese Mittel geheilt, resp. beeinflußt. Hier entscheidet lediglich die Erfahrung, wie auch sonst in der Heilkunde.

Endlich kann ein und dasselbe Mittel in Bezug auf Symptome allen drei Gruppen angehören und dies darf man wohl von den meisten homöopathischen Arzneien behaupten.

Als Repräsentanten für das homöopathische Simile erscheinen uns folgende Mittel besonders geeignet und lehrreich:

Opium. In großen Dosen verabreicht verstopft es, in kleinen heilt es Verstopfung. Da Opium in starken allopathischen Gaben eine lähmende Wirkung entfaltet, so wird es als stopfendes Mittel in heftigen Durchfällen angewandt, selbst, und zwar in recht unzweckmäßiger Weise, in der Cholera, um die Darmmuskulatur außer Thätigkeit zu setzen. Umgekehrt dient Opium in kleinen homöopathischen Dosen als Heilmittel bei Lähmungserscheinungen nach Schreck, die sich z. B. infolge von Lähmung der Sphinkteren (Schließmuskel) als unwillkürlicher Abgang des Stuhls und Harns äußern.

Ipecakuanha (Brechwurzel) ruft Brechen hervor, von dieser Eigenschaft den Namen führend und heilt in kleinen Gaben Übelkeit und Erbrechen.

Rheum, ein bekanntes allopathisches Abführmittel, heilt gewisse Durchfälle.

Plumbum, das in der sehr gefürchteten Bleikolik die hartnäckigste Verstopfung veranlaßt, heilt gewisse Fälle hartnäckiger chronischer Verstopfung.

Digitized by Google

Arsen. Die Arsen-Vergiftung liefert ein der Cholera asiatica sehr ähnliches Bild und doch gilt Arsen mit Recht als ein Hauptmittel in dieser Infektions-Erkrankung.

Urtica urens (Brennnessel) heilt solche Quaddeln und Blasen der Haut, wie die Brennnessel hervorruft; desgleichen ist sie Spezifikum bei inneren Verbrühungen durch zu heiße Speisen oder Getränke, bei denen es auf der Schleimhaut des Verdauungstraktus jedenfalls ähnlich aussehen dürfte, wie bei Verbrennungen der äußeren Haut durch Nesseln.

Jod erzeugt, in starker Gabe gereicht, den sogen. „Jodschnupfen" und heilt in schwächerer Dosis den nach Erkältungen so leicht eintretenden Fließschnupfen.

Sublimat (Merc. corros.) erzeugt physiologisch Durchfälle und ruhrartige Ausleerungen und heilt homöopathisch genommen Diarrhöen und Ruhr.

Viola (Veilchen) ist besonders bei charakteristischem Veilchengeruch des Harns indiziert.

Lachesis (Schlangengift), das Blutvergiftung erzeugt und in gewisser Dosis tötet, heilt manche Blutvergiftungen.

Phosphor, der bei Leuten, die gewerblich viel mit ihm umzugehen haben, Kiefernekrose hervorruft, heilt kleindosig angewandt Knochenleiden gleicher und ähnlicher Art.

Apis (Bienengift) erweist sich hilfreich gegen die Folgen des Bienenstiches.

Uranum nitricum. Die Uransalze rufen in toxischer Dosis Albuminurie und Glykosurie hervor und werden deshalb seit dem Beginne der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts nach dem Grundsatze „similia similibus" in der Homöopathie als spezifisches Mittel gegen den Diabetes mellitus (Zuckerharnruhr) gebraucht. Dieses Verfahren hat selbst in der Allopathie Nachahmung gefunden. Ein allopathisches Organ (Mercks Jahresbericht 1895) schreibt u. a. darüber: „West erzielte neuerdings durch Uraniumnitrat bei Diabetes mellitus Besserung des Allgemeinbefindens, Verminderung der Harnmenge und des Durstes, zugleich wurde der Zuckergehalt des Harnes um die Hälfte herabgedrückt. Nach Aussetzen der Uranmedikation stieg die Zuckermenge sofort an, um bei erneuter Verabreichung wieder beträchtlich zu sinken" u. s. w.

Wenn es wahr ist, daß es den Doktoren Rust und Consbruch öfters gelang (wie Altschul berichtet), den durch Merkur erzeugten Speichelfluß durch Anwendung eines andern Merkurialpräparats schnell zu

Digitized by Google

heilen, so wäre das vielleicht die homöopathischste aller Kuren. Von dieser gewagten Behauptung hätte ich wohl nicht Notiz genommen, wenn das Archiv für Homöopathie (Nr. 4, 1897) nicht ebenfalls diese Frage berührte. Dort ist zu lesen, wie nach Dr. Sawyer in Chicago die Hochpotenz das Antidot der rohen Droge sei und die Merkurvergiftung durch Merkur in Hochpotenz, die chronische Salzvergiftung, durch übermäßigen Salzgenuß entstanden, durch Natrum muriaticum (d. i. Kochsalz) in Hochpotenz zu heilen wäre.

Die angeführten Beispiele dürften wohl besondere Beweiskraft für die Richtigkeit des homöopathischen Ähnlichkeitsgesetzes haben.

(Ad. Alf. Michaelis.)

Wie ist der Durchfall zu beurteilen?

In vielen Fällen ist Durchfall das Symptom eines akuten Darmkatarrhs, welcher in einer innerlichen Erkältung des Magens und des Darmes durch zu kalte Speisen und Getränke, einer örtlichen Erkältung des Unterleibes von außen her oder selbst einer allgemeinen Körpererkältung seinen Grund haben kann. Nicht selten werden durch zu kalte Klystiere schwere und hartnäckige, äußerst heftige Darmkatarrhe hervorgerufen; man sollte daher hierbei die größte Vorsicht üben. Es ist fast unglaublich, was damit aus Unkenntnis gesündigt wird. Vorübergehend tritt Durchfall bei einer heftigen Magenverderbnis auf, weil unverdaute Speisereste auf ihrem Durchgange den Darm reizen. Daß nach großem Schreck oder Angst Durchfall sofort, fast momentan entstehen kann, beweist wieder einmal die intensiven Wirkungen psychischer Einflüsse auf den Körper. Charakteristisch sind die Sommerdurchfälle kleiner Kinder, die Brechdurchfälle, mit Recht gefürchtet, die wirkliche Cholera, in welchen Prozessen der Durchfall eine Teilerscheinung bildet; ähnlich verhält es sich mit der Ruhr, als einer akuten Darmerkrankung.

Wird der Durchfall stationär, dauernd, so spricht man von einer chronischen Weichleibigkeit. Selbige ist der Ausdruck der Schwäche dieser Teile und im allgemeinen ein ungünstigeres Symptom als die Verstopfung oder Stuhlverhaltung, die aber von den Kranken wegen der größeren Belästigung meist für schlimmer gehalten wird als der Durchfall. Es läßt sich nicht leugnen, daß beide Formen eine gewisse individuelle Disposition zur Grundlage haben und je nach vorhandensein derselben konstitutionell, habituell werden. Auch kann eine jahrelang bestandene Hartleibigkeit bei Eintreten größerer Schwäche, Erschlaffung

Digitized by Google

und Reizbarkeit in Durchfälligkeit überschlagen; beide Erscheinungen sind in Wirklichkeit nur der verschiedene Ausdruck einer und derselben Sache. Wird ein akuter Magen-Darmkatarrh nicht auf frischer That geheilt, so ist schon damit die Gefahr zu einer späteren chronischen Weichleibigkeit geschaffen, wie andererseits länger angewandte Laxanzen in Form allopathischer Medikamente, Bitterwässer ꝛc. ebenfalls durch fortgesetzte Schwächung des Darmes zu demselben Resultate führen. Durchfall unverdauter Speisen, die sogen. Lienterie, hat ihre Ursache im Magen; die unverdauten Indigesta wirken auf ihrer Passage durch den Darm gleichsam als Fremdkörper und reizen den Darm. Dem Übel ist selbstverständlich nur dadurch abzuhelfen, daß der Magen wieder verdauungstüchtig gemacht wird.

Durchfall abwechselnd mit Verstopfung weist auf ein Leberleiden hin. Die Begleiterscheinungen (gelbe Zunge, schwarz gefärbte oder weißliche Stühle ꝛc.) geben bald den näheren Aufschluß. Für beginnende Leberschwellung ist diese Erscheinung geradezu charakteristisch, wie sie ferner vorzugsweise in hämorrhoidalen Zuständen auftritt. Die Schrift über Verdauungsstörungen von Ad. Alf. Michaelis macht des weiteren mit den Heilmitteln für alle derartige Zustände bekannt.

Nicht darf übersehen werden, daß anhaltender Durchfall auch ein dem Merkurialismus (Quecksilbervergiftung) vorhergehendes und ihn begleitendes Symptom sein kann, eine Folge von Salivation (Speichelfluß) des Pankreas oder der Bauchspeicheldrüse.

War in den beregten Fällen die Ursache des Durchfalles im Magendarmkanale oder seinen benachbarten, mit ihm im engsten Zusammenhange stehenden Organen zu suchen, der Durchfall also ein idiopathisches Symptom, so giebt es andererseits verschiedene pathologische Prozesse, in welchem die wahre Ursache in ganz anderen, selbst ganz entfernten Organen zu finden ist und der Durchfall als sympathisches Symptom fungiert, indem der Verdauungstraktus in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Durchfälle Schwindsüchtiger sind für diese Krankheit im vorgeschrittenen Stadium ebenso charakteristisch wie die schwächenden Nachtschweiße und das hektische Fieber. Für viele der armen Kranken sind aber die Durchfälle ein letzter Trost, der sie über die Gefährlichkeit ihrer Lage hinwegtäuscht.

Des Nachts plötzlich eintretende Durchfälle (auch mit Erbrechen), nachdem am abend ein scheinbares Wohlbefinden bestanden, lassen auf eine schwere Erkrankung schließen, wie Brustfellentzündung, Lungenent-

Digitized by Google

zündung, Typhus ꝛc., worüber die nachfolgenden Symptome bald Klarheit verschaffen.

Die neuen isometropischen Augengläser.

Ueber diese Gläser, welche der Ophtalmologischen Gesellschaft in Paris vorgelegt wurden, sind die Urteile aller Fachmänner voll des Lobes. Der berühmte Pariser Augenarzt Dr. Galezowsky hat erklärt: „Der Vorzug der isometropischen Augengläser besteht darin, daß das zu denselben verwendete Crystallglas vollkommen homogen ist und bei bisher unerreichter Reinheit und Weiße (Transparence) ein wesentlich stärkeres Brechungsvermögen besitzt, in Folge dessen in beträchtlich schwächeren Kurven (Krümmungen) geschliffen zu werden braucht, um dieselben Brennweiten, wie bei den bisherigen besten Augengläsern zu erhalten. Hieraus folgt, daß ein Kurzsichtiger, welcher bisher z. B. Gläser Nr. 14 trug, nunmehr mit isometropischen Gläsern, welche nur in der Krümmung der bisherigen Nr. 16 geschliffen sind, die ganz gleiche Wirkung neben bedeutend weniger Zerstreuungskreisen haben wird. Hieraus erhellt nun für jeden Sachverständigen, daß man mit beträchtlich schwächeren isometropischen Gläsern, da dieselben weniger gekrümmte Flächen besitzen, klarer, ruhiger und weniger ermüdend, in Folge dessen aber andauernder und weit angenehmer, als mit den besten bisherigen Augengläsern sehen wird und daß bei dem Gebrauch derselben die Gefahr der Verzerrung der Bilder ganz beträchtlich verringert ist. Schon deshalb sind die isometropischen Augengläser selbst den besten, genau in der Axe geschliffenen Bergkrystallgläsern vorzuziehen. Die bedeutendsten französischen Zeitungen, wie „Journal des Debats", „Journal Offiziell" ꝛc. sprechen sich in eingehenden Erörterungen außerordentlich günstig über diese Augengläser durch angesehene Capazitäten aus und betonen den wertvollen Fortschritt dieser okulistischen Errungenschaft. Bisher waren diese Gläser nur von Paris zu beziehen, jetzt aber hat die Firma M. Tauber, Kgl. Sächs. Hoflieferant in Dresden und Leipzig (Grimmaische Straße 32) den Vertrieb übernommen.

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Wieder ein neues Herzmittel. Dr. Cushing empfiehlt nach eigener Prüfung an sich und nach Erprobung an Kranken Phaseolus nana als

Digitized by Google

ein vorzügliches Mittel, wenn der Puls sehr schwach und flatternd ist. Er erzählt im Hom. Recorder 3 Fälle, bei denen Phaseolus ihm ausgezeichnete Dienste gethan, einmal bei einer Frau, die durch ein Fibrid sehr heruntergekommen war, nervös geworden und von neuralgischen Schmerzen geplagt wurde. Phaseolus 9. D. half hier. Ebenso bei einer Frau, die durch eine Zangengeburt so geschwächt war, daß der Puls beinahe versagte. Ähnlich war der dritte Fall. Frau bewußtlos, pulslos, 10 mal atmend in der Minute. Die stimulierende Wirkung trat in beiden Fällen beinahe sofort ein. Nach 10 Minuten war der Puls in Ordnung.

Causticum. Gieb niemals Causticum nach Phosphor oder Phosphor nach Causticum. (Th. H. R.)

Tod durch Antitoxin.. The Hom. Physician erzählt nach Evening Bulletin einen ganz ähnlichen Fall wie den in Berlin, der seiner Zeit ein großes Aufsehen erregte. James M. Williamson, 15 Jahre alt, starb in dem Christian Orphans Home unter vom medizinischen Standpunkte aus sehr bemerkenswerten Umständen. Ihm ward eine immunisierende Einspritzung von Antitoxin gegeben, um Diphtheritisansteckung zu verhindern. 40 Minuten später war der Knabe tot. Diese Neuigkeit wirkte gleich einem Blitzschlag in dem Collegium der Ärzte und Chirurgen. Eine Sektion wurde angeordnet, bei welcher auch ein halbes Dutzend Studenten der Medizin zugegen waren. Nach derselben war lange Beratung und heraus kam der Spruch: Gestorben an Herzfehler!

Thlapsi Bursa Pastoris. In den englischen und amerikanischen Zeitungen begegnet man jetzt sehr häufig dem alten beinahe vergessenen Hirtentäschlein lobend erwähnt. Auch die Medizinischen Monatshefte haben ja seinerzeit darauf aufmerksam gemacht. Dr. Levis in The Hom. News kann nicht genug den durchschlagenden Erfolg rühmen, den er mit Bursa Pastoris 10 Tropfen alle 3 Stunden in einem verzweifelten Fall von Wassersucht erzielt hat, wo 6 Ärzte einstimmig Eierstocktumor diagnostiziert und als alleiniges Heilmittel eine Operation empfohlen hatten. Arsenicum und Apis im Wechsel hatten versagt, die Frau, 34 Jahre alt, war vielmehr schwächer und schwächer geworden, bis Bursa Pastoris die Wasseransammlung verkleinerte. Nach 6 Wochen konnte die Kranke wieder ihrer Beschäftigung nachgehen.

Quillaia saponica. Dies ist die innere Rinde eines immergrünen Baumes in Chile und heißt bei den Eingeborenen Seifenrinde. (Bei uns vielfach Seifenwurzel genannt.) Ihre Symptome sind die einer ge-

Digitized by Google

wöhnlichen Erkältung: Trockener oder Fließschnupfen und häufiges Nießen. Dumpfer Schmerz im Kopfe. Dumpfe Schwere in beiden Schläfen mit kratzendem Gefühl im Pharynx. Dumpfer Schmerz an der Nasenwurzel. Kehle wie wund, besonders beim Schlucken. Mandeln geschwollen. Dumpfer Schmerz durch den Hals. Schwächegefühl in den Gliedern. Abgeschlagenheit. (The Hom. News.)

Einige Fingerzeige. (The Hom. News.) Nitri acidum. Diphtheritische Membrane bedecken die Mandeln und Rachenhöhle; Mund, Lippen und hintere Nasenlöcher verschwollen; stinkender Geruch, krebsähnliche Flecken, anzeigend syphilitische Ansteckung.

Acidum sulfuricum oder Acidum carbolicum. Mundgestank, Geschwüre und Exsudate, gelblich und klebrig, schwerfälliges Sprechen, rascher Puls und leichenähnliches Gesicht.

Mercurius solubilis. Hals schmerzhaft, trocken, Zäpfchen verlängert und entzündet, Mandeln geschwollen, Mund voll Speichel, Neigung zur Bildung von Geschwüren.

Hepar sulfuricum. Trockenheit des Kehlkopfes mit stechendem Schmerz von Ohr zu Ohr.

Lachesis. Krampf der Luftröhre und ein Gefühl von Zusammenpressen des Halses, Rauheit mit Schwierigkeit beim Schlucken.

Chamomilla. Ständiges Kitzeln in der Luftröhre von krampfartiger Beschaffenheit, besonders bei nervösem und sensitivem Temperament, reizbar und schlecht gelaunt, alles und jedes Ding zurückweisend.

Vermischtes.

Wie soll man essen? Du sollst essen, wenn Dich hungert. Nicht außer der Zeit, nicht zu schnell; gut gekaut ist halb verdaut. Der Schnellesser Napoleon I. ist am Magenkrebs gestorben; viele seinesgleichen ebenfalls. In Mitteleuropa ist die gemischte Nahrung diejenige, die am besten bekommt. Regelmäßige Mahlzeiten, immer zu bestimmten Stunden genommen, stillen am besten den Hunger. Viel essen, taugt nichts; sich satt essen, sei die goldene Regel. Die Abonnenten einer reichbesetzten Tafel essen gewöhnlich zu viel; die meisten gehen an dyspeptischen Erscheinungen zugrunde. Die gute Zubereitung der Speisen, die Güte derselben, die eigentliche einfache Hausmannskost sind die ersten Bedingungen eines naturgemäßen Tisches.

(Prof. Dr. Hegewald.)

Wie soll man trinken? Du sollst trinken, wenn Dich dürstet. Die Natur hat dafür gesorgt, daß der Mensch überall seinen Durst löschen kann, selbst da, wo nur das Kannenkraut wächst. Beim Essen trinke man nicht zu viel, weil die

Digitized by Google

Verdauungsperiode dadurch gestört wird. Kein Tier trinkt über den Durst. Der Römer sagt mit Recht: „Vom Trinken sind schon mehr verdorben, als durchs Schwert gestorben."
(Von demselben.)

Influenza-Symptome. Es kann auch jetzt nicht überflüssig sein, von neuem auf diese heimtückische Krankheit hinzuweisen, da die Epidemie eben noch nicht völlig erloschen ist und im nächsten Herbste von neuem auflodern dürfte. Eine nähere Kenntnis dieses Feindes kann nur von Nutzen sein.

Allgemeine Symptome bzw. Vorzeichen: Große Müdigkeit und Mattigkeit, Abgeschlagenheit, Arbeitsunlust und Niedergedrücktheit in der Stimmung. Kopfschmerzen. Appetitlosigkeit. Unruhiger Schlaf.

Hauptsymptome: Schnupfen, Fieber und Brustverschleimung; das Fieber kann jedoch ganz minimal sein, selbst ganz fehlen.

Charakteristische Symptome (für gewisse Formen): Große Übelkeit und Mundtrockenheit des Morgens beim Erwachen.

Nachkrankheiten: Neuralgien, Schlafstörungen, bedenkliche allgemeine Schwächezustände und selbst tötlich endende Lungenaffektionen.

Ist die letzte Ursache zu Influenza meistens in einer Erkältung zu suchen, so liegt die eigentliche Gefährlichkeit dieser Erkrankung in der besonderen Neigung zu Rückfällen, die sie hinterläßt und andererseits in der Bedrohung der Lungen, wie in den nachfolgenden nervösen Störungen.

Entfernung eines Ringes vom geschwollenen Finger. Man umwickelt mit einem starken Zwirnsfaden in dichten Gängen den Finger von der Spitze bis an den Ring, schiebt das Ende des Fadens unter dem Ring durch und wickelt nun den Faden rasch wieder ab, wobei der Ring leicht über den zusammengedrückten Finger bis zur Spitze hinabgleitet. Der Vorgang ist sehr einfach. Durch den Faden wird das Blut aus dem Finger getrieben und infolgedessen wird derselbe dünner.

Gegen Bienenstich. Nach Entfernung des Stachels aus der Wunde ist die reichliche Befeuchtung derselben mit Salmiakgeist ein wirksames Mittel. C. Hering empfiehlt häufige Umschläge mit Salzwasser und Honiggenuß oder den inneren Gebrauch von Bienengift in homöopathischer Potenz, d. i. von den Präparaten Apis oder Apisin.

Sinnsprüche.

Ein mächtiger Vermittler ist der Tod,
Da löschen alle Zornesflammen aus.
Der Haß versöhnt sich und das schöne Mitleid
Neigt sich, ein weinend Schwesterbild mit sanft
Anschmiegender Umarmung auf die Urne.
Schiller.

*

Was ist das letzte im Leben?
Die Hoffnung. Diogenes.

*

Die ganze Natur verkündigt Gott von ferne, aber der Mensch verkündigt ihn von nahe,
M. Claudius.

*

Wohl dem, selig muß ich ihn preisen,
Der in der Stille der ländlichen Flur,
Fern von des Lebens verworrenen Kreisen,
Kindlich liegt an der Brust der Natur.
Schiller.

Digitized by Google

Litteratur.

Bibliothek der gesamten medizinischen Wissenschaften. Herausgegeben von Prof. Dr. A. Drasche in Wien. (Verlag von K. Prochaska, K. und K. Hof- und Verlagsbuchhandlung in Wien, Leipzig und Teschen i. Schlesien.) In Lieferungen à 1 Mk. = 60 Kr.

Lieferung 128 — 131 aus Abt. III.: Interne Medizin und Kinderkrankheiten.

Lief. 128/129 enthält: Tuberculosis pulmonum. (Fortsetzung und Schluß) — Tuberculosis renum — Typhus exanthematicus und recurrens — Ulcus ventriculi (Magengeschwür) — Ulnaris-Lähmung — Untersuchung.

Das letzte überaus wichtige und umfangreiche Thema findet seine Fortsetzung in Lief. 130/31 und schließt mit einer speziellen Erörterung über die Untersuchung der Kinder. Wie sehr man in diesem Werke bestrebt ist, die Errungenschaften der Neuzeit zu berücksichtigen, zeigt u. A. die Aufnahme eines Passus über die praktische Anwendung des Röntgen-Verfahrens in der inneren Medizin. Die Röntgen-Strahlen werden hier als eine für die interne diagnostische Untersuchung wertvolle Ergänzung bezeichnet.

Zur Psychologie der menschlichen Triebe. Von Dr. Santlus. (L. Heuser's Verlag, Neuwied a. Rh.) Preis 2,70 Mk.

Gemeinverständliche Vorträge über Homöopathie und Heilkunde. Heft I—III. à 50 Pfge.

Inhalt: Heft I. 1. Physiologische Beweise für die Richtigkeit des homöopathischen Heilprinzips. 2. Unreine Tierstoffe als Medizin. 3. Irrtümer und Verirrungen unserer Zeit auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. 4. Berufliche und gewerbliche Krankheiten. — **Heft II.** 5. Chemische, physiologische und therapeutische Beweise für die Homöopathie. — **Heft III.** 6. Schädliche atmosphärische Einwirkungen auf den menschlichen Organismus. 7. Meine Erfahrungen über Ursache und Behandlung der Influenza.

Coffea arabica

als

Genuß- und Heilmittel.

Eine

diätetisch-medizinische Abhandlung

von

Ad. Alf. Michaelis.

Preis: 1 Mk.

Bitte versäumen Sie nicht, die für die gesundheitliche und geistige Entwicklung der Kinder jeden Alters hochbedeutsame Zeitschrift

„Gesunde Kinder!"

Zeitschrift für Kinder-Gesundheits- und Krankenpflege, zu bestellen. Preis frei ins Haus nur 75 Pfennige pro Quartal. Probenummer kostenfrei durch den Verlag **Breer & Thiemann, Hamm i. W.**

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Augnst.	Heft VIII.	1897.

Inhalt: Physiologisches über die Atmung. (Schluß.) — Homöopathische Ergänzungsmittel. — Caulophyllum thalictroides als Frauenmittel. — Die Birke als Heilmittel. — Ein Schönheitsrezept für Frauen. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Physiologisches über die Atmung.

Von Ad. Adf. Michaelis.

(Schluß.)

Wir haben bereits ausgeführt, daß die Lungen des Fötus (d. i. der Frucht im Mutterleibe) noch nicht atmen; selbige sind daher ganz luftleer, leberartig beschaffen, sinken im Wasser unter, während eine Lunge, die selbst nur ganz kurze Zeit geatmet hat, nicht untersinkt, was für den Gerichtsarzt unter gewissen Umständen von größter Wichtigkeit sein muß, wenn es gilt zu entscheiden, ob ein Kindesmord vorliegt. — Die lufthaltige Lunge sieht ferner heller aus und knistert etwas beim Zusammendrücken.

Im lebenden Zustande werden die Lungen niemals ganz luftleer und bei der Ausatmung geht durchaus nicht alle Luft aus der Lunge; die Menge der gewechselten Luft in der Lunge ist eine verhältnißmäßig sehr geringe.

Dies ist ein Satz von geradezu fundamentaler Bedeutung, dem aber die gröbsten irrtümlichen Vorstellungen gegenüberstehen; es kommt uns ganz besonders darauf an, diese Frage näher zu erörtern. Wäre dem so, daß die Lunge durch die Ausatmung ganz von Luft entleert würde, so müßte folgerichtig ein Moment — und sei er noch so kurz —

Digitized by Google

unmittelbar nach der beendeten Ausatmung sogleich den Erstickungstod herbeiführen, falls durch irgend einen Umstand die sofortige erneute Luftzufuhr abgeschnitten würde, ein Fall, der sich nur zu oft ereignet: Dem ist jedoch nicht so und der Mensch kann in solchen Fällen immer noch eine kurze Zeit leben. Auch setzt dies voraus, daß die Lungen gleich einem mit Flüssigkeit vollgesogenen Schwamme so völlig ausgequetscht und zusammengepreßt worden wären durch den Akt der Ausatmung, daß ihr gesamtes Gewebe in seinen Wandungen dicht aufeinander läge, etwa wie ein zusammengedrückter Ballon oder eine vorher mit Luft gefüllte Blase; schon durch die entstehende mechanische Reibung würde der zarte Bau des Lungengewebes empfindlich leiden und sich frühzeitig abnutzen. Auch dies ist nicht der Fall. Das Aufblähen der Lunge in der Einatmung und der Kollaps oder das Zusammenfallen während der Exspiration dürfen wir grob schematisch nur vergleichen mit einem mit Luft gefüllten Ballon, der sein Volumen nur mäßig verändert, bald etwas größer oder kleiner wird, sich aber stets in einem aufgeblähten Zustand befindet. Nach geschehener Ausatmung enthält die Lunge noch ein erhebliches Quantum Luft. Einen Teil derselben nennt man Reserveluft, d. h. denjenigen, welchen man nach gewöhnlicher Exspiration durch Anstrengung noch hinaus befördern kann, den anderen Teil der nicht gewechselten Luft Residialluft, d. i. Restbestand von Luft in der Lunge, der etwa so viel wie die Reserveluft beträgt. Man hat also in der Atmung zu unterscheiden: 1) Gewechselte Luft. 2) Reserveluft. 3) Residialluft.

Es drängt sich nunmehr die Frage auf: Welcher Teil oder welches Quantum der Lungenluft wird durch Inspiration (Einatmung) gewechselt? Zu dem Zwecke der Beantwortung haben wir uns die Lungen nebst der zuführenden Luftröhre, ganz schematisch gedacht, als eine weite Flasche, die in einen langen Hals übergeht, vorzustellen. Nur die obersten Partien der Luftmenge werden bei normaler Inspiration gewechselt, d. h. diejenigen, die sich im Grunde des langen Halses, etwa an der Uebergangsstelle und in dem obersten Teile der Flasche selbst befinden, werden gewechselt oder thatsächlich erneuert. In den Alveolen (Lungenbläschen) dagegen stagniert die Luft und der Gasaustausch vollzieht sich nur durch Diffusion, indem die von der Atmung direkt unberührt gebliebenen tieferen Luftpartien in den verschiedenen Lungenbezirken den nöthigen Sauerstoff den oberen und verjüngten Luftpartien entnehmen und an selbige die ihnen lästigen Gase abgeben auf

Digitized by Google

dem Wege der Molekularbewegung. Die Luft in den Lungen selbst ist also mehr ruhend und entnimmt den Sauerstoff der darüber befindlichen Luftschicht, der Gasaustausch ein ausgesprochener Diffusions-Prozeß. Sobald die Spannungsverhältnisse der Gase innerhalb der verschiedenen Luftschichten der Lunge nicht die gleichen sind, entsteht aber der auf Molekularbewegung beruhende Diffusions-Vorgang nach physikalischen Gesetzen ganz von selbst. Man braucht unter diesen obwaltenden physikalisch-anatomischen Verhältnissen nur geringe Atembewegungen zu machen, um dem Sauerstoffbedürfnis zu genügen. Die gesamte Atmung ist dadurch subtiler und ruhiger Art geworden, ohne merkliche Anstrengung sich vollziehend, während andererseits, wenn die gesamte Luftmenge gewechselt würde, der Gasaustausch des Blutes ein rhythmisch auf- und abwogender sein müßte.

Und wie verhält sich die moderne Therapie, speziell die Schwindsuchtslehre, diesen feststehenden physiologischen Verhältnissen gegenüber? Beständig kann man die Anforderung lesen, daß Brustkranke gute Luft haben und tief atmen müssen, daß dies der einzige Weg zu ihrem Heile sei, und ebenso kann man sich davon überzeugen, wie derartige Maßregeln nur zu oft ganz ihren Zweck verfehlen, ja sogar die Kranken aus den Luft- und Höhenkurorten viel kränker zurückkehren, als sie hingingen. Es wird direkt gute Luft und tiefes (ausgiebiges) Atmen gefordert, um die Lungenspitzen, den ursprünglichen Herd der Lungenschwindsucht, mit reiner und gesunder Luft zu versorgen und dadurch zu genesen. Dies kann man in allen möglichen (guten und mangelhaften) Lehrbüchern lesen. — Wohl bedürfen kranke Lungen guter reiner Luft und wohl wird auch durch tieferes und kräftiges Atmen der Gasaustausch, d. i. die Lufterneuerung in den Lungen gesteigert. Jedoch, wie so beständig gelehrt wird, dadurch frische Luft in die Lungenspitzen zu treiben oder dort eine direkte Lufterneuerung herbeizuführen, ist nach den geschilderten Verhältnissen absolut unmöglich und wer dies behauptet, hat sich eine falsche Vorstellung gebildet. Gerade die Lungenspitzen liegen am entferntesten von jener Stelle des physiologischen Luftwechsels in den Lungen, von dem Grunde des Flaschenhalses, um bei gewähltem Vergleiche zu bleiben, und müssen erst recht durch Diffusion den erforderlichen Gasaustausch bewirken. Daß dieselbe durch die Entfernung erschwert und so Anlaß zu krankhafter Disposition wird, darf nicht geleugnet werden. Jedoch die Voraussetzung zu obiger Behauptung bleibt trotzdem falsch.

Digitized by Google

Was ist aber die Ursache zu dem komplizierten Atmungsvorgange, an welchem sich etwa 100 Muskeln betheiligen? Was veranlaßt alle diese Muskeln zur Kontraktion? Was bedingt eine Beschleunigung oder Verlangsamung, überhaupt verschiedene Modifikationen im Atmen? Die Antwort ist kurz:

Die Atmungsbewegungen stehen unter der Herrschaft des Nervensystems. Es giebt ein Atmungszentrum, eine Stelle in der Medulla oblongata (verlängerten Mark), am Boden der Rautengrube gelegen und „Lebensknoten" genannt. Von hier aus werden die Befehle zur Atmung erteilt. Dieses Atmungszentrum besteht aus zwei Hälften; inwiefern jedoch dieser sogenannte „Lebensknoten" zu so vielen und verschiedenen Muskeln in Beziehung steht, ist anatomisch noch nicht aufgeklärt. Man hatte daher eine Vielheit im Atmungszentrum angenommen, jedoch ist die Annahme der Einheitlichkeit des Atmungszentrums vorläufig als richtig anzuerkennen.

Das Atmungszentrum wird aber beinflußt vom Gasgehalt des Blutes. Verstärkte Muskelthätigkeit bewirkt, wie man sich beim Ersteigen eines Berges oder Tragen einer Last jederzeit überzeugen kann, eine gesteigerte Atmung. Selbige läßt aber keine Verarmung des Blutes an Sauerstoff entstehen, weil die überhand nehmende Venosität wiederum als Reiz auf das Atmungszentrum wirkt und so die Lungen zu erhöhter Thätigkeit und Sauerstoffaufnahme veranlaßt. Es müssen also während der Muskelthätigkeit in den Muskeln Stoffe produziert worden sein, die sich dem Blute beimischen und als Reiz auf die Atmung wirken; selbige sind gasförmiger Natur (jedoch nicht Kohlensäure), wahrscheinlich Milchsäure. Die verstärkte Muskelthätigkeit wirkt also durch produzierte giftige Stoffe als chemischer Reiz auf das Atmungszentrum.

Der Nervus vagus ist der wichtigste regulierende Nerv für das Atmungszentrum. Der Atmungstypus ist durch ihn im wesentlichen bedingt (hierüber bestehen viele einander widersprechende Meinungen). Die Durchschneidung des Nervus vagus (und zwar beider Vagi) bewirkt eine Verlangsamung der Atmung, die Atemzüge werden vertieft. Wird darnach der zentrale Stumpf, der also mit der Medulla oblongata in Verbindung steht, durch den elektrischen Strom gereizt, so kann der ursprüngliche Atmungstypus wieder hergestellt werden. Die Reizung des Vagus kann also ebenso die Atmung beschleunigen, wie hemmen; daher sind im Nervus vagus zweierlei Fasern enthalten, von denen

Digitized by Google

die einen lediglich der Inspiration, die anderen ausschließlich der Exspiration dienen. Der Vagus *reguliert* die Atmung. Die wechselnden *Dehnungszustände* der Lunge üben einen *Reiz auf Vagus-Fasern* aus, also die Aufblähung der Lunge in der Inspiration, der Kollaps derselben in der Exspiration. Sowie die Lungen bis zu einem gewissen Grade ausgedehnt sind, wird in den Vagusfasern ein Reiz gesetzt, der eine Hemmung auslöst, so daß sich die Inspiration gleichsam von selbst unterbricht; dasselbe geschieht bei der Exspiration. Die Fasern des Vagus werden hierbei *mechanisch* gereizt. Dieser Vorgang wird als *Selbststeuerung* der Lungen bezeichnet und zeigt uns eine jener wunderbaren Einrichtungen der Zweckmäßigkeit, deren die Natur so viele im lebenden Organismus geschaffen hat. Es wird hierdurch also dafür gesorgt, daß die Lunge sich nicht überarbeitet. Wenn die Leitung der *Vagi* unterbrochen wird, tritt bald der *Tod* ein. Zunächst entsteht eine Pneumonie, sog. Schluck-Pneumonie; — es werden Speisen mit verschluckt und gelangen in die Lungen, von wo sie auf reflektorischem Wege durch Husten nicht entfernt werden können. Der Nervus vagus in doppelter Anlage, also beiderseitig verlaufend, welcher sich außer in die Lungen, noch über Herz und Magen verbreitet und also auch diese Organe beherrscht, ist also für die gesamte Atmung von größter Bedeutung. Vor Gefahren *schützende Regulatoren* besitzen Kehlkopf und Luftröhre in verschiedenen Nervenfasern; desgleichen sind an verschiedenen Eingangspforten in der Nase und dem Kehlkopfe in sensiblen Nervenfasern Wächter aufgestellt, deren Aufgabe es ist, Schädlichkeiten von dem Atmungsorganen abzuhalten. So hat der *Nervus Trigeminus* (dreigeteilter Gesichtsnerv) in verschiedenen seiner Fasern enge Beziehungen zum Atmungstypus. Ein Reiz der Nasenschleimhaut bewirkt eine modifizierte Atembewegung und als Reflexerscheinung entsteht das Niesen, wie seitens der Luftröhre und des Kehlkopfes der Husten. Der Endzweck aller dieser sogen. Reflexerscheinungen ist lediglich der, schädliche Gase und eingedrungene Fremdkörper gewaltsam zu entfernen.

Respiratorische Schwankungen werden ferner bedingt durch die *Druckverhältnisse des Herzens*. Auch das Herz ist *luftdicht* in den Thorax eingefügt und steht daher dauernd, zeitlebens, unter einem geringeren atmosphärischen Drucke. Bei jeder Erweiterung des Thoraxraumes (Inspiration) wird sich das Herz ebenfalls, da es elastisch ist, erweitern und Flüssigkeit *ansaugen*. Während der Exspiration, durch Verengerung des Thorax (Emporsteigen des Zwerchfells) wird

Digitized by Google

daher die Flüssigkeit aus dem Herzen herausgetrieben; dabei braucht sich das Herz an sich noch nicht selbst zu beteiligen oder nur wenig. Aorta und Pulmonalis werden durch die Saugkraft des Herzens jedoch nur wenig oder gar nicht beeinflußt, weil selbige starkwandig sind, wohl aber die dünnwandigen Venen, daher wird die Begünstigung des Venenstroms nicht durch eine Verzögerung des Arterienstroms aufgehoben.

An dem Atmungsvorgange hat man also zu unterscheiden Einatmung oder Inspiration und Ausatmung oder Exspiration. In der normalen Atmung fehlt eine Atmungspause, d. h. Einatmung und Ausatmung folgen unmittelbar auf einander. Eupnoe bezeichnet die gesunde Atmung bei normaler Blutbeschaffenheit; infolge Venosität des Blutes und mangelnden Sauerstoffs im Blut entsteht die sogen. Dyspnoe oder dyspnoische Atmung und Apnoe bezeichnet ein vorübergehend aussetzendes Atmen nach reichlicher Ventilation der Lungen; das Blut ist vollständig mit Sauerstoff gesättigt. Dauert die Dyspnoe zu lange, so geht sie in Asphyxie, Lähmung des Atmungszentrums über; infolge von Sauerstoffmangel tritt der Tod durch Erstickung ein.

Wir haben bereits gesagt, daß nie die ganze Inspirationsluft gewechselt wird und daß nur jeweilige Atembewegungen erforderlich sind, um im normalen Zustande dem Sauerstoffbedürfnisse zu genügen. Ein eklatantes Beispiel liefern die Tiere, welche einen Winterschlaf halten. Bei selbigen ist während jener Zeit die Atmung äußerst gering, setzt selbst mitunter $^1/_4$ Stunde aus, ohne den Tod herbeizuführen. Die Ventilation der Lungen wird hier lediglich durch das Herz vermittelt. Die Lungen atmen nur so viel, als sie durch die wechselweise Ausdehnung und Zusammenziehung des Herzens erweitert oder verengert werden. Und dieses Minimum von Atembewegung genügt, um das Leben zu erhalten.

Je häufiger beim Menschen (und den Warmblütlern überhaupt) die Atemzüge werden, desto reicher der Sauerstoffgehalt des Blutes; bei längerem Sistieren der Atmung wird die Luft in den Alveolen und den Luftwegen immer mehr durch Diffusion ausgeglichen, nach etwa 100 Sekunden ist der Ausgleich in Bezug auf Sauerstoff- und Kohlensäuregehalt vollständig beendet.

Den gesamten Atmungsvorgang muß man in Rücksicht des bewirkten (chemischen) Resultats in eine äußere und innere Atmung unterscheiden, welche wiederum einen antagonistischen Vorgang darstellen. Aeußere Atmung ist der Gasverkehr zwischen äußerer Luft und

Digitized by Google

Lungenblut, innere Atmung der Gasverkehr zwischen den Geweben und dem Blute. Durch die äußere Atmung wird Sauerstoff aufgenommen und Kohlensäure abgegeben, durch die innere Atmung umgekehrt Sauerstoff abgegeben und Kohlensäure aufgenommen. Lavoisier bezeichnet den ganzen Vorgang als Oxydation oder Verbrennung, die Verbindung von Sauerstoff mit kohlenhaltigem Material. Es ist jedoch grundfalsch die Behauptung, daß die Lunge der Ort der Oxydation (gleichsam der Ofen) sei, vielmehr sind es die Zellen, das lebende Protoplasma derselben. Zur Verbrennung im tierischen Körper ist nur ein geringer Wärmegrad nötig und überhaupt geht hier die Oxydation in ganz anderer Weise als außerhalb des Organismus vor sich.

Homöopathische Ergänzungsmittel.

Nicht selten verdankt die Homöopathie ihre großen Erfolge der zweckmäßigen und geschickten Anwendung gewisser Mittel, die sie bei bestimmten Erkrankungen gleichzeitig (neben einander) oder nacheinander auf den kranken Organismus einwirken läßt und die wir als Ergänzungsmittel bezeichnen wollen. Für den ersteren Modus, zwei solcher Mittel gleichzeitig oder neben einander zu gebrauchen, ist speziell der Ausdruck „Wechselmittel" jedem Homöopathen geläufig. Obwohl die Praxis und selbst die rohe Empirie zu diesem Verfahren geführt hat, so läßt sich das jedoch auch wissenschaftlich begründen, namentlich in Bezug auf das Nacheinander der Ergänzungsmittel, denn jede größere und länger dauernde Krankheit bleibt in ihrem gesamten Verlaufe durchaus nicht genau derselbe Prozeß und so gewiß die einzelnen Stadien derselben auf's Engste zusammenhängen und mit einer gewissen Notwendigkeit auseinander hervorgehen, so sind sie durchaus nicht völlig einander gleich. Daraus folgt aber, daß auch nicht ein und dasselbe Mittel diesem Zustande genau entsprechen, alle seine Symptome völlig decken und so noch einen Partner gebrauchen kann. In Bezug auf die Darreichung als Wechselmittel wollen wir nur an die verschiedene Individualität der Kranken erinnern und an die Spezifität der homoöpathischen Arzneimittel, welche eben in durchaus eigener Weise ein einzelnes Organ beinflussen und daher bald mehr diesen, bald mehr jenen Symptomen entsprechen. Wir meinen, daß im allgemeinen die ergänzende Heilwirkung der homöopathischen Arzneien noch nicht genügend gewürdigt wurde und noch eine weite Aussicht eröffnet.

Digitized by Google

Wir führen nur die wichtigsten Repräsentanten von Ergänzungsmitteln an, die für die Praxis am meisten in Betracht kommen.

Aconitum und **Belladonna.** Diese ausgezeichneten Blut- und Fiebermittel können einander in vorzüglicher Weise ergänzen und daher als Wechselmittel einträchtig neben einander hergehen. Näheres über die ergänzende Wirkung ist zu finden in der Monographie: Belladonna als Heilpflanze von Ad. Alf. Michaelis. Noch sei erwähnt, wie ihre hervortretendsten Eigenschaften als Blut- und Fiebermittel in Gelsemium, dem amerikanischen Jasmin, vereinigt und zusammengefaßt erscheinen, wodurch die obige Anwendungsweise eine weitere Stütze erhält, ja sozusagen durch die Natur selbst begründet und bewiesen wird. — Gemäß ihrer charakteristischen Grundwirkung kommen bekanntlich beide Pflanzenmittel sehr oft in Erkältungszuständen mit Erfolg zur Anwendung. Jedoch für alle Fälle und Formen, die hierbei möglich sind, reichen selbige nicht aus oder nicht völlig, sie bedürfen wiederum der ergänzenden Wirkungen anderer Präparate. So entspricht Jod besonders den Erkältungen, die sich als Schleimhautkatarrhe der Atmungsorgane abspielen und Baryta muriatica der versteckten und eingewurzelten Erkältung, welche vorzugsweise die Verdauungsorgane belästigt und die Verdauung stört, namentlich wenn diese den wunden Punkt, die schwache Stelle im Organismus ausmachen.

Merkur und **Jod** sind nach ihren ergänzenden Heilwirkungen die treuesten Verbündeten zur Bekämpfung von Syphilis und Skrophulose und werden in dieser Eigenschaft ebenso in der Allopathie wie Homöopathie allgemein anerkannt und gewürdigt.

Merkur und **Silicea.** Beide wirken sehr entschieden auf die Knochen und ergänzen einander bei Eiterungsprozessen derselben.

Arsenik und **Jod.** Zwei große Lungenmittel, die bei katarrhalischen und schwindsüchtigen Zuständen der Lungen, wie wirklicher Tuberkulose Großes leisten und einzeln am besten nacheinander zu geben sind oder als Ars. jod. vereinigt, welch letzteres Mittel gleichsam als eine Steigerung der Einzelwirkung beider Mineralstoffe anzusehen ist. In schönster Harmonie haben sich dieselben in dieser Komposition zu erhöhten Leistungen vereinigt.

Nitrum (Salpeter) und **Sulphur** (Schwefel). Wiederum ein Mittelpaar, das sozusagen aufeinander angewiesen ist und dessen Einzelglieder die gegenseitig ergänzenden Wirkungen nicht entbehren können, wenn es

Digitized by Google

sich um infektiöse Erkrankungen und mit Ausfluß verbundene Entzündungen der Geschlechtsorgane handelt. (Vergl. Gonorrhoea urethrae von Ad. Alf. Michaelis.)

Bryonia und **Sulphur.** Im Wechsel zu geben bei sehr schmerzhafter, mit intensivem Stechen auftretender Brustfellentzündung, die überhaupt lungenentzündungsähnliche subjektive Symptome macht.

Hier begegnen wir dem Falle, daß ein Pflanzenmittel ein Mineralmittel ergänzt, ein Umstand, der in der Homöopathie eine größere Bedeutung zu beanspruchen hat. Wie die beiden großen Naturreiche trotz ihrer äußeren Verschiedenheit in einander greifen und das Organische mit dem Anorganischen im Pflanzenreiche vereinigt erscheint, so leihen auch beide einander ihre Heilkräfte in verschiedenen krankhaften Prozessen, wobei gewöhnlich das Mineral die intensivere Wirkung vertritt.

Bryonia und **Phosphor.** Im ofteu Wechsel zu geben in akuter Lungenentzündung. Ferner bei Bronchialkatarrhen von Wichtigkeit.

Phosphor und **Rhus.** In der sogenannten Blutfleckenkrankheit (Morbus maculosus Werlhofii) ergänzen sich beide Mittel wie Mann und Frau. Nur tritt für Rhus das Ekzem oder der Bläschen-Ausschlag, wie er sich am deutlichsten als Lippen-Ekzem oder als Eczema bulbi des Auges darstellt, viel mehr, wenn nicht allein in den Vordergrund.

Rhus und **Bryonia.** Beide Pflanzenmittel haben mancherlei Beziehungen zu einander und sind in manchen Erkrankungen komplementär, namentlich in rheumatischen Affektionen und Entzündungszuständen der äußeren Haut.

Sulphur und **Nux vomica.** In verschiedenen chronischen Affektionen der Verdauungsorgane und in hämorrhoidalen Zuständen können beide Mittel vikarierend für einander eintreten, sei es nacheinander oder als Wechselmittel neben einander. In den bewährten homöopathischen Therapien begegnet man diesem Mittelpaare als solchem des öfteren.

Mercurisis solubilis Hahnemanni und **Staphisagria.** Wenn bei Schmerz in hohlen Zähnen und alten Zahnwurzeln der Hahnemann'sche Merkur versagen sollte, so ist von dem Stephanskraut schnelle Hilfe zu erwarten. Es giebt eben Naturen, die mehr auf Mineralien reagieren und solche, die eine größere Empfänglichkeit für Pflanzenstoffe besitzen. Sollten beide Mittel ausnahmsweise versagen, so tritt als Ergänzungsmittel wiederum ein Mineralstoff, Strontiana carbonica, die kohlensaure Strontiumerde, ein.

Digitized by Google

Die konstitutionellen Unterschiede, wie noch ganz besonders die durch das Geschlecht bedingten Verschiedenheiten, bedingen und rechtfertigen den Gebrauch von Ergänzungsmitteln. Solche hat man sich als zusammengehörige Mittelpaare zu denken, deren Namen dem Homöopathen bei der Mittelwahl stets gegenwärtig sein sollen und namentlich in schmerzhaften und akuten Zuständen von großem Vorteil werden können.

Die Zahl solcher Mittelpaare ist mit obiger Aufstellung durchaus nicht erschöpft; mit diesen Beispielen sollten nur die wesentlichsten als Repräsentanten mitgeteilt werden. A. M.

Caulophyllum thalictroides als Frauenmittel.

Dasselbe darf ein Hauptmittel für Frauen genannt werden.

1. Fall. Eine junge Frau, kinderlos, seit 6 Jahren verheiratet, klagte bei Eintritt der Periode über heftige Schmerzen im Leibe. Der Schmerz ist krampfartig und so, als ob alles herausgepreßt würde. 3 Gaben Caulophyl. 1. D. alle 5 Minuten hoben die Schmerzen sofort. Diese Frau hat noch 3—4 mal bei Eintritt der Periode Caulophyl. einnehmen müssen, dann ist der Schmerz überhaupt nicht wieder gekommen. Nach Verlauf eines weiteren Jahres hat sie ein kräftiges Kind geboren. Ob die sich nun eingestellte Fruchtbarkeit mit Caulophyl zusammenhängt? Ich will es nicht für ausgeschlossen halten.

2. Fall. Ein junges Mädchen, 17 Jahre alt, fiel bei Eintritt der Periode stets in Krämpfe. Durch einige Gaben Caulophyl. trat vollständige Heilung ein.

3. Fall. Auch in der Schwangerschaft leistet Caulophyl. gute Dienste, zumal bei schwerer Entbindung.*) Es verhütet vorzeitige Wehen und erleichtert bei Erstgebärenden die Geburt. Caulophyl. wirkt prompt. Gebraucht wurde die 1. D. Höhere Verdünnungen haben nicht die Wirkung erzielt. S. B.

*) Auch am Schlusse der allgemeinen homöopathischen Therapie „Alltägliche Erkrankungsfälle" von Ad. Alf. Michaelis wird Cauloph. (neben anderen hom. Arzneimitteln) eine direkte Einwirkung auf den Geburtsakt, eine wehenbefördernde Eigenschaft zur Erleichterung der Entbindung zuerkannt und kurz vorher S. 117 ist daselbst zu lesen: Vorzeitige (falsche) Wehen: Cauloph. 3. D. in öfteren Gaben.

Digitized by Google

Die Birke als Heilmittel.

Dieser zierliche, schlanke Baum mit der milchweißen Rinde ist nicht nur wegen seines Holzes nützlich, sondern auch durch seine Blätter, Knospen und Säfte, die als Hausmittel schon von unseren Voreltern geschätzt wurden und gegen verschiedene Leiden und Beschwerden Anwendung fanden. Der frische Saft der Birke wird bei den sogenannten Frühlingskuren als blutreinigendes Mittel zur Verbesserung der Säfte und des Blutes angewandt. Ferner wird er gebraucht bei Flechten und anderen chronischen Hautausschlägen, um Stockungen im Unterleib, Blasen- und Nierensteine, Gicht- und Hämorrhoidalbeschwerden zu beseitigen. Den frischen Saft erhält man durch Anbohren des Baumes im Frühjahr. In das Loch steckt man eine Federspule. Die Löcher sind aber mit einem Pflöckchen wieder zu verschließen, damit sich der Baum nicht tot blutet. Neben dieser Kur muß der Kranke sich viel Bewegung schaffen, diät leben und täglich 1—2 L frisches Wasser trinken, wodurch sich gelindes Abführen einstellt. Spirituöse Getränke sind jedoch während der Kur zu vermeiden. Um Birkensaft, der sich nicht lange hält, haltbarer zu machen, ist es notwendig, daß man ihn in enghalsige Gläser füllt und etwa fingerdick Öl darauf gießt. Aus dem abgezapften Saft läßt sich auch ein wohlschmeckender gesunder Wein bereiten. — Die Blätter geben als Theeaufguß ein außerordentlich wirksames Mittel bei rheumatischen und gichtischen und ähnlichen Beschwerden, ferner bei Bauchwassersucht, Flechten und chronischen Hautausschlägen. Zur Herstellung eines solchen Thees nimmt man eine Hand voll zerschnittene Blätter, übergießt dieselben mit 1 L kochendem Wasser und läßt das Ganze etwa 10 Minuten lang ziehen. Hiervon trinkt man täglich mehrmals 1 Tasse voll. Umhüllungen des ganzen Körpers oder einzelner Teile desselben mit frischem, nicht bethautem Laube dienen als schweißtreibendes Mittel. Durch Birkenfußbäder ruft man vertriebenen Fußschweiß wieder hervor. Man erhitze Birkenlaub in einem Gefäße über Kohlen, thue es in ein Säckchen und stecke die Füße hinein, während man dabei im Bette liegt. Die Landleute in Schweden und Finnland legen die feine weiße Oberhaut der Rinde unter ihre Fußsohlen, so daß die weiße Seite nach außen kommt, um den zurückgetretenen Fußschweiß wieder zu erzeugen. Bei Wassersucht, Gicht, Rheumatismus bedient man sich auch ganzer Birkenbäder, indem sich der entkleidete Kranke auf eine dicke Schicht frisches Birkenlaub

Digitized by Google

legt und dann mit solchem bedeckt wird. Auch folgendes Verfahren bei Rheumatismus und Gicht ist gut: Der leidende Teil wird in einen mit grünen, aber von Nässe freien Birkenblättern mäßig angefüllten Sack gesteckt. Es entsteht darnach eine fast unleidliche Hitze und ein starker Schweiß. Oft tritt schon nach der ersten Anwendung des Mittels bedeutende Besserung ein und Lähmungen und Steifheit sollen dadurch beseitigt werden. (Lpz. N. Nachr.)

Ein Schönheitsrezept für Frauen.

Ein solches teilt eine englische Zeitschrift in Folgendem mit: „Um sich einen guten Teint zu erhalten oder einen mittelmäßigen etwas zu verbessern, giebt es viele Mittel, von denen jedoch manchen wenig zu trauen ist, da sie oft mehr schaden als nützen. Hauptsächlich muß eine Frau, die sich eine schöne Haut bewahren will, darauf achten, daß sie so wenig wie möglich Aenderungen in ihrer Lebensweise eintreten läßt. Der ganze Schmelz und die rosige Jugendfrische der Siebzehnjährigen kann natürlich nicht festgehalten werden, aber bei richtiger Lebensweise, sorgfältiger Pflege und Anwendung einiger wirklich guter kosmetischer Mittel läßt sich ein schöner Teint sehr lange erhalten. Von vorzüglicher Wirkung ist hin und wieder ein römisches oder russisches Bad, überhaupt alles, was eine leichte Transpiration erzeugt. Das Gesicht muß stets mit kühlem Wasser, aber nie kurz vor dem Ausgehen, gewaschen werden. Nach dem Waschen ist es sehr zu empfehlen, mit weichem Leder ein wenig Creme aufzutragen und gleich wieder zu entfernen. Das einfachste Mittel, um einen unreinen Teint zu verbessern, ist ein Teig von Roggenmehl und Leinöl. Man legt ihn während der Nacht wie eine Maske auf und setzt dies Verfahren 14 Tage fort. Der Erfolg wird überraschend sein, besonders wenn man morgens, nachdem die Teigkruste vom Gesicht entfernt ist, dieses lauwarm wäscht und vorsichtig auf der Haut ein wenig von einer Pasta verreibt, die man sich aus folgenden Ingredienzien selbst herstellen kann: Süßes Mandelöl 40 g, Walrat 50 g, gereinigtes Wachs 10 g, Roseneſſenz 5 g. In einem irdenen Gefäß, das man in kochendes Wasser setzt, werden das Wachs und der Walrat zum Schmelzen gebracht, dann fügt man, unter langsamem Rühren das Mandelöl und die Roseneſſenz hinzu und läßt die Masse unter beständigem Schlagen erkalten. Man erhält so eine zartweiße, wohlriechende Crême, die bei fortgesetztem Gebrauch die rauheste Haut weich und schön macht."

Digitized by Google

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Lapis albus. Dieses Kalksilikat, von Dr. Grauvogl gegen Kropf in den homöopathischen Arzneischatz im Jahre 1874 eingeführt, wird von Dr. Dewey im Hahnemannian Monthly einer längeren Besprechung unterzogen und dieser Arznei ein größerer Wirkungskreis zugesprochen. Wir geben nach der Revue hom. Belge einen Auszug. Von Lapis albus besitzen wir nur Bruchstücke einer eingehenden Prüfung. Doch ist ein ständiges Symptom ein dauernder brennender oder stechender Schmerz in der Brust, in der Herzgegend, im Bauche und in der Gebärmutter. Dieser Schmerz ist manchmal von sehr großer Heftigkeit. Daher ist Lapis albus mit Erfolg bei Krebs angewandt worden. Der dauernde Schmerz in der Brust zugleich mit der Drüsenverhärtung zeigen den Anfang des Brustkrebses. Lapis ist auch nützlich bei Lupus und Cataract (Staar).

Ein Familienglied des Schreibers erkrankte an Schwellung eines Ganglienknotens des Halses. Unter dem Einfluß von Lapis albus 6. D. verschwand bald und vollständig die Anschwellung. Eine bemerkenswerte Eigentümlichkeit war während dieser Behandlung die sichtbare Vermehrung der Eßlust des Kranken. Seitdem verschreibe er häufig Lapis albus bei scrofulösen Anschwellungen der Halsdrüsen und er habe beobachtet, daß diese Arznei hauptsächlich wirksam sei, wenn die geschwollenen Drüsen noch eine gewisse Geschmeidigkeit und Elasticität hätten. Sind sie dagegen hart wie Stein, entsprechen sie mehr Fluorcalcium, Cistus oder Carbo animalis.

Nach Dr. Deschere besitzt Lapis albus eine ausgesprochenere Wirkung auf das Bindegewebe in der Umgebung der Drüsen als auf das Gewebe der Drüsen selbst.

Lapis albus half sogar in einem Fall von weitentwickeltem Kropf, wo Spongia, Jod und Thuja versagt hatten. Verordnung 6. D. alle 3 Stunden. Dauer der Behandlung 5 Jahre. Lapis muß allem Anscheine nach in chronischen Fällen öfter gegeben werden als in acuten, da die Wirkung nicht lange vorhält.

Lapis albus ist weiter nützlich bei den chronischen Knochenerkrankungen und Ernährungsstörungen skrofulöser Kinder, wo die Präparate von Calcarea versagten.

Grauvogl erzählt die Heilung eines Falles von Wangenkrebs und 5 Fälle von Gebärmutterkrebs durch dieses Mittel. (?)

Digitized by Google

Bei Anämie und Chlorose in Verbindung mit Drüsenanschwellung ist das Mittel angezeigt, ebenso wie es gute Dienste leisten wird bei Schwellung der Ganglienknoten des Gekröses. Dr. Soenens erzählt einen Fall von Diarrhö mit Schwellung der Ganglien des Gekröses, der durch Lapis 3. D. geheilt wurde.

Überdies ist dies Mittel zu empfehlen bei Dysmenorrhö. Dr. Witting in Damers wendet es mit großem Erfolg an bei Personen lymphatischer Constitution, wenn der Regel Nervenschmerzen und -Anschwellungen und auch schmerzhafte Anschwellungen der Brüste vorangehen.

Passiflora bei Influenza. In The Hom. News weiß Dr. Adolphus zu erzählen, wie ihm bei der letzten Influenzaepidemie in Georgia Passiflora die besten Dienste gethan bei ernsten akuten nervösen Symptomen, Ruhelosigkeit, Schlaflosigkeit, großem ziehenden Schmerz im Kopf, in den Augen, Beinen, Atembeschwerden, schwachen und flatternden Herzstößen, nervöser Angst. Er gab alle 2 Stunden einen Theelöffel voll. Auch hier bei uns trat vielfach die Grippe mit den schwersten nervösen Symptomen auf, wobei die alten Mittel versagten. Bei vorkommenden Fällen denke man daher an Passiflora.

Vermischtes.

Phosphor als Lungenmittel. Wird Phosphor durch eine Vene in das Blut injiziert, so erzeugt er örtlich in den Lungen Entzündung, Ekchymosen (Blutergießungen in das Zellgewebe) und Blutextravasate (Blutaustritte aus den Gefäßen). Ein namhafter Allopath knüpft daran die Bemerkung: „Ein Wink, den Phosphor nicht freventlich in Lungenentzündung und Lungeneiterung zu versuchen!" Von seinem Standpunkte aus hat er auch Recht, denn so grobe massive Dosen, wie sie die Allopathie zu verabreichen gewöhnt ist, müßten allerdings jene Prozesse steigern und somit den tötlichen Ausgang begünstigen. Anders verhält es sich jedoch mit der homöopathischen Anwendung des Phosphors. Das Tierexperiment hat deutlich genug gezeigt, daß der Phosphor in näherer Beziehung zu den Lungen steht und somit die Anwartschaft hat, in betreff derselben ein Organmittel zu sein. Die Erfahrung hat dies als völlig richtig erwiesen. Auf Grund des homöopathischen Ähnlichkeitsgesetzes wird der Phosphor seither als bedeutendes Lungenmittel geschätzt und angewendet, speziell in Lungenentzündung und in Eiterungsprozessen der Lunge. Auch in manchen Formen von Brustfellentzündung erwies sich Phosphor dem Verf. als sehr hilfreich.

Tinctura valeriana. Die Baldrian-Tinktur wird als bestes Mittel empfohlen, um Morphinisten, Opiumrauchern und Opiumessern dieses Laster abzugewöhnen! Valeriana offizinalis in (vorzugsweise niederer) Potenz wird in der

Digitized by Google

Homöopathie als Nervenmittel geschätzt, namentlich für folgende Symptome: „Krankhafte Aufgeregtheit und Überreiztheit der Nerven und Überempfindlichkeit aller Sinne mit Gefühl von Mattigkeit im ganzen Körper, besonders in den Augen, Armen und Kniekehlen, auch mit Zittern".

Taubstummheit. Selbige kommt durchschnittlich bei je 10000 Einwohnern 8 mal vor; in Holland nur 3,3 mal, in Belgien 4,4 mal, in England 5,7, Dänemark 6,2, Frankreich 6,3, Spanien 6,9, Italien 7,3, Norwegen 9,2, Oesterreich 9,7, Deutschland 9,7, Schweden 10,2, Ungarn 13,4 und in der Schweiz 24,5 mal. — Der hohe Prozentsatz, mit dem die Schweiz daran partizipiert, ist auffällig genug. Bedenkt man weiter, daß in gewissen Gegenden der Schweiz der Cretenismus zuhause ist, so muß man selbige trotz aller gepriesenen Alpenberge als eine in Bezug auf geistige Entwickelung recht ungünstige Landschaft bezeichnen.

Auge und Gicht. An einer größeren Reihe sehr lehrreicher Krankengeschichten zeigt Prof. Wagenmann, daß die Gicht als Ursache von Augenkrankheiten noch viel zu wenig berücksichtigt wird, daß eine große Anzahl von teils leichteren, teils sehr schweren Erkrankungen der Hornhaut, der Lederhaut, der Uvea (d. i. Traubenhaut oder hinteren Platte der Iris oder Regenbogenhaut) und Netzhaut, sowie auch manchmal das Glaukom (grüner Staar) direkt auf Gicht allein zurückzuführen sind. — Die örtliche Beziehung der gichtischen Allgemeinerkrankung zum Sinnesorgane ist also eine nicht geringe.

Über den Schleier. Dr. C. A. Wood in Chicago beobachtete in seiner Praxis öfter, daß das Tragen von Schleiern Sehschwäche, Kopfweh, Unwohlsein u. s. w. erzeugte. Er prüfte das Sehvermögen nach Vorsetzen verschiedener im Handel vorkommender und häufig getragener Schleier und fand, daß bei allen Arten, besonders den eng- und doppelmaschigen und getüpfelten, das Sehvermögen für Ferne und Nähe ziemlich stark herabgesetzt war. — Es widerspricht doch allem Verstande, vor den Augen Hindernisse in der Erkennung von Gegenständen anzubringen, jedoch in Modesachen hat die Frauenwelt eben keinen Verstand! Den Feinden ihrer Gesundheit: Corsett, Schleier, engen, spitzen Schuhen ꝛc. bringt sie Wohlbefinden und Gesundheit als Tribut dar. Belehrung erfolglos!

Spiritus Juniperi. Der Wacholder-Spiritus wird in der Wassersucht als diuretisches (harntreibendes) Mittel in die Nierengegend eingerieben und auch bei Lähmungen, beim chronischen Rheumatismus ꝛc. für sich oder mit anderen Mitteln zu Einreibungen benutzt.

Wann soll man das Baden unterlassen? 1) bei heftigen Gemütsbewegungen; 2) nach durchwachten Nächten; 3) bei Unwohlsein; 4) nach Mahlzeiten und besonders 5) nach Genuß geistiger Getränke.

Aussprüche.

Tägliche Mäßigkeit ist das beste Fasten. Sprichwort.

Viel Essen und Trinken macht Untugend. Sprichwort.

Digitized by Google

Litteratur.

Die Kurorte. Von Dr. H. Peters. (Leipzig, Verlag von C. G. Naumann). 2,50 Mk.

In diesem Werke sind die Bäder, Heilquellen, Wasser-Heilanstalten, klimatische Kurorte, Sommerfrischen und Privat-Heilanstalten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz in alphabetischer Reihenfolge angegeben. Dies alles ist mit großer Sorgfalt geschehen und dabei alle Nebenumstände für den Kranken berücksichtigt, die bei Wahl eines Kurorts von Bedeutung werden können. Vorausgeschickt wurde eine kurze Indikation zur Wahl der Kurorte, wodurch das Werk an praktischem Werte gewinnt und eine schnellere Orientierung ermöglicht.

Die Wirkungsweise der Sool- und Seebäder. Von Dr. Wegele. 2 M.

Verfasser hat sich hier einen Zweig der Balneologie zum Thema gewählt und denselben sowohl nach theoretischer wie praktischer Seite in überaus zweckmäßiger Weise behandelt, wobei ihm seine reichen Erfahrungen als Badearzt sehr zustatten kamen. Während derselbe im ersten Teile die häufig übertriebenen Erwartungen von den Wirkungen einer zeitlich eng begrenzten Badebehandlung auf das derselben sicher zukommende richtige Maß zurück zu führen bestrebt war, so weist er im zweiten Teile auf die im Binnenland noch immer zu wenig erkannte mächtige Wirkung des Seeklimas hin. Das Ganze zeugt durchweg von größter Objektivität, da Verfasser weder dem Skepticismus noch dem Optimismus huldigt.

Grundriß der Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten. Von Dr. A. Strauß. (Ebendaselbst.) 3 Mk.

Verfasser ist Spezialist auf diesem Gebiete. Er hat in das Bereich auch die Hautsyphilis hineingezogen und auf die Besprechung der bei den Hautkrankheiten oft schwierigen Differentialdiagnose Gewicht gelegt. Beides sind besondere Vorzüge des Werkes. Die praktische Bedeutung des Werkes wird erhöht durch eine Zeichnung der Anatomie der Haut und die Abbildungen typischer Kranheitsfälle. Der Hauptinhalt des Textes erstreckt sich auf Anatomie und Physiologie der Haut, sowie auf allgemeine und spezielle Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten.

Anzeigen.

Die Oele (Oleosa)
als
Arznei- und Volksheilmittel.
Von
Ad. Alf. Michaelis.
Preis 1,50 M.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Köngsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

September. | **Heft IX.** | **1897.**

Inhalt: Der Schnupfen nach Ursache, Verlauf und Behandlung. — Über Magenhusten. — Über das Zittern. — Neues über die Röntgen-Strahlen. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Der Schnupfen

nach Ursache, Verlauf und Behandlung.

Von Ad. Alf. Michaelis.

Immer wieder stößt man im Publikum auf die sonderbare Ansicht, dem Schnupfen müsse man seinen Lauf lassen, man dürfe ihn nicht unterdrücken oder überhaupt etwas gegen ihn thun, wenn man sich nicht in irgend einer anderen Weise an seinem Körper schädigen wolle, ja man erwartet obendrein noch nebenbei allerlei Gutes und Heilsames von diesem lästigen Uebel, das, wie wir später sehen werden, durchaus nicht immer so harmloser Natur ist, wie es oft erscheint. Jene so weit verbreitete Meinung ist falsch, grundfalsch und hat uns lediglich veranlaßt, diese Frage näher zu beleuchten. Der Schnupfen ist ein Katarrh der Nasenschleimheit und in den meisten Fällen eine ausgesprochene Erkältungskrankheit, daher oft auch, wie Erkältungszustände überhaupt, von Fieber begleitet und dann also ein fieberhafter Katarrh, der als solcher doch im gesamten Blut- (und Nerven-) Leben wurzelt, demgemäß in Wirklichkeit ein Allgemeinleiden des Organismus ist, das sich unter besonders vorwaltenden Umständen nur die Nasenschleimhaut als Tummelplatz gewählt hat, sein Krankheits-

Digitized by Google

material aber tief aus dem Innern des Organismus, aus dem Blute bezieht. Wäre jene Meinung richtig, so könnte man mit derselben Konsequenz auch das von jedem anderen Katarrhe oder Allgemeinleiden sagen, denn warum gerade der Schnupfen eine Ausnahme machen sollte, ist nicht ersichtlich.

Jedoch wir wollen gleich im voraus bemerken, daß es in der That ja auch genugsam Ausnahmen giebt, welche von unserer Behauptung in ihrer Allgemeinheit nicht getroffen werden. Dahin gehören vor allem alle jene leichteren Fälle, welche von der Naturheilkraft des Organismus allein noch bewältigt und besiegt werden und daher über kurz oder lang von selbst wieder verschwinden, ohne daß sie einer Behandlung bedurft hätten.*) So gutmütig ist jedoch der Schnupfen nicht immer und neben der Lästigkeit der Beschwerden**) besitzt er noch die böse Neigung, sich auf die benachbarten Körperregionen auszubreiten und dort viel ernstere Zustände hervorzurufen als in seinem Ursprungsgebiete. So sind wegen der unmittelbaren Nähe uud bestehenden Kommunikation Augen und Ohren durch den Schnupfen bedroht, erstere durch den Nasengang (Thränenkanal) und letztere mittels der Tuba Eustachii oder Eustachischen Röhre. Eine ausgesprochene Tendenz hat der Schnupfen ferner, auf die Luftwege sich nach unten weiter fortzusetzen und so sehen wir im Verlaufe desselben oft genug Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrh

*) Der Verlauf des Schnupfens ist beinahe immer rasch; seine gewöhnliche Dauer beträgt vier bis sieben Tage. In diesem kurzen Zeitraume sieht man in der Aushauchung der Membran alle die Veränderungen eintreten, die bei anderen Katarrhen langsam auf einander folgen. Doch zieht sich bei manchen Subjekten diese Affektion mehrere Wochen und selbst ganze Monate lang hin; oft bleibt dann die ausfließende Materie klar und wässerig; es ist mehr ein Absonderungsfehler als eine Entzündung oder es ist mehr eine Aufeinanderfolge von auf einander gepfropften akuten Entzündungen als eine chronische Entzündung.

**) Der Schnupfen wird beinahe immer von einem Zustande allgemeinen Uebelbefindens begleitet, wodurch das Subjekt für die meisten gewöhnlichen Akte und besonders für die geistige Arbeit übel aufgelegt wird. Wenn die Entzündung die ganze Ausdehnung der Schleimmembran der Nase einnimmt und daselbst sehr intensiv ist, so giebt sie zu einer fieberhaften Bewegung Veranlassung, die mehrere Tage lang mit Verschlimmerungen fortdauert und in deren Zwischenzeiten die Kranken an häufigem Frösteln leiden; ein sehr intensiver Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, contusive Schmerzen in den Gliedmaßen begleiten dann oft die Krankheit. Wenn sich dagegen der Schnupfen blos auf einen Teil der Nasenhöhlen beschränkt, so sind die allgemeinen Symptome weniger intensiv und die örtlichen Erscheinungen weniger ausgedehnt.

Digitized by Google

entstehen, falls sie nicht gleich von Anfang an mit dem Schnupfen vergesellschaftet waren. Ja selbst die Lungenschwindsucht kann von einem heftigen Schnupfen entstehen, sobald derselbe auf die Lungen übertritt. Oefter wiederkehrender oder anhaltender, chronisch werdender Schnupfen sollte daher nie leicht genommen werden. Ist an sich schon die bloße Disposition zum Schnupfen ein beachtenswertes Moment, so kommt noch hinzu, daß sich unter der Maske des Schnupfens nicht selten ein tieferes organisches Leiden (besonders der Respirationsorgane) oder ein schwerer dyskrasischer Zustand oder eine lokale Degeneration des Riechorgans selbst verbirgt.

Um über die im Organismus sich abspielenden Vorgänge bei einem nach Erkältung eingetretenen Schnupfen einen Ueberblick zu geben, sei eine kurze Schilderung vorausgeschickt, welche von Dr. Fröhlich niedergelegt worden ist. Derselbe äußert sich folgenderweise über den Schnupfen:

„Infolge durch einen Kältereiz auf irgend einen Hautbezirk, am häufigsten wohl auf die Füße, bedingten, mehr oder weniger ausgedehnten und nicht zur reaktiven Lösung gekommenen Zusammenziehung der Hautgefäße tritt eine plötzliche Rückstauung des Blutes ein, welche in der schon vorher gewissermaßen in labilem Gleichgewicht zwischen Gesundheit und Krankheit befindlichen Nasenschleimheit zu Stauungserscheinungen führt; dieselbe schwillt häufig bis zur Berührung der gegenüberliegenden Flächen an, sodaß ein Atmen durch die Nase unmöglich wird. Abgesehen von einer direkten Beteiligung der Augen-Bindehäute, findet nicht selten infolge des Verschlusses des Thränennasenganges ein lästiges Thränenträufeln statt. Die Absonderung der Nasenschleimhaut selbst ist wegen der Raumbeschränkung sehr gering oder ganz aufgehoben, während das Exsudat in den Nebenhöhlen, besonders den Stirnhöhlen, sich staut und Anlaß zu Kopfschmerz und Gesichtsneuralgien giebt. Es kommt in ausgesprochenen Fällen unter Beteiligung bakterieller Einflüsse zu leichten Fiebererscheinungen mit den Zeichen des Infektionsfiebers. Der Kranke sucht das Bett auf und ist bei dem Frostgefühl, das ihn quält, instinktiv bestrebt, sich auf jede Weise zu erwärmen. Allmählich kehrt auch die Hautwärme zurück, die Hautgefäße füllen sich stärker und es stellt sich früher oder später eine entschiedene Neigung zu allgemeinem Schweißausbruch ein. Mit der Ableitung des Blutes nach der Haut — und der Wiederaufnahme ihrer Ausscheidungsfunktion — lösen sich die Stauungserscheinungen in der Nase, es tritt ein ungehinderter Säftestrom mit Steigerung der Ge-

Digitized by Google

websernährung und Ausgleich pathologischer Störungen ein; die [illegible] mung wird freier, die Schleimhaut sondert wieder ab, das Fieber l[illegible] nach und in kurzer Zeit sind alle Krankheitserscheinungen beseitigt."

Wie ersichtlich, wurde hier eine spezielle Form, der sogenannte Stockschnupfen, beschrieben.

Der Stockschnupfen, auch trockener Schnupfen genannt, ist ist der gewöhnliche Vorläufer des fließenden Schnupfens und bezeichnet einen höheren Grad entzündlicher Spannung der Nasenschleimhaut, die sich später durch vermehrte Schleimabsonderung mindert; jedoch kann derselbe auch seinen ursprünglichen Charakter bewahren, ohne in Fließschnupfen überzugehen.

Zur Semiotik des Schnupfens. Hartnäckiger, besonders einseitiger Stockschnupfen ist nicht selten ein Symptom von Krankheiten der Thränenwege, besonders des Thränensacks und Thränenkanals, wodurch die Zuführung der Thränenflüssigkeit nach der Nase gestört wird. — Habitueller Stockschnupfen findet sich häufig bei Skrophulösen, Wurmkranken, Syphilitischen, wie auch als Stellvertreter eines unvorsichtig geheilten oder freiwillig verschwundenen chronischen Ausschlags, Geschwüres. — Dauernder Stockschnupfen mit dem Gefühle eines materiellen Hindernisses in der Nasenhöhle, welcher bei feuchtem Wetter zunimmt, bei trockenem abnimmt, gehört unter die Symptome von Nasenpolypen. — Ein stetes Gefühl von Stockschnupfen, wobei jedoch ein reichlicher, sehr hartnäckiger Ausfluß einer ganz wässerigen, scharfen Feuchtigkeit aus der Nase stattfindet, kommt nicht selten als Begleiter von Gichtleiden vor.

Dem Stockschnupfen steht gegenüber der Fließschnupfen oder Nasenschleimfluß (Rhinoblennorrhoea), der sich durch mehr oder weniger heftigen Ausfluß einer wässerigen, dünnen Flüssigkeit charakterisiert, welche jedoch auch, besonders in chronischen Uebeln, eitrige oder selbst jauchige Beschaffenheit annehmen und immer zäher werden kann. Als Begleitsymptome sind gewöhnlich noch Niesen, Augenthränen, Benommenheit des Kopfes nebst allgemeinen Unbehagens und — in akuten Fällen — Fieberbewegungen vorhanden. In semiotischer und ätiologischer Hinsicht ist über den Fließschnupfen und seine möglichen Modifikationen Folgendes zu sagen: Eine habituelle, reichlichere Nasenschleimsekretion findet man bei Kindern und Greisen, bei Personen von lymphatischer oder schleimiger, überhaupt aber schwächlicher Konstitution, bei

Digitized by Google

Skrophulösen und Wurmkranken, im Winter in feuchten oder kalten Gegenden. — Die vorübergehend vermehrte Absonderung der Nasenschleimhaut deutet immer auf einen vorhandenen Reizungszustand derselben hin, kann daher Folge scharfen Schnupftabaks und anderer starker Niesemittel, einer Verletzung, Symptom organischer Erkrankungen der Nasenhöhle und ihrer Anhänge, sowie benachbarter Teile, namentlich der Augen und des Thränenapparates sein. — Ein dicker, gelber, grünlicher, eiterartiger, langwieriger, zuletzt entkräftender, stinkender, mit flüchtigen Stichen gegen die Augenwinkel verbundener Nasenschleim kann ebensowohl durch einfache oder dyskrasische chronische Entzündung der Nasenschleimhaut, als auch durch Verschwärungen, Polypen, Fleischgeschwülste in der Nase hervorgerufen werden. — Ein eitriges, zähes Nasensekret mit für den Kranken lästigem, dumpfigem, moderigem Geruche, welcher der Mund- und Nasenhöhle entsteigt, kommt bisweilen in hartnäckigen Formen der Influenza vor. — Ein bei Tief- oder Seitenlage des Kopfes, bei äußerem Druck, beim Schneuzen oder nach Niesemitteln vielleicht schußweiße erfolgender, sehr erleichternder Schleimausfluß der Nase ist gewöhnlich Verräter von Leiden der Stirnhöhlen. — Einen dünnen, abnormen, gefärbten Schleimausfluß aus dem einen, zugleich schnupfigen Nasenloche, verbunden mit einer empfindlichen, härtlichen Geschwulst des gleichseitigen Nasenwinkels, bemerkt man bei der Thränensackentzündung. — Die Ausleerung eines dicken, festen Schleimes mit mehr oder weniger harten und stinkenden Klumpen charakterisiert den syphilitischen Schnupfen, wie man ihn auch oft bei Neugeborenen findet, die an Lustseuche bereits leiden. — Ein grünlicher und scharfer Nasenausfluß entwickelt sich meist bei syphilitischen Leiden der Nasen- und Stirnhöhlenknochen. — Ein dem Tripperschleim ähnlicher Nasenfluß wird durch die Uebertragung von Trippermaterie auf die Nasenschleimhaut hervorgerufen. — Scharfer Nasenschleimfluß bei Scharlachkranken soll in der Regel große Gefahr verkünden. — Reichlicher Nasenschleimfluß bei Schlafsüchtigen erscheint bisweilen kritisch. — Starker Nasenschleimfluß bei Tobsüchtigen ist manchmal kritisch oder wenigstens sehr erleichternd. — Eine stinkende, jauchige, eiterartige Masse wird oft bei Aussätzigen oder vikarierend bei stockender Menstruation und gestörtem Hämorrhoidalfluß von der Nasenschleimhaut ausgeschieden. — Der

Digitized by Google

nach vorangegangenen Entzündungssymptomen, Nasenverstopfung, Klopfen und Scheuern in der Nase plötzlich und mit auffallender Erleichterung dieser Zufälle eintretende reichliche Abfluß von Eiter durch die Nase deutet auf Berstung eines Abszesses im Innern der Nase oder in deren Anhängen. — Der fortdauernde, meist übel riechende Eiter- oder Jaucheabfluß aus der Nase läßt auf Geschwüre, Polypen oder Schwammgewächse im Innern dieses Organs schließen, von denen die ersteren gewöhnlich dyskrasischen, namentlich skrophulösen oder syphilitischen Ursprungs sind und gern eine Zerstörung der Nasenknochen herbeiführen. Indes muß man sich hierbei vor Täuschung hüten, da der Nasenschleim nach heftigen Nasenschleimhautentzündungen, wie wir bereits für Influenza erwähnt haben, oft ein ganz eiterähnliches Ansehen erhält, ohne daß Abszeß- oder Geschwürsbildung vorhanden ist. — Naseneiter bei langwierigen Kopfschmerzen ist nach Hippokrates eine günstige Erscheinung.

Wir haben im Vorstehenden den Begriff „Schnupfen" etwas weiter und ganz allgemein gefaßt und darunter jeden Nasenausfluß verstanden. Wenden wir uns nun wieder zurück zu dem Schnupfen im engeren Sinne, wie man solchen gewöhnlich als Folge eines Erkältungszustandes versteht, also als rein katarrhalischen Schnupfen mit hellschleimigem, wässerigem Sekrete der Nasenschleimhaut.

Ursachen, Wesen und Verlauf des katarrhalischen Schnupfens. Der Schnupfen (Coryza) besteht, wie bereits erwähnt, in einem Entzündungszustande der Nasenschleimhaut, welcher anfangs Trockenheit, Verstopfung und eine unangenehme kitzelnde, zu häufigem Niesen auffordernde Empfindung, später eine wässerige, allmählich dicker werdende, reichliche Schleimabsonderung in der Nase hervorruft. Jedoch können die ersten Stadien auch übersprungen werden und so der Schnupfen sofort als Fließschnupfen einsetzen. Dies ist wohl bedingt durch eine gewisse Disposition hierzu wie durch die Heftigkeit der Einwirkung des schädlichen Reizes. Er befällt am häufigsten Kinder, Frauen, überhaupt Menschen von lymphatischer, skrophulöser Konstitution, Schwächlinge, Verzärtelte, Greise, Personen, welche häufig scharfe Dämpfe einatmen oder andere reizende Substanzen in die Nase ziehen, sich viel in großer Hitze oder in feuchten kalten Orten aufhalten, sowie auch solche, welche an chronischen, nichtentzündlichen Nasenübeln leiden. Bei weitem in den meisten Fällen läßt er auf jähen Temperaturwechsel, auf schnellen Uebertritt aus einer wärmeren Umgebung in eine bedeutend kältere, auf Er-

Digitized by Google

kältung, namentlich der Füße, Arme, des Kopfes als auf seine nächste Veranlassung zurückschließen. Indeß entwickelt er sich auch nicht ganz selten bei Augen- und Ohrenentzündungen, vor und bei fieberhaften Exanthemen, namentlich Masern, nach starker Reizung der Nasenschleimhaut durch scharfe Niesemittel, Dämpfe, nach mechanischen Verletzungen der innern Nasenfläche. Ferner ist er bisweilen Folge des Verschwindens von Ausschlägen, Geschwüren, gewohnten örtlichen Schweißen, chronischen Augen- und Ohrenentzündungen, der Unterdrückung eines Nasenblutens, der Störung des Monats- und Hämorrhoidalflusses, heftiger, besonders rheumatischer oder katarrhalischer Kopfschmerzen oder Symptom von Störungen und Stockungen in den Bauch-Eingeweiden, Wurmleiden, Skrofelsucht, Gicht, Lustseuche, von Verschwärungen, Polypen, Fleischgewächsen in der Nase.

Die Erkältung bildet jedoch die häufigste Ursache des Schnupfens. Der echte Erkältungs-Schnupfen findet sich am leichtesten ein nach plötzlichem schroffem Temperaturwechsel (ähnlich dem akuten Gelenkrheumatismus), sowie bei naßkalter Witterung im Frühling und Herbst, ist also besonders den Uebergangsjahreszeiten eigentümlich. Ferner sind es allgemeine Erkältungen des Körpers durch kalten Luftzug bei erhitztem Körper oder entstanden durch Durchnässungen, z. B. plötzlichen Regen bei ungenügendem Schutz durch Kleidung. Von den lokalen (örtlichen) Erkältungen führen namentlich Erkältungen der Füße, andererseits Erkältungen des Kopfes nach Haarschneiden bei ungünstiger Witterung Schnupfen herbei. Auch die Masern kündigen sich oft lediglich durch Schnupfen an. Wenn daher ein Kind beim Herrschen einer Masernepidemie reichlich niest, so kann man mit ziemlicher Sicherheit auf eine begonnene Masernerkrankung schließen.

Woran hat man bei Vorhandensein von Schnupfen zunächst zu denken? In frisch eintretenden Fällen bei Erwachsenen an einen Erkältungszustand (allgemeiner oder örtlicher Natur) und bei Kindern an Masern wie auch an eine nahende akute Erkrankung eines Teils der Atmungsorgane, an Influenza, Pseudo-Croup (überhaupt an Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrhe), wie an eine plötzlich unterdrückte Ausscheidung, die mehr oder weniger habituell geworden ist. — In chronischen Fällen dagegen sind es besonders tiefgreifende Dyskrasien und Entartung der Säfte (Skrophulose, Syphilis), welche den Schnupfen mit nebenbei veranlassen, wie andererseits besonders chronische Lungenerkrankungen (schleichende Entzündungen und vor allem die verschiedenen

Digitized by Google

schwindsüchtigen Zustände) den Schnupfen nähren und unterhalten, oft auch sich selbst damit verdecken. Endlich verdienen unter allgemeinem Gesichtspunkte hier allgemeine Schwächezustände (bedingt durch Blutarmut und Nervenreizbarkeit) als Ursache genannt zu werden, welche die Disposition zur Erkältung überhaupt schaffen und sich durch allgemeine Frostigkeit und mangelnde Blutwärme und Neigung zur Erkältung kennzeichnen.

Besondere Eigentümlichkeiten des Erkältungs-Schnupfens. Derselbe entsteht mit gewisser Vorliebe nach Erkältung der Füße, ist übertragbar (durch Gebrauch von Taschentüchern, Küsse und andere Annäherungen), also infektiöser Natur und verschlimmert sich meist bei Eintritt in wärmere Stuben, also bei gesteigerter Temperatur. Kopfschmerz oder doch eine gewisse Benommenheit des Kopfes, sogenanntes Schweregefühl im Kopfe gehört zu den konstantesten Begleiterscheinungen dieses Schnupfens. (Schluß folgt.)

Über Magenhusten.

Unter Husten ist man gewohnt, an ein krankhaftes Symptom der Lungen und Atmungsorgane überhaupt zu denken und daher dürfte die Überschrift manchem Leser für den ersten Augenblick befremdlich erscheinen. Wie schon der Name andeutet, bezeichnet Magenhusten einen eigentümlichen Husten, der entweder direkt vom Magen ausgeht oder in dem doch der Magen als in Mitleidenschaft gezogenes Organ eine mehr mehr oder weniger wichtige Rolle spielt, sozusagen den Husten auslöst. Diese krankhafte Erscheinung wird namentlich bei alten Leuten beobachtet.

Der eigentliche Magenhusten kann dadurch erregt werden, daß der Magen in einem katarrhalischen Prozesse übermäßig viel Schleim produziert, welcher auch nach oben bis in den Schlund und in die Umgebung des Kehlkopfes dringt und durch den hier gesetzten Reiz Husten mit mehr oder weniger Schleimauswurf veranlaßt oder andererseits als ein rein nervöses Magensymptom erscheint. In beiden Fällen müssen wir den Magen, der sich im ersteren Falle des angehäuften Schleimes zu entledigen sucht, als Ausgangspunkt und Veranlassung ansehen.

Wird aber von einem kranken Magen die Nahrung schlecht verdaut, so gehen infolgedessen katarrhalische Stoffe auch in das Blut und den gesamten Säftestrom über und ist derselbe von diesen krankhaften Produkten bis zu einem gewissen Grade geschwängert, so werden letztere in den verschiedensten, selbst in den entferntesten Organen abgesetzt und

Digitized by Google

so kann ein allgemeiner Verschleimungszustand des Organismus entstehen, den man am kürzesten mit „Katarrh allenthalben" charakterisiert. Für gewöhnlich und in den meisten Fällen werden jedoch die Luftwege hiervon betroffen und so ein katarrhalischer Zustand derselben mit einem Magenleiden kompliziert, die im Verhältnisse von Ursache und Folge zu einander stehen.

Ferner kann ein für sich bestehendes Lungenleiden (Katarrh, Schwindsucht 2c.) besonders auf den Magen einwirken und zu seinen Funktionen in nähere Beziehung treten, sodaß Husten sofort entsteht, sobald man etwas ißt oder trinkt oder nach Essen und Trinken. Dies erklärt sich aus den nahen Beziehungen beider Organe (Lunge und Magen), welche durch ein und denselben Nerv (den Nervus vagus) mit einander in direkter Verbindung stehen. In diesem Falle ist der Magen nur mitleidend, der so entstehende Magenhusten ein sympathisches Symptom, dessen Ursprung nicht im Magen selbst zu suchen ist. Den innigen Konnex beider hochwichtigen Organe, ihre überaus nahen Wechselbeziehungen zu einander beweisen in anderen Fällen recht drastisch die schweren Verdauungsstörungen, welche der Lungenschwindsucht gleichsam wie ein Schatten vorauseilen und sie begleiten, wie auch die heftigen Übelkeiten, welche manchen Influenza-Formen eigentümlich sind.

Endlich kann ein Magenhusten in der gleichzeitigen Erkrankung beider beteiligten Organe seinen Grund haben und dann um so hartnäckiger sein.

Der Magenhusten kann leicht zu einem überaus lästigen Symptome werden und daher baldige Abhilfe erheischen.

Wir wollen nun die homöopathischen Mittel kurz anführen, die sich in derartigen Fällen dem Verf. bewährt haben und zwar ist überall die 3. D. gemeint.

Bismuth nitr., vorzüglich beim echten Magenhusten, der also direkt vom Magen ausgeht. Hauptmittel bei Husten nach Essen und Trinken. Die Verordnung lautet für diesen Fall: Bei beginnendem Husten sofort eine Gabe zu nehmen!

Pulsatilla, Husten mit vielem Auswurfe gelben, bitterschmeckenden Schleimes; im übrigen dann zu versuchen, wenn das vorige Mittel versagt haben sollte. Die schleimlösende Kraft ist überhaupt als die Grundwirkung der Pulsatilla anzusehen.

Manganum carb., katarrhalischer Husten des Nachts und nach Essen und Trinken; ein sehr wichtiges Mittel.

Digitized by Google

Thuja, Husten sofort nach Essen und Trinken.

Phytolacca decandra, Brechwürgen, Brechen und Magenhusten.

Ant. tart., chronische Brustverschleimung und Erstickungskatarrh alter Leute; Magenhusten.

Lycopodium, Husten nach Essen und Trinken, wirkt auf Magen und Lunge vorzüglich bei beginnender Lungenschwindsucht (Spitzenkatarrh) und vorgeschrittener Tuberkulose.

Senega, Affektionen der Lunge mit Magenhusten.

Calcarea hypophosphorica: Nimmt der chronische Lungenkatarrh einen bösartigen Charakter an mit unverkennbarer Neigung zur Schwindsucht und haben Phosphor und Arsenik nur unzulänglich gewirkt, so ist bei folgenden Symptomen Calc. hypoph. 2.—3. D.-Verreibung angezeigt: Starke Hustenanfälle (ohne Auswurf) des Nachts, unerträglicher Husten nach Essen und Trinken, beständiges, geräuschvolles Luftaufstoßen, gänzliche Appetitlosigkeit, Magenkatarrh mit weißer Zunge, Neigung zu Durchfall (Hauptsymptom), bläulich-weiße Blasen an den Lippen und in den Mundwinkeln und erhöhter Puls mit Fieber (Hauptsympton), infolge einer hinzugetretenen Erkältung plötzlich eintretend. Nach oft wiederholten Gaben erfolgt bald Aushusten großer Schleimmassen oder Schleimerbrechen mit sofortiger Erleichterung und allgemeiner Besserung. (Vergl. „Die Heilung der Lungenschwindsucht", S. 19, von Ad. Alf. Michaelis.)

Da in der homöopathischen Litteratur der Magenhusten nicht näher abgehandelt wurde, so dürfte mit diesen Angaben einem Bedürfnisse entsprochen sein.

Über das Zittern.

Oft entsteht das Zittern von bloßer Erhitzung, Anstrengung, Congestion und Gemütsbewegungen (Zorn und Furcht). In diesen Fällen ist es unbedenklich, wird aber gefährlich, wenn es in akuten Krankheiten nach der Entscheidung und mit anderen Zeichen von Schwäche verbunden, ferner nach starken Ausleerungen und bei Metastasen eintritt. — Bemerkenswert ist übrigens, daß sich das Zittern in manchen Familien erblich fortpflanzt und daß es hier, so wie bei Hysterischen und Hypochondristen nicht gefährlich ist.

Als Folge des Mißbrauchs narkotischer Mittel, namentlich des Opiums, ferner bei Branntweinsäufern beobachtet man auch ein starkes und im letzten Falle auch meist unheilbares Zittern, und Personen,

Digitized by Google

welche anhaltend den Queckſilberdämpfen ausgeſetzt ſind oder innerlich als Arznei viel Merkur erhalten haben, bekommen ſpäter ein ſehr anhaltendes Zittern der Hände, das ſelbſt in Lähmung übergehen kann. Überhaupt iſt letztere meiſt um ſo gewiſſer zu befürchten, wenn das Zittern mit andern Vorboten der Lähmung verbunden iſt.

Neues über die Röntgen-Strahlen.

Profeſſor Röntgen hat der Berliner Akademie der Wiſſenſchaften weitere Beobachtungen über die Eigenſchaften der X-Strahlen überſandt und die Ergebniſſe in Folgendes zuſammen gefaßt: Von Luft, welche von X-Strahlen getroffen wird, gehen X-Strahlen aus. Die Intenſität der Strahlen iſt von 0° bis 80° unabhängig vom Emanationswinkel. Es giebt verſchiedene Arten von X-Strahlen; die Zuſammenſetzung des von einem Apparat ausgehenden Strahlengemiſches hängt von dem zeitlichen Verlaufe des Entladungsſtromes ab. Die bei der Reſorption bevorzugten Strahlen ſind für die verſchiedenen Körper verſchieden.

Dr. E. Bock in Laibach macht folgenden Vorſchlag zur Verwendung von Röntgen-Strahlen bei einigen Formen von Blindheit:

B., der in ſeinem Orte ſelbſt nicht die Gelegenheit hat, Verſuche mit den Röntgen-Strahlen anzuſtellen, glaubt, daß für jene Blinden, deren Augenleiden hauptſächlich auf dicker Narbenbildung der Hornhaut beruht, die Erzeugung von Bildern auf der noch geſunden Netzhaut von Nutzen ſein könnte. Bei denen, die früher geſehen haben, dürfte der Unterricht dadurch erleichtert werden. Auch die nur raſch vorübergehende Erkennung von Gegenſtänden könne für ſolche Blinde unter Umſtänden wertvoll ſein.

Auch die Durchleuchtung des Körperinnern zu mediziniſchen Zwecken mittelſt Röntgen-Strahlen hat weitere Fortſchritte gemacht. Dr. Dahlfeld und Pohrt in Riga berichten darüber in der „Deutſchen med. Wochenſchr." Folgendes:

Es handelt ſich um den Nachweis von Fremdkörpern im Auge mit Hilfe der Röntgenſtrahlen. Verletzungen des Auges durch metalliſche Fremdkörper ereignen ſich nicht ſelten in der Metallbereitung, bei Schloſſern und Maſchinenbauern. Bisher war die Verwendnng von Röntgenſtrahlen zum Nachweiſe von metalliſchen Fremdkörpern im Auge nicht verſucht worden, weil die Anſchauung beſtand, daß die Röntgenſtrahlen

Digitized by Google

das knöcherne Gehäuse, in dem der Augapfel liegt, nicht durchdringen. Es wurde dabei übersehen, daß die Knochenwandungen der Augenhöhle, abgesehen von den Rändern, sehr dünn sind. Thatsächlich sind sie für Röntgenstrahlen bis zu einem gewissen Grade durchgängig. Das zeigten Aufnahmen, die Dahlfeld und Port so fertigten, daß sie an die eine Schläfe die photographische Platte anlegten und die Hittorf'sche Röhre in 10—15 cm Entfernung von der anderen Schläfe aufstellten. Es galt für sie, sich zu vergewissern, ob in solchen Aufnahmen metallische Fremdkörper in der Augenhöhle überhaupt hervortreten, ob sie nicht vielmehr verdeckt werden. Dafür nutzten Dahlfeld und Port Personen aus, bei denen ein Augapfel infolge Erkrankung geschrumpft ist und infolgedessen die Augenhöhle nicht ganz ausfüllt. Solchen Personen wurden neben den geschrumpften Augapfel möglichst weit nach hinten kleine Fremdkörper, wie Schrotkörner und Drahtstückchen, in die Augenhöhle gelegt und durch in Cocain getauchte Wattebäusche in ihrer Lage festgehalten. Bei der photographischen Aufnahme mit Röntgenstrahlen wurde die Platte an die Schläfe oder Seite gelegt, wo sich der Fremdkörper befand. Die Hittorf-Röhre stand der anderen Schläfe gegenüber. Die Versuche hatten ein günstiges Ergebnis. Die Fremdkörper waren auf dem Röntgen-Bilde jedesmal deutlich sichtbar. Die Probe auf das Exempel, ob auch unter natürlichen Verhältnissen nach einer Verletzung des Auges durch einen metallischen Körper dieser mit Hilfe der Röntgenstrahlen werde nachzuweisen sein, machten Dahlfeld und Port an einem 24jährigen Arbeiter, dem 3 Wochen zuvor ein Stück Eisen gegen das rechte Auge geflogen war. Seine Kameraden hatten ihm sofort „ein Stück" aus dem Auge entfernt, sodaß der Patient die feste Überzeugung hatte, es könne ein Fremdkörper im Auge nicht mehr vorhanden sein. Er hatte daher dem Arzte, der ihn zuerst behandelte, jeden operativen Eingriff verweigert. Die Untersuchung des Auges ließ die Anwesenheit zwar sehr wahrscheinlich erscheinen, mit Sicherheit jedoch konnte dieser nicht festgestellt werden. Gewißheit brachte die Röntgen-Aufnahme, die jedoch mit technischen Schwierigkeiten verknüpft war; es waren 3 Aufnahmen nötig. Es war nach dem Ergebnis unerläßlich, den Augapfel im Ganzen heraus zu nehmen. Die Sektion des Augapfels ergab, daß ein kleines Eisenstückchen von 3 mm Länge und je 1 mm Breite und Höhe an dem Kreuzungspunkte des vertikalen Meridians und des Äquators des Auges vorhanden war. Das Eisenstückchen wog 0,008 gr.

Digitized by Google

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Atropinum sulfuricum bei Magengeschwür. Dr. Thom erzählt von einer schnellen und dauernden Heilung von Magenkrampf (Gastralgia) durch das Sulfat von Atropin. Bei dem Kranken wurde Magenverschwärung vermutet. Hom. Rec.

Bisher hat man wohl Atropin eine lindernde Wirkung bei ausgebildetem Magenkrampf zugeschrieben, aber nicht eine heilende wie Dr. Thom.

Harnbeschwerden. In Hom. Physician teilt Dr. Roß einige Symptome des Terpentinöls mit: 1. Häufiger Drang zu uriniren, aber es vergeht erst einige Zeit bis der Urin kommt. 2. Jedesmal, wenn der Urin erst halb entleert ist, tritt plötzliches Aufhören des Urinlassens ein, um nach einigen Augenblicken wieder zu beginnen, jedoch dann begleitet von Brennschmerz von der Eichel ab bis zum Perineum. 3. Brennen in der Harnröhre, bevor man urinirt. 4. Manchmal kann man nur uriniren während des Stuhls (Aloë, Alumina). — Reichlicher während des Stuhls Am. mur., Ox. ac. (Muß zu Stuhle, wenn man urinirt, Muriatis ac. Wenn man urinirt, entschlüpft Kot, Squilla). Kann allein im Stehen uriniren, Sassaparilla, im Sitzen Zincum.

Hypericum bei Hämorrhoiden. Bei Gelegenheit der Empfehlung dieser Arznei für Nervenverletzungen sagt Dr. Röhrig, daß Hypericum ein wirkliches Spezificum für Hämorrhoiden sei. In 5 Stunden seien solche Wirkungen erzielt wie mehrfach nicht durch Nux vom., Sulfur und andere Mittel in mehreren Tagen. Hom. Rec. in Hom. News.

Vermischtes.

Für Homöopathen. Folgende Einzelheiten sind als praktische Regeln wissenswert:

1) Alle homöopathischen Mittel müssen in einem trockenen Raume aufbewahrt werden, ganz besonders aber Nitrum in Verreibung, welches sehr leicht Feuchtigkeit anzieht.

2) Campher ist nie gemeinsam mit den übrigen Mitteln, sondern getrennt aufzubewahren, da er als Gegenmittel fast aller anderen Arzneipräparate deren Wirkung aufhebt.

3) Jod-Präparate dürfen nicht dem direkten Sonnenlichte ausgesetzt sein, weil sie sonst unter dem chemischen Einflusse desselben zersetzt und unwirksam werden.

4) Brom-Mittel sollen möglichst frisch bereitet sein.

5) Während Merkur gebraucht wird, ist Wasser-Behandlung streng zu vermeiden.

Digitized by Google

6) Jod- und Merkur-Mittel wirken im allgemeinen besser im Sommer und im milden Klima.

7) Phosphor, Jod und Merkur wirken im allgemeinen günstiger bei trockener, warmer Witterung als bei kaltem und regnerischem Wetter.

Rhachitis und Syphilis. Bei den erblich syphilitischen Kindern fand Dr. Tschistowitsch eine erhebliche, beständige und eigenartige Abweichung vom normalen Verknöcherungstypus. Dieser Autor schließt des weiteren, daß die Rhachitis gewöhnlich erst nach der Geburt auftritt; das neugeborene Kind trägt indeß, sobald es eine Erstgeburt, ein Zwilling oder ein Sproß rhachitischer bez. syphilitischer Eltern ist, eine gewisse Veranlagung zur Rhachitis in sich, die durch schlechte Luft und ungenügende Nahrung sich zur offenbaren Rhachitis entwickelt.

Chlorose (Bleichsucht). Das Studium der einzelnen Symptome dieser Krankheit und der verwandten Zustände hat den Arzt Klein, welcher keine der gangbaren Theorien der Chlorose befriedigend findet, zu dem Schlusse geführt, „daß die meisten Symptome der Chlorose auf eine Autointoxikation des Organismus mit giftigen, nicht näher bekannten Stoffen zurückzuführen sind". Diese Vergiftung beruht vielleicht auf einer Störung der Geschlechtsorgane oder der Leberthätigkeit. — Die Allopathie hängt noch immer zäh an der Behandlung der Chlorose mit großen und massiven Eisendosen, wodurch der Organismus, wie die Erfahrung gelehrt hat, nur zu oft erheblich geschädigt wird, während die Bleichsucht ungeheilt bleibt. Um so anerkennenswerter ist es, wenn einmal eine andere Stimme zu vernehmen ist. Affleck empfiehlt nämlich kleine Eisengaben. Das ist aber in Wirklichkeit eine Annäherung an die Homöopathie und bestätigt, daß mit kleinen Arzneigaben in den meisten Fällen mehr auszurichten ist als durch große Dosen.

Haarkrankheiten. Bei Frauen entstehen selbige oft durch verminderte Kopfausdünstung, durch Tragen falschen Haares oder von Wollunterlagen; auch das (zu straffe) Einflechten, Kräuseln und Brennen beeinträchtigt die Haarthätigkeit. Wollte man doch vor allem bedenken, daß die Haartracht je schöner je natürlicher ist! Eine naheliegende Folge aller derartigen Unnatürlichkeiten und verkehrten Behandlung der so wesentlichen Frauenzierde ist Ausfallen und Dünnerwerden des Haares. Ein gutes Mittel zur Förderung des Haarwuchses ist das sogen. Lorbeerwasser. Man läßt 100 Gramm Lorbeerblättertinktur und 2 Gramm ätherisches Lorbeeröl mit 25 Gramm doppelkohlensaurem Ammoniak und ebensoviel Borax mit etwas Rosenwasser vermischen und nach einiger Zeit das Ganze filtrieren. Damit ist die Kopfhaut einzureiben. — So sehen wir, daß der majestätische Baum, der namentlich in Pyramidenform einen herrlichen Zimmerschmuck bildet und dessen Blätter zum Ruhmeskranze geflochten werden, wie andererseits das jeder Hausfrau bekannte Gewürz bilden, auch Heilkräfte in sich birgt. Und wer sollte das nicht schon nach dem balsamischen, fein aromatischen Geruche dieser edlen Pflanze vermuten?

Digitized by Google

Zähneknirschen im Schlafe bei Kindern ist oft Folge von rascher Entwickelung des Organismus und namentlich des Cerebralsystems. Solche Kinder knirschen schon bei der mindesten Aufregung im Gefäßsystem, beim gelindesten Fieber mit den Zähnen, ohne daß man deswegen eine besondere Gefahr fürchten müßte. Ferner ist diese Erscheinung bei Kindern aber auch oft ein Zeichen von Magenüberfüllung, gastrischen Unreinigkeiten, Säure und Würmern. Im allgemeinen ist es ein um so ernsteres Symptom, wenn die Kinder zugleich mit heftigem Schrecke aus dem Schlafe auffahren.

Nervenschmerzen. Diese schlimmen Plagegeister unserer „nervösen Zeit", die man mit Recht so nennen darf, ohne auf Widerspruch zu stoßen, haben glücklicherweise in einer Anzahl homöopathischer Arzneimittel heftige Feinde und Gegner. Am meisten kommen die nervösen Gesichtsschmerzen in Betracht. Arsen gilt für nächtliche Gesichtsschmerzen angezeigt. Magn. phosph. besonders dann, wenn Druck auf die Stelle Linderung bringt. Sanguinaria 2. D. wird sogar als Spezifikum für Migräne und überhaupt als überaus hilfreich gegen unerträgliche Kopfschmerzen ärztlicherseits empfohlen. Verf. fand es jedoch wiederholt unwirksam. Ferner werden gegen Gesichtsschmerz Stannum, Zincum (valerian.) und Spigelia empfohlen. Ich möchte jedoch auf Mezereum 2.—3. D. als Hauptmittel hinweisen. — Nach Dr. Marsden heilt Cuprum arsenicosum 4. D. nicht selten Nervenschmerzen in den Bauceingeweiden, für die kein Mittel recht passen will.

Heilwirkung der Röntgen-Strahlen. Die therapeutische Wirkung derselben hat Dr. Kümmel mit günstigem Erfolge bei Gesichtslupus (fressender Gesichtsflechte) versucht.

Neue Entdeckung. Abermals ist es die Physik, welcher die Wissenschaft einen erheblichen Fortschritt zu verdanken hat. Prof. Linde in Charlottenburg ist es gelungen, die atmosphärische Luft flüssig zu machen. Dies geschieht unter dem starken Druck von 175 Atmosphären und bei der ungemein niederen Temperatur von 190 Grad unter Null. Der letztere Umstand war es vornehmlich, welcher es bisher verhinderte, die Luft in diesen anderen Aggregatzustand überzuführen. Prof. L. hat nun einen ebenso einfachen wie sinnreichen Apparat konstruiert, in welchem die Luft selbst zur Erzeugung der niederen Temperatur benutzt wird. Die so erhaltene flüssige Luft ist flüssiger Sauerstoff, gemischt mit flüssigem Stickstoffe. Wenn nun diese flüssige Luft ausgegossen wird, verflüchtigt sich der größte Teil des Stickstoffes und nur $^1/_8$ von der ursprünglichen Stickstoffmenge bleibt im Sauerstoffe zurück. Die Flüssigkeit besitzt dann alle Eigenschaften des Sauerstoffes. Steckt man z. B. einen glimmenden Holzspahn hinein, so flammt derselbe auf und verbrennt unter starken Lichterscheinungen. — Daß auch die Medizin von dieser Entdeckung profitieren wird, darf wohl angenommen werden.

Digitized by Google

Litteratur.

Bibliothek der gesamten medizinischen Wissenschaften. Herausgegeben von Prof. Dr. A. Drasche in Wien. (Verlag von K. Prochaska, K. und K. Hof- und Verlagsbuchhandlung in Wien, Leipzig und Teschen i. Schlesien.) In Lieferungen à 1 Mk. = 60 Kr.

Lieferung 134—137 aus Abteilung: Augenkrankheiten.

Dieses Spezialwerk, welches allen Ansprüchen des Fachmannes und Augenarztes entspricht und sowohl in theoretischer wie praktischer Hinsicht auf der Höhe der Zeit steht, ist ein gutes Stück weiter gefördert. Die Doppellieferung 134/35 reicht alphabetisch von Nyktalopie (Tagblindheit) bis Retina. Hier ist u. A. der interessante Artikel über Prothesis ocularis (Einsetzen eines künstlichen Auges) enthalten und durch vier Abbildungen veranschaulicht. — In Lieferung 136/137 (von Retina bis Sympathische Ophthalmie) ziehen namentlich die Artikel über Röntgen-Untersuchung, Sehproben und Simulation die Aufmerksamkeit auf sich. Zu Retinitis (Netzhautentzündung) ist eine Tafel mit vier farbigen Abbildungen beigegeben.

Die Lieferungen 132/133 und 138/139 behandeln Hygiene und gerichtliche Medizin. Diese beiden Doppelhefte (von Ernährung bis Gesundheitspflege führend) greifen ganz besonders tief in das praktische und soziale Leben ein und berühren die verschiedensten Lebensverhältnisse, wie z. B. die Artikel über Ernährung (nebst mehreren Tabellen über die chemische Zusammensetzung einiger Nahrungsmittel), Fabrikhygiene, Findelwesen, Ferienkolonien, Gefängniswesen, Geschlechtsverhältnisse, Gesundheitspflege und Genußmittel beweisen. Letzterer Artikel behandelt die Gewürze, Kaffee, Thee, Kakao, Bier, Wein, Branntwein ꝛc. und enthält in Betreff der erstgenannten Genußmittel zugleich treffliche Winke für Küche und Haus.

Anzeigen.

Die
Verdauungsstörungen.
Eine
Spezialtherapie für Magenkranke.
Von
Ad. Alf. Michaelis.
Preis 1,20 Mk.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Köngsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Oktober.	Heft X.	1897.

Inhalt: Die Abhängigkeit der Arzneidosen von verschiedenen Faktoren. — Der Schnupfen nach Ursache, Verlauf und Behandlung. (Schluß.) — Die Bedeutung der Röntgen-Strahlen für die Chirurgie. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Die Abhängigkeit der Arzneidosen von verschiedenen Faktoren.

Von Dr. K. Chr. Anton.

Bei Bestimmung der Arzneigaben kommen hauptsächlich folgende Verhältnisse in Betracht:

1) Das Lebensalter. Je jünger ein Individuum ist, desto größer ist seine Empfänglichkeit für Arzneiwirkungen und um so kleiner müssen auch die Gaben der Arzneimittel sein. Personen im mittleren Lebensalter, zwischen dem 25. und 50. Lebensjahre, vertragen die stärksten Gaben, welche man daher als Normalgaben zu betrachten hat. Nach zurückgelegtem 50. Lebensjahre nimmt aber die Empfänglichkeit für Arzneiwirkungen wieder zu, daher die Dosen der Arzneimittel wieder zu mildern sind.

2) Das Geschlecht. Der männliche Körper verträgt stärkere Gaben als der weibliche. Man verordnet weiblichen Personen die Gabe um den vierten Teil schwächer, als Männern in gleichen Jahren. Jedoch gilt dies nur für das mittlere Lebensalter, nicht für Kinder und Greise.

3) Die Konstitution und das Temperament. Die nervösen Konstitutionen bedürfen nur schwacher Gaben, die arteriellen etwas stärkere und die venösen und lymphatischen der stärksten. Das cholerische Temperament verträgt nur kleine Gaben, das sanguinische etwas größere,

Digitized by Google

noch größere das melancholische und die größten das phlegmatische Temperament.

4) Die Lebensweise und Gewohnheit. Personen, welche an starke Getränke und reizende, gewürzhafte Speisen gewöhnt sind, vertragen auch stärkere Arzneigaben, als andere, die eine frugale Lebensweise führen.

Der praktische Arzt dürfte jedoch vielfach genötigt sein, unter Berücksichtigung des individuellen Falles von den Normalgaben abzuweichen. Ferner ist es ratsam, auch von Zeit zu Zeit eine Pause in dem Gebrauche eines und desselben Mittels eintreten zu lassen und an dessen Stelle ein anderes verwandtes Mittel zu substituieren, da durch die Gewöhnung an eine Arznei die Empfänglichkeit für dieselbe bedeutend abgestumpft wird.

Anmerkung der Redaktion. Obige vom allopathischen Standpunkte aus abgefaßte Darlegung hat auch für die Homöopathie Giltigkeit, welcher das Individualisieren ja erster Grundsatz und Lebensbedingung ist; sonderbarer Weise ist diese Frage bisher in der homöopathischen Litteratur gar nicht (oder doch wohl nur sehr nebensächlich) erörtert worden. Trotz der relativen Kleinheit der homöopathischen Arzneigaben kann es nicht gleichgiltig sein, ob selbige beispielsweise für einen Säugling in der Wiege oder für einen robusten Mann, der im kräftigsten Lebensalter steht, bestimmt sind. Auch verdient hier noch die bisweilen vorkommende übergroße Empfindlichkeit gegen gewisse Arzneistoffe, die sogen. Idiosynkrasie, Erwähnung. Wie einzelne Individuen manche Speisen, wie z. B. Krebse, Erdbeeren, nicht vertragen, ja davon Hautausschläge und andere krankhafte Erscheinungen bekommen, so reagieren wiederum manche überaus stark auf bestimmte Arzneien, von denen dann eine normale Erstgabe einen wahren Symptomensturm als Nebenwirkung entfesselt, ein Umstand, mit dem der Arzt vertraut sein muß. Ein solcher Arzneistoff ist z. B. Arsenik, von welchem wiederum andere Personen übergroße Gaben vertragen, wobei noch nicht einmal die Gewöhnung vorausgegangen zu sein braucht. Als homöopathische Normalgabe erachte ich 4—5 Tropfen der 3. D.-Verdünnung.

Der Schnupfen
nach Ursache, Verlauf und Behandlung.

Von Ad. Alf. Michaelis. (Schluß.)

Zur weiteren Symptomatologie des Schnupfens. Periodischer, vorzüglich nur des Morgens erscheinender, heftiger Schnupfen

Digitized by Google

ist bisweilen nur das Symptom eines verlarvten Wechselfiebers und weicht dann gewöhnlich der methodisch gereichten China.

Der anhaltende, äußerst hartnäckige Schnupfen bei Gichtischen, durch welchen eine große Quantität wässeriger, scharfer Feuchtigkeit entleert wird, führt zuletzt nicht selten Verschwärungen im Innern der Nase herbei.

Habitueller Schnupfen bei Greisen ist oft ein wohlthätiges Ableitungsmittel für die dieses Alter so leicht gefährdenden Kopfkongestionen, oft auch ein Stellvertreter für andere Ausleerungen, namentlich Schweiße.

Schnupfen bei ganz kleinen Kindern kann durch Erkältung während und nach der Geburt, nicht selten aber auch durch zu warmes Verhalten, durch den zu nahen Stand der Wiege am Ofen veranlaßt werden.

Hartnäckiger, einen eitrig schleimigen, oft klumpigen und jauchigen mit mehr oder weniger harten und stinkenden Stücken vermischten Ausfluß unterhaltender Schnupfen bei kleinen Kindern gehört unter die Symptome der Lustseuche dieses Alters. Bei etwas größeren Kindern tritt ein ganz ähnlicher, aber weniger zerstörender Schnupfen auch oft infolge von Skrofelsucht und Wurmleiden ein.

Schnupfen bei Personen, die mit Schlagflußanlage behaftet sind, ist immer eine wichtige Erscheinung, indem er dieselbe leicht steigert und den Eintritt des Anfalles beschleunigt.

Schnupfen mit sehr starken Übelkeiten, Appetitlosigkeit und Stuhlträgheit, für welche Erscheinungen kein Erklärungsgrund vorliegt, nächtlicher Schlaflosigkeit oder unruhigem Schlaf mit schreckhaften Träumen, Husten mit Katarrh des Halses, Kehlkopfs und der Luftröhre ist charakteristisch für Influenza. Die auffälligen Uebelkeiten besonders früh bei Erwachen gehen bisweilen dem Ausbruche der Krankheit schon längere Zeit voraus und ein intensives Brennen im Rachen und Trockenheitsgefühl in der gesamten Mundhöhle belästigen des weiteren nicht unerheblich den Kranken. Wird der Nasenausfluß konsistenter und von eitriger Beschaffenheit, treten Kopfschmerzen auf und endlich Gesichtsneuralgien und nervöse Zahnschmerzen hinzu, so ist die Diagnose erhärtet und das Bild der wahren Influenza vollständig. Fiebererscheinungen gehören nicht immer zu den notwendigen Attributen dieser heimtückischen Krankheit, sie können bisweilen

Digitized by Google

fehlen oder nur schwach auftreten oder auch erst im Höhepunkte der Krankheit erscheinen; dagegen fehlt nie die allgemeine Abgeschlagenheit und Hinfälligkeit, das ausgesprochene Krankheitsgefühl.

Ein Schnupfen geht ferner den spezifischen Erkrankungen, wie Masern, Scharlach und Rachenbräune voraus oder begleitet dieselben, in welchen Fällen die übrigen Kennzeichen entscheiden.

Komplikationen des Schnupfens. Wie bereits bemerkt, besitzt der Schnupfen die Tendenz, auf benachbarte Schleimhäute überzugreifen und so den Krankheitsherd zu vergrößern; dadurch wird das Leiden entschieden ernster und unter Umständen selbst gefährlich. Zunächst werden die Sinnesorgane (Auge und Ohr) auf Grund der engen anatomischen Beziehungen leicht in Mitleidenschaft gezogen. — Verbreitet sich die Entzündung auf den Nasenkanal, so kann sich derselbe durch Schwellung verstopfen. Die Thränenflüssigkeit ist nun verhindert, sich in die Nasenhöhle zu ergießen und fließt infolgedessen über die Wangen herab, daher das Augenthränen (neben dem Niesen) eine der gewöhnlichsten Erscheinungen des Schnupfens ist. Jedoch hierbei bleibt es nicht immer, es entwickelt sich hierdurch bisweilen eine recht heftige und hartnäckige Entzündung der Augenbindehaut.

Geht der Katarrh auf die Stirnhöhlen über, so entsteht heftiger Druck über der Nasenwurzel zwischen den Augenbrauen und Stirnkopfschmerz, welcher durch Niesen, Husten und jede heftige Körperbewegung erheblich verschlimmert wird. — Ferner kann sich der Katarrh auf die Seitenhöhlen der Nase ausdehnen und es setzt sich dann das Gefühl von Spannung, Druck und Schmerz zu beiden Seiten auf die Stirn- und Kiefergegend fort, was eine allgemeine Benommenheit des Kopfes zur Folge hat.

Viel ernster ist jedoch die Fortsetzung des katarrhalisch-entzündlichen Prozesses auf die Ohrtrompete (oder Tuba Eustachii), welche von der Rachenhöhle zum Mittelohre führt, einen Weg, den bösartige Entzündungen im Bereiche der Nasen-Rachenhöhle und so zuletzt die Influenza gern wählen und darnach direkt das Mittelohr bedrohen. Ein nach dem Innern des Kopfes ausstrahlender Schmerz, der bald die Bestimmtheit des Stechens annimmt, das Gefühl des Anschlagens von innenher an das Trommelfell, Klingen, Brausen, Knacken oder andere Ohrgeräusche bezeichnen die drohende Gefahr; bisweilen noch Feuchtigkeit im äußeren Gehörgange. Schwerhörigkeit kann die dauernde Folge sein.

Digitized by Google

Bei Kindern greift der Schnupfen leicht auf die Rachenhöhle und den Kehlkopf über und veranlaßt hier je nach den Umständen Halskatarrh, Halsentzündung, Mandelbräune und katarrhalische Kehlkopfbräune (Pseudocroup). Wenn die katarrhalische Entzündung der Nase auf den Kehlkopf übergreift, so wird die Nase plötzlich trocken, die Absonderung hört auf und ein rauher, tonloser (sogen. Bräune-) Husten stellt sich ein. Sobald die Bräune zum Besseren wendet, pflegt sich auch der Nasenausfluß wieder einzustellen und es bildet der wiederkehrende Nasenausfluß oftmals die erste Erscheinung der günstigen Wendung der Bräune. Wegen der Häufigkeit des Überganges der katarrhalischen Entzündung der Nase auf den Kehlkopf ist daher der Schnupfen bei Kindern, namentlich solchen, die leicht an katarrhalischer Bräune leiden, mit Sorgfalt zu beachten.

Der Übergang der katarrhalischen Entzündung der Nase auf die Luftröhren bei Erwachsenen (Bronchialkatarrh, Bronchitis) ist gleichfalls ein häufiges Vorkommnis und es findet derselbe bei einzelnen Menschen, ohne daß dieselben sonst brustkrank sind, fast regelmäßig statt.

Am gefährlichsten ist der Übertritt des Schnupfens auf die Lungen, wobei er selbst die Zwischenstationen (Kehlkopf und Luftröhre) scheinbar überspringen kann. Nachdem dieselben ihm als Leitung gedient haben, lokalisiert sich dann der Schnupfen in den Lungen und ruft zunächst Lungenkatarrh hervor, der jedoch die Tendenz zur Schwindsucht von vornherein in sich trägt und je nach dem Verhalten und der Disposition des Kranken auch verwirklicht und in ausgesprochene Lungenschwindsucht übergeht. Das plötzliche sehr schlechte Aussehen, die auffallende Gesichtsblässe und das subjektive Gefühl einer schweren Erkrankung bilden in solchen Fällen gewöhnlich die einzigen sicheren Merkmale, während sich der Krankheitsprozeß der physikalischen Untersuchungsmethode gegenüber vorläufig täuschend nur als Lungenkatarrh darstellt.

Jedoch auch auf den Schlundkopf und die gesamten Verdauungsorgane kann sich ein Schnupfen fortpflanzen und dort allerlei Störungen veranlassen. Andererseits können diese Organe nach Einwirkung einer allgemeinen Erkältung des Körpers auch selbstständig erkranken geradeso wie die Nase und daher ist Appetitlosigkeit sehr oft gleich bei Beginn des Schnupfens mit vorhanden. Ein fieberhafter Magen-Darmkatarrh bei Kindern nach Erkältung erfordert jedoch eine sofortige umsichtige Behandlung.

Bewohner wärmerer Erdstriche erkranken leicht, wenn sie in

Digitized by Google

kältere versetzt werden, was man als Akklimatisationskatarrh bezeichnet. Dagegen scheinen nach den bisherigen Erfahrungen Bewohner kälterer Gegenden weniger an Katarrhen der Luftwege zu erkranken, wenn sie in wärmere Gegenden kommen, da sie unempfindlicher gegen Witterungswechsel sind. Meist ist es zuerst der Schnupfen, was sich in solchen Fällen einfindet, der sich darnach mehr oder weniger schnell auf die Atmungsorgane fortsetzt und vor allem Katarrh des Kehlkopfes und der Luftröhre zur Erscheinung bringt. Daß chronisch Schnupfenkranke daher mit dem Aufsuchen eines milderen Klimas oft allein schon Genesung finden, geht aus dem Gesagten hervor.

Bedeutung und Folgekrankheiten des Schnupfens der Kinder. Da die Nase den Atmungsstrom erwärmt, mit Flüssigkeit anfeuchtet und die in demselben enthaltenen Mikroorganismen zurückhält, so ist die akute und chronische Entzündung der Nase besonders im Kindesalter eine Erscheinung von großer Wichtigkeit, umsomehr als auch die hochgradige baktericide Kraft des normalen Nasensekrets dem pathologisch veränderten zu fehlen scheint.

Der akute Schnupfen ist um so ernster aufzufassen, je jünger das befallene Kind ist. Säuglinge schlafen mit geschlossenem Munde und selbst in Fällen, in denen sie dies nicht thun, hat die Zunge eine Lage, welche dem Respirationsstrome keinen Eingang durch den Mund gestattet. Ist die Nase verstopft, so ist daher dem Kinde kein erquickender Schlaf möglich. Es erwacht unter Atemnot mit Geschrei. Die Schlaflosigkeit bringt das Kind herunter. Die unfiltrierte Atemluft dringt in die Lunge und kann dort fieberhafte Bronchitis erzeugen. Die Unmöglichkeit, andauernd zu saugen, stört wesentlich die Ernährung.*) Weniger turbulent verläuft der Prozeß bei älteren Kindern. Ätiologisch kommen Erkältungen und Infektionen in Betracht.

Der chronische Schnupfen ist bei älteren Kindern eine häufige Erscheinung. Durch seinen Einfluß auf die Ohren, deren Krankheiten im Kindesalter fast alle auf ihn zurück zu führen sind, ist er von ernsterer Bedeutung. Außerdem veranlaßt er Müdigkeit, Conjunctivitis

*) Wenn der Schnupfen ein Kind an der Brust mit solcher Intensität befällt, daß es am Saugen gehindert wird, so muß man ihm, so lange dieses Symptom dauert, einen Löffel Milch oder ein anderes ernährendes Getränk in den Mund gießen. Die Ausscheidung der Milch der Mutter oder der Amme hat man durch die bekannten Mittel zu bewirken und dem Kinde, sobald die Verminderung des Schnupfens auf's Neue gestattet, die Brust wieder zu geben.

Digitized by Google

(Entzündung der Augenbindehaut), Herabsetzung des Geruchs und Geschmacks und Kopfschmerzen. Die Veränderung besteht hier nicht mehr in Hyperämie, sondern in Hypertrophie der Schleimhaut. Seine Folgen sind:

Verbildung des Gesichtsskeletts, besonders hochgradige Wölbung des Gaumens, Verengung des Nasenlumens, Rachenkatarrhe und adenoide Vegetationen (Wucherungen des lymphoiden Gewebes) des Nasenrachenraumes. Die mangelhafte Atmung führt zu Bronchitiden und zu Katarrhen der tieferen Luftwege. Bei längerer Dauer stellt sich auch mangelhafte Oxydation des Blutes, Pavor nocturnus (nächtliches Aufschrecken), Enuresis nocturna (nächtliches Bettnässen) und Verbildung des Brustkorbes ein. Auch Krampfhusten, Laryngismus stridulus (Stimmritzenkrampf), Stottern und nasale Sprache, ebenso wie eine Anzahl von Augenaffektionen kann als Folge des chronischen Schnupfens angesehen werden. (Nach Fink.)

Gewiß sind das wohl Störungen und Folgezustände, die bei Kindern den Schnupfen als ein Leiden ernster Art erscheinen lassen.

Zur Behandlung des Schnupfens. Abhärtungsversuche während des Schnupfens sind ebenso widersinnig als bedenklich für den Kranken! — Da der Schnupfen, wie wir gesehen haben, sehr verschiedenen Ursachen entspringen kann, so darf die Behandlung auch nicht schablonenhaft und einseitig sein, auch darf man nicht etwa ein Universalmittel contra Schnupfen, d. h. Nasenausfluß erwarten. Wenn z. B. eine organische Erkrankung, wie Nasenpolypen, zugrunde liegt, so muß auf mechanischem Wege eingeschritten werden und wenn eine tiefgreifende Dyskrasie wie Skrophulose oder Syphilis die wahre Ursache bildet, so kann nur von einer Behandlung dieses schweren Leidens die Rede sein, der Nasenfluß verschwindet als Symptom dann von selbst. Dasselbe ließe sich von Blutarmut, allgemeiner Erkältlichkeit infolge nervöser Schwäche und jedem anderen den Gesamtorganismus betreffenden Leiden sagen. Also das Grundleiden ist hier zu bekämpfen! Dies im einzelnen hier zu erörtern, ist selbstverständlich nicht möglich und daher beschränken wir uns in therapeutischer Beziehung auf die am häufigsten vorkommende Form, den Erkältungsschnupfen.

Ein russisches oder römisch-irisches Bad auf frischer That nach einer Erkältung genommen, wird nicht selten vermögen, den Anfall zu koupieren und ebenso nach Ablauf der Fiebererscheinungen gute Dienste thun. Wo ein solches nicht zu haben ist, nehme man ein warmes Wannenbad von 28—30° R. etwa 15—20 Minuten lang und wird sich damit Erleichterung bringen.

Digitized by Google

Während des Schnupfens hüte man sich vor erneuten Erkältungen und verbleibe in einer gleichmäßigen warmen Temperatur, vermeide vor allem schroffe Temperaturwechsel. Kinder und Greise, die an Schnupfen leiden, sollten nur in erwärmten Zimmern schlafen (d. h. im Winter), was überhaupt für alle gilt, die es mit Affektionen der Atmungsorgane zu thun haben.

Die Homöopathie ist sehr reich an sogenannten „Schnupfenmitteln" und von den vielen habe ich als am wirksamsten und völlig ausreichend folgende befunden:

Im allgemeinen kommen zunächst die von mir als Blutmittel und Blutregulatoren bezeichneten, nämlich Aconitum, Belladonna und Gelsemium in Betracht, insofern der Schnupfen der Ausdruck oder oft nur Einzelsymptom eines Erkältungszustandes ist.

Acon. 3.(—4.) D., nach Erkältung in trockener kalter Luft, bei trockener Haut (auch mit Zahnschmerzen) und lebhaften Fieberbewegungen.

Bell. 3.(—4.) D., besonders nach Erkältung in feuchter Luft und durch Zugluft oder Erkältung des Kopfes, mit nur schwachen Fieberschauern, auch Zahnweh und Katarrh allenthalben, im Hals und den Luftwegen und besonders Magenkatarrh. Auch bei Komplikationen von Rheumatismus.

Gels. 3.(—4.) D., wenn namentlich das Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen und im übrigen der Zustand akut ist wie bei Acon.

Wenn jedoch eins dieser drei Blut- und Fiebermittel den Schnupfen nicht bessert oder derselbe tritt gleich überaus ungestüm und mit großer Heftigkeit auf, so säume man nicht lange und greife bald zu einem Jodmittel.

Die sichersten und zuverlässigsten Mittel, die wirklichen Spezifika gegen Schnupfen sind und bleiben die Jod-Präparate. Hier kommt das Ähnlichkeitsgesetz am vollsten zum Ausdrucke, denn wir wissen ja, wie Jod in reichlichen Dosen Schnupfen erzeugt, den sogenannten Jodschnupfen.

Man nehme also bei jedem auf Erkältung sicher zurückzuführenden Schnupfen — falls nicht besondere Symptome wie Zahnschmerzen eine andere Wahl bedingen — entweder Kal. jod. 1.—2. D. oder Jodum purum 3.—4. D. und wird dies von Erfolg gekrönt sehen; auch ein geringer Zusatz von Jod ⊕ zu Kal. jod. 1.—2. D. giebt ein vorzügliches Präparat. Ueberhaupt sehr hilfreich, wenn Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrh von Anfang an mit zugegen ist oder später zum Schnupfen tritt.

Digitized by Google

Wenn eins dieser Jodmittel versagt oder den Schnupfen nur schwach beeinflußt, etwa nur vorübergehend lindert und derselbe selbst eitrige Beschaffenheit annimmt, dann ist entschieden Influenza zu befürchten. Die anderweitigen Symptome dieser Krankheitsform habe ich bereits geschildert. Hier muß nun — sobald man ersehen, daß Jodmittel versagen — eine spezifische Therapie contra Influenza eingeleitet werden. Dieselbe habe ich des näheren in Heft III meiner „Vorträge" angegeben und will nur bemerken, daß Bryonia, Calc. caust. und Causticum die von mir erprobten sicheren Influenzamittel sind.

Jedoch kann hierbei noch — wenn auch nur palliativ — Bell. 3. D. die starken Kongestionen nach dem Kopfe und Gesichtsneuralgien, wie das nervöse Zahnweh beschwichtigen. — Hat der Influenza-Schnupfen aber die Eustachische Röhre und das Mittelohr ergriffen, so ist zunächst ebenfalls Bell. 3. D. das geeignete Heilmittel, darnach aber, sobald das Sekret eitrig wird, Merc. sol. 3. D. an ihre Stelle zu setzen. Sublimat 3.—4. D. kann bei heftigen Entzündungen der Paukenhöhle statt des vorigen bevorzugt werden.

Ars. jod. 3. D., ein souveränes Mittel, sobald die Lungen in direkte Gefahr gekommen sind, sei es, daß die Influenza sich bis hierher fortgesetzt hat oder, daß ein einfacher, aber intensiver Schnupfen auf die Lungen versetzt worden ist, was namentlich dann zu befürchten ist, wenn sich der Patient nicht schont oder wohl gar bei scharfem Ostwinde sich draußen bewegt und dabei spricht. Auch wenn der Schnupfen sekundär als Lungensymptom auftritt, leistet dieses Mittel seine unvergleichlichen Dienste.

Von äußerst zuverlässiger Seite wird empfohlen Aurum metallicum bei geschwollener Nase, d. h. bei Anschwellung des Bindegewebes unter der Schleimhaut; es bringt die Nase in die normale Form zurück.

Für solche Fälle aber, in denen obige Mittel nicht zur Hand sind, wollen wir noch einige äußerliche Behandlungen des Schnupfens berühren und zwar:

1) Wiederholtes Aufziehen von Wasserdämpfen*) mittels eines Trichters durch die Nase.

*) Die in die Nasenhöhlen geleiteten erweichenden Dämpfe haben verschiedene Wirkungen; manchen Kranken verschaffen sie Erleichterung, bei anderen geben sie zu einer mehr oder weniger beträchtlichen Verschlimmerung des Kopfwehes, was oft das lästigste Symptom des Schnupfens ist, Veranlassung. Man muß sich folglich derselben enthalten, wenn der Kopfschmerz sehr stark ist, dagegen kann man besonders in den Fällen, in denen die Trockenheit der Schleimmem-

Digitized by Google

2) Einspritzen einer warmen, 1 prozentigen Kochsalzlösung, bei übermäßiger Absonderung und Schwellung der Schleimhaut, durch welche oft selbst das Atmen erschwert wird.

3) Übermangansaures Kali stark mit Wasser verdünnt in die Nasenlöcher einzuziehen.

4) Terpentinöl auf heißes Wasser gegossen und als Dämpfe durch die Nase einzuatmen.

5) Dr. Berger empfiehlt von: Mentholi 1,0, Chlorof. 10,0 Einatmungen direkt aus der kleinen Medizinflasche, abwechselnd in jedes Nasenloch, unter Zuhalten des andern zu machen, im Anfang möglichst oft, etwa alle 10 Minuten, dann seltener. Die Schnupfensymptome (Nießreiz, Nasenverstopfung, dumpfes Gefühl im Kopf) sollen rasch schwinden.

Schließlich will ich noch erwähnen, daß es nur von Nutzen sein kann, beim Schnupfen, sei er akut oder chronisch, täglich mehrmalige Ausspülungen der Nase und Gurgelungen des Halses nebst Ausspülungen der Nase mit lauwarmem Salz-Wasser vorzunehmen. Diese stete Reinigung der Schleimhäute sollte Niemand unterlassen, der an diesem Übel leidet.

Die Bedeutung der Röntgen-Strahlen für die Chirurgie.

Die Fortschritte, welche die Verwertung der Röntgen-Strahlen für medizinisch-chirurgische Zwecke macht, sind stetige und vor allem begünstigt durch zahlreiche technische Verbesserungen der letzten Zeit, die sich namentlich auf Verringerung der in der langen Dauer der Exposition liegenden Übelstände beziehen: die Röntgen-Photographie und -Durchleuchtung ist jetzt ein unentbehrliches diagnostisches Hilfsmittel für den Chirurgen geworden.

In erster Linie dienen diese Strahlen zum Nachweise und zur Feststellung von Fremdkörpern, wie Projektile, Nadeln, Metall-, Glas- und Knochensplitter. Man kann jetzt diese Fremdkörper auch in der Schädelhöhle, im Oesophagus (Speiseröhre) und Magen, sowie im

---

bran der Nase die lästigste Erscheinung für den Patienten ist, von selbigen Gebrauch machen. Dr. M. Sänger sagt über Behandlung des akuten Schnupfens: „Einatmen von nicht zu warmem Wasserdampfe lindert oft die Beschwerden sehr, doch darf die Einatmung natürlich keine forcirte sein. Zur Abkürzung der Affektion, ja manchmal zur Coupirung ist eine Schwitzkur recht geeignet, wobei es gleichgiltig ist, wodurch der Schweiß herausgelockt wird."

Digitized by Google

Darme nachweisen. Desgleichen hat man Magendilatationen (Magenerweiterungen) vielfach auf diese Weise festzustellen gesucht.

Von den im Körper gebildeten pathologischen Konkretionen gelingt der Nachweis von Blasensteinen und auch von Nierensteinen (während der Nachweis von Gallensteinen ausgeschlossen ist, da die Cholestearinsteine für die Röntgen-Strahlen leicht durchgängig sind).

Unter den Erkrankungen der Knochen sind es besonders die Frakturen (Brüche), bei denen die Röntgen-Durchleuchtung von unschätzbarem Werte ist. Nicht nur, daß in zweifelhaften Fällen die Diagnose gesichert werden kann, sondern es ist namentlich die durch die Durchleuchtung ermöglichte Kontrolle einer tadellosen Heilung besonders wichtig. Daß ferner Luxationen (Verrenkungen) der verschiedensten Art, besonders diejenigen die mit Frakturen verbunden und schwer zu diagnostizieren sind, sowie die Gelenkbrüche mit ihren oft starken Blutergüssen mittelst der Röntgen-Strahlen sicher erkannt werden können, ist bereits durch vielfache Erfahrung bewiesen. Durch kein anderes diagnostisches Hilfsmittel zu ersetzen ist die Röntgen-Durchstrahlung für diejenigen seltenen Frakturen, die überhaupt auf keine andere Art, auch nicht in der Narkose zu erkennen sind, die als Distorsionen oder schwere Kontusionen (Quetschungen) behandelt werden und lang dauernde Beschwerden in ihrem Gefolge haben.

Dr. J. Wassermann teilt (in der Wiener klinischen Wochenschrift) einen Fall mit, indem es ihm gelang, eine durch Perkussion und Auskultation nicht nachweisbare Lungencaverne auf dem Wege der Durchstrahlung des Thorax mit dem Röntgen-Apparate nachzuweisen. — Sodann berichtet er über einen Fall von Aortenaneurysma, in dem bei der Röntgen-Durchstrahlung die Pulsationen des aneurysmatischen Sackes zu sehen waren. — Bei mehreren Kranken mit Aorten-Insuffienz konnten mittels der Radioskopie ganz deutlich die Pulsationen der erweiterten Aorta ascendens und descendens (aufsteigenden nnd absteigenden Aorta) gesehen werden. — Dr. Aron teilt (in der deutsch. med. Wochenschrift) 2 Krankengeschichten von Aortenaneurysmen mit. Die klinischen Erscheinungen waren so unsicher, daß es ohne Verwendung der Durchleuchtung mit Röntgen-Strahlen wohl völlig unmöglich gewesen wäre, eine einwandsfrei sichere Diagnose zu stellen.

Die X-Strahlen können angewendet werden zur Erkennung von Fremdkörpern in der Nasenhöhle und deren Nebenhöhlen. Obstkerne sind jedoch nicht oder nur sehr schwach zu sehen, da sie ganz

Digitized by Google

oder fast ganz durchlässig für diese Strahlen sind. Auch für den Kehlkopf ist die Röntgen-Durchstrahlung besonders bei Fremdkörpern wichtig.

Selbst für die Physiologie der Stimme und Sprache kommen die Röntgen-Strahlen in Anwendung. Dr. Scheier ist es gelungen, mittels derselben die Bewegungen, die das Gaumensegel beim Sprechen macht, auf dem Schirm von Baryumcyanür genau zu erkennen und ferner Folgendes wahrzunehmen: Mit steigender Tonhöhe steigt der Kehlkopf höher empor, der Kehldeckel richtet sich immer mehr auf, während er bei absteigender Tonleiter sich mehr und mehr senkt.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Röntgen-Strahlen bei den congenitalen (angeborenen) Hüftgelenksverrenkungen. Die Diagnose wird hier zwar zumeist keine Schwierigkeiten machen, aber für die Wahl des einzuschlagenden Heilverfahrens kann das Skiagramm maßgebend und ausschlaggebend werden, denn man erhält dadurch auf die einfachste Weise Aufschluß über die Verhältnisse des Kopfes und der Pfanne. Frakturen (Brüche) des Schenkelhalses, des Beckens und der Wirbelsäule sind in frischem oder älterem Zustande leicht zu diagnostizieren.

Bei einer Kranken mit Osteomalazie (Knochenerweichung) ergab die Durchleuchtung des frakturierten (gebrochenen) Oberarmes keinen Knochenschatten. Bei der Durchleuchtung des Vorderarmes gaben die Knochen zwar deutliche Konturen, aber sehr lichte Schatten im Vergleich zu gesunden Knochen. Außerdem war die Mitte des Knochens, d. h. die Achse, ganz hell. Diese Erscheinungen erklären sich daraus, daß die osteomalazischen Knochen entweder der Kalksalze vollkommen beraubt oder sehr arm an diesen sind.

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Acidum benzoicum und Acidum nitricum bei streng riechendem Urin. Diese zwei Mittel bringen streng riechenden Urin hervor und können daher denselben auch heilen. Ac. nitricum-Fälle beruhen mehr auf sycotischer Grundlage als die von Ac. benzoicum und die Harnröhre ist so gereizt, als wären Splitter darin. Med. Arg. in Hom. News. Hier sei zugleich als drittes Mittel angeführt Therebinthina, Terpentinöl, Geruch des Urins wie Veilchen. (Th. H. N.)

Symphoricarpus racemosa bei Erbrechen Schwangerer. Dr. Ward empfiehlt in The Hom. News Symphoricarpus racem. bei dem oft so lästigen Erbrechen schwangerer Frauen, wo Nux vom. u. s. w. versagt.

Digitized by Google

Er erzählt: Ich ward im Monat Juni zu einer jung verheirateten Frau gerufen, die über Magenbeschwerden und morgendliches Erbrechen klagte. Zunge war belegt und ich gab Natr. sulf. und Podophillum. Nach 5 Tagen kam sie mit ihrem Manne wieder. Da hörte ich, daß sie in anderen Umständen wäre und jeden Morgen sich erbräche, mit Müdesein, Schwere im Rücken, Schmerzen in den Schultern und einigem Fieber. Ich gab ihr dann Eupatorium perfoliatum und Aconit und eine Gabe Symphoricarpus 15 Minuten bevor sie morgens aufstand und eine zweite Gabe des Abends. Nach dieser Verschreibung hatte sie nicht wieder irgend welchen Schmerz oder Erbrechen.

Echinacea angustifolia gegen Karbunkel und Geschwüre. Derselbe Arzt erzählt weiter: Ein Mann kam zu mir mit Geschwüren überall an dem linken Bein und seinem Handgelenk. Er hatte große Dosen Eisen eingenommen, verschrieben durch einen Allopathen Dr. L., ohne jegliche Besserung. Ich verschrieb Echinacea, 3 mal täglich. Alle Geschwüre verschwanden nach 5 Tagen. Dies ist ein ausgezeichnetes Heilmittel bei Geschwüren.

Silicea 30. D. **bei Schweißfuß.** Derselbe Kranke, so berichtet weiter Dr. Ward, hatte verschiedene Mittel gegen Schweißfuß gebraucht. Die Füße rochen furchtbar und die Strümpfe waren bis Abend naß zum Ausringen. Er hatte Alaun in die Schuhe gethan, doch that dies nicht gut. Ich sagte ihm, ich wollte ihn heilen. So verordnete ich ihm kein Fußbad, sondern nur seine Füße mit rauher Leinewand zu reiben und zwei Tabletten Silicea 3 mal täglich. In 10 Tagen waren die Füße geruchlos und keine Ausschwitzungen mehr. Der Fall war geheilt. Dies Mittel ist jederzeit hilfreich.

Einige Merks. Zorn schädigt den Zürnenden nicht weniger wie den von ihm Betroffenen.

Schmerz ist ein Schrei der Natur, daß sie etwas begehrt, hilf ihr!

Ferrum phosphoricum hilft bei Entzündungsschmerzen.

Neuralgische Pein und scharfe rheumatische Stiche werden behoben durch Magnesia phosphorica.

Kali phosph. und Magnesia phosph. geben ausgezeichnete Erfolge bei Schlaflosigkeit.

Einige Wenns. Wenn du mit Magensäure behaftet bist, nimm Natrum phosph.

Kannst du nicht recht thun, thue überhaupt nichts.

Einige Vergiß nicht. Vergiß nicht, daß Magnesia phosph. besser und rascher wirkt, gibst du's in heißem Wasser.

Digitized by Google

Vergiß nicht, örtlich die Heilmittel anzuwenden, wenn es irgend angängig ist. (Nach The Hom. News.)

Magnesia phosphorica bei Schlucken (Singultus). Dr. Mockay erzählt in dem vorgen. Blatte folgenden Fall: Ich wurde am 27. Juni zu einem hartnäckigen Fall von Singultus gerufen, der bereits 15 Tage angehalten hatte und beides, qualvoll und beunruhigend geworden war. Allopathischerseits waren die verschiedensten Mittel angewandt worden. Ich sah den Fall am 27. Juni 9 Uhr vormittags. Das Schlucken war heftig. Ich ließ mir heißes Wasser geben, löste 15 Gran Magn. phosph. 6. D. in 10 Theelöffel und gab anfangs alle 5 Minuten, späterhin die Zwischenräume vergrößernd auf 10, 15 und 30 Minuten, bis Besserung einsetzte. Ich blieb 1 Stunde, aber schon nach der 5. Gabe hörte ich kein Schlucken mehr. Ich setzte das Glas, welches die Arznei enthielt, in einen Topf mit heißem Wasser, um sie warm zu erhalten. Keine andere Arznei wurde gebraucht und am 30. Juni war der Fall geheilt.

Noch ein Mittel gegen Schlucken. Dr. Tucker schreibt: Dieser sehr verbreitete krankhafte Zustand insbesondere bei Kindern hat ein spezifisches Heilmittel, das bei mir noch nie versagt hat. Befeuchte gekörnten Zucker mit gutem Weinessig. (Statt des Essigs würde ich lieber Citronensaft nehmen. D. R.) Gieb davon von 5 Gran (bei Kindern) bis zu einem Theelöffel voll. Die Wirkung ist beinahe augenblicklich und es ist selten nötig, die Gabe zu wiederholen. Ich habe dies Mittel gebraucht für alle Lebensalter, vom Säugling von 5 Monaten ab bis zur Gegenseite des Lebens. Probatum est! (Th. H. N.)

Vermischtes.

Acid. mur. Die Salzsäure ist nicht nur ein vorzügliches Magenmittel, das sich als solches auch in der Allopathie eines großen Rufes erfreut, sondern besitzt auch noch gegen blinde Hämorrhoiden mit brennendem Wundheitsschmerz am After und ziehenden oder reißenden Schmerzen im Kreuze eine spezifische Heilkraft. Diese Wirkung ist auch verständlich, wenn man bedenkt, daß Hämorrhoiden im Grunde genommen nur aus einer gestörten Verdauung hervorgehen. Gegen Impotenz hat sich diese Säure ebenfalls bewährt und ihre prophylaktische Wirkung in der Cholera wird in neuester Zeit immer mehr gewürdigt. — Erbrechen und Brechwürgen bei leerem Magen infolge von Gehirnreizung durch geistige Ueberanstrengung wird durch Salzsäure sofort sistiert und schnell geheilt; die Wirkung ist hier geradezu überraschend. Magenverderbnis durch Magenüberladung oder

Digitized by Google

zu viel Alkoholika (schwerer Bier- oder Weinkater) wird sofort gebessert und in kurzer Zeit gehoben. Zu all diesen Zwecken wähle man aber die konzentrierte (nicht potenzierte) Salzsäure; 1 Tropfen in einem Eßlöffel Wasser ist als Normalgabe anzusehen.

Der Syphilisbazillus. Neuesten Nachrichten zufolge hat sich eine Aufsehen erregende Entdeckung vollzogen, indem es Prof. Paul Döhle in Kiel gelungen sei, den spezifischen Erreger der Lustseuche endlich festzustellen. — Bekanntlich sprach schon Ricord die feste Ueberzeugung aus, daß derselben ein tierischer Organismus zugrunde liegen müsse, ohne jedoch seine Natur nur annähernd feststellen zu können.

Das Licht der Zukunft nennt Edison seine neu erfundene elektrische Lampe, deren Helligkeit dem Sonnenlichte gleich kommen soll. Diese Neuheit der Röntgen'schen Entdeckung liefert ein ausgiebiges mildes Licht durch Erglühen eines stark fluoreszierenden Mineralkörpers. Edison selbst führt die großartige Wirkung der Lampe darauf zurück, daß durch den fluoreszierenden Belag alle Röntgenstrahlen in Licht umgesetzt werden.

Schonung der Augen. Wenn eine Flamme zuckt, so ist das für das Auge schädlich, weil dabei die Beleuchtungsintensität außerordentlich schnell wechselt. Derartige schnell wechselnde Lichtunterschiede zeigen namentlich flackernde Kerzen und offene Gasflammen mit Schnittbrenner. Desgleichen wirkt das Zucken des elektrischen Lichtes sehr störend auf das Auge ein. Außerdem werden Flammen jeder Art durch das Flackern dadurch schädlich, weil durch die beständige Unruhe derselben der Luft unvollkommene Verbrennungsprodukte beigemischt werden.

Petroleumlampen darf man weder zu hoch noch zu niedrig schrauben und muß sie stets sehr rein halten, weil sie sonst in hohem Maße die Luft verunreinigen und die Atmungsorgane schädigen.

Lampenschirme sind zum Schutze der Augen sehr zu empfehlen und zwar grüne oder blaue, weil Grün und Blau die ruhigsten und wohlthuendsten Farben für das Auge sind. — Zu warnen ist vor den durchlöcherten und mit allerlei bunter Malerei versehenen Lampenschirmen, die sich leider schon sehr eingebürgert haben. Auf solchen wechselt, den verschiedenen Farben und Durchlöcherungen entsprechend, die Lichtintensität auf engstem Raume beständig, wodurch das Auge beständig beunruhigt wird.

Die Mottenpflanze. Sie stammt vom Cap und gedeiht im Zimmer so gut wie die Geranien und Fuchsien, dabei fast fortwährend in schönen blauen Rispen blühend. Die frischen wie trockenen Blätter riechen sehr fein und angenehm citronenartig, vertreiben aber durch ihren Geruch die Motten, es werden deshalb die trockenen Blätter in die Tierpelze, Muffe 2c. gelegt. Ist eine solche Pflanze im Zimmer am Fenster aufgestellt, so verschwinden sofort die Stubenfliegen, denn den eigentümlichen Geruch der Blätter können sie durchaus nicht ertragen. In Frankreich bereitet man aus den Blättern das berühmte Patschuli-Parfüm. Diese Pflanze sollte in jedem Hause zu treffen sein, sie ist

Digitized by Google

durch ihre schönen großen Blätter und azurblauen Blumenrispen allein schon zierend. Kräftig erzogene Pflanzen liefert **A. Fürst** in **Schmalhof**, Post Vilshofen, Niederbayern. Vide die Annonce in der heutigen Nummer.

Litteratur.

Die Individualität vom allgemein-menschlichen und ärztlichen Standpunkt. Von Dr. med. J. Fröhlich. (A. Zimmer's Verlag (E. Mohrmann), Stuttgart 1897). Preis 6 Mk.

Verf., Philosoph und Arzt zugleich, auf's Innigste vertraut mit der einschläglichen Litteratur, ausgerüstet mit allen Attributen eines wahren Gelehrten und selbständigen Forschers, ist wie kaum ein Anderer berufen, obiges Thema zu behandeln und so sehen wir auch, wie derselbe neue und höchst eigenartige Ideen entwickelt. Überall objektiv in der Beurteilung dessen, was Autor als falsch erkennt, weiß er an Stelle dessen stets Neues zu setzen und seine Ausführungen sind von zwingender Beweiskraft. Derselbe geht überall den Dingen auf den Grund und sucht nicht mehr zu erklären, als dem menschlichen Verstand zu erfassen möglich ist. Dabei verfällt er nicht in den Fehler, durch Trugschlüsse und Gedankensprünge über gewisse Punkte und Lücken hinwegzukommen, um so zu ersehnten Beweisresultaten zu gelangen, vielmehr ist seine Logik stets streng und intakt.

Man folge vor allem dem Verf. in seinem Gedankengange über die Begriffe Leben, Tod, Vererbung und wird sich zu diesen scharfsinnigen Deduktionen hingezogen fühlen. Den Begriff „Lebenskraft" im Sinne der älteren Ärzte bringt er von neuem zu Ehren, nachdem ihm von der modernen Wissenschaft bereits das Todesurteil gesprochen. Es ist besonders interessant, daß es gerade ein Arzt ist, der die Lehre von der vielumworbenen und der vielumstrittenen Lebenskraft wieder aufnimmt und in der Auffassung vertritt, welche Jahrhunderte herrschend war. Ein analoges Beispiel besitzen wir noch in der Fieber-Theorie.

Gesundheitspflege in den verschiedenen Jahreszeiten. Von Dr. O. Gotthilf. (Verlag von Wilh. Rommel, Frankfurt a/M.) Preis 1,20 Mk.

Den praktischen Wert dieser Schrift deutet schon die bloße Inhaltangabe an, welche sich auf folgende Überschriften stützt:

Hygienische Frühjahrsbetrachtung — Unsere Kleidung im Frühjahre — Hygienische Bedeutung des Sonnenlichtes — Wie soll unsere Nahrung im Sommer beschaffen sein? — Unsere Kleidung im Sommer — Zehn Gebote für Badende und Schwimmende u. s. w.

Verf. hat den Stoff so recht zur Nutzanwendung fürs Leben dargestellt und zwar in gemeinverständlicher Form, stellenweise gewürzt durch Heranziehung geeigneter Dichterworte.

Herausgegeben von Ad. Alf, Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Köngsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

November. **Heft XI.** **1897.**

Inhalt: Über Blutungen. — Therapeutisches über Arsenik. — Das Erbrechen der Schwangern. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Über Blutungen.

Blutungen kommen in verschiedenen Krankheiten und Organen als unangenehme, unvorhergesehene Zwischenfälle vor und können von großer Tragweite für den Kranken werden, selbst von tötlichem Ausgange begleitet sein. An sich schon haben sie etwas Erschreckendes an sich und vermögen den Kranken in hohem Maße zu ängstigen und zu erschrecken. Wenn aber ein Phthisiker unterwegs plötzlich von einer Lungenblutung befallen wird, so kann durch die begleitenden Umstände eine nicht geringe Gefahr mit diesem Vorgange verbunden sein.

Blutungen brauchen jedoch nicht durch eine bestimmte Erkrankung bedingt zu sein, sondern beruhen in manchen Fällen auf einem Konstitutionsfehler, sind habitueller Natur oder haben in einer fehlerhaften Beschaffenheit des Blutes selbst ihren Grund. Es giebt Individuen, die sehr leicht und ohne gewisse Veranlassung aus diesem oder jenem Organe bluten, sogen. „Bluter", oder bei denen eine einmal eingetretene Blutung schwer zu stillen ist; letzteres beruht auf einer Anomalie des Blutes, welches die Gerinnungsfähigkeit verloren hat, welche das normale Blut bei Austritt aus der Gefäßwand besitzt, wodurch eine entstandene Wundöffnung verstopft und so naturgemäß verschlossen wird. Bei derartigen

Digitized by Google

Leuten kann schon eine ganz geringfügige Verletzung, wie z. B. ein Nadelstich, gefährlich, selbst tötllich werden, weil sie sich daran verbluten. — Blutungen können jedoch auch einen heilsamen Zweck verfolgen, indem sie z. B. bei vollblütigen Personen den Überschuß von Blut aus dem Körper zu leiten suchen oder bei Hämorrhoiden einen Gefäßbezirk (— den Mastdarm und Unterleib überhaupt —) von einer krankhaften übermäßigen Blutanhäufung entlasten und so weiteren Folgen vorbeugen. — Ferner kann ein plötzlicher Blutandrang nach irgend einem Organe oder einer Körperregion eine Blutung veranlassen (sogen. kongestive Blutung) und einen heilsamen Einfluß haben; so beobachtet man nicht selten nach heftigen Kopfschmerzen und Blutwallungen nach dem Kopfe ein Nasenbluten und nach demselben ein Verschwinden der Beschwerden. — Die regelmäßig wiederkehrenden Monatsblutungen sind, so weit sie sich in bestimmten Grenzen halten, rein physiologischer Natur, gleichsam Selbstzweck und zeigen recht deutlich, wie viel die Natur gerade durch diese Einrichtung Nützliches und Heilsames bezweckt und auch wirklich erreicht, von ihr ist das gesamte Wohlbefinden abhängig und wie tief selbige in das gesamte Getriebe des weiblichen Organismus eingreifen, zeigen unverkennbar die in der Menses eingetretenen Störungen und Abnormitäten. Die stete Verjüngung und Erneuerung des Blutes bildet den Hauptzweck der Menstruation. — Von Blutungen pathologischer Natur haben die Lungenblutungen, von denen Brustkranke, (Schwindsüchtige) nicht selten überrascht werden, eine besondere Bedeutung zu beanspruchen und müssen stets ernst genommen werden.

In diesen engen Rahmen können wir nur die wichtigsten Mittel bringen, die als sogen. Blutstillungsmittel bei Blutungen verschiedener Art in Betracht kommen.

Nasenbluten: Belladonna 3. D. bei vollsaftigen Individuen; China 2. D. bei zarten blassen Individuen. — Ferner werden noch Crocus 2. D. und Hamamelis im Wechsel angewendet.

Lungenblutungen: Nach Farrington ist Acalypha indica 3. D. bei Lungenblutungen hilfreich. — Ferner hat sich bei Schwindsüchtigen warmes Salzwasser, schluckweise getrunken, vortrefflich bewährt, ebenso Olivenöl, ein Eßlöffel aller zwei Stunden genommen.

Nierenblutungen: Wenn die Blutungen von Nierensteinen herrühren Hamamelis-Extrakt. Ist die Nierenblutung eine Folge von Schlag, Stoß oder Fall, so kommen in Betracht: Arnica 3. D. — Hamamelis 3. D. — Millefolium 3. D.

Digitized by Google

Darmblutungen: Bismuthum subnitricum hat sich in großen (allop.) Dosen bei wiederholten Darmblutungen bewährt.

Hämorrhoidalblutungen: Hierfür wird Hamamelis 3. D. vielfach empfohlen. — Carb. veg. 6. D., nach Kafka ein vorzügliches Mittel bei Berstung der Goldaderknoten. — Collinsonia 1.—2. D. oder ⊕ bei schwach blutenden Afterknoten. — Hypericum.

Weitere Angaben über blutstillende Mittel:

Acidum nitricum. Blutung ist eine der hauptsächlichsten Indikationen dieses Mittels, z. B. Blutung aus der Urethra nach Coitus infolge sexueller Überreizung. Nasenbluten, welches chronisch, habituell geworden. Lange dauerndes und schwer zu stillendes Nasenbluten sollte stets den Verdacht auf Schrumpfniere (interstitielle Nierenentzündung) erwecken und zu einer Untersuchung des Harns auffordern.

Lungen- und Darmblutungen, die im Verlaufe einer Pneumonie (Lungenentzündung) oder eines Typhus auftreten. Nach Dr. Baertl angezeigt bei typhösen Blutungen bei großer Empfindlichkeit des Unterleibs mit grüner, schleimiger, scharfer Diarrhö und Tenesmus ꝛc. — Ferner sogen. „rote Ruhr", in der reines Blut abgeht.

Risse der Haut (Rhagades), Schrunden, z. B. an den Mund- und Augenwinkeln, am After u. s. w., sobald sie mit Blutung verbunden sind.

Arnica. Blutungen aller Art als: Bluthusten hellroten Blutes oder Blutspeien nach äußeren Mißhandlungen, Nasenbluten durch Verletzungen oder Blutandrang nach dem Kopfe entstanden; Bluterbrechen, Mutterblutungen, zu starke Regel und Blutungen aus Erschlaffung überhaupt, Blutungen nach Geburt bei Wöchnerinnen; Blutungen nach traumatischen Einwirkungen (Schlag, Stoß, Quetschung, Fall, Stich), nach chirurgischen Operationen, Zahnoperationen.

Bursa pastoris (Hirten-Täschelkraut), ein Blut- und Gefäßmittel, dem große blutstillende Kraft zugeschrieben wird. Von älteren Ärzten wurde es besonders bei passiven Blutungen angewandt, im einzelnen bei Metrorrhagien (Mutterblutungen), profuser Menstruation, Blutspeien und Blutharnen.

Crocus sativa. Blutungen (und zwar zähen, schwarzen Blutes) aus verschiedenen Organen, aus Nase, Lunge (Bluthusten); Mutterblutflüsse mit schwarzem, zähem, klumpigem Blute, auch nach Abortus.

Hamamelis 2.—3. D. Venöse Blutungen aus verschiedenen Teilen des Körpers, besonders asthenische (auf Schwäche beruhende)

Digitized by Google

und anämische (passive) Blutungen. Hierfür gilt Hamamelis als spezifisches Mittel. — Außerdem (ähnlich wie Arnica) anzuwenden nach äußerlichen Verletzungen durch Fall, Stoß und Quetschung, bei starken Blutungen nach Zahnoperationen und offenen Wunden überhaupt.

Ipecacuanha. Öfteres und chronisches Nasenbluten, wie auch Bluterbrechen mit Ohnmachtsanfällen. — Blutungen aus den verschiedensten Organen, besonders von hellem Blute, zuweilen aus allen Öffnungen des Körpers: Nasenbluten, Blutspeien (Blut hell und schaumig), Mastdarmblutungen, Blutharnen; Mutterblutfluß.

Millefolium 1.—3. D. Blutungen aus Mastdarm und Blase; Blutstockungen im Unterleibe mit hämorrhoidalen Zuständen verknüpft.

Sulphur. Nach Prof. Kent (Philadelphia) ist Schwefel für folgende Störungen in der weiblichen Genitalsphäre angezeigt: Alle möglichen Unregelmäßigkeiten des Monatsflusses, besonders wenn derselbe durch die kleinsten Störungen unterdrückt wird, Mangel an Blutfluß, Blutungen auf anderen Gebieten im Zusammenhange mit dem Menstruationsflusse, verschiedene Uterinblutungen, verlängerte Uterinblutung.

Sulph. ac. 3. D. Die Schwefelsäure ist das konstitutionelle Mittel für sogen. „Bluter". Blutungen aus den verschiedensten Organen; Nasenbluten, besonders bei älteren Personen, Blutspeien und chronischer Bluthusten, zu starke und anhaltende Regel, Mutterblutflüsse.

Urtica urens 3. D. (Brennnessel). Blutspeien und Bluthusten (nach Dr. Chomel), Nasenbluten; Hämorrhoidalblutungen, Blutharnen, Mutterblutflüsse.

Uva ursi 3. D. (Bärentraube). Dieses für verschiedene und schwere Erkrankungen der Harnorgane überaus wichtige und von der allopathischen Schule sehr geschätzte Mittel wurde auch von Hahnemann bei Verschwärung der Harnwege und Blutharnen empfohlen.

A. M.

Therapeutisches über Arsenik.

An einem Polychreste dieser Art lernt man nie aus! Hat man es vielleicht zehn Jahre und länger mit Vorliebe angewandt und glaubt es gründlich zu kennen, da überrascht es einen plötzlich durch neue und ungeahnte Wirkungen, die man auf diese Weise mehr zufällig und gelegentlich als beabsichtigt kennen lernt. Ohne Zweifel kann man viele andere Heilmittel des homöopathischen Arzneischatzes entbehren, wenn man mehr

Digitized by Google

und immer von neuem die großen Polychreste studiert, die das A und O der Pharmakopöa zu bilden haben. Arsen ist ein gewaltiges Heilmittel, das einen geradezu erstaunlichen Symptomenkomplex deckt.

Wahrhaft groß zeigt sich ein Mittel oft erst dann, wenn es einer gewissen Komplikation entspricht und verschiedene, zum Teil schwere Symptomengruppen deckt. Die alles umfassende überraschende Heilwirkung in solchen Fällen erklärt sich daraus, daß ein derartiger Zustand, welcher eine ganze Suite von einzelnen Krankheiten repräsentiert, auf ein und derselben Basis ruht, d. h. daß die einzelnen scheinbar ganz verschiedenen Krankheitsformen sämtlich auf ein und dieselbe Ursache zurückzuführen und somit nur Glieder in einer Kette sind. Gleichsam wie mit elementarer Gewalt stößt dann ein richtig gewähltes Mittel alles Krankhafte, das ihm im Wege steht, über den Haufen, es räumt einmal im Körper gründlich auf und hebt den gesunkenen und hinkenden Organismus wieder in den Sattel: es wird für diesen Fall zum wahren Konstitutionsmittel.

Unser Arsen gilt in der Homöopathie als ein Notanker und das mit vollem Recht, denn in höchst bedrohlichen Zuständen unmittelbarer Lebensgefahr (wie Cholera, letztes Stadium der Lungenentzündung), vermag es oft noch die schon verlöschende Lebensflamme von neuem anzufachen und so das schwache Leben zu retten. Arsen ist ein Erreger der Lebenskraft und daher in allen Zuständen, die eine gesunkene vitale Energie bekunden, am Platze, auch wenn selbige keinen momentan bedrohlichen Charakter tragen.

Die Grundwirkungen gehen dahin, beruhigend auf das Nervensystem zu wirken und die Blutbildung anzuregen (Arsen ist zunächst ein sehr wichtiges Blut- und Nervenmittel zugleich), Entzündungen im Magen-Darmkanale zu bekämpfen, Katarrhe und schwindsüchtige Zustände der Lungen zu heben und alle von Lunge oder Herz ausgehenden Atembeschwerden zu beschwichtigen; in letzterem Falle wirkt Arsen erregend auf die Herznerven und treibt das Organ zu erhöhter Thätigkeit an. Ja man könnte es fast ein universelles „Atmungsmittel" nennen, denn was Arsen in der Atemnot bei Lungenleiden (Asthma, Emphysem und Schwindsucht), wie zugleich in Herz- (und damit oft zusammenhängenden Nieren-) Leiden leistet, kann wohl von keinem anderen Arzneimittel behauptet werden.

Gemäß des entschiedenen Einflusses auf das Nervensystem, speziell Gehirn, und den Verdauungstraktus zugleich wird es leicht ver-

Digitized by Google

ständlich, wie Arsen eine große Heilkraft gegen Diabetes mellitus (Zuckerharnruhr) und (blinde) Hämorrhoiden entfaltet, denn beides sind ja nur Einzelformen von Ernährungsstörungen. Selbige können in ihrem Fortbestande durch schädliche nervöse Einflüsse (Gemütsaffekte 2c.) begünstigt werden, ja ihr Entstehen letzteren im wesentlichen verdanken. Liegt nun beispielsweise eine derartige Verkettung von Umständen vor, so überwältigt Arsen alles mit unwiderstehlicher Kraft und Macht: es wird zum Spezifikum für diesen Fall.

Die hauptsächlichsten Indikationen, die sich im einzelnen für Arsenik ergeben und auf die wir besonders hinweisen wollen, sind:

1) Atembeschwerden von Lungen- und Herzleiden. — Lungenschwindsucht.

2) Schwere Ernährungs- und Verdauungsstörungen (Diabetes mellitus — blinde Hämorrhoiden — Lienterie.)

3) Erregungszustände des Gehirns (Verfolgungswahn, nächtliche Schlaflosigkeit oder unruhiger unterbrochener Schlaf u. s. w.)

4) Rückenmarkleiden (Spinalirritation nach heftigen Gemütsaffekten, Onanie u. s. w.) — Impotenz und Neurasthenie.

5) Blutarmut und bleichsüchtige Zustände.

6) Veraltete, hartnäckige Hautleiden, gegen welche alle und jede Therapie versagte, finden oft noch in Arsen ihr Heilmittel.

7) In ähnlicher Weise ist Arsen noch als ein gelegentliches Heilmittel in Syphilis anzusprechen, das gerade in solchen eigentümlichen Fällen noch als Helfer erscheint, in denen die bekannten Syphilismittel versagten.

Das Erbrechen der Schwangern.

Die Gynäkologie hat in den letzten drei Jahrzehnten in diagnostischer und chirurgischer Beziehung einen ungeahnten Aufschwung genommen und eine Vollkommenheit bereits erreicht, die man noch zu Anfang der sechziger Jahre nicht zu hoffen gewagt hätte. Diese so überraschenden Fortschritte verdankt die Gynäkologie hauptsächlich der Vervollkommnung der Untersuchungsmethode. Die bimanuelle Palpation (Betastung von vorn und hinten her mit beiden Händen zugleich) läßt Form, Lage und pathologische Veränderungen der weiblichen Organe mit viel größerer Sicherheit erkennen, als dies früher der Fall war und die Erfindung des Spekulum brachte einen neuen Fortschritt. Die so sehr gefürchteten Blasen-Scheidenfisteln können bereits auf operativem Wege

Digitized by Google

einer Heilung entgegen geführt werden und die Laparotomie (Bauchschnitt), die man in unserer Zeit an jeder größeren Klinik allwöchentlich mehrmal ausführen sehen kann, gehört Dank der antiseptischen Methode kaum noch zu den gefährlichen Eingriffen.

In Vergleich zu diesen Fortschritten der Neuzeit waren in Bezug auf viele Frauenkrankheiten die älteren Aerzte übel daran. Und doch gab es damals ebenso viele Frauenkrankheiten wie jetzt und die nicht selten ausgesprochene Meinung, die Frauenkrankheiten hätten in neuerer Zeit erschreckend zugenommen, seien vielfach ein Produkt der verkehrten Lebensweise und modernen Kultur, wie etwa die Neurasthenie (Nervenschwäche), erweist sich als irrtümlich, vielmehr ist der wahre Grund auf die mangelnde Erkenntnis dieser pathologischen Zustände in früheren Zeiten zurückzuführen. Jedoch hatte jene Unvollkommenheit der Diagnostik, resp. gänzlicher Mangel rein physikalischer Untersuchungsmethoden für den kranken Frauenkörper indirekt etwas Gutes — wie alles Böse in der Welt — an sich, indem gerade dadurch die älteren Aerzte auf eine um so genauere Beobachtung der Natur angewiesen waren, die in der Heilkunde nie ohne Nutzen bleiben kann. Man nahm somit den kranken Körper wie er war, beobachtete ihn genau und behandelte ihn mehr nach den Symptomen, wie das die Homöopathie in manchen zweifelhaften und dunkeln Krankheitszuständen noch heute mit Erfolg thut, ohne einen bestimmten Krankheitsnamen zu kennen. Als leitender Grundsatz für die Therapie gilt einfach die praktische Erfahrung und bei der großen Sorgfalt, mit der die ärztlichen Vertreter früherer Zeiten ihre Beobachtungen registrierten, gelangten sie auch zu sehr schönen und vielseitigen therapeutischen Resultaten. In früheren Zeiten, als es noch keine Bakteriologie gab, als die Diagnostik sich noch in bescheidenen Grenzen hielt und die grundlegenden und Hilfswissenschaften (Anatomie, Physiologie, Chemie) gleichsam noch in den Kinderschuhen steckten, blieb in der That auch mehr Zeit für die Therapeutik übrig und so steuerte man meist gleich auf das Haupt- und Endziel zu, die Behandlung und Heilung der Krankheiten. Was auf dem rein empirischen Wege ältere Aerzte gefunden haben, ohne über Ursache und Wesen der Sache eine völlig korrekte Vorstellung zu haben, ist in der That vielfach höchst beachtenswert, ja von bleibendem Werte für die Heilkunde geworden.

So hat man früher auch die verschiedenen Beschwerden während der Schwangerschaft genau beobachtet und mit besonderer Sorgfalt studiert. Und was lag wohl näher als das? Gab es doch auch damals genug

Digitized by Google

schwangere Frauen und ihre Klagen waren gewiß auch s. Z. ebenso endlos, wie in der Gegenwart; die alten Aerzte hatten also genugsam Gelegenheit, diesen Zustand genau beobachten und therapeutische Versuche machen zu können, ja machen zu müssen.

Wir wollen uns hier nun mit dem Zustande der Schwangerschaft in Bezug auf das hervortretendste Symptom, das Erbrechen, näher beschäftigen. Wir sagen ausdrücklich „Symptom", denn das Erbrechen ist nichts weiter, als ein rein äußerliches Kennzeichen eines inneren Zustandes; letzterer beruht in seiner Wesenheit auf einer Nervenverstimmung. Da man aber die Schwangerschaft selbst als keine Krankheit ansehen darf, so hat man allen Grund, auch die Begleiterscheinungen als physiologisch (natürlich) zu betrachten. Selbige treten jedoch höchst verschieden und individuell auf, bald mild, bald intensiver, bald nach dieser oder jener Richtung, denn die Benennung Schwangerschaftsbeschwerden ist ein Kollektivbegriff, der eine ganze Summe von Einzelheiten (Symptomen) einschließt, unter welchen jedoch das Erbrechen meist dominiert.

Wenn aber diese Beschwerden aus den normalen physiologischen Grenzen heraustreten, so können selbige unter Umständen doch einen solchen Grad von Heftigkeit annehmen, daß ein ärztliches Einschreiten erforderlich erscheint, wenn nicht Mutter oder Kind oder beide zugleich Gefahr laufen sollen; dies gilt namentlich vom Erbrechen. An der Hand der Litteratur wollen wir nun darlegen, wie eine Anzahl vorzüglicher älterer Aerzte (meist zu Anfang unseres und Ende des vorigen Jahrhunderts) diesen allgemeinen Quälgeist der Frauen behandelten und mit ihm fertig zu werden suchten. Schon der Vergleich der verschiedenen Methoden kann lehrreich sein und diejenigen therapeutischen Maßnahmen, welche nunmehr als unzweckmäßig und veraltet angesehen werden müssen, haben wir gleich von vorn herein ausgeschlossen; dahin gehört z. B. das in früheren Zeiten so beliebte Aderlassen*) und das rohe Haarseil, mit welchem s. Z. die Kranken von den Aerzten alter Schule ungeheuer geplagt wurden. Dieses Excerp soll also nur das therapeutisch Gute und Brauchbare bringen.

Der englische Arzt J. Burns sagt in seinem Werke „Grundsätze der Geburtshilfe": „In manchen Fällen wird das Erbrechen der Schwangern sehr anhaltend, kehrt nach jedem Essen zurück oder kommt auch, wenn

*) Blutentziehungen sind hier im allgemeinen daher nicht indiziert, weil sie den Körper schwächen und die Kranke zwei Organismen zu ernähren hat: den eigenen und den des Kindes.

Digitized by Google

die Schwangere sich des Essens enthält und ist Tage, selbst Wochen lang so anhaltend, daß die Kranke in Gefahr ist, zu abortieren oder infolge des Mangels an Nahrung zu leiden. Die größte Aufmerksamkeit muß man auf die Unterleibsverrichtungen anwenden. Die Heftigkeit des Erbrechens mildert man zuweilen sehr durch brausende Getränke oder Sodawasser; letzteres macht wenigstens das Erbrechen weit leichter, wenn es dasselbe auch nicht ganz hebt. Selbst kaltes Wasser hat man mit Vorteil angewandt. Zuweilen nützt auch ein leichter bitterer Aufguß. Hartnäckiges Erbrechen, besonders wenn es mit Schmerz verbunden ist oder mit Spannung in der Magengegend, kann man zuweilen durch Ansetzen von Blutegeln in dieser Gegend mildern. Ich habe oft dieses Mittel nützen sehen, daß ich sehr viel Vertrauen dazu habe. Helfen diese Mittel nichts, so ist es nötig, daß die Kranke sich eine Zeit lang des Essens enthalte, zu nährenden Klystieren ihre Zuflucht nehme oder nur einen Löffel voll Milch, Suppe u. dergl. auf einmal zu sich nehme. Gelinde abführende Mittel kann man reichen."

Busch (Lehrbuch der Geburtskunde, 1829) empfiehlt bei gesteigerter Sensibilität des Magens bei Schwangern u. A. Aqua amygdalar. amar. (Bittermandelwasser) und narkotische Einreibungen in die Magengegend; allein wenn diese Mittel auch in einem Falle sich wirksam erweisen, versagen sie doch in den meisten ihren Dienst. Auch das Lactucarium, in einem aromatischen Wasser aufgelöst, ist sehr wirksam im Erbrechen während der Entbindung.

Ph. Dewees, englischer Arzt, äußert sich in seinem Werke „Die Krankheiten des Weibes" hierüber folgendermaßen: „Das Erbrechen der Schwangern wird nur selten durch seine Dauer gefährlich werden und eine strenge medizinische Behandlung erfordern. Eine palliative Kurmethode wird in den meisten Fällen allein hinreichen. Ich habe oft beobachtet, daß ein Glas warmes Wasser oder Kamillenthee, gleich beim Beginn des Ekelgefühls genommen, die Uebelkeit durch unmittelbares Hervorrufen eines Erbrechens oder durch Beruhigung des aufgereizten Magens sofort beseitigt. Ist Säure im Magen vorherrschend, so hat sich ein Glas Sodawasser oft schon nützlich erwiesen. Wenn eine Verstopfung des Darmkanals mit diesem Zustande verbunden ist, so werden kleine Dosen der Magnesia in etwas Milch sich sehr nützlich zeigen. Wenn der Ekel und das Erbrechen häufig während des Tages eintreten, so erlaube man der Kranken nur alle 15 bis 20 Minuten einen Eßlöffel Milch zu nehmen und entziehe ihr sonst jede Nahrung.

Digitized by Google

Hierdurch wird es fast immer gelingen, den Magen zu beruhigen und ihn zur Aufnahme von Speisen fähig zu machen. Mitunter kann man zu der Milch einen Theelöffel Kalkwasser, bis die Aufregung beseitigt ist, hinzusetzen.

Die Säure herrscht jedoch oft so bedeutend vor, daß kein säuretilgendes Mittel, wenn es auch noch so freigebig und dreist gereicht wird, sie zu unterdrücken vermag. Ich fahre daher selten mit der Anwendung alkalischer Mittel fort, sobald ich sehe, daß große Dosen kaum eine temporäre Erleichterung gewähren, im Gegenteil, in solchen Fällen empfehle ich zur Beseitigung dieses peinigenden Zustandes des Magens den Gebrauch der Säuren.*) Ich habe mit fast gleichem Erfolge sowohl die vegetabilischen als mineralischen Säuren angewendet, wenn ich auch im allgemeinen den vegetabilischen, weil sie die Zähne weniger angreifen, den Vorzug gebe. Ich habe in vielen Fällen die Kranke mehrere Tage hindurch auf ein Getränk von Citronensaft und Wasser beschränkt und sah immer die besten Erfolge von dieser Behandlung. Eine Dame verbrauchte einige Zeit hindurch den Saft von 12 Citronen und befand sich sehr wohl darauf; in ihrer letzten Schwangerschaft waren ihr große Mengen Eis sehr dienlich. Bei einigen Kranken habe ich des Morgens statt des Thees oder des Kaffees mit dem besten Erfolge ein Glas eiskaltes Wasser**) trinken lassen; die Kranken vermochten darauf 1—2 Zwiebacke im Magen zurückzuhalten, was nach dem Genusse jener warmen Getränke nie möglich war. Wenn das Erbrechen so hartnäckig ist, daß jede Speise, sobald sie in den Magen kommt, wieder entleert wird, so müssen die Gedärme täglich durch milde Klystiere, die mehr durch ihre Menge als durch ihren Reiz wirken sollen, gereinigt werden. Wenn Schmerz und ein Brennen in der Magengegend wahrgenommen wird, so ist die Applikation von einigen Blutegeln an diesem Teile selbst sehr zu empfehlen. (Nur im Notfalle anzuwenden, besser dafür Senfteig aufzulegen. D. Verf.) Ich habe wiederholentlich das Terpentinöl 3—4 mal des Tages in Dosen von 20 Tropfen mit sehr großem Nutzen angewendet. Dieses Mittel ist mit etwas Zuckerwasser vermischt sehr leicht einzunehmen. Wenn der Organismus nicht fieber-

*) Säurebildung durch Säure zu heilen, ist eine echt homöopathische Kur nach dem Aehnlichkeitsgesetz. D. Verf.

**) Bedarf der Vorsicht, damit keine Magenerkältung entsteht und so noch eine wirkliche Krankheit hinzutritt zu jener symptomatischen; eiskalt wolle man wenigstens im Winter nicht wörtlich nehmen. D. Verf.

Digitized by Google

haft aufgeregt ist und der Magen jede Speise, gleich nach dem Genusse derselben, wieder ausbricht, so habe ich oft einen Eßlöffel voll eines Nelkenaufgusses, aus ungefähr 20 Nelken und 8 Unzen kochenden Wassers bereitet, sehr schnell und heilsam wirken sehen.

Was die Diät einer solchen Kranken betrifft, so würde es vergebens sein, sie näher angeben zu wollen, da ein und dieselbe Vorschrift wohl nie bei 2 Kranken anwendbar sein wird. Ich verordne im allgemeinen solche Speisen, welche die Erfahrung als verdaulich erwiesen hat; denn in der That muß man in dieser Beziehung oft über die Eigentümlichkeiten des Magens bei solchen Zuständen erstaunen. Ich hatte vor kurzem eine Frau in meiner Behandlung, die keine andere Speise bei sich behalten konnte, als Kuchen aus indischem Mehl, die ziemlich hart auf einem Brette gebacken waren und von welchen einzig und allein sie sich mehrere Wochen hindurch nährte.

Meine Erfahrungen über das Opium bestätigen zum größten Teile die Beobachtungen Denmans über die Wirkung dieses Mittels. Er sagt: „Das Opium kann bei heftigem und anhaltendem Erbrechen in Tinktur oder Substanz ganz allgemein und oft mit vielem Vorteile gegeben werden. Wenn man aber auch gegen die gelegentliche Anwendung der Opiate, wenn heftige Schmerzen oder eine andere gefährliche Erscheinung sie notwendig machen, durchaus nichts einwenden kann, so habe ich mich doch überzeugt, daß ein andauernder oder häufiger Gebrauch dieses Mittels schädlich sei."

Fielitz empfiehlt gegen das Erbrechen der Schwangern besonders den Weinsteinrahm (vergl. Mursinna, Abhandlung von den Krankheiten der Schwangern, 1792.)

Joh. Frank: „Kleine Gaben der Brechwurzel haben im Erbrechen der Schwangern und überhaupt im Erbrechen von Atonie und zu großer Sensibilität des Magens ausgezeichnete Dienste geleistet." Auch hier haben wir wieder eine rein homöopathische Behandlung von allopathischer Seite vor uns. Bekannt ist ja, wie das homöop. Mittel Ipecacuanha direkt nach dem Aehnlichkeitsgesetze gegen Brechen und Brechdurchfall mit großem Erfolge angewendet wird.

Derselbe Autor äußert sich an einer anderen Stelle über das Erbrechen während der Graviditätsperiode: „In einigen Fällen kommen Selterswasser oder ähnliche und bisweilen eisenhaltige Wässer gut zu statten." (Vergl. J. Frank, die Behandlung der Krankheiten des Menschen 1831, Bd. VII.)

Digitized by Google

Hinze sah bei dem Erbrechen und Würgen der Schwangern von einer Mischung der Ambra-Tinktur mit geistigem Zimmtwasser in einem aromatischen Thee sehr gute Wirkung. (Hufeland, Journal).

Jörg. Gegen das Brechen bei Schwangern von erhöhter Reizbarkeit des Magens verordne ich gewöhnlich blos geistige Wasser, Zimmt- oder Pfeffermünzwasser, mit oder ohne etwas Opium (auf die Gabe 1—2 Tropfen thebaische Tinktur) und alle andern inneren Mittel haben mir das nicht geleistet, was mir diese gethan haben. Werden sie die erste Zeit wieder weggebrochen oder mit Widerwillen genommen, so bediene ich mich blos der äußeren Mittel, geistiger und öliger Einreibungen mit Opium in die Magengegend. Diesen ziehe ich jedoch das aromatische Pflaster mit Opium, Kampher oder mit Pfeffermünz- oder Nelkenöl in gewissen Fällen verstärkt, auf Leder gestrichen und auf den Magen und den Unterleib gelegt, vor. Kein Mittel kann ich gegen das Erbrechen der Schwangern mehr empfehlen, als dieses und ist das Pflaster gut bereitet, so macht es auch fast gar keine Schmiererei und wird, weil es oft viele Tage ohne die geringste Inkommodität liegen bleibt, von den Schwangern gern getragen. Selbst wenn das Brechen von Säure oder von anderen Dingen im Magen herrührt, leistet dasselbe öfters gute Dienste, indem es die Verdauung vermehrt und dadurch auf die Beseitigung des Krankheitsreizes hinwirkt (Jörg, Handbuch der Krankheiten des Weibes, 1821).

Kroyher. Je ärger das Brechen bei Schwangern ist, desto kleiner muß die Gabe der Brechnuss sein und umgekehrt. Die Formel ist folgende: Auf eine Drachme eines aromatischen Wassers (dessen Wahl ich dem Geschmacke der Patientin überlasse) werden mindestens 2, höchstens 6 Tropfen Tinct. nucis vomicae genommen, nämlich bei neuem Uebel und bei kräftigen Frauen 6, bei den schwächlichen und schon länger leidenden 2 Tropfen. Bei sehr reizbaren Frauen, besonders in Fällen, wo schon viele Arzneien ohne Erfolg angewendet wurden und der Magen alles wieder von sich stößt, nehme ich zur Basis anstatt eines aromatischen Wassers die Aqua laurocerasi in demselben Verhältnisse:

Rp. Aqu. laurocerasi, Tinct. nuc. vomic. gtt. IV.

M. S. Morgens im Bette und abends um 6 Uhr 10 Tropfen zu nehmen.

Nach 8 Tagen wird, wenn die Zufälle noch bestehen, auf 15 und wieder nach 8 Tagen, wenn jene noch nicht gänzlich aufgehört haben, auf 20 Tropfen gestiegen, weiter nie. Nur ein Umstand ist noch zu

Digitized by Google

berücksichtigen: eine gleichzeitig bestehende Diarrhoe muß durch die geeigneten Mittel zuerst gehoben werden, so wie die mangelnde Stuhlausleerung durch Klystiere oder durch gelinde stuhlbefördernde Mittel während des Gebrauchs der Tropfen bezweckt werden muß. Die Diät bleibt ganz dem Wunsche der Patientin überlassen. Der Erfolg ist gewiß, vorausgesetzt, daß die Zufälle blos von der Schwangerschaft und nicht etwa von einem gleichzeitig bestehenden organischen Fehler des Magens, Zwölffingerdarms, Pankreas, der Leber ꝛc. abhängig sind. Die Dauer der Kur ist nach dem Grade des Uebels verschieden. Es ist mir ein Fall vorgekommen, wo die erste Gabe hinreichte, die übrigens gelinden und noch nicht eingewurzelten Beschwerden zu heben; bei stärkerem Grade ist eine Woche und bei sehr heftigem, schon Monate anhaltendem Leiden sind auch mehrere Wochen nötig, um die Zufälle ganz zu heben. Jedoch fühlen die Frauen auch in diesen Fällen schon nach wenigen Tagen eine Linderung ihrer Beschwerden. (Medizinisches Jahrbuch des österreichischen Staates, Bd. XXIX.) — Diese etwas weitschweifige und umständliche allopathische Medikation läßt uns sofort an das homöop. Präparat Nux vomica denken, das, wie alle Mittel dieser Heilmethode, bequem und leicht zu nehmen ist.

Marcard kennt beim Erbrechen der Schwangern kein zuverlässigeres, unschuldigeres und zugleich angenehmeres Mittel als die Sauerbrunnen. Vorzüglich ist hierin das Selterswasser, aber in einigen Fällen kann man auch mit Nutzen Stahlwasser gebrauchen. Es ist freilich nur eine Palliativkur, die man aber so oft wiederholen kann, als man will; dies ist bei einem Uebel, das seine bestimmten Grenzen hat, einer Radikalkur gleich zu achten.

Mursinna rühmt die Anwendung der Kohlensäure beim Erbrechen der Schwangern. (Mursinna, Abhandlung von den Krankheiten der Schwangern.)

(Schluß folgt.)

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Symphytum officinale. Dieses äußerlich bei Knochenbrüchen u. s. w. längst angewandte Mittel empfiehlt Dr. Copper auch bei cariösen Zuständen der Knochen. Er erzählt in The H. W. folgenden Fall: Die obere Kinnlade cariös in Verbindung mit den vorderen Schneidezähnen und sich ausdehnend bis zum Nasenbein. Der Knochen infiltriert von Eiter und die Zähne lose in ihren Höhlen und unbrauchbar,

Digitized by Google

nicht möglich mit ihnen zu beißen. Der also Erkrankte wollte zuerst sich nicht dem Zahnarzt anvertrauen, als dieser vorschlug, mit Arzneigaben hier vorzugehen. Es schien ihm dies überaus lächerlich. Doch gab er schließlich es zu. Symphytum offic. in 3 Tropfen-Dosen 3mal täglich wurde verordnet mit 3mal abwechselnden Gaben von Mercurius corrosivus 3. D. und nach 14 Tagen bot der Kranke ein ganz anderes Bild. Die Zähne hatten sich gefestigt, das Zahnfleisch war abgeschwollen und die purulente Absonderung des Kochens hatte aufgehört.

Auch Dr. von Dittemann St. Petersburg bestätigt, daß er seit Jahren Symphytum mit ausgezeichneten Erfolgen bei cariösen Knochenleiden gebraucht.

Senecio aureus und sein Gebrauch. Nach Dr. Marcy sollte dieses Mittel in manchen Fällen gebraucht werden, wo man gewöhnlich Pulsatilla gebraucht. Es hat ein allgemeines Kältegefühl, einen nervösen, ruhelosen, schlaflosen Zustand, Schwäche, Übelkeit und ein Gefühl, als wollten die Menses sich einstellen. Ist die Menstruation nicht unregelmäßig, so wird man nicht viel von Senecio erwarten dürfen. In Fällen, wo diese noch nicht eingetreten oder die Zwischenräume unregelmäßig, frühzeitig oder verzögert, die Menses spärlich oder zu profus oder von zu langer Dauer oder zuweilen aussetzend, mit oder ohne Krämpfe und Schmerzen und oft mit schmerzhaftem Urinieren — Senecio wird, soweit es möglich ist, alles dies heilen. Dr. Marcy empfiehlt dies Mittel noch weiter bei verzögerter Kräftigung nach einer Geburt und Schwäche, abhängig vom Stillen. Weiter für Frauen, die an Prolapsus leiden, Retroversion oder schmerzhafter Regel, begleitet von chronischer Blasenentzündung, einem rauhen Brennschmerz am Blasenhals, mit häufigem Verlangen zu urinieren und schneidendem Schmerz bei Beginn und Ende des Urinierens. Zuletzt ist dieses Mittel zu gebrauchen in den Wechseljahren gegen heiße Wallungen, Schwindel *mit* Gefühl, als schwappte Wasser vom Hinterkopf nach vorn, heißem Gesicht, heftiger Schwindelanfall beim Bücken, Verlangen nach und Besserung in frischer Luft. Hom. Rec.

Rhododendrontinktur bei rheumatischem Kopfschmerz. Dr. Moffat erzählt im N. A. J. H. einen interessanten Fall, wo ein 10jähriges Kind von seinen Kopfschmerzen, die ihm Schulbesuch u. s. w. unmöglich machten und in kalter, besonders bei feuchtkalter Witterung auf das heftigste auftraten, während sie bei warmem Wetter verschwanden, durch Rhododendrontinktur, zuerst nur einige Tropfen in ein Glas Wasser, dann sich steigernd auf 5 Tropfen, in 3 Wochen geheilt.

Digitized by Google

Phosphorus bei Wunden. Phosphor ist ein mächtiges Mittel bei Wunden, welche außergewöhnlich empfindlich sind und leicht bluten bei der geringsten Veranlassung. N. A. J. of Hom.

Vermischtes.

Ein altes Choleramittel ist Liqu. ammon. caustic. Davon sind innerlich 6, 10, 15 und 20 Tropfen in ein Weinglas voll Wasser aufgelöst nach Umständen alle 5, 10 bis 15 Minuten so lange zu nehmen, bis Hautwärme und Puls sich wieder einstellen. — Da man in neuester Zeit festgestellt hat, daß ein Individuum mit völlig gesundem Magen gegen Cholera völlig gefeit ist, weil der normale (genügend Salzsäure enthaltende) Magensaft die Cholerabazillen abtötet, so reicht man in choleraverdächtigen Zeiten Leuten, die an gestörter Verdauung leiden, mit Erfolg prophylaktisch (vorbeugend) Salzsäure, welche die dem Magensafte mangelnde natürliche Salzsäure künstlich ersetzt; ein Kunstprodukt wird hier also einem natürlichen Produkte des lebenden selbstthätigen Organismus substituiert.

Trunksucht. In Amerika behandelt man seit einiger Zeit die Trunksucht mit Strophantus-Tinktur und zwar verordnet man 3 mal täglich einige Tropfen. — Manche der alten Ärzte machten es einfacher: sie ließen dem Trinker, ohne daß er es wußte, in alle seine Speisen und Getränke Alkohol mischen, was gründlich half, indem auf diese Weise dem Trunkenbolde sein Liebling gänzlich zuwider wurde. Eine Radikalkur!

Nasturtium aquaticum (Brunnenkresse) ist ein uraltes Mittel gegen Wassersucht infolge von Nierenleiden. Wenn daher der reichliche Genuß von Brunnenkresse und Hafergrützschleim gegen Brigthsche Nierenkrankheit gerühmt wird, so ist das um so verständlicher, da gerade in dieser bösartigen Krankheit auf Diät überaus viel ankommt und selbige, wie überhaupt alle Nieren- und Blasenleiden, schleimige Getränke erfordert.

Ein neuer Beweis für die Homöopathie. Die Untersuchungen Baumanns und die Erfolge seiner Schilddrüsentherapie zeigen unverkennbar, daß auch minimale Jodmengen therapeutischen Wert besitzen. Überhaupt gilt dies auch von den Jodquellen, deren Heilwirkung allgemein anerkannt ist und die oft nur Spuren von Jod als dem wirksamen Agens enthalten.

Jahreszeiten. Der Einfluß der Jahreszeiten auf den menschlichen Körper war schon Hippokrates, dem unvergleichlichen Beobachter, bekannt. Er sagt u. a. in seinen Aphorismen darüber: „Der Wechsel der Jahreszeiten erzeugt sehr häufig Krankheiten und in den Jahreszeiten selbst wieder thun es die großen Witterungsumschläge von Kälte und Hitze und das Übrige in gleichem Verhältnisse."

Die Acetylen-Beleuchtung fängt an, in Amerika bereits dem elektrischen Licht Konkurrenz zu machen. So sind vor kurzem die großen elektrischen Bogenlampen, welche die Niagarafälle abends beleuchten, versuchsweise durch eine Anzahl Reflek-

Digitized by Google

torlampen ersetzt worden, welche mit Acetylengas gespeist werden. Dasselbe liefert eine von der Kraftanlage der Niagarafälle betriebene Calciumcarbidfabrik.

Folgen von Radfahren. Vor einiger Zeit verstarb in Ems der Badearzt Dr. Fressel an den Folgen einer Lungen- und Rippenfellentzündung, die er sich auf einer Radfahrt zugezogen hatte. — Ein neuer Beweis für die von uns in Nr. 6 d. Jahrg. ausgesprochene Ansicht über die nachteiligen Folgen dieses Sports.

Litteratur.

Nervöse Anlage und Neurasthenie. Von Dr. O. Dornblüth. (Leipzig, Verlag von H. Hartung & Sohn). Preis Mk. 2.50.

Der I. Teil behandelt die nervöse Anlage (nervöse Konstitution, Nervosität) in Bezug auf Erscheinungen, Verlauf, Wesen und Ursachen, sowie Verhütung und Behandlung und der II. Teil die Neurasthenie unter gleichen Gesichtspunkten. Ist hier schon die strenge begriffliche Unterscheidung und sachliche Auseinanderhaltung von nervöser Anlage und Neurasthenie (Nervenschwäche) von Wert, da diese Begriffe gemeinhin oft vermengt und verwechselt werden, so kann man diesem erfahrenen Nervenarzte auch in den einzelnen Ausführungen nur zustimmen. So mancher wird sich bei der Lektüre dieses Buches „getroffen fühlen", d. h. seinen subjektiven Zustand geschildert finden, weil Verfasser es verstand, naturgetreue Krankheitsbilder zu zeichnen und alle die Modifikationen anzudeuten, zu welchen diese vielköpfige „Krankheit unserer Zeit" ihrem ganzen Charakter nach fähig ist.

In demselben Verlage erschien ferner:

Sonniges Alter von L. von Cornaro. Preis 1 M. Die lesenswerte Schrift trägt noch den ergänzenden Titel: Vier Abhandlungen eines Hundertjährigen über die Kunst, mäßig zu leben. Bewegung und Mäßigkeit werden als die Grundbedingungen eines langen Lebens und der Gesundheit hingestellt, eine Forderung, die gerade in unseren Tagen Beachtung finden sollte. Möge dieses Mahnwort, das aus vergangenen Zeiten zu uns herüber hallt, nicht ungehört bleiben!

Die Heilkraft des Sonnenlichtes. Von Dr. Otterbein. (Trier, Verlag der Paulinus-Druckerei). Preis 1 Mark.

Diese auf streng wissenschaftlichen Grundsätzen beruhende Arbeit ist nicht nur für Ärzte, sondern auch für naturwissenschaftlich gebildete Laien von Interesse.

Die Sonne als Urquell des Lichtes, der Wärme und Erhaltung der Kraft ist gleichbedeutend mit Leben, Finsternis und Nacht mit Krankheit, Siechtum und Tod. Das Sonnenlicht wird in neuester Zeit immer mehr als ein mächtiger Heilfaktor angesehen (wir erinnern nur beispielsweise an die bakterientötende Kraft desselben) und so wird auch diese Schrift einer allseitigen freundlichen Aufnahme sicher sein.

Herausgegeben von Ad. Alf, Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Medizinische Monatshefte

für

Homöopathie und allgemeine Heilkunde

nebst

Anzeiger für medizinische Litteratur.

Die Insertionsgebühren betragen für die einmal gespaltene 52 mm breite Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei zwei- bis viermaliger Aufgabe 10 Prozent, bei fünf- bis achtmaliger Wiederholung 20 Prozent, bei neun- bis elfmaligem Abdruck 33⅓ Prozent und bei mindestens zwölfmaliger Wiederholung 50 Prozent Rabatt. Die etwaige Aufnahme von Inseraten behalten wir uns jedoch vor.

Dezember.	Heft XII.	1897.

Inhalt: Homöopathische Komposita. — Das Erbrechen der Schwangeren. (Schluß). — Ist Radfahren für Kinder gesund? — Zehn Rauchregeln. — Ueber bakterientötende Stoffe. — Aus meiner Lesemappe. — Vermischtes. — Litteratur. Inhaltsverzeichnis zum Jahrgang 1897. — Anzeigen.

Nachdruck unserer Originalartikel ist ohne unsere Erlaubnis nicht gestattet.

Homöopathische Komposita.

Von Ad. Alf. Michaelis.

Darunter versteht man bekanntlich solche homöopathische Arzneipräparate, die aus mehreren Grundstoffen zusammengesetzt sind. Gewöhnlich sind es nur zwei Elemente, die zu einem neuen Arzneikörper verbunden werden, z. B. Kalk und Phosphorsäure zu Calcarea phosphorica, Magnesia und Schwefel zu Magnesia sulphurica. Bereits in der Natur, sich selbst überlassen, finden sich diese und andere Substanzen in rohem Zustande vereinigt vor, oft in großen Massen und ebenso treten sie gemäß ihrer chemischen Affinität im menschlichen und tierischen Organismus zu gleichen Verbindungen zusammen. So bildet der phosphorsaure Kalk einen wesentlichen, ja den wichtigsten Bestandteil der Knochen.

Obwohl nun für die homöopathische Arzneimittellehre das Prinzip der größten Einfachheit gilt und die Maxime, möglichst nur einfache Stoffe anzuwenden, deren Wirkungen man auf Grund sorgfältiger Prüfungen am Gesunden genau kennt, obwohl alle Arzneigemische mit Recht hier verpönt sind, weil in selbigen ein Arzneistoff nur zu leicht die Wirkungen der anderen Substanzen aufzuheben oder doch zu beeinträchtigen imstande ist, so sind andererseits in der Homöopathie doch eine

Digitized by Google

Anzahl zusammengesetzter Arzneikörper, wie die oben angedeuteten im Gebrauche, die selbst von den berufensten Vertretern als unentbehrlich erachtet werden. Selbst der Meister Aller, Hahnemann selbst, hat dies im Prinzip nicht verworfen und wußte z. B. die Wirkung von Hepar sehr wohl zu schätzen.

Und wie hat man sich nun die Wirkungen solcher Mittel vorzustellen? Ein aus zwei verschiedenen Grundstoffen bestehendes homöopathisches Arzneimittel besitzt zunächst einzelne Wirkungen seiner Faktoren, z. B. Ars. jod. typische Wirkungen sowohl von Arsen wie von Jod, außerdem aber noch neue Eigenschaften und Wirkungen, welche die Grundstoffe nicht besitzen oder doch nicht in dem Maße. Wie durch jeden chemischen Prozeß sich neue, selbst grundverschiedene Eigentümlichkeiten und Kräfte entwickeln, so kann auch ein auf diese Weise entstandener Arzneikörper seine Grundbestandteile übertreffen, ja bedeutend überragen. Ein Kind kann die typischen Eigentümlichkeiten seiner Eltern in gesteigertem Maße, in erhöhter Potenz besitzen und daneben noch neue Eigenschaften, welche den Eltern fehlen. Ja die letzteren können so überwiegen, daß die Herkunft in gewissen Fällen ganz verdeckt wird. So auch hier, so auch sonst noch in der Natur. Und wer sähe es z. B. dem Wasser an, daß es zwei gasförmigen Elementen, Sauerstoff und Wasserstoff, sein Entstehen verdankt?

Hier sei noch auf einige eigentümliche, d. h. antidotarische Verbindungen hingewiesen, in denen die Grundstoffe ausgesprochene Gegenmittel sind, nämlich: Merc. jod. (Jodqueckſilber) und Hydrargyrum auratum (Goldqueckſilber.) Jod ist eins der besten und kräftigsten Mittel in der Merkurvergiftung; nach Merkur gegeben, vermag es die heftigen Wirkungen desselben aufzuheben und doch wird es in seiner engen Verbindung mit Merkur zu einem neuen wertvollen Heilmittel, das namentlich in Behandlung der Syphilis große Dienste leistet. In der Vereinigung mit Merkur wirkt Jod, trotzdem es ausgesprochenes Antidot von Merkur ist, nur modifizierend und mildernd auf den Merkur ein, ohne jedoch seine Wirkung aufzuheben. (Andererseits besteht die Eigentümlichkeit, daß Merkur nach geschehenem Jodmißbrauch nicht als Gegenmittel wirkt, also kein Heilmittel des Zustandes ist, den man als Jodismus bezeichnet.)

Aurum (Gold) ist ebenfalls ein bekanntes Gegenmittel von Merkur und doch wird es mit ihm zu Hydr. aur. verbunden ein brauchbares Heilmittel für gewisse Formen von Syphilis.

Digitized by Google

An Tripelverbindungen besitzt die Homöopathie nur wenige: Antimonium sulphuratum auratum (eine Komposition aus Spießglanz, Schwefel und Gold) und Hydrargyrum stibiato-sulphuratum, eine chemische Verbindung von Schwefel, Antimon und Quecksilber. Dasselbe ist ein vorzügliches Heilmittel in skrophulösen Drüsenentzündungen und Augenleiden gleicher Art und hier häufig von sehr schneller Wirkung. Außerdem auch noch bei rheumatischen und gichtischen Gelenkentzündungen zu beachten.

Das Erbrechen der Schwangern.

(Schluß.)

A. G. Richter: Das Erbrechen der Schwangern, wenn es wirklich mit der Schwangerschaft in einem ursächlichen Zusammenhange steht, bedarf, wenn es mäßig ist, nur zu gewissen Tageszeiten befällt und nicht gerade alle Nahrungsmittel wieder ausleert, keiner besonderen ärztlichen Behandlung und dauert auch gewöhnlich ohne weiteren Nachteil bis zur Hälfte der Schwangerschaft. Am besten gemindert wird es durch Mäßigkeit im Essen und Trinken, nicht zu starke Mahlzeiten, Vermeidung des Beischlafes, fleißige Bewegung in freier Luft, nicht zu langen und vielen Schlaf, nicht zu langes Nüchternbleiben am Morgen, gehörige Sorge für Leibesöffnung, daher von Zeit zu Zeit genommene eröffnende Klystiere, Vermeidung von Erkältung, zumal des Unterleibes und eine bequeme, nirgends fest anliegende und drückende Kleidung.

Wird dieses Erbrechen aber so heftig und anhaltend, daß die Schwangere durchaus nichts bei sich zu behalten vermag, so verdient es allerdings die besondere Aufmerksamkeit des Arztes, da es hier große Abmagerung, fehlerhafte Ernährung des Kindes und selbst zuweilen einen Mißfall zur Folge hat. In den meisten Fällen hat es seinen Grund in einer durch die Schwangerschaft erhöhten Sensibilität des Magens. Man muß diese durch innere Arzneimittel abzustumpfen suchen, in deren Auswahl aber große Behutsamkeit nötig ist, da sie sehr häufig sogleich allein schon aus Ekel wieder fortgebrochen werden.

Die besten Dienste scheint mir Kohlensäure zu leisten oder ein Glas Selterswasser mit Zucker und Citronensäure während des Aufbrausens getrunken oder auch ein Glas Champagner im Aufbrausen. Zuweilen leisten die verschiedenen Sauerbrunnen-, Selter-, Fachinger-Wasser allein oder die Pyrmonter und Driburger Stahlwasser, der Genuß einer Citronenscheibe mit Zucker bestreut am

Digitized by Google

Morgen gute Dienste; ingleichen Weinsteinrahm in kleinen Gaben. Die stärkeren Antispasmodika (d. i. krampfwidrige Mittel) werden selten vertragen.

Oft ist wirklich die Empfindlichkeit des Magens so groß, daß man sich allein auf äußere Mittel beschränken muß. Vorzügliche Dienste leisten hierin das Auflegen von in aromatische Flüssigkeiten eingetauchtem Löschpapier oder Flanell, ein Theriakpflaster oder ein Brei von Brotkrumen mit vielem Gewürznelkenpulver auf die Magengegend. Einreibungen auf die Magengegend von Opiumtinktur, mit flüchtigen ätherischen Oelen und Ammonium bereiteten Salben, einer Auflösung des Perubalsams in Weingeist 2c., kann man zwar versuchen, häufig vermehrt aber der Reiz des Reibens das Erbrechen. Bessere Dienste sollen sie aber leisten, wenn man zu ihrer Applikation die dem Magen entgegengesetzte Stelle des Rückgrats wählt. Zuweilen leisten trockene Schröpfköpfe auf die Magengegend gute Dienste.

In einigen Fällen scheint das Erbrechen der Schwangern wirklich die Folge des zurückgefallenen Menstrualgeblüts nach der Magengegend zu sein. Man findet dies bei sehr vollblütigen, robusten Schwangern, die früher sehr stark menstruiert waren, jetzt ein rotes, aufgedunsenes Aussehen mit vollem und hartem Aderschlag haben, wenn das Erbrechen mit sehr starkem Würgen, Beängstigungen, Schmerzen in der Magengegend, asthmatischen Zufällen verbunden ist und besonders nach Erhitzung, starker Bewegung, nicht unmittelbar nach dem Genusse der Speisen entsteht. Hier muß man durch Blutegel an die Magengegend Blutausleerungen vornehmen, innerlich Salpeter und Abführungen aus Weinsteinrahm und anderen kühlenden Mittelsalzen geben.

Einen großen Anteil an dem Erbrechen der Schwangern hat auch häufig eine schiefe Lage der Gebärmutter, besonders wenn sich dies in den letzten Monaten der Schwangerschaft einstellt. Man muß hier eine Lage anraten, die der des Gebärmuttergrundes entgegengesetzt ist. Bei sehr nach vorn herüberhängendem Leibe dient besonders des Nachts eine horizontale Lage mit etwas erhobenem Gesäß und das Tragen einer zweckmäßigen Leibbinde.

W. Sachse fand beim Erbrechen der Schwangern ein Pulver aus Magnesia, unreifen Pommeranzen und Valeriana am zweckmäßigsten, besonders wenn es gelind weichen Leib machte.

El. v. Siebold spricht sich in seinem Werke „Handbuch zur Erkenntnis und Heilung der Frauenzimmerkrankheiten" eingehend über

Digitized by Google

diesen Zustand aus und sagt: „Aeußert sich das Erbrechen im Anfange der Schwangerschaft, ist es nicht sehr anhaltend und genießt die Schwangere wenigstens einige Speisen, so verliert es sich bald von selbst oder folgende diätetische Vorschriften werden hinreichend sein, es zu lindern oder ganz zu heben: Die Schwangere vermeide alle Indigestionen und führe eine mäßige Diät; sie genieße alle Speisen mehr kalt als warm und öfters etwas, aber nicht zu viel auf einmal; sie muß stets reine Luft genießen und sehr vorteilhaft ist es, wenn sie in einem Zimmer schläft, dessen Fenster den Tag hindurch geöffnet waren; sie muß sich öftere Bewegung im Freien machen; sie muß den Beischlaf mäßig und am wenigsten am Morgen ausüben; sie meide die sitzende Lebensart, besonders im eingeschlossenen Zimmer; sie schlafe vorzüglich des Morgens nicht so lange; sie bleibe morgens nicht so lange nüchtern und gehe niemals mit leerem Magen an die Arbeit; sie trage bequeme Kleidung und entferne besonders solche, die zu starken Druck machen; sie vermeide jede Erkältung des Magens und des Körpers überhaupt; sie sorge für täglichen Stuhlgang und endlich vermeide sie alle die individuellen Einflüsse, auf die sich das Erbrechen gewöhnlich einzustellen pflegt.

Ist das Erbrechen blos die Folge von krankhaft erhöhter Reizbarkeit des Magens und werden innerlich keine Arzneien vertragen, so muß man letztere blos äußerlich anwenden; zu dem Ende wählt man die Applikation auf die Magengegend entweder zum Einreiben oder, wo dies schon Brechen erregt, durch Auflegen von Löschpapier oder eines leichten feinen Flanells, die man mit Arzneien besprengt; wo aber wegen des ausgezeichnet hohen Grades von Sensibiliät des Magens auch diese keine Stelle finden, da wählt man eine entferntere Gegend, wozu sich die gerade dem Magen entgegengesetzte Stelle des Rückgrates vorzüglich eignet. Unter den Mitteln selbst (d. h. zur äußerlichen Anwendung) empfehlen sich die ätherischen Oele, das flüchtige Ammoniak, die Auflösung des Perubalsams in Spiritus, Opiumtinktur, Ol. nucistae, Theriak, Brotkrumen mit Pfeffermünze und Nelken ꝛc. Manchmal ist das Tragen von Flanell oder eines Hasenbalgs allein hinreichend, das Brechen zu lindern, in anderen Fällen hat man sich der trockenen Schröpfköpfe auf die Magengegend mit erwünschtem Erfolge bedient.

Zum innerlichen Gebrauche wendet man die kalten Aufgüsse von Krause- und Pfeffermünze, Melisse, Pomeranzenblüte

Digitized by Google

oder Zimmet an; ich fand die Mischung des Melissen- und Zimmetwassers, zu gleichen Teilen, stets am wirksamsten. Außerdem empfehlen sich Brausepulver, Selterswasser, Geilnauer und Kissinger Brunnen, Bier, das sehr viele Kohlensäure enthält, Chlor, Haller's Sauer in sehr kleinen Gaben mit einem aromatischen Wasser, Eis in kleiner Portion, aus Wein und Gewürz bereitet; ein Spitzglas voll kalten Wassers und die Vermeidung alles warmen Getränkes; etwas Kümmel mit Kochsalz oder ein Zitronenscheibchen mit Zucker, vorzüglich des Morgens bei Übelkeit und Neigung zum Erbrechen in den Mund zu nehmen, verdient besonders auch empfohlen zu werden, wenn durchaus die innerliche Anwendung von Arzneimitteln nicht stattfinden kann.

Allgemeine und örtliche Blutentziehungen, sowie die antiphlogistische Methode können beim Erbrechen, das blos Folge der krankhaft erhöhten Reizbarkeit des Magens ist, nicht angewandt werden.

Ist aber bei zu sehr erhöhter Reizbarkeit des Magens mit dem Erbrechen Anhäufung im Pfortadersysteme verbunden, infolge der gesteigerten Gefäßthätigkeit im Geschlechtssysteme, erscheint es bei Individuen von ausgezeichnet irritabler, vollblütiger Konstitution, die zu entzündlichen Affektionen geneigt sind, haben sie einen kurzen, gedrungenen, vollsaftigen Körperbau, Hämorrhoidalanlage, führten sie früher eine sehr reichliche, erhitzende und nährende Diät, sitzende, unthätige Lebensweise, waren sie an das Einschnüren des Unterleibs gewöhnt, haben sie Neigung zu varicösen Geschwülsten und öfters sich hinzugesellenden Fieberzuständen, gehen dem Erbrechen jeder Zeit ein starkes Würgen, Beängstigung, Schmerz in der Magengegend und sehr erschwertes Atemholen vorher, ist den ausgeleerten Säften Blut beigemischt, nimmt der Pulsschlag nicht nur an Fülle und Härte zu, sondern beobachtet man auch ein fühlbares Pulsieren in der Magengegend, kalte Extremitäten und Ohnmachten, erbricht sich die Schwangere nicht gleich auf der Stelle, wenn sie etwas genießt und eher nachmittags in der Verdauungsstunde als am Morgen, nach heftiger Bewegung, Erhitzung oder dem Genusse von erhitzenden Getränken, hatte sie vor der Schwangerschaft ihre Menstruation sehr copiös und erhielt sie gleich in den ersten Monaten ein röteres und volleres Ansehen, dann nur empfiehlt sich bestimmt die antiphlogistische Behandlung. Blutegel auf die Magengegend appliziert, antiphlogistische und abführende Mittelsalze, besonders die Mischung eines Pulvers aus gereinigtem Weinstein, Salpeter und Magnesia werden ihren Zweck nicht verfehlen.

Digitized by Google

Das Erbrechen in der Schwangerschaft, welches blos eine Folge der gestörten Reproduktion und Entziehung von Magensäften ist, heben öfters eine bessere Diät, der Aufguß von Münze, Melisse, Zimmt, ein Glas kalter Bischof, der Balsam. vitae Hoff., die Essent. cort. aurant. und Arzneien überhaupt, welche die Irritabilität in der Reproduktion hervorrufen.

Ist das Erbrechen im Anfange der Schwangerschaft Folge einer Senkung, Zurück- oder Vorwärtsbeugung der Gebärmutter, so sind diese fehlerhaften Lagen nach den Regeln der Geburtshilfe zu behandeln. — Wird das Erbrechen zunächst durch Druck der schwangeren Gebärmutter erregt und hat daran vorzüglich Schieflage Anteil, so rate man im letzten Falle zu einer Lage nach der dem Gebärmuttergrunde entgegengesetzten Seite, lasse eine zweckmäßige Leibbinde tragen und alle Genüsse meiden, welche die Schieflage begünstigen; wo aber diese nicht, sondern der mehr nach oben sich ausdehnende Gebärmuttergrund vorzüglich im 9. Monate der Schwangerschaft das Erbrechen erzeugt, untersage man das Sitzen mit vorwärts gebeugtem oberen Teile des Körpers, verordne lauwarme Halbbäder, erweichende Fomentationen und ölige Einreibungen und hatte das Erbrechen schon mehrere Tage gewährt, so wird die Reizbarkeit des Magens zu sehr erhöht und es finden dann die gelinden Tonika (Stärkungsmittel) ihre Anwendung.

Erbrechen, durch Indigestionen und Anhäufung von Galle erzeugt, fordert selten ein Brechmittel, da es durch eigene Wirksamkeit der Natur in der Schwangerschaft sehr oft in dem Grade bewirkt wird, der zureicht, die schädlichen Stoffe zu entfernen. Wo es notwendig angezeigt wird, muß es frühzeitig, nicht ohne absolute Anzeige und nur bei Neigung zum Erbrechen angewendet werden; man darf auch keine zu heftigen, zu drastischen Mittel wählen, man muß es auf alle Weise zu erleichtern suchen und zwischen dem 3. und 4., sowie im 7. oder demjenigen Monate, in welchem die Schwangere vormals zu abortieren pflegte, bei Neigung zu einem Vorfall der Gebärmutter, bei einem zu weiten Becken und bei Blutflüssen muß man besondere Vorsicht beobachten und es lieber unterlassen, wenn die schädlichen Folgen seiner Anwendung die Gefahr der gegenwärtigen Krankheit überwiegen. Es bedarf übrigens da, wo man die Brechmittel angezeigt findet, nicht immer eines absoluten Emetikums; es folgt oft bei der ohnedies bei Schwangern sehr erhöhten Empfindlichkeit des Magens ohne besondere Anstrengung auf den Genuß von lauwarmem Wasser oder einem Kamillenaufgusse.

Digitized by Google

Nach Entleerung der schadhaften Stoffe durch das genommene Brechmittel beobachtet man aber sehr oft neues Erbrechen oder wenigstens Vomituritionen (Würgen, Brechwürgen); beide werden meist durch den Genuß einer Tasse Melissenthees oder des Melissen- und Zimmtwassers gehoben und im Falle der Zweck nicht erreicht wird, so hält man sich an die oben angegebenen äußeren und inneren Tonika. Bei galligem Erbrechen ist oft der frische Apfelsinensaft sehr wirksam.

An dem Erbrechen in der Schwangerschaft kann auch zuweilen unterdrückte Stuhlausleerung ihren Anteil haben. Hier muß man vor allem die Diät regulieren, Bewegung empfehlen und bei hartnäckigen Verstopfungen, Beängstigungen auf der Brust, Andrang des Blutes nach dem Kopfe und daraus entstehendem Kopfschmerze, Fieberbewegungen, Störungen im Kreislauf des Pfortadersystemes, Erbrechen und dergl., Klystiere und stuhlbefördernde Mittel verordnen (Ol. ricini, Radschützer Bitterwasser 2c.).

Bisweilen wird das Erbrechen in der Schwangerschaft äußerst heftig und anhaltend, es weicht keinem Mittel, stellt sich periodisch ein, währt so mehrere Monate fort, hat bedeutende Abmagerung der Schwangern zur Folge, es gesellt sich während des Anfalls Fieber hinzu, das den intermittierenden Charakter zu erkennen giebt; die äußerliche Anwendung der China auf die Magengegend und durch Klystiere ist hier besonders angezeigt und wenn die Reizbarkeit des Magens so sehr erhöht ist, so daß die Schwangere zu jeder Zeit alles, was sie genießt, ausbricht und dabei sehr abmagert, so empfehlen sich ernährende Klystiere und Bäder von Milch und Fleischbrühe, bis Zeit und Geduld das Erbrechen lindern und stillen".

Der alte rheinische Arzt J. G. Rademacher († 1850) sagt in seiner Erfahrungsheillehre (Bd. I, pag. 407) über diesen Punkt: „Die befruchtete Mutter (d. i. Gebärmutter) macht bekanntlich manchen Weibern viel zu schaffen; ich habe indeß wenig Rat auf all das Ungemach, welches sie verursacht, finden können; jedoch ist die unvertilgbare Neigung zur Säure, womit einige Weiber zu kämpfen haben, zuweilen von der Art, daß man ihnen wohl helfen muß, so gut man kann. Bei denen, welche in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft oder durch die ganze Zeit der Schwangerschaft stark daran gelitten, verschwindet oft das Lästige des brennenden, nagenden Gefühls im Magen, des Aufstoßens und anderes Ungemach gleich nach der Niederkunft. Weil sie aber den ganzen Darmkanal noch voller Säure haben, so leiden die neugeborenen Kinder

Digitized by Google

viel dadurch, bekommen Durchfall von grünem Kote, Bauchschmerzen und anderes Elend. Statt nun an den armen kleinen Würmern zu flicken und ihnen gleich beim Eintritte in dieses Jammerthal die Apotheke in den Leib zu schicken, thut man wirklich besser, die Mutter reichlich Natron nehmen zu lassen, damit in der kürzesten Zeit alles saure Zeug in den Därmen neutralisiert werde und die Milch alle feindliche Einwirkung auf die Kindsdärme verliere."

Was in diesem Passus besonders interessiert, ist die Bezugnahme auf den Säugling und so erkennt man auch hieraus, daß Rademacher ein recht erfahrener und praktischer Arzt war.

Werfen wir einen Rücklick auf das Vorausgegangene und suchen es nach seiner Wesenheit zusammenzufassen, so gelangen wir zu folgenden Schlüssen und Resultaten: 1) die alten (allop.) Aerzte verstanden mitunter sehr wohl zu individualisieren; 2) sie waren in der Therapeutik sehr vielseitig, was schon durch die vorerwähnte Eigenschaft bedingt war; 3) sie kamen auf einzelne bevorzugte Mittel, d. i. Selterswasser und Zitronensäure, die wir daher auch als Hauptmittel für diesen Zustand bezeichnen wollen. — Aus diesen Schilderungen ist gleichfalls die Vielgestaltigkeit und oft direkte Gefährlichkeit dieses Symptoms (des Erbrechens während der Schwangerschaft) zu ersehen, welche zu einem geordneten ärztlichen Handeln nicht selten auffordert.

In obigen Ausführungen sind gleichzeitig mancherlei diätetische Vorschriften, hygienische und sonstige Verhaltungsmaßregeln niedergelegt, welche die vollste Beachtung verdienen und vorzugsweise auf Mäßigkeit im Essen und Trinken, wie im Lebensgenusse überhaupt, Vermeidung von Erkältung und Affektionen, Bewegung in freier Luft und bequeme lose Kleidung hinauslaufen, sämtlich Grundsätze, welche gerade in neuerer Zeit immer nachdrücklicher als die Grundpfeiler einer rationellen Gesundheitspflege hingestellt werden und zwar mit Recht. So haben wir aber auch allen Grund, den erfahrenen, älteren Autoren, die meist an der Schwelle dieses Jahrhunderts wirkten, Glauben zu schenken und ihre Erfahrungen zu achten! Diese kleine Skizze könnte man wohl auch als „Lebensregeln für Schwangere" bezeichnen.

Gegen das unstillbare Erbrechen der Schwangern wird allopathischerseits in neuester Zeit noch empfohlen:

Tinct. jodi gtt. XV,
Aquae menthae pip. 30,0.

Stündlich 15 Tropfen zu nehmen.

Digitized by Google

Von homöopathischen Mitteln kommen gegen das Erbrechen der Schwangern mit Erfolg zur Anwendung: Ipec. 3. D. und Nux mosch. 1. D. Dieses letzte gewürzige Präparat erweist sich auch noch in anderen Schwangerschaftsbeschwerden, z. B. Zahnweh, hilfreich.

Nach Prof. Kent (in Philadelphia) ist Sulphur angezeigt bei viel Übelkeit im Anfange der Schwangerschaft.

Ist Radfahren für Kinder gesund?

Von Dr. Otto Gotthilf.

Da das Radfahren ein gutes Kräftigungsmittel, besonders für Muskeln und Lunge bildet, so sollte man meinen, daß es auch für Kinder beiderlei Geschlechts von großem Vorteil wäre. Dieses ist aber im allgemeinen zu verneinen. Das Radfahren erfordert eine sehr große körperliche Anstrengung und Arbeitskraft. Zur Erzeugung und fortwährenden Ergänzung derselben, sowie zur Ernährung der schwer arbeitenden Muskeln ist der stete Zufluß einer ganz bedeutenden Menge von Blut nötig. Diese große Blutmasse samt dem darin befindlichen Ernährungsmaterial wird nun aber natürlich den übrigen Organen des Körpers entzogen, diese werden zeitweise gleichsam in Hungerzustand versetzt, also in ihrer Entwickelung gestört. Namentlich in den Jahren des Wachstums kann dies schwere bleibende Folgen nach sich ziehen. Bedeutende ärztliche Autoritäten weisen immer wieder auf die hygienischen Schädlichkeiten hin, welche eine körperliche Ueberanstrengung, sei es auch nur z. B. das Tragen einer schweren Büchermappe, im kindlichen Organismus hervorruft. Wie viel größer müssen erst die hygienischen Nachteile bei einem Sporte sein, welcher sogar noch für Erwachsene anstrengend ist. Namentlich Gehirn und Nerven leiden unter dem häufigen Mangel an genügender Blutzufuhr. Dies wird natürlich um so mehr der Fall sein, je unmäßiger das Radfahren betrieben wird. Und gerade die Jugend ist stets dazu geneigt, alle Vergnügungen zu übertreiben und sich in körperlichen Uebungen vor den Altersgenossen hervorzuthun. Jugend hat eben keine Tugend.

Besonders schwerwiegend können die Schädigungen auf das kindliche Herz sein. Dies muß beim Radfahren durch die so sehr beschleunigte Blutzirkulation eine ganz gewaltige Arbeit verrichten, wodurch der noch sehr weiche, in der Entwickelung begriffene Herzmuskel leicht übermäßig ausgedehnt wird, sodaß Herzerweiterung in Verbindung mit Klappen-

Digitized by Google

fehlern entstehen, also organische Leiden, welche für das ganze übrige Leben verhängnisvoll bleiben.

Da auch das Knochengerüst des kindlichen Körpers noch weich und unentwickelt ist, so finden hier leicht Verbiegungen und Verkrümmungen statt. Dr. Mendelsohn hat auch darauf hingewiesen, daß bei der großen Inanspruchnahme der unteren Gliedmaßen beim Radfahren eine Blutüberfüllung in den Gelenkenden eintritt, welche einen günstigen Boden für die bei Kindern so häufigen Entzündungen im Knie- und Hüftgelenk bilden. Alle diese gesundheitlichen Nachteile sind um so gefährlicher, je jünger die Kinder sind. Bei Knaben und Mädchen von 16 Jahren dürften die genannten schädlichen Einwirkungen wohl nicht mehr zur Geltung kommen. Trotzdem möchte ich aber das Radfahren erst nach völliger körperlicher und geistiger Reife empfehlen, weil zu leicht eine gewisse sinnliche Reizung hervorgerufen wird, auf deren üble Folgen wir hier nicht näher eingehen können.

In Großstädten, wo die Entfernungen zur Schule, zu Verwandten und Bekannten oft sehr bedeutend sind, kann man allenfalls auch Kindern ein mäßiges Radfahren als bequemes Beförderungsmittel gestatten. Auf den belebten Straßen können sie auch nicht so leicht zu schnell fahren und sich überanstrengen. Niemals aber lasse man sie mit Kameraden ohne Begleitung Erwachsener größere Touren unternehmen. Sonst wird diese Körperbewegung, welche an und für sich sehr zur Förderung der Gesundheit beitragen soll, der Ursprung von organischen Leiden fürs ganze Leben. (Hahnemannia.)

Zehn Rauchregeln.

Von Dr. E. Keibel.

1. Rauche nie eine Zigarre weiter, die nicht zieht oder nicht luftdicht ist, kurz eine solche, die nicht brennt, denn unter solchen Umständen geht viel Nikotin in den Rauch über und damit auch in den Körper des Rauchers.

2. Rauche in der Pfeife nur ganz leichten Tabak; schwerer Tabak entwickelt, namentlich in Pfeifen, wo der Luftzutritt meist ungenügend ist, viel Nikotin.

3. Hüte dich vor dunklen Zigarren; sie enthalten, da sie eine starke Gährung durchgemacht haben, viel Ammoniak.

4. Da erfahrungsgemäß importirte Havannazigarren am schädlich-

Digitized by Google

sten wirken, so rauche man dieses Kraut nur selten, höchstens 1—2 Stück am Tage und dann stets nach Tisch.

5. Rauche nie eine Zigarre bis zum Ende. Je kürzer die Zigarre wird, desto schwerer wird sie. Hüte dich auch vor dem Schlucken des Rauches, denn der Magen wird durch das scharfe Nikotin gereizt.

6. Rauche womöglich keine Zigarre, die ausgegangen und liegen geblieben ist, von neuem an.

7. Wenn irgend möglich, so rauche stets aus einer Pfeife mit recht langem Rohre, man sei aber peinlich sauber mit dem Rohre, weil sich sonst darin mit der Zeit viel Nikotin ansetzen würde.

8. Rauche weder Zigarre noch Zigarrette ohne reinliche Zigarrenspitze; durch Kauen und Zerbeißen der Zigarre gelangt viel Nikotin in den Speichel; zudem können durch Zigarren gewisse Krankheiten, wie z. B. die Schwindsucht, übertragen werden.

9. Kein Mensch soll vor seiner vollständigen körperlichen Ausbildung, also etwa vor dem 20. Lebensjahre, rauchen.

10. Weder Zigarre, noch Zigarrette, noch Pfeife rauche man, ohne Lust dazu zu haben.

Über bakterientötende Stoffe

hat Th. Bokorny in der „Zeitschrift für angewandte Chemie" interessante Untersuchungen veröffentlicht. Diese wurden in der Weise angestellt, daß ein krankheiterregender Bacillus in einem für ihn günstigen Nährboden gezüchtet und dann mit verschiedenen chemischen Stoffen in Verbindung gebracht wurde. Es stellte sich heraus, daß Höllenstein (Salpetersaures Silber) und Sublimat (Quecksilberchlorid) am schärfsten gegen die Bakterien wirkten, indem ein Zusatz von nur 0,002 % dieser Stoffe sämtliche Bakterien in zwei Tagen abtötete, sogar noch 0,0002 % dieser beiden Stoffe übte eine stark beeinträchtigende Wirkung auf das Fortkommen der Bakterien. Fast gleich in dieser Hinsicht wirkte Kupfer-Vitriol, welches in 0,005 % die Bakterien in einem Tage vernichtete und dieselben in 0,001 % noch an einer schädlichen Wirkung hinderte. Schwefelsaures Zink (Zinkvitriol) wirkte in 0,1 % noch nicht völlig keimtötend, jedoch leistete es schon in erheblich geringeren Mengen gute Dienste zur Tötung von Infusorien, die bekanntlich auch als Krankheitserreger auftreten können. Bessere Dienste gegen Bakterien leistete wiederum die schwefelsaure Verbindung des Metalles Cadmium, während Eisenvitriol auch nicht sehr zu empfehlen ist. Von geringerem Nutzen

Digitized by Google

ist auch die essigsaure und salpetersaure Verbindung von Blei. Von den Verbindungen des Fluor mit anderen Stoffen sind das Fluornatrium und das Fluorkalium in etwa 0,1 % völlig antiseptisch, während Fluorwasserstoff, Eisenfluorid, Calciumfluorid und Magnesiumfluorid noch stärker wirken. Die Verbindung von Fluor mit Ammoniak hat trotz ihrer ätzenden Wirkung keinen Einfluß auf die Entwickelung der Bakterien.

Aus meiner Lesemappe.

Von C. Peregrinus.

Milchzucker, ein Mittel gegen Constipation. Moritz Traube in Breslau hat an sich selbst 5 Monate lang täglich abprobiert, daß Milchzucker ein Mittel gegen Verstopfung sei ohne unangenehme Nachwirkung oder Nötigung, die Gaben zu erhöhen. Auch bei anderen Personen hat er dies Mittel versucht, bei den meisten mit gleichem Erfolg, bei einigen mit stärkerer Wirkung, bei einigen ohne Wirkung, sei es, daß die Gabe zu klein oder die Personen nicht empfänglich für dies Mittel waren. Es ist klar, sagt er, daß die Milchzuckerlösung in Milch am meisten angezeigt ist bei Fällen habitueller Verstopfung mit mangelhafter Ernährung. Er gebraucht den Milchzucker folgenderweise: 9—15 gr (3—5 Theelöffel voll) feingepuderten Milchzuckers werden in einem Trinkglas voll abgerahmter, frisch gekochter, aber noch warmer Milch gelöst und diese schwach süße Lösung ist zu trinken bei nüchternem Magen. Früher ist nicht zu frühstücken, da jedes Hungergefühl darnach fehlt, als $^5/_4$ Stunden. Gewöhnlich 2 oder 3 Stunden nach Nehmen der Lösung stellen sich 1 oder 2 kopiöse, halbflüssige, dunkelbraune Stühle ein. Damit ist auch die Wirkung des Mittels erschöpft und keine andere heftige Nachwirkung oder unangenehme Erscheinungen zeigen sich während des Tages. (Th. H. N.)

Brom gegen krupöse Diphtheritis. Brom aufgelöst in heißes Wasser und angewendet durch einen Zerstäuber ist ein Spezifikum gegen krupöse Diphtherie, Stimmritzenkrampf, Kruphusten und Pseudokrup. Th. H. N.

Arnikaöl. Bei Steifheit und Schmerzhaftigkeit der Muskeln, das Ergebnis von Überanstrengung beim Radfahren, Fußball- oder anderen Spielen, hat erfahrungsmäßig das tüchtige Einreiben der schmerzenden Teile mit Arnikaöl großen Erfolg. Sein äußerlicher Gebrauch hat sich auch als ganz erfolgreich erwiesen bei Rheumatismus, hervorgerufen durch Entblößen beim Schwitzen, nasses Wetter oder durch Naßwerden. (Th. H. N.)

Digitized by Google

Heiße Umschläge bei Geschwüren. Yakowlef hat nach der New York Medical Times gefunden, daß feuchte heiße Umschläge bei atonischen Geschwüren den größten Erfolg erzielten, wenn alle andere Behandlung versagte.

Gegen progressive Muskelatrophie. In der Revue hom. finden wir ausführlich über die Heilung fortschreitenden Muskelschwundes berichtet, erzielt durch homöopathische Arzneien bei einer jungen Frau, die gewohnt war, das Sportleben ihres Gemahls redlich zu teilen. Die erste Besserung wurde durch Phosphor erzielt. Dann wurde Calcarea carbonica eingeschoben, um bald wieder zum ersten Mittel zurückzukehren. Es wurde vollständige Heilung erzielt.

Ataxia locomotrix geheilt durch Heloderma horridus. The Hom. Rec. bringt nach Medic. Advance einen Bericht des Dr. Case, wonach derselbe einen Fall Rückenmarkslähme bei einer 55jährigen Frau geheilt haben will. Die Behandlung begann am 11. April 1895 mit 4 Pulvern täglich alle 4 Stunden. Bereits am 23. April wurde die Arznei auf eingetretene Besserung ausgesetzt. Späterhin wurde dann noch vom 22. Mai ab täglich eine Zeit lang 1 Pulver verabreicht und die Frau darnach als vollständig geheilt aus der Behandlung entlassen.

Vermischtes.

Die Hoffnung bei Kranken. Selbige ist meist eine günstige Erscheinung. Wo sie jedoch auf eine sehr auffallende Weise und im Widerspruch mit allen übrigen Erscheinungen auftritt, da ist sie, besonders in chronischen Krankheiten, oft das Zeichen eines nahen Todes. Am häufigsten und ausgeprägtesten beobachtet man dies bei Lungensüchtigen, welche noch wenige Tage vor ihrem Tode Pläne für die Zukunft entwerfen, Kleider bestellen, Wohnungen auszusuchen anfangen u. s. w.

Ant. sulph. Der Schwefelspießglanz in 2.—3. D.-Verr. scheint ein bedeutendes Luftröhren-Mittel zu sein, denn während seines Gebrauches (gegen ein anderes Leiden) löste sich durch nächtliche Hustenanfälle plötzlich ein veralteter, festsitzender Bronchialkatarrh. Ähnlich, vielleicht noch intensiver, wirkt bei trockenem Bronchialkatarrhe mit schwer löslichem Auswurfe Ant. sulph. aur., der Goldschwefel, welcher in dieser Eigenschaft einen begründeten Ruf genießt.

Nervöses Herzklopfen. Gegen dieses lästige Symptom, das ganz selbständig und scheinbar ohne sonstige Erkrankung auftritt, wird in jüngster Zeit ärztlicherseits Kali carbonicum ganz besonders empfohlen. Da dasselbe ein gutes Nervenmittel ist und sich auch in anderen nervösen Zuständen bewährt, so darf man dieser Empfehlung Vertrauen schenken.

Digitized by Google

Litteratur.

Die Neurasthenie und ihre naturgemäße Behandlung. Von Dr. R. Wichmann. Preis 2 Mk.

Dieses geschmackvoll ausgestattete 183 Textseiten enthaltende Buch darf als eine überaus wertvolle Bereicherung der medizinischen Litteratur begrüßt werden. Verf. tritt uns hier allerorten als ein vielerfahrener und ausgezeichneter Arzt entgegen, der im speziellen das Gebiet der Neurasthenie souverän beherrscht und in dieser Schrift einen reichen Schatz eigener Erfahrungen in gemeinverständlicher, rein praktischen Zwecken dienender Form niedergelegt hat, sodaß ein jeder gebildete Leser daraus großen Nutzen ziehen kann. Ein Hauptvorzug ist es zunächst, daß Verf. die vielfachen Ursachen und schädlichen Reize, welche Neurasthenie zur Folge haben, aufsucht und in klarer und überzeugender Weise beleuchtet, sodann die so überaus vielköpfige und symptomenreiche Nervenerkrankung in 14 bestimmte Gruppenbilder bringt und daran eine sehr vielseitige Therapie schließt, die keinen Heilfaktor unberücksichtigt läßt. Diese Lektüre wird so manchen Kranken zur Klarheit darüber bringen, was ihm fehlt und gleichzeitig anleiten, sein eigener Arzt zu sein.

Von demselben Autor ist noch eine andere empfehlenswerte Schrift erschienen über:

Das Wesen der Nervenkrankheiten. (Preis 80 Pfge.) Es gelangen in derselben die Neurasthenie, Melancholie, Gehirnerweichung, Tobsucht, Hysterie, Veitstanz, Epilepsie ꝛc. in einer für Jedermann verständlichen Weise zur Besprechung. Manche der landläufigen Irrtümer über diese oder jene Nervenkrankheit finden hier auf Grund der neuesten Anschauungen der Wissenschaft Aufklärung.

Die Pflanzen-Vergiftungen. Ihre Erscheinungen und das vorzunehmende Heilverfahren, geschildert an den in Deutschland heimischen Giftpflanzen. Von Dr. H. Schünemann. Mit 18 Abbildungen und einer farbigen Pilztafel. Geheftet 1 Mk. Das übersichtlich angeordnete Büchlein wird einem Jeden während des Sommers in Gärten, Wäldern und auf Feldern die trefflichsten Dienste leisten, Vergiftungen verhüten und in geeigneter Weise behandeln helfen. Der praktische Nutzen wird besonders auf dem Lande zur Geltung kommen. — Eine andere, zu vorigem eine notwendige Ergänzung bildende Veröffentlichung desselben Verfassers ist betitelt:

Die Mineral- und Tiergifte. Ihre Natur, Wirkung und das vorzunehmende Heilverfahren. Geh. 1 Mk. Es sollte dadurch vor allem dem Laien für Notfälle, wie sie besonders auf dem Lande, aber auch bei schnell wirkenden Giften in der Stadt eintreten können, Anleitung gegeben werden, wenn Gefahr im Verzuge ist, die ersten Maßnahmen bis zur Ankunft des Arztes zu treffen.

Obige Schriften sind sämtlich im Verlage von Otto Salle, Berlin W., erschienen und verdienen weiteste Verbreitung.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis zum Jahrgang 1897.

Größere Abhandlungen.

Ueber skrofulöse Knochenleiden. (Heft I—V). Von Dr. med. W. Berlin.
Ueber die Frauen. Physiologische und pathologische Erörterungen. (Heft III und IV). Von Ad. Alf. Michaelis.
Die Muskatnuß. (Heft V). Von A. M.
Ueber den Bau des Nervensystems. (Heft VI).
Physiologisches über die Atmung. (Heft VII und VIII).
Der Schnupfen nach Ursache, Verlauf und Behandlung. (Heft IX und X). } Von Ad. Alf. Michaelis.
Das Erbrechen der Schwangeren. Eine therapeutische Studie. (Heft XI und XII). } Von Ad. Alf. Michaelis.

Belehrende Artikel verschiedenen Inhalts.

Heilung durch Licht. (Heft II).
Einiges über psychische und intellektuelle Unterschiede des männlichen und weiblichen Geschlechts. (Heft II). Von Professor M. W. Ullrich.
Belehrung über die ersten Anzeichen beginnender Lungenschwindsucht und Mahnung zu deren Beachtung. (Heft III).
Die Sehkraft der Naturvölker. — Wie hören wir? (Heft IV).
Ueber Gemütsaffekte. — Sodbrennen. (Heft V.)
Drei Verwandte; Betrachtungen über Skrofulose, Tuberkulose und Syphilis. (Heft VI). Von A. M.
Birkenblätterthee, ein mächtiges und unschädliches Diuretikum. (Heft VI).
Die Birke als Heilmittel. (Heft VIII).
Wie ist der Durchfall zu beurteilen? — Simile. (Heft VII).
Ueber Magenhusten. — Ueber das Zittern. (Heft IX).
Die Abhängigkeit der Arzneidosen von verschiedenen Faktoren. (Heft X). Von Dr. med. Anton.
Die Bedeutung der Röntgen-Strahlen für die Chirurgie. (Heft X).
Ueber Blutungen. (Heft XI). Von A. M.
Ueber bakterientötende Stoffe. (Heft XII.)

Hygiene.

Die zehn Gebote der Augenpflege. (Heft II). — Die neuen isometropischen Augengläser. (Heft VII).
Mein Bekenntnis. Hygienisches Gedicht. (Heft V). Von Dr. med. Körner.
Ueber das Radfahren. (Heft VI). — Ist Radfahren für Kinder gesund? (Heft XII). Von Dr. O. Gotthilf.
Wie soll man essen? Wie soll man trinken? (Heft VII.) Von Prof. Dr. Hegewald.
Ein Schönheitsrezept für Frauen. (Heft VIII).
Zehn Rauchregeln. (Heft XII). Von Dr. E. Keibel.

Heilmittellehre (homöopathische Therapie).

Praktische Erfahrungssätze über Homöopathie. (Heft I). Von Ad. Alf. Michaelis.
Arsenik und Jod. (Heft II). Von demselben.
Homöopathische Spezifika. (Heft VI). Desgl.
Thyreoidin in der homöopathischen Praxis. (Heft VI).
Homöopathische Ergänzungsmittel. (Heft VIII). Von A. M.
Caulophyllum thalictroides als Frauenmittel. (Heft VIII). Von S. B.
Therapeutisches über Arsenik. (Heft XI). } Von Ad. Alf. Michaelis.
Homöopathische Komposita. (Heft XII). }
Aus der homöopathischen Praxis. Erfahrungen und Resultate in verschiedenen Krankheitszuständen. (Heft I und III).

Aus meiner Lesemappe. Von C. Peregrinus.

Rundschau über die Leistungen und Fortschritte der Heilkunde im Auslande. (Heft I—XII).

Vermischtes.

Hygienische Winke und therapeutische Notizen, homöopathische Praktika, Neuigkeiten, Aphorismen und Sinnsprüche 2c.

Litteratur.

Besprechungen empfehlenswerter medizinischer Schriften. — Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Herausgegeben von Ad. Alf. Michaelis, Blankenburg i. Thür. — Druck von A. Pabst in Königsbrück i. S.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 9015 06274 5073
JUN 1 1
OF MICHIGAN

Digitized by Google